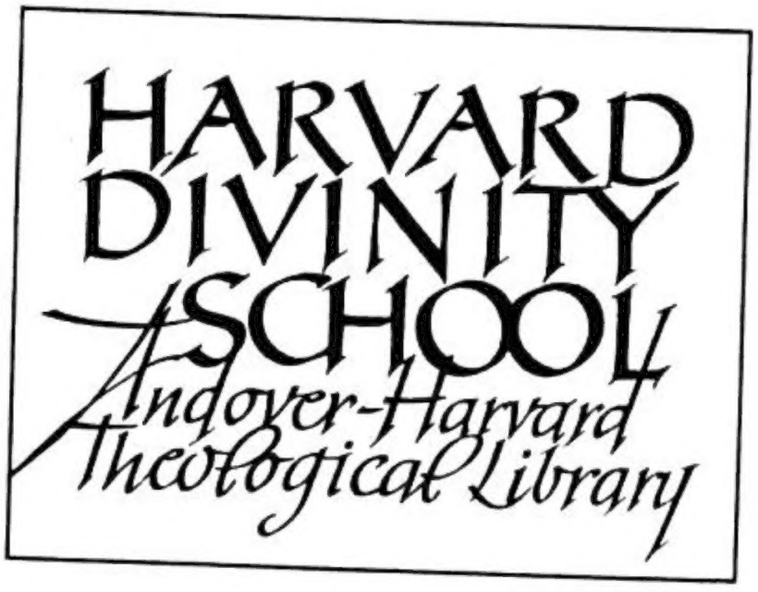
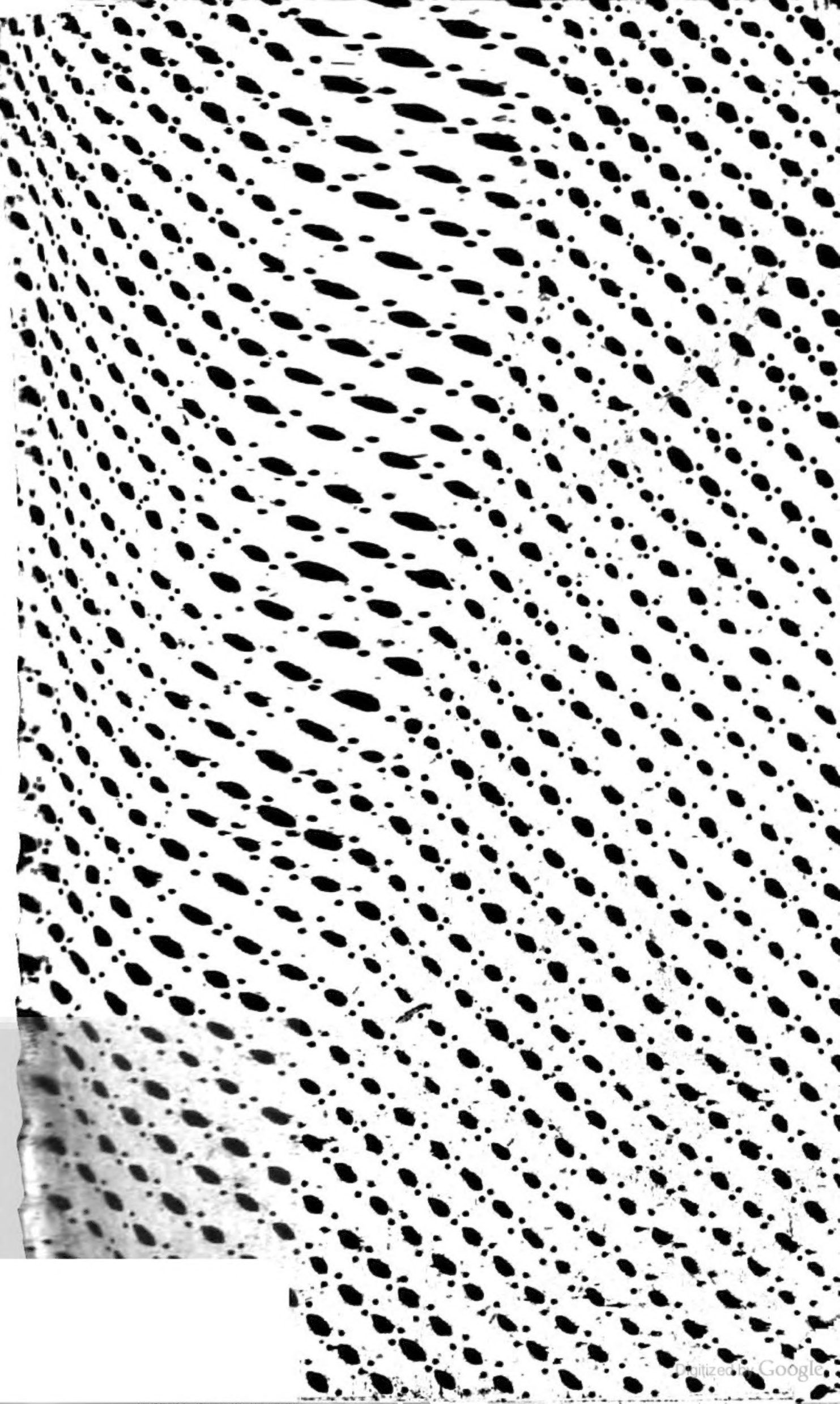
ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 53E4 A

HARVARD DEPOSITORY
SPECIAL COLLECTION
CIRCULATION RESTRICTED

Digitized by Google


HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Digitized by Google


Digitized by Google

Q 38

Digitized by Google

13616

Digitized by Google

Digitized by Google

Gesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauche

der

Reformirten Gemeinden

in

Kurpfalz.

Hessisches Schulmuseum
Inv.No. Q 34
ausgeschieden
...che Landes- und ...
...chschulbibliothek
...dt

Mit Römisch Kaiserlichen auch Kurfürstlich Pfälzischen allergnädigsten Privilegien.

Verlegts Heinrich Valentin Bender,
Buchhändler in Mannheim.

Heidelberg, gedruckt bey Johann Baptist Wiesen,
Universitätsbuchdrucker. 1785.

J:B:RECK.

Digitized by Google

Digitized by Google

PRIVILEGIUM CAESAREUM.

BV481.R4G4

Wir Joseph der Andere, von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Jerusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Gallizien und Lodomerien, Erzherzog zu Oestreich, Herzog zu Burgund und Lotharingen, Großherzog zu Toskana, Großfürst zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, Mantua, Parma, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich, daß Uns Heinrich Valentin Bender Buchhändler in Mannheim in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was Gestalten er ein neues Gesangbuch, zum Gebrauch der reformirten Gemeinden in Octavo zum offenen Druck zu beförderen entschlossen sey, hierbei aber von gewinnsüchtigen Leuten einen ihme schädlichen Nachdruck besorge, zu dessen Verhütung Uns derselbe um Ertheilung Unsers Kaiserlichen Druck-Privilegii allerunterthänigst bitte: Wenn Wir nun gnädiglich angesehen solche des Supplikanten demüthig ziemliche Bitte, so haben Wir ihme die Gnade gethan, und Freiheit gegeben, thun auch solches hiermit wissentlich, in Kraft dieses Briefs, also und dergestalten, daß derselbe, seine Erben, und Nachkommen gedachtes Gesangbuch in offenem Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feilhaben, und verkaufen lassen, auch ihnen solches niemand, ohne ihren Consens, Wissen, oder Willen, innerhalb zehn Jahren, von dato dieses Briefs an zu rechnen, im heiligen Römischen Reich, weder unter diesem, noch anderm Titul, oder Format nachdrucken, und verkaufen solle. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern und des heiligen Reichs Unterthanen, und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern und Buchhändlern, bei Vermeidung einer Poen von fünf Mark löthigen Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kaiserliche Kammer, und den andern halben Theil besagtem Bender oder seinen

seinen Erben, und Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle; hiermit ernstlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch selbst, oder jemand von euertwegen obangeregtes Gesangbuch innerhalb den bestimmten zehen Jahren nicht nachdrucket, noch auch also Nachgedruckter distrahiret, feilhabet, untraget, oder verkaufet, noch auch solches andern zu thun gestattet, in keine Weise noch Wege, alles bei Vermeidung Unserer Kaiserlichen Ungnade, obbestimmter Poen, und Verliehrung desselben neuern Drucks, den vielgenannter Bender, dessen Erben und Nachkommen, oder deren Befehlshabern, mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bei euch, und einen jeden finden werden, also gleich aus eigner Gewalt, ohne Verhinderung männiglichs, zu sich nehmen und damit nach ihrem Gefallen handlen und thun mögen. Jedoch solle er Bender schuldig, und gehalten seyn, die gewöhnliche fünf Exemplaria von diesem Buch bei Verlust dieses Privilegii zu Unserm Kaiserlichen Reichshofrath einzuliefern, und dasselbe andern zur Warnung dem Buch vordrucken zu lassen. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kaiserlichen aufgedruckten Sekret = Insiegel. Der geben ist zu Wien den zehnten Augusti, Anno siebenzehnhundert vier und achtzig. Unserm Reiche des Römischen im ein- und zwanzigsten, des Hungarischen und Böhmischen im vierten.

JOSEPH.

Vt. R. Fürst
Colloredo mppria.

(L.S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.

Ign. v. Hofmann.

Digitized by Google

Abschrift.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, des heiligen Römischen Reichs Erztruchses und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg, Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thuen kund jedermänniglich; Nachdem bey uns der Buchhändler zu Mannheim Heinrich Valentin Bender seines bessern Aufkommens willen, um ein Privilegium exclusivum zum Verlage des in unserer Kurpfalz eingeführt werdenden neuen allgemeinen reformirten Gesangbuchs unterthänigst angesuchet, daß Wir dessen Bitte, nach darüber von unserm kurpfälzischen Kirchenrathe eingezogenem Bericht in Gnaden statt gethan, fortgedachtem Bender das nachgesuchte Privilegium dergestalt ertheilet haben, daß selbiger, unter denen zwischen erwehntem Kirchenrathe und Ihme vereinbarten Bedingnissen, jenes Gesangbuch seinem unterthänigsten Begehren gemäs, in offenem Druck ausgehen, hin und wieder feil haben, und verkaufen lassen, auch dieses Gesangbuch niemand in unsern Kur- und Fürstlichen sämtlichen Landen nachdrucken, noch ohne Wissen und Willen ersagten Benders, verkaufen, einführen und debitiren möge. Wie wir dann gegenwärtiges Privilegium hiermit, und Kraft dieses, gnädigst ertheilen, annebenst allen in unsern sämtlichen Landen ansässigen Buchhändlern, Buchdruckern, und sonst jedermänniglich hiermit ernstlich gebieten, daß sie, oder jemand von ihrentwegen, befragtes Gesangbuch, weder in dem herausgegeben werdenden Format nachzudrucken, noch einzuführen, zu distrahiren, oder zu verkaufen sich unterfangen sollen, bey Vermeidung

meidung Unserer kurfürstlichen Ungnade, und hundert Ducaten Geldstrafe, (wovon die eine Hälfte Unserm Aerario, die andere Halbscheid aber ihme Bender zufallen solle) auch Verlust des Nachdrucks, welchen er Bender, oder dessen Bevollmächtigte, mit Hülfe und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo dergleichen wird gefunden werden, alsogleich aus eignem Gewalt, ohne männiglichen Verhinderung zu sich zu nehmen, fort, damit nach Gefallen zu handlen, und zu thuen, befugt zu seyn, wir hierdurch erklären, weß Endes auch, andern zur Nachricht und Warnung, dieses Unser kurfürstliches Privilegium in oft angeregtem Gesangbuch wird vorangedrucket werden. Urkund Unserer eigenhändigen Unterschrift, und beygesetzten geheimen Kanzley Secret-Insiegels. München am 30. Jenner 1783.

Karl Theodor,
Kurfürst.

vt. Freyherr von Oberndorff.

(L.S.)

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Elect. proprium.

Reibeld.

Vor-

Vorrede.

Es würde überflüssig seyn, ein Wort zur Vertheidigung der Herausgabe dieses neuen Gesangbuchs zu sagen. Alle aufrichtige Freunde eines vernünftigen Gottesdienstes in unsern Gemeinden, und besonders alle einsichtsvolle Prediger unserer vaterländischen Reformirten Kirche haben die Fehler und Mängel des bisher unter uns gebräuchlich gewesenen Gesangbuchs schon lange eingesehen, und deswegen eine zweckmässigere, der Würde unserer allerheiligsten Religion und dem Geiste unseres Zeitalters angemeßnere Einrichtung desselben, oder vielmehr ein neues, nach dem Bedürfniß und Geschmacke unserer Zeiten eingerichtetes Gesangbuch sehnlichst gewünschet; Unverständige und eigensinnige Leute aber, welche mit einem blinden Vorurtheile für das Alte, was sie von Jugend auf auswendig gelernet, gesungen und gebetet haben, eingenommen sind, und jede, noch so gute und zweckmässige, Veränderung in dergleichen Dingen für gefährliche Neuerung halten, würden durch die stärksten und triftigsten Gründe, welche man ihnen vorlegen könnte, doch nicht überzeuget werden, sondern müssen nach und nach durch den Gebrauch des Buches selbst von ihrem irrigen Wahne befreyet werden.

Um indessen Jedermann in den Stand zu setzen, dieses neue Gesangbuch aus dem gehörigen Gesichts-

punkte zu beurtheilen, hat man für nöthig erachtet, dem Publikum diejenigen Grundsätze, welche man sich bey der Wahl der in dasselbige aufzunehmenden Lieder zur Regel gemacht hat, hier kürzlich vorzulegen.

Da das Gesangbuch bey den meisten Christen nebst der Bibel die einzige Quelle ihrer Belehrung und Erbauung ist, so hat man es für unumgängliche Pflicht gehalten, dabey auf diese Klasse von Menschen, welche bey weitem den grössesten Theil der christlichen Gemeinden ausmacht, vorzügliche Rücksicht zu nehmen, und deswegen

1.) Bey der Wahl der Gesänge nicht so wohl auf dichterische Schönheiten und Stärke der Gedanken und des Ausdrucks, als vielmehr auf edle Einfalt, Richtigkeit und Faßlichkeit derselben gesehen. Aus eben dem Grunde hat man

2.) diejenige alte, allgemein bekannte und beliebte Lieder unseres bisherigen Gesangbuchs, welche entweder schon glücklich verbessert waren, oder durch Veränderung einzelner Wörter und Redensarten leicht so verbessert werden konnten, daß sie nichts anstössiges mehr enthielten, beybehalten, wenn sie gleich übrigens keine vorzügliche dichterische Schönheiten hatten. Dahingegen aber

3.) alle diejenige Lieder, welche unrichtige, der Hoheit und Würde der Religion nicht angemessene Vorstellungen von Gott und göttlichen Dingen, oder niedrige, tändelnde, dunkle, übertriebene und mystische Bilder und Redensarten enthielten, welche den gemeinen Mann leicht zu Irrthümern verleiten, den einsichts- und geschmackvollen Christen aber Anstoß und den Leichtsinnigen Veranlassung zu zerstreuenden Neben-

benvorstellungen, oder wohl gar zum Gespötte über die Wahrheiten der göttlichen Religion Jesu geben konnten, gänzlich ausgelassen und verbannet. Ja, man hat die Sorgfalt in diesem Stücke so weit getrieben, daß man hin und wieder in ganz guten Liedern einzelne Ausdrücke und Redensarten, die an sich ganz unschuldig waren, blos wegen einer möglichen Mißdeutung abgeändert, und mit anderen bestimmteren vertauschet hat. Endlich

4.) hat man sich auf das sorgfältigste bemühet, alle zu kühne, dem gemeinen Ohre ungewöhnliche Wendungen in den Wortfügungen und Wortversetzungen zu vermeiden, und alle merkliche Fehler gegen die Gesetze der Sprachrichtigkeit, des Sylbenmaaßes und des Wohlklanges hinweg zu räumen.

Die meisten Lieder dieses Gesangbuches sind, jedoch manchmal mit einigen kleinen Abänderungen, wozu man besondere gute Gründe zu haben glaubte, theils aus einzelnen Sammlungen geistlicher Lieder und Gedichte, theils aus den besten neuen Gesangbüchern, dem Berlinischen, Anspachischen, Hessenkasselischen, Leipziger und Göttingischen zusammengetragen worden, und nur wenige bisher noch nicht gedruckte, hinzugekommen.

Was den Plan und die innere Einrichtung desselben betrifft, so hat man es, wie aus dem, dieser Vorrede nachstehenden, Inhalte zu ersehen ist, in vier Hauptabtheilungen eingetheilet.

Die erste enthält allgemeine Lob- und Danklieder, als die älteste und feyerlichste Art gottesdienstlicher Gesänge. Die zweyte: Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der vornehmsten Lehren des christlichen

Glaubens. Die dritte: Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der christlichen Sittenlehre, und endlich die vierte: Lieder für die verschiedenen Stände, Gesellschaften und Lebensarten, für besondere Zeiten, Umstände und Schickungen Gottes im menschlichen Leben, und bey besondern persönlichen Begebenheiten.

Aus diesem Verzeichnisse des Inhalts, und den jeder Hauptabtheilung untergeordneten allgemeinen und besonderen Rubriken sieht Jedermann von selbst ein, was für einen Vorzug dieses neue Gesangbuch vor dem alten sowohl in Ansehung der Ordnung, in welcher die Lieder auf einander folgen, als auch in Ansehung der Vollständigkeit habe. Diese grössere Vollständigkeit hat man bey einem Buche, das nicht allein zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienste, sondern auch für die Privatandacht eines jeden Christen insbesondere bestimmet ist, für wesentlich gehalten, und deswegen nicht allein die Anzahl der besonderen Rubriken sehr vermehret, sondern auch über einerley Materie mehrere Lieder eingerückt, weil die Erfahrung lehret, daß verschiedene Vorstellungsarten einer und eben derselben Sache bey der grossen Verschiedenheit der Fassungskraft und Denkungsart der Menschen ihren grossen Nutzen haben, und der eine durch diese, der andere durch jene mehr erwecket und gerühret werde.

Dadurch ist nun freylich die Anzahl der Lieder um ein Beträchtliches grösser geworden, als blos zum Behufe des öffentlichen Gottesdienstes nöthig gewesen wäre; Indessen hofft man, daß, wo nicht alle, doch wenigstens die meisten Glieder unserer Gemeinden, für welche dieses Gesangbuch vorzüglich bestimmet ist, die dadurch verursachte geringe Erhöhung des Preises durch die grössere Nutzbarkeit desselben zum allgemeinen Gebrauche für reichlich ersetzt halten werden. Die

ganz

ganz Armen werden ohnehin aller Orten in unserm Vaterlande zu Anschaffung der Gesang- und anderen Erbauungsbücher aus den Allmosen unterstützet.

Da viele Lieder in dieses Gesangbuch haben aufgenommen werden müssen, wozu keine schickliche Melodien in unserm bisherigen Choralbuch zu finden waren, so hat man zu diesen neue verfertigen lassen; Und da überhaupt eine schöne Melodie, wenn sie mit dem Inhalte des Gesanges übereinstimmt, ungemein viel Kraft hat, das Herz zu warmen und lebhaften Empfindungen der Andacht zu erheben, so hat man ausserdem die alten, beybehaltenen Melodien überall, wo es nöthig war, verbessern, und noch verschiedene neue hinzufügen lassen, damit man fernerhin nicht genöthiget wäre, Lieder von ganz verschiedenem, und manchmal gerade entgegengesetztem Inhalte nach einerley Melodie zu singen.

Alle diese, theils neu verfertigte, theils nur veränderte Melodien aber hat man zum Nutzen der Jugend in den Schulen, und zur Erleichterung des Gesanges in den öffentlichen Versammlungen, dem ersten Verse derjenigen Lieder, nach welchen sie eigentlich eingerichtet sind, in Noten beydrucken lassen, bey dem allen aber doch dafür gesorgt, daß, wie sehr auch Druck und Papier seit einiger Zeit in ihren Preisen gestiegen sind, dieses neue Gesangbuch, welches beynahe eben so viele Lieder enthält, und einen weit schöneren Druck und besseres Papier hat, als das alte, ungefähr um eben denselben Preis zu haben ist, als jenes.

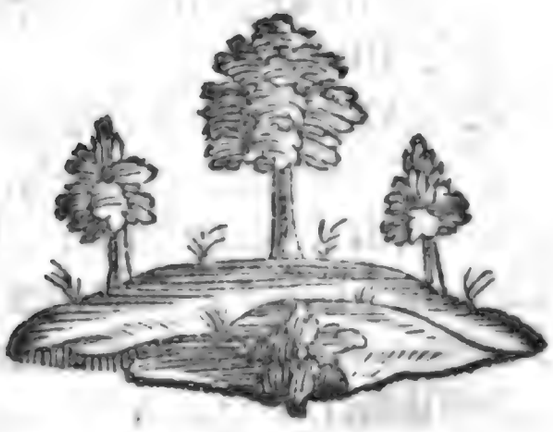
Die mit diesem Gesangbuche zugleich aus der Presse kommende, und eigentlich zu einem Anhange desselben bestimmte kleine Sammlung von Gebeten hat man, nach dem Beyspiele der Herausgeber des

Ver-

Berliniſchen Geſangbuchs, mit einem beſonderen Titel und mit eignen Seitenzahlen abdrucken laſſen, theils, damit Niemand genöthiget wäre, ſie wider ſeinen Willen mit dem Geſangbuche zu kaufen, theils aber auch, damit ein jeder, wer wollte, ſich dieſelbe zu einem beſonderen Gebrauche beſonders anſchaffen könnte.

Der Herr verleihe allen denjenigen, welche ſich dieſes Buches zu ihrer Erbauung, ſowohl bey dem öffentlichen, als häuslichen Gottesdienſte bedienen werden, die Gnade, daß ſie durch den frommen Gebrauch deſſelben in ſeiner Erkenntniß und Verehrung immer mehr aufgekläret und beveſtiget, und zu einer vernünftigen, ihm wohlgefälligen, Andacht erwecket werden mögen!

Heidelberg
den 27ſten des Chriſtmonaths
1784.



Inhalt.

Inhalt.

Erste Hauptabtheilung.

Allgemeine Lob- und Danklieder. Num. 1-26

Zweyte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der vornehmsten Lehren des christlichen Glaubens.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt. 27-31
II. Von Gottes Eigenschaften insbesondere.
1. Unermeßlichkeit und Ewigkeit Gottes. 32-34
2. Die Unveränderlichkeit Gottes. 35-37
3. Von der Allwissenheit Gottes. 38-41
4. Von der Allgegenwart Gottes. 42. 43
5. Von der Allmacht Gottes. 44-46
6. Von der Weisheit Gottes. 47-49
7. Von der Güte Gottes. 50-55
8. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. 56-58
9. Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes. 59. 60
10. Von der Geduld und Langmuth Gottes. 61. 62
III. Von der Schöpfung. 63-68
IV. Von der göttlichen Vorsehung in Erhaltung und Regierung der Welt. 69-85
V. Von der Natur, ursprünglichen Würde und Bestimmung des Menschen. 86-92
VI. Von dem Falle und daher rührenden Elende der Menschen. 93-97
VII. Von der Erlösung der Menschen durch Christum. 98-102
VIII. Von der Person des Erlösers. 103-106
IX. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

1. Adventslieder. 107 = 111
2. Weihnachtslieder. 112 = 123
X. Von dem Lehramte und Wandel Jesu auf Erden. 124 = 129
XI. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jesu. 130 = 137
1. Das Leiden Jesu am Oehlberge. 138
2. Die Gefangennehmung Jesu. 139
3. Ueber die Verlassung Jesu von seinen Jüngern. 140
4. Ueber Petri Verläugnung. 141
5. Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte. 142. 143
6. Ueber die Verurtheilung Jesu. 144
7. Das Leiden Jesu am Kreutze. 145 = 151
8. Tod Jesu. 152 = 154
9. Begräbniß Jesu. 155 = 157
XII. Von der Auferstehung Jesu. 158 = 169
XIII. Von der Himmelfahrt und seeligen Regierung Jesu. 170 = 177
XIV. Von dem heiligen Geiste und seinen Gnadenwirkungen. 178 = 189
XV. Vom Worte Gottes. 190 = 200
XVI. Von den Sakramenten.
I. Von der heiligen Taufe. 201 = 203
II. Von dem heiligen Abendmahle. 204 = 207
1. Vorbereitungslieder. 208 = 212
2. Lieder bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls. 213 = 216
3. Danksagungslieder nach dem Genusse des heiligen Abendmahls. 217. 218
XVII. Von dem Glauben an Gott und Jesum. 219 = 224
XVIII. Von der Vergebung der Sünden, oder von der Rechtfertigung. 225 = 231
XIX. Von der Glückseeligkeit wahrer Christen in diesem Leben. 232 = 240

XX. Von

XX. Von der christlichen Kirche. 241–249
XXI. Vom Tode. 250–261
XXII. Von der Auferstehung der Todten. 262–267
XXIII. Von dem allgemeinen Weltgerichte. 268–274
XXIV. Von der Ewigkeit überhaupt. 275–279
XXV. Von den verschiedenen Schicksalen der Frommen und Gottlosen in der Ewigkeit. 280–290

Dritte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der christlichen Sittenlehre.

I. Von der Gottesfurcht, der Tugend, und der Rechtschaffenheit überhaupt. 291–300
1. Von der Richtschnur der Handlungen, oder dem Gesetze. 301–304
2. Vom innern Richter der Handlungen, oder dem Gewissen. 305–307
3. Vom christlichen Bestreben nach der Gewissenhaftigkeit. 308–312
II. Von unseren Pflichten gegen Gott und den Erlöser Jesum Christum.
1. Von der Erkenntniß Gottes. 313–317
2. Von der Furcht Gottes und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens. 318–321
3. Von dem Eide und wider den Meineid. 322–324
4. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. 325–328
5. Von der Freude in Gott. 329–330
6. Vom Gehorsam gegen Gott und Ergebung in seinen Willen. 331–338
7. Vom Vertrauen auf Gott, und von der Geduld im Leiden. 339–349
8. Von dem Lobe Gottes. 350–354
9. Von der rechten Art des Lobes Gottes. 355
10. Vom Gebete zu Gott. 356–361

11. Von der rechten Art des Gebets. 362
12. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt. 363. 364
13. Von der Nachfolge Christi. 365 = 367
14. Von der Treue gegen den Heiland. 368 = 370

III. Von den Pflichten gegen uns selbst.

1. Von der Selbstliebe. 371. 372
2. Von der Selbsterkenntniß u. Selbstprüfung. 373. 374
3. Von der Sorge für die Seele überhaupt. 375. 376
4. Von der Busse und Bekehrung. 377 = 382
5. Aufmunterung zur Bekehrung. 383 = 385
6. Wider den Aufschub der Bekehrung. 386. 387
7. Entschluß zur Bekehrung. 388 = 390
8. Von der Heiligung und Uebung in guten Werken.
   a. Von der Nothwendigkeit der guten Werke. 391 = 393
   b. Von der Quelle der guten Werke. 394. 395
   c. Um Besserung des Lebens. 396. 397
9. Bitte um das wahre Christenthum. 398. 399
10. Von der Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten. 400. 401
11. Erweckung zur Beharrlichkeit im Guten. 402. 403
12. Die Vortheile der Standhaftigkeit im Guten. 404. 405
13. Von der Sorge für den Leib und dessen guten Gebrauche.
   a. Sorge für den Leib. 406. 407
   b. Mässigkeit. 408. 409
   c. Keuschheit. 410 = 412
14. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder wider den Geitz und die Verschwendung. 413 = 415
15. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. 416 = 418
16. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit. 419 = 422
17. Von der Ablegung des irrdischen und Uebung des himmlischen Sinns. 423. 424

18. Von der wahren Ehre und Sorge für den guten Namen. 425. 426
19. Von dem rechten Gebrauche des Lebens. 427 = 429
20. Von dem rechten Gebrauche der Zeit. 430. 431
21. Von der Vorbereitung zum Tode, und dessen christlicher Erwartung.
a. Kürze des Lebens. 432 = 434
b. Die beständige Erinnerung des Todes. 435. 436
c. Wider die Furcht des Todes. 437 = 439
d. Freudiges Verlangen nach dem Tode. 440. 441
e. Sterbelied eines frommen Christen. 442

IV. Von den Pflichten gegen den Nächsten.
1. Menschenliebe überhaupt. 443 = 448
2. Von der Sorge für des Nächsten Seele. 449. 450
3. Von der Sorge für des Nächsten Leib, Eigenthum und Ehre. 451 = 453
4. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit. 454. 455
5. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten und der Dienstfertigkeit. 456. 457
6. Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 458. 459
7. Von der Bescheidenheit, und Demuth gegen andere. 460
8. Von der Leutseeligkeit und Gefälligkeit. 461
9. Von der Sanftmuth und Friedfertigkeit. 462. 463
10. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. 464 = 466
11. Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 467
12. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft. 468 = 470
13. Von der Liebe und Versöhnlichkeit gegen Feinde. 471. 472
14. Fürbitte für Zweifler und Unglaubige. 473
15. Von den Gesinnungen des Christen über den Tod der Frommen. 474
16. Von den Gesinnungen des Christen über den Tod derer, die in Sünden und Unglauben gelebt haben. 475. 476

Vierte Hauptabtheilung.

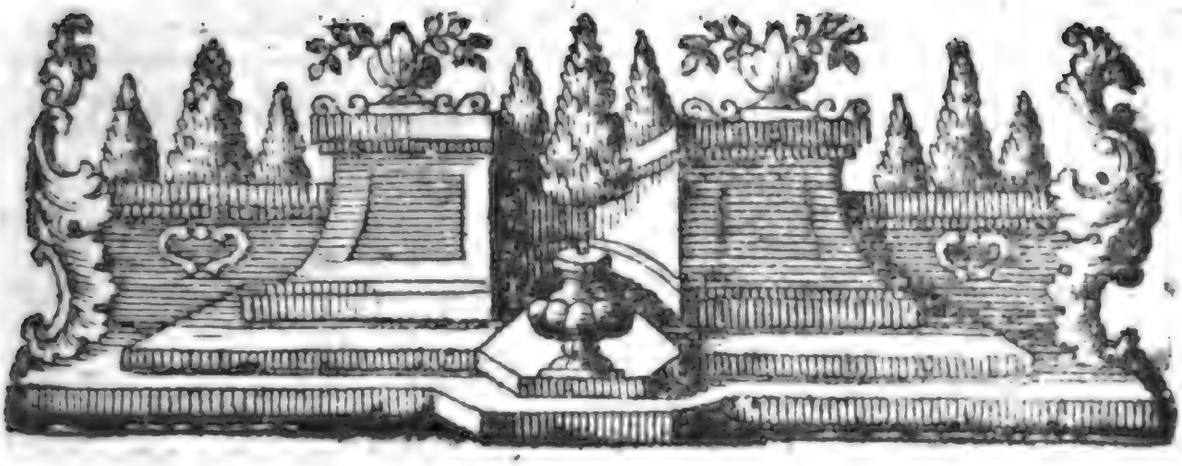
Von den Pflichten der Christen in allen Ständen, besonderen Zeiten, Lebensarten und Umständen.

Lieder für die christlichen Stände, Gesellschaften und Lebensarten.

I. Vom obrigkeitlichen Stande.
1. Fürbitte für die Obrigkeit. 477. 478
2. Von den Pflichten der Obrigkeit. 479. 480
II. Von den Pflichten und Gesinnungen der Unterthanen. 481. 482
III. Vom Lehrstande. 483. 484
IV. Pflichten der Lehrer und Fürbitten für sie. 485. 486
V. Bey der Einführung eines Predigers. 487
VI. Vom Hausstand.
1. Lieder für Eltern. 488. 489
2. Lieder für Kinder. 490. 491
3. Gesinnungen frommer Eltern. 492. 493
4. Gesinnungen frommer Kinder. 494
5. Gesinnungen guter Herrschaften. 495
6. Gesinnungen guter Dienstboten. 496
7. Lied für Wittwen und Waysen. 497
8. Für junge Leute, die in kümmerlichen Umständen sind. 498
9. Für Arme. 499
10. Fürs hohe Alter. 500
11. Für den Landmann. 501
12. Für alle Arbeiter. 502
13. Für die Handlungs- und Gewerbleute. 503
14. Für die Künstler. 504
15. Für die Gelehrten. 505
16. Für die Kriegsleute. 506
17. Fürbitte für Kranke. 507
18. Fürbitte für Sterbende. 508
VII. Lieder für besondere Zeiten, Umstände und Schickungen Gottes.
1. Neujahrslieder. 509-514
2. Sonntagslieder. 515-524

VIII. Morgen- und Abendlieder.
1. Morgenlieder. 525-530
2. Morgenlied im Leiden. 531
3. Abendlieder. 532-536
4. Abendlied am Ende der Woche. 537
5. Abendlied im Leiden. 538
IX. Tischlieder.
1. Vor dem Essen. 539. 540
2. Nach dem Essen. 541. 542
X. Von den vier Jahrszeiten.
1. Frühlingslied. 543
2. Sommerlied. 544
3. Herbstlied. 545
4. Winterlied. 546
XI. Witterungslieder.
1. Um Regen bey grosser Dürre. 547
2. Danklied für verliehenen Regen. 548
3. Um Sonnenschein. 549
4. Nach erlangtem Sonnenschein. 550
XII. Um Seegen der Feld- und Landfrüchte. 551. 552
XIII. Erndtelieder.
1. Bey sparsamer Erndte. 553
2. Danklieder für die Erndte. 554. 555
XIV. Bey Donnerwettern.
Beym Gewitter. 556-558
Nach dem Gewitter. 559
XV. Bey ansteckenden Seuchen. 560. 561
XVI. Danklied nach ansteckenden Seuchen. 562
XVII. Bey und nach einem gewaltigen Erdbeben. 563
XVIII. In theurer Zeit. 564
XIX. Nach geendigter Theurung. 565
XX. Buß- und Bettagslieder. 566. 567
XXI. In allgemeiner Noth. 568. 569
XXII. Nach Abwendung gemeiner Noth. 570. 571
XXIII. Bey Feuersnöthen. 572
XXIV. Nach der Feuersgefahr. 573
XXV. In Wassersnöthen. 574-576
XXVI. Nach geendigter Wassersnoth. 577

XXVII. In Kriegszeiten. 578. 579
XXVIII. Nach erlangtem Frieden. 580. 581
XXIX. In Krankheiten. 582. 583
XXX. Nach wiedererlangter Gesundheit. 584. 585
XXXI. In Todesnöthen. 586–588
XXXII. Bey Begräbnissen. 589–591
XXXIII. Danklieder für allgemeinen und besonderen Landesseegen.
1. Für allgemeinen Seegen. 592. 593
2. Ueber einer reichen Erndte. 594. 595
3. Ueber einer guten Weinlese. 596. 597
4. Am Friedensfeste. 598
5. Für Gewissensfreyheit und Religionsduldung. 599. 600
6. Für den Flor der Wissenschaften, der Handlung und Gewerbe. 601. 602
7. Für allgemeine Aufklärung und christliche Gesinnungen. 603. 604
XXXIV. Lieder bey besonderen persönlichen Begebenheiten.
1. Am Geburtstage. 605. 606
2. Bey der Taufe eines Kindes. 607–609
3. Nach der Taufe eines Kindes. 610
4. Am Tage der heiligen Confirmation. 611. 612
5. Lied eines Jünglings. 613
6. Lied eines jungen Frauenzimmers. 614
7. Vor und auf der Reise. 615
8. Nach der Reise. 616
9. Am Tage des anzutretenden Amtes und zeitlichen Berufs. 617
10. Vom Ehestande und für Eheleute. 618
11. Vor der Einseegnung neuer Eheleute. 619. 620
12. Nach der Trauung derselben. 621
13. Beym frühen Absterben der Eltern. 622
14. Am Sterbetage eines lieben Kindes. 623. 624
15. Bey Beerdigung der Kinder. 625
16. Beym Tode eines Landesfürsten. 626
XXXV. Beschluß.
Vom heilsamen Gebrauche heiliger Lieder. 627



Erste Hauptabtheilung.

Allgemeine Lob- und Danklieder.

1.

Mein Herz, er muntre dich zum Preise
Bedenk es, auf wie viele Weise
des Gottes, der dein Vater ist!
du ihm zum Dank verpflichtet bist.
Bring ihm, der stets dein Helfer war,
mit Freuden Ruhm und Ehre dar!

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth,

daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen, nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Seegen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kömmst du, eh ichs mich versehn, und hilft mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste, und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch veste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

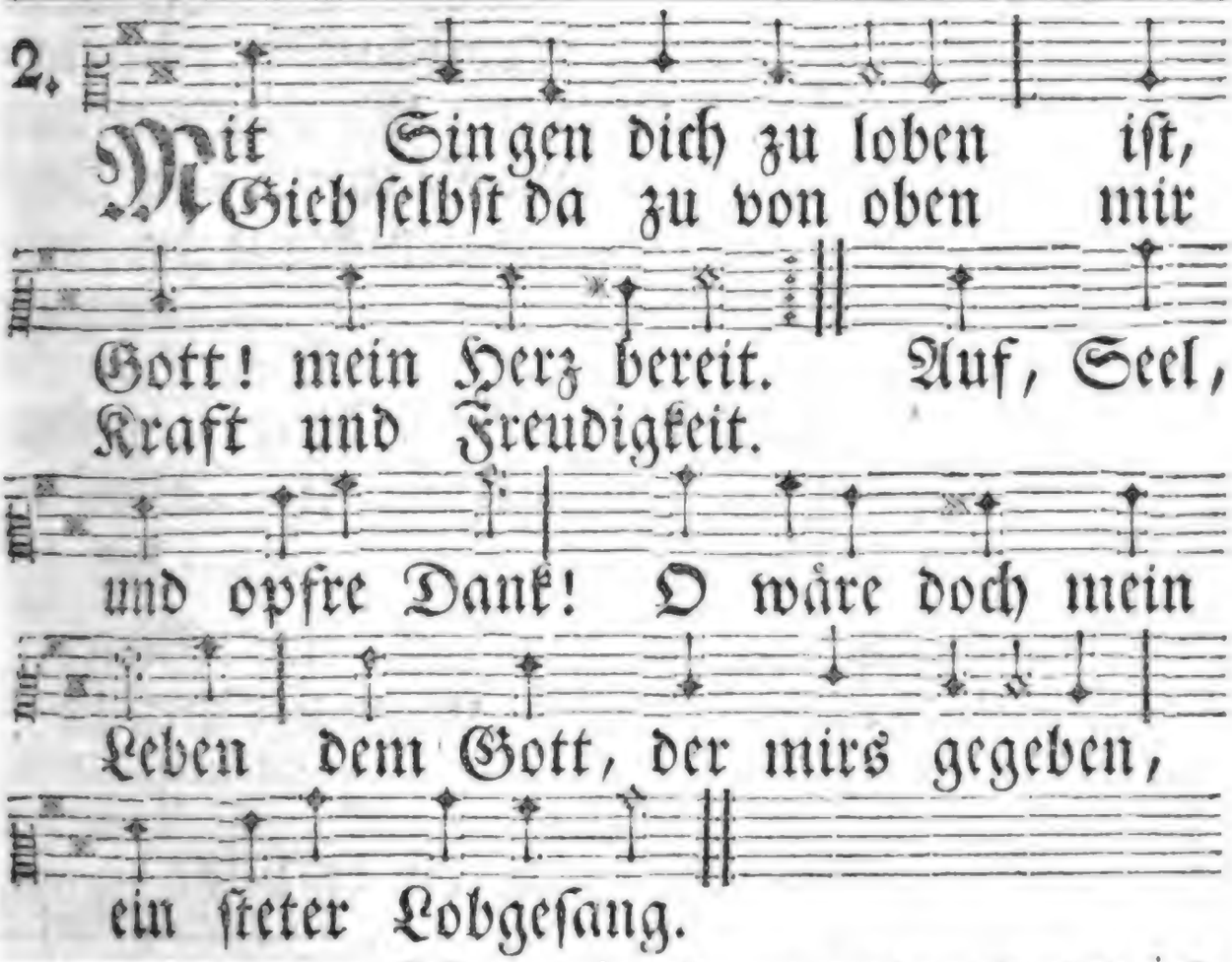
6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine grosse Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin, du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit, und höreſt selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit. Du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weyhn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

2. Mit

2.



2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; Auch deinen Feind, den Sünder, erträgst du mit Geduld. Treu willst du, daß der Christ beglückt schon auf der Erde, und einst noch seelger werde, wann er geprüfet ist.

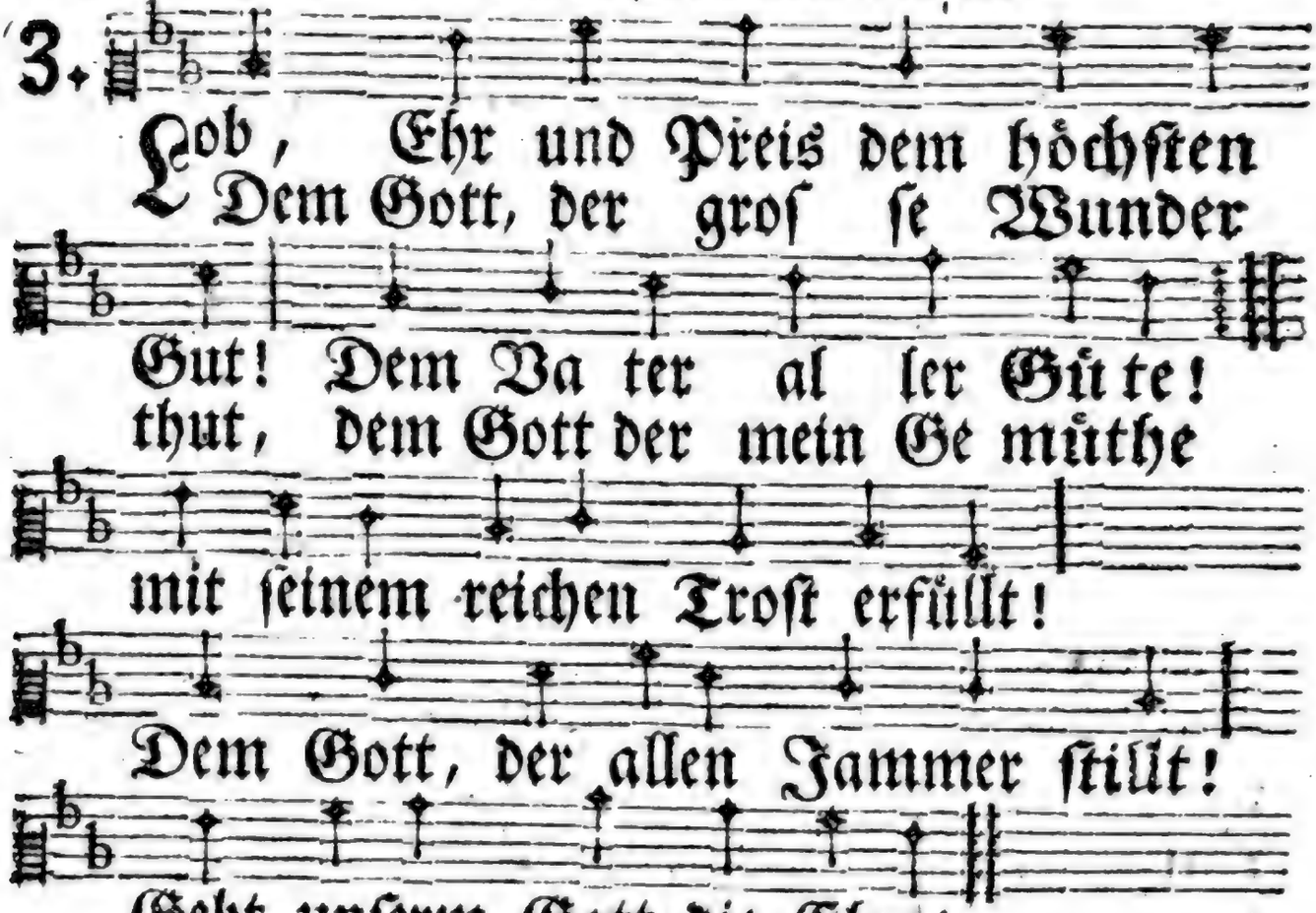
3. Mein Gott! wie grosse Dinge hast du an mir gethan! Mein Lob ist zu geringe; im Staube bet ich an. Du liebst mich väterlich; O wären meine Triebe so heiß, als deine Liebe! O liebt' ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust; Aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne, du thust mir immer Guts.

5. Drum frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey.

Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Trost laß dir nicht rauben: Beglückt ist, wer im Glauben ihn Vater nennen kann.

3.



2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier auf deiner Erde wohnen. Wir preisen alle deine Macht, die uns erschuf, die uns bewacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das wird er auch erhalten, darüber wird er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen,

scheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, Gott ist noch nicht von seinem Volk geschieden. Ist ewig seine Zuversicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und seegnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wann alle Welt nicht helfen kann, und *sich kein* Retter zeiget, so *nimmt* Gott unsrer Noth sich an, er selbst, der Schöpfer, neiget sein huldreich Angesicht uns zu, und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, mit Freuden ehren! Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich! Mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

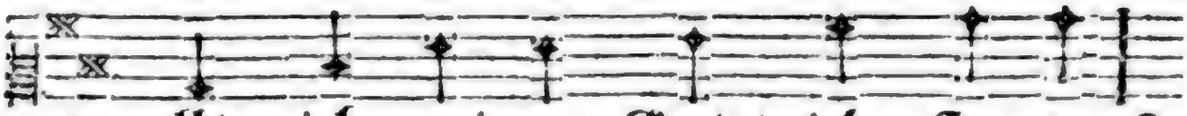
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt ihm, dem Ew'gen, Ehre! Allmächtig bist du, unser Gott, und unser Schutz in jeder Noth. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Wer Gottes weiser Führung traut, darf vor dem Tod nicht beben; Der Herr, der Nacht und Grab durchschaut, weckt ihn zu neuem Leben, wann einst sein Donner aus der Gruft, zum Weltgericht die Todten ruft. Gebt unserm Gott die Ehre!

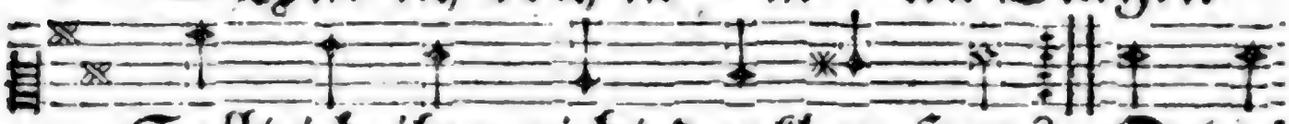
10. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht, mit froher Ehrfurcht dringen. Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt

uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht Gebt unserm Gott die Ehre!

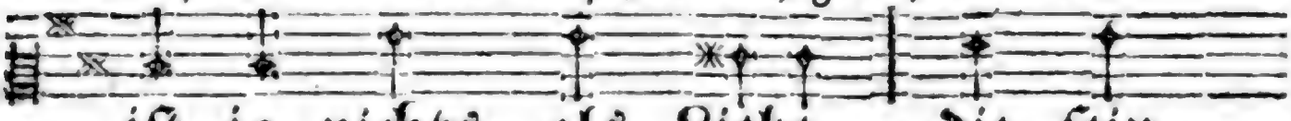
4.



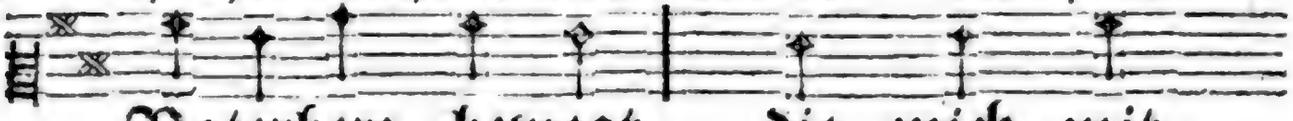
Sollt ich meinem Gott nicht singen? Hab ich doch in allen Dingen



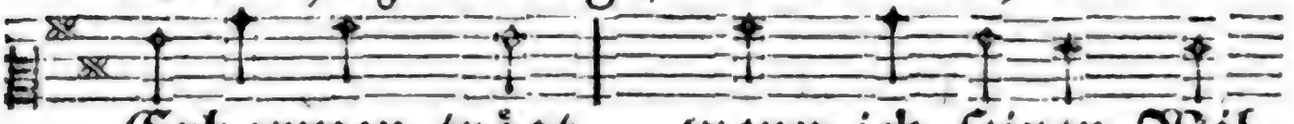
Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? O, es ist so viel An laß, mich zu freun;



ist ja nichts, als Liebe, die sein



Vaterherz bewegt, die mich mit



Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit,

Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt, er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gab er seinen Eingebohrnen,

nen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreutze mir zu gut, daß ich mögte seelig werden. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den sichern Führer durch des Lebens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer auf dem Weg zur Seeligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und wann aller Trost gebricht, tröstend meinen Kummer stille. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er Trost und Kraft und Ruh. Wenn ich, was er will, erwähle, strömet mir sein Friede zu. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, tritt mit Hülfe Gott heran, und so muß der Sturm sich legen. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Seegen nah, Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch seine Güte neu; Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht von so mancher Quaal genesen. Alles währet

seine

seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, wenn es schon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht; Also hält auch mein Verbrechen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wenn gleich über seine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind sie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienst der Welt, die mich hart gefesselt hält, durch die Trübsal zu ihm lenke. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Ist hier auf dem Weg zum Grabe, Angst und Trübsal oft mein Theil, Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewig's Heil. Die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geschick verstehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat.

11. Gott, deß Liebe ohne Schranken, deß Erbarmen endlos ist, nimm mein schwach, doch kindlich Danken, gnädig auf durch Jesum Christ. Seegne Willen und Bestreben, ganz mich deinem Dienst zu weyhn, dein Verehrer hier zu seyn, bis ich dich im künftgen Leben, nach vollbrachter Prüfungszeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre dich.

5. Dir Gott, dir will ich fröhlich singen,

gen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; Dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singt der ganze Himmel Dank; Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es ist kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen, denn deine Gnade reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe, durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte, den Trieb der reinen Dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

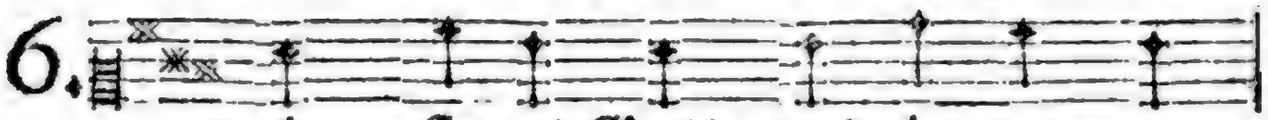
5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen, und Verstand? Wer seegnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts, du wehrst der Plage. Du Gott, bleibst ewiglich mein Theil. Mit ewg'er Treue liebst du mich, von ganzem Herzen preis ich dich.

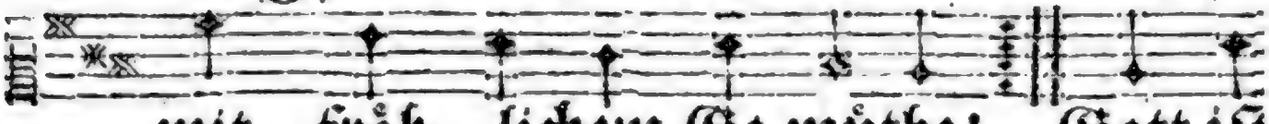
7. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hof-

Hofnung auf dich schauen, schau mich mit Vaterblicken an; So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

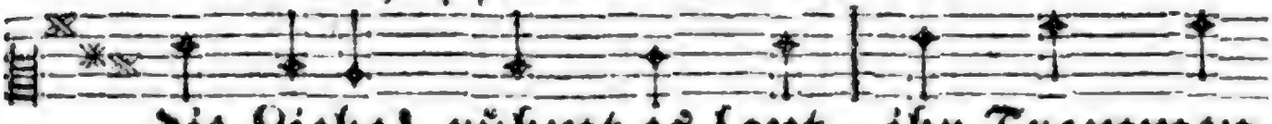
6.



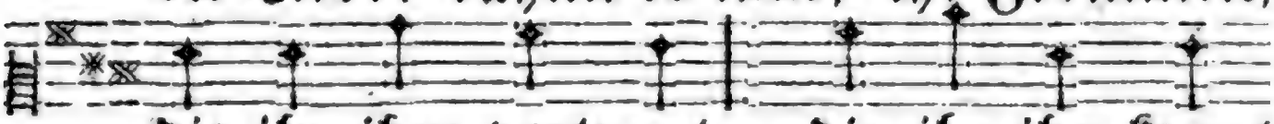
Lob singet Gott, und be tet an
Ihm danke, wer nur danken kann,



mit fröh lichem Ge müthe! Gott ist
dem Schöpfer vol ler Gü te!

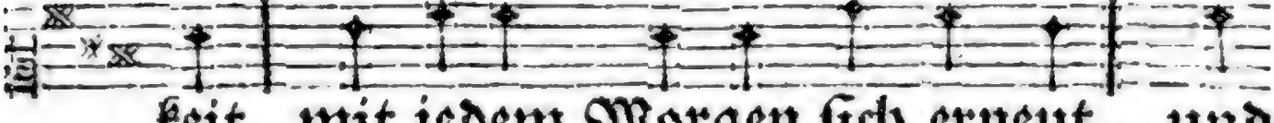


die Liebe! rühmt es laut, ihr Frommen,



die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt

und ehret! Rühmt es, daß seine Gütig-



keit mit jedem Morgen sich erneut, und

ewig, ewig, währet.

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer, und unsre Erd aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher, du liessest sie zu ihrem Glücke werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

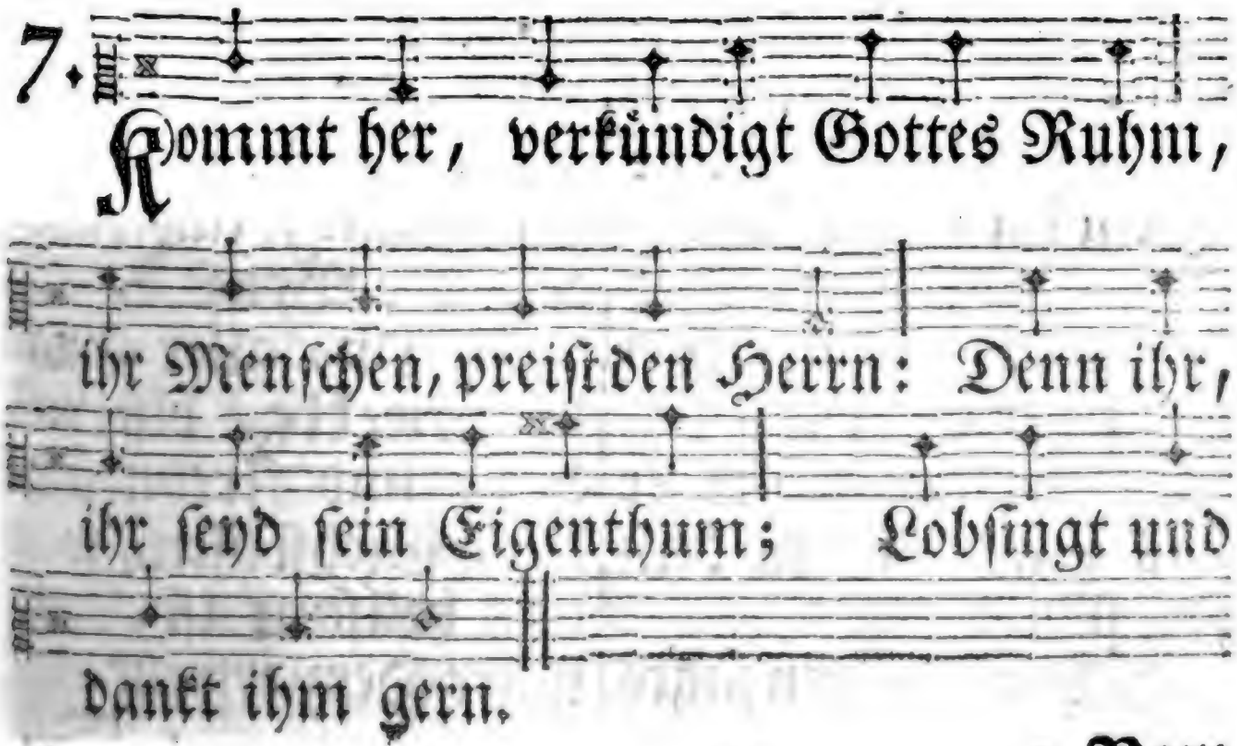
3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Grösse deiner Seegen; Wie gütig deine Weisheit

heit ist, in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als das Leben. Ach! was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke; Doch ist *dirs* angenehmer Dank, dir ist es mehr, als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und diesen Sinn mit wahrer Freud, durch Wohlthun und Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will seegnen, und dir gleichen. Von diesem Sinn, von dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7.



2. Vom Engel bis zum Erdenwurm zeigt alles seine Pracht. Des Frühlings Lüftgen, wie der Sturm, verkündigt seine Macht.

3. Er hat der Sonne Lauf gestellt, dem Mond gab er sein Licht. Er ists, der unsern Erdkreis hält in seinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau, nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch seinen Thau, schießt täglich mehr empor.

5. Er giebt der jungen Saat Gedeihn, Gesundheit zum Genuß, und um die Herzen zu erfreun, uns Wein im Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in seiner Hand, ihm dient der Sterne Heer. Mit Seegen füllet er das Land bis zu dem fernsten Meer.

7. Der Morgen sagts der Mitternacht: Groß ist Jehovä, Gott! Der Tag verkündigt seine Macht dem holden Abendroth.

8. Groß, wann er in dem Donner schilt, durchs Sonnenlicht entzückt, Groß, wann des Meeres Woge brüllt, und wann der Bach erquickt.

9. Allmächtiger, sieh, weit und breit schallt deines Nahmens Ruhm; Ein dankbar Herz sey dir geweyht, dir ganz zum Eigenthum.

Mel. Die vorhergehende.

8. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund, aus dankerfüllter Brust.

2. Du, aller Gnade Quelle, bist voll Lieb und Freundlichkeit; Giebst allen, was uns heilsam ist, und unser Herz erfreut.

3. Was

3. Was sind wir doch? Was haben wir, das du nicht alles giebst? Ach, alles Gute kömmt von dir, der du so hoch uns liebst.

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt vor Sturm und Wind? Wer macht, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den edlen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Allgütiger! Allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns immer in Gefahr mit deiner Gnade bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst uns nicht zu schwer, und wirfst aus Gnaden unsre Schuld auf ewig in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du oft schnell zurück, und die schon gegenwärt'ge Noth verwandelst du in Glück.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du; Und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wann dieses Leibes irrdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohlauf, mein Herz, frohlock und sing, und habe guten Muth! Dein Gott, der Ur-

sprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin, auf den, der dich gemacht.

15. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

16. Er führt den Scepter weis' und gut, recht ist sein Regiment, und was die Bosheit Arges thut, lenkt er zu gutem End.

17. So trau denn ferner seinem Thun, schick gläubig dich darein, so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

Mel. Die vorige.

9. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wann Angst und Noth sich mir genaht, so hörtest du mein Flehn, und liessest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wann ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich dir den Schmerz; Da halfst du, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wann ich den richtigen Pfad verlohr, und mich verschuldet sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wann nach Trost die Seele rang,

und Troſt mich Armen floh, rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? Und wurde wieder froh.

7. Du halfſt und hilfſt noch immerzu; Denn du biſt fromm und gut. Aus der Verſuchung retteſt du, und giebſt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Seegen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt, und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm, er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; Will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ew'gem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Die vorige.

10. Auf, Chriſten, bringet Preis und Ehr dem Herrſcher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer, und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der groſſe Wunder überall, auch an uns Menſchen thut.

3. Von unſrer zarten Kindheit an hat er uns unterſtützt, er, der allein uns helfen kan, und gern uns hilft und ſchützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und was der bangen Seele hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

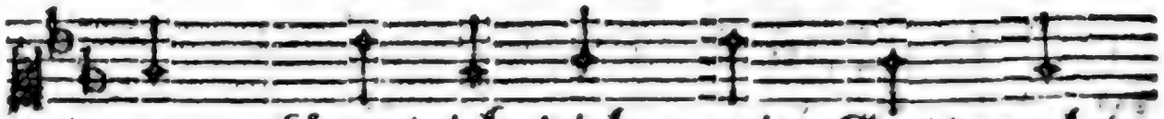
6. Er trägt nach güt'ger Väter Art uns Schwache mit Geduld; Er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu, sein Wort steht vest. Wer sich hier zu ihm hält, kömmt, wann er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

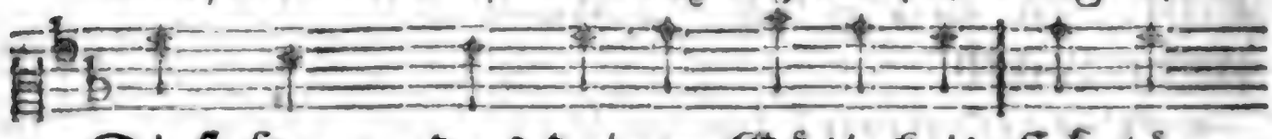
9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

II.

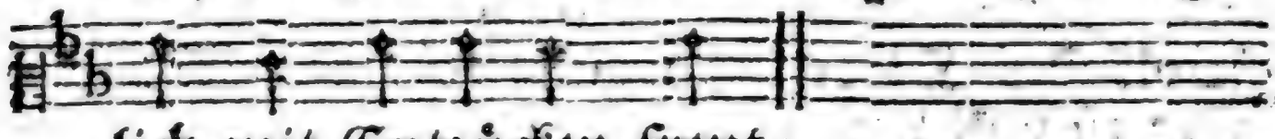


O könnt ich dich, mein Gott, recht
Könnt ich ge nug den Dank be=

preisen, wie du des Prei ses würdig bist!
weisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist;



Dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täg=



lich mit Entzücken freut.

2. Wer

2. Wer überströmet mich mit Seegen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Seegenshand. Du warst schon lange mein Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand; Selbst eh ich war, da massest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; Zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; Doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspührt, wie du mich unter allen Plagen, zwar wunderbar, doch gut geführt; Bey jeder drohenden Gefahr ward ich stets deiner Hülf gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: Wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt, dir will ich Dank und Ehre

bringen, so lange sich mein Herz bewegt, und wenn mein Mund nicht sprechen kann, so halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben, nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann; Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

12. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir. Du forderst Dank, ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: Wie groß ist Gott! Wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; Du, Herr, giebst allem Fleische Speise, beschirmst und seegnest jedes Land; Du liebest unveränderlich, der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch

allein

allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schoos der Erde schwanger, du machst des Ackers Furche naß, du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras, du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein, du theilst die Zeiten, wie den Seegen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! sein Lob ist schön.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

13. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben, der uns durch seine Gnade schützt, der täglich schenket, was uns nützt; Drum danket seinem Namen!

2. Lobt Gott, er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch seinen Tod erworben; Der Gottes heil'gen Rath vollbracht, und uns ihm angenehm gemacht; Drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand

uns verheißt, wenn er uns treu erfindet, der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt; Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgestellt, und was der Himmel in sich hält; Drum danket seinem Namen!

Mel. Nro. 368.

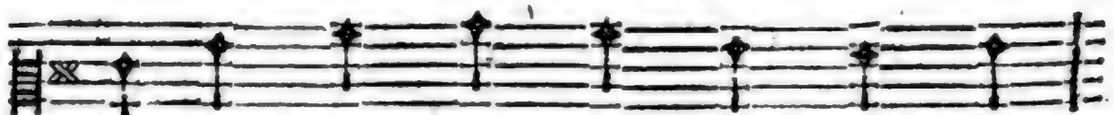
Meinen Jesum laß ich ꝛc.

14. Jauchzt dem Höchsten alle Welt! Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm so, wie's ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! Froh kommt vor sein Angesicht, und bezahlt ihm eure Pflicht.

2. Er ist Gott. Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; Seine Gnade thut vielmehr, und erhält, was er gegeben. Unsre Fluren, Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

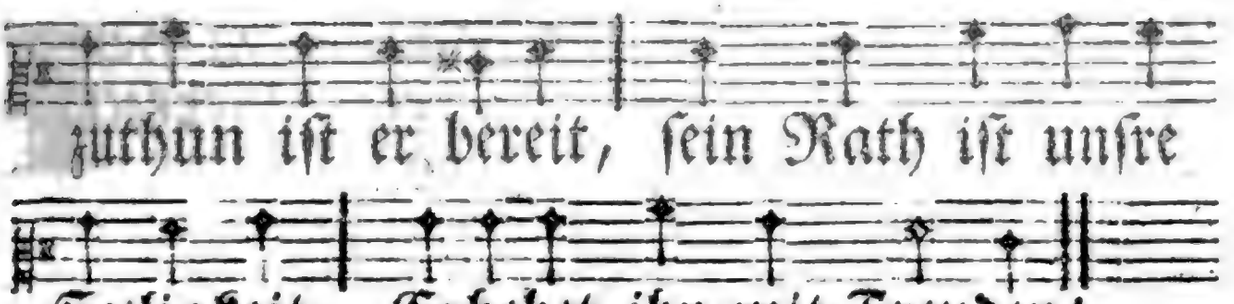
3. Laßt uns seiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stört.

15.



Al lein Gott in der Höh sey Ehr, Er sor get, daß uns nimmermehr

und Dank sey seiner Gnade! Uns wohlGe fahr und Unfall schade.



2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe, du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir, verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig seelig.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott!

16. Ach, könnt ich meinem Gott, wie ers verdient, lobsingen, und heil'ger Andacht voll ihm Dank und Ehre bringen! O gäbe sich mein Leib und mein erweckter Sinn ihm ganz zu seinem Dienst, ihm ganz zum Lobe hin!

2. O möchte doch der Herr die Weisheit mir verleihen, mein ganzes Leben ihm zum Preis und Ruhm zu weihen! Denn er ists ja wohl werth, daß man

ihn lobt und liebt, und sich ihm ganz und gar zum Eigenthum ergiebt!

3. O Vater, der du mir das Wollen hast gegeben, hinfort dir ganz allein zum Dienst und Lob zu leben, gieb das Vollbringen auch, und deinen guten Geist, der mich in deinem Dienst und Lobe unterweist.

4. Preis, Lob, Ehr, Ruhm und Dank, Kraft, Weisheit, Macht und Stärke sey Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine Werke; Was Odem hat und lebt, und was nur lallen kann, das stimm ihm jederzeit ein frohes Danklied an!

Mel. Nro. 7.

Kommt her, verkündigt ꝛc.

17. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wann er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er gebohren ist; und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Mir Schwachen nah, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wann ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirrt; Wie liebreich,

Herr,

Herr, hat mich dein Rath darauf zurückgeführt!

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; Und deine Gnad erquickte mich, wann Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst!

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! Dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll anders mir vergehn, als unter deinem Preis; Ich will dich loben und erhöhn, als Jüngling, Mann und Greis.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

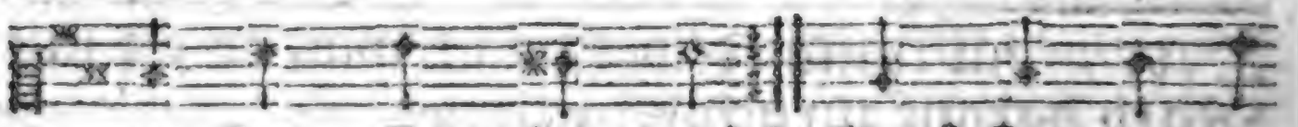
13. Wann krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

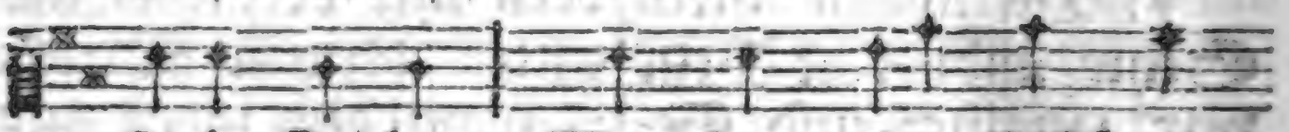
18.

Wie soll ich dich würdig loben, mächti- Sende mir da zu von oben dei nes

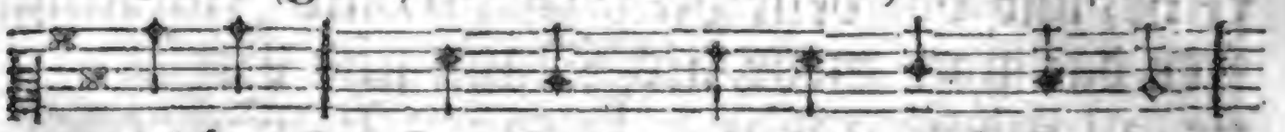
ger



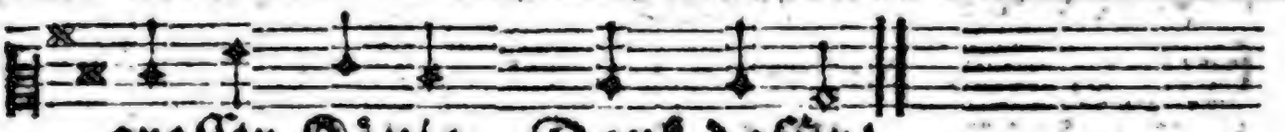
ger Herr Ze ba oth? Groß ſind deiner Geiſtes Kraft, mein Gott!



Liebe Zeichen; Wer kann ihre Gröſs er-



reichen? Tauſend, tauſendmal ſey dir,



groſſer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte froh erhebe Tag und Nacht; Denn was ich nur bin und habe, kömmt von dir, iſt deine Gabe. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

3. Herr, mit Schaam muß ich geſtehen, täglich häuft ich Schuld auf Schuld; Doch, ſtatt ins Gericht zu gehen, trägſt du mich noch mit Geduld, willſt in Chriſto mir vergeben. Wie kann ich dich gnug erheben? Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

4. Sinn ich nach, und überlege, wie du gnädig mich regiert, mich viel wunderbare Wege, und doch immer wohl geführt; Gott! beſtürzt wird mein Gemüthe bey dem Anblick ſolcher Güte. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

5. Herr, du biſt mir nachgeeilet, haſt zur Buſſe mich erweckt, ob ich lange ſchon verweilet,

let, doch die Hand mir dargestreckt; Und so bald ich nur gekommen, väterlich mich aufgenommen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ists, wann ich Gutes wähle, du auch nur hilfst es vollziehn, hilfst, daß ich mein Fleisch bestreite, und erhältst mich, wann ich gleite. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

7. Volle Majestät und Klarheit strahlt von deinem Angesicht, all dein Thun ist Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; Wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

8. Wie ein Vater nimmt und giebet, so wie's Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Gott, der du mein Vater bist! mich erfreut mit mildem Seegen, mich geprüft mit Vaterschlägen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

9. Bitter sind zwar Züchtigungen, aber süß ist ihre Frucht, und durch sie ist dir gelungen, was oft Huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

10. Trugst du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr, und schützte mich? Mußt ich einsam, hülflos weinen, liessest du

mir

mir Trost erscheinen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

11. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; Und dein Wort, o Geist der Gnaden, heilet meinen Seelenschaden. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür!

12. Preis und Dank sey dir gesungen, daß es mir bisher, mein Gott, dein zu seyn, durch dich gelungen. Ach! laß mich bis in den Tod vest in deiner Gnade stehen, und dereinst dein Antlitz sehen: So werd ich, dein Eigenthum, ewig preisen deinen Ruhm.

Mel. Die vorhergehende.

19. Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll stets ein Loblied zu dir dringen; Denn mein Herz ist Liedervoll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt, mein Gott, sich deiner Güte; Alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Preiset ihn, ihr frommen Seelen, stimmt ein Danklied mit mir an! Lasset frölich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! Laßt uns dankbar uns vereinen, und mit Lob vor ihm erscheinen! Ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, Herr, du sahest meine Noth, mein Geschrey ist vor dich kommen, da halfst du mir, o mein Gott! Und du eiltest, auf mein Beten, mich aus meiner Noth zu retten, strecktest, ach wie dank

ich

ich dir! deine Vaterhand zu mir.

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt uns nicht. Wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, schmecket, fühlet seine Freundlichkeit, seine Gnad und Huld bedecket jeden, der sich seiner freut. Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen; Ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O, wer wollte dich nicht ehren? Wer verdient Vertraun, als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann helfen, Gott, wie du? Du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen, ihnen fehlts an Seegen nie! Du ernährst und seegnest sie.

7. Kommt denn, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch seegnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgsamen Herzen an; Ihr müßt, wollt ihr seelig leben, eure Herzen Gott ergeben; Euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn.

8. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn sey von euch fern.

9. Gott schaut alle seine Knechte stets mit

Wohl-

Wohlgefallen an, er ists, der, wann der Gerechte zu ihm schreyt, ihm helfen kann! In sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; Ihre Thränen und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

10. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret; Spottet, Sünder, Gottes nicht; Fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache. Gott ist gut, doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt.

11. Weh dem, der den Frommen drücket! Gott siehts! und der Fromme schreyt, und Gott hörts, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; So gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn.

12. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen, er meynts immer mit uns gut! Läßt, wann uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth. Gott beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; Er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott.

13. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt, er kann jedes Wetter stillen, das schnell auf uns niedersteigt. Er, er macht uns alle Leiden, auch die bittersten, zu Freuden. Dient denn, Fromme, Gott, ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer ꝛc.

20. Nun danket alle Gott mit frölichem Gemüthe, dem Gott, der groß von That,

That, voll Weisheit ist und Güte! Der mächtig unserhält; Und von der Kindheit an uns so viel Guts gethan, mehr, als man zählen kann.

2. Der gnadenreiche Gott woll uns in diesem Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben! Und wann der Feinde Wuth Tod und Verderben droht, mit seinem starken Arm uns schützen in der Noth.

3. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey Ehr und Preis gegeben. Was in uns ist, soll stets, Herr, deine Huld erheben; Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey dein Name, Gott, auf ewig unser Ruhm!

Mel. Die vorhergehende.

21. Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich vorhanden, die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts, wenn du gebeutst, stehts da. Mit Almacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich ausser dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land, doch fürcht ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wann ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet, so sprech ich: was ist doch der

Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst.

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nahrst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebahr, ja, sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh! Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter! Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn! Und wandle meinen Weg, ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag in stolzem Glücke blühn, mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch, wann kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; Denn du willst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst't, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Mel

Mel. Die vorige.

22. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Süssigkeiten; Du gabst mir den Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du mir so viel schenkest? Was ist der Erden Sohn, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, und traue deinem Seegen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der ꝛc.

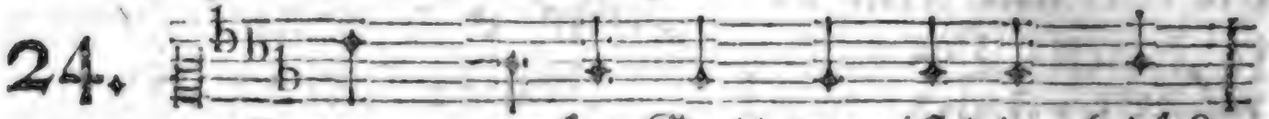
23. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und seelig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, seelig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

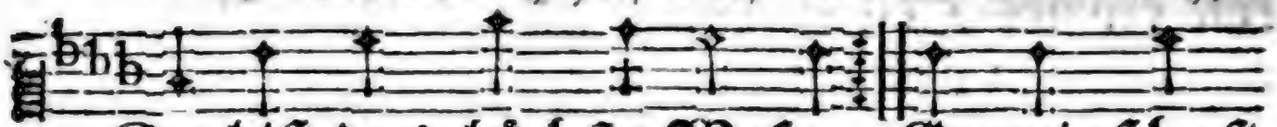
3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey

nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

24.



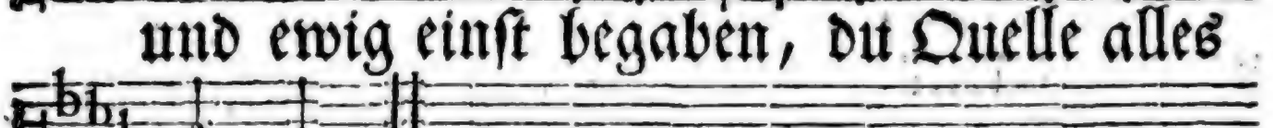
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?



Und doch hast du, an Gnade reich,

Du bist das höchste Wesen; Gemeinschaft uns dir zum Dienst er le sen.

sollen wir mit dir, du Allerhöchster, ha=



ben; Mit deinem Heil willst du uns hier,

und ewig einst begaben, du Quelle alles

Seegens!

2. Wir beten dich, o Vater, an; Sind wir gleich vor dir Sünder; So nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus grosser Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

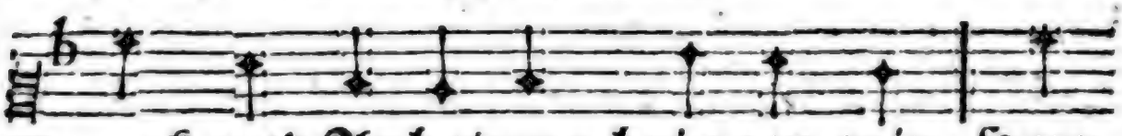
3. O Jesu, ew'ger Gottes Sohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch

Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott, froh deines Seegens werden, und dir im Glauben dienen.

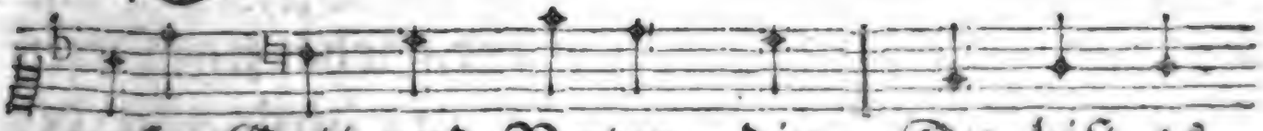
4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft, laß das auch uns erfahren, stärk uns auf unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, gieb, daß wir dir gehorchen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, seegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben, und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

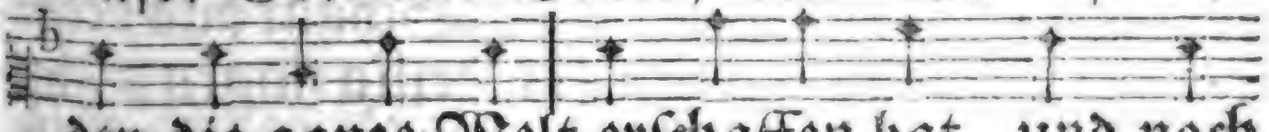
25.



Dank und Anbetung bringen wir, Herr,



unser Gott und Vater, dir. Du bist es,



der die ganze Welt erschaffen hat, und noch

erhält; Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Heiland, dir. Du littst für uns des

Todes Pein, uns vom Verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Halleluja!

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott

26. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; Mein Schöpfer, dessen Hand mir, was ich hab, gegeben; Mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ew'ger Sohn, der sich für mich gegeben, und mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, auf dessen Martertod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; Der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wann mich ein Jammer drückt.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was ist, und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig singen! Ihn preise ehrfurchtsvoll die ganze Christenheit! Gelobt sey unser Gott in alle Ewigkeit!

Zweyte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder,

nach Anleitung

der vornehmsten Lehren des christlichen Glaubens.

I.

Von Gott, und seinen Eigenschaften überhaupt.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben ꝛc.

27. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist mausprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen, und jede Tief erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz

schöner glühn! Glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhöht, der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott, auch mich, ganz seelig einst zu leben. Mein Herz sey dir ergeben, mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie seelig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit, und Seeligkeit und Leben; Das alles wird er geben dem, der sich ihm ganz weiht.

Mel. Nro. 24.
Herr, unser Gott, wer ꝛc.

28. Gott, mache du mich selbst bereit, vor deinen Thron zu treten, und deine grosse Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr, und keiner mehr, nichts sind der Heiden Götter; Nur dir gebühret Preis und Ehr, kein Helfer, noch Erretter ist ausser dir; Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verläugnen.

3. Du bist der höchst vollkommne Geist, der Vater aller Geister; Dich preiset, was vernünftig

nünftig heißt, als seinen Herrn und Meister: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; Es bleibet deine Herrlichkeit, wann Himmel selbst vergehen; Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar, du wirst einst alles richten; Laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wann Finsterniß mich decket.

6. Unendlich, Herr, ist deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben: Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke; Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott, kein Mensch kann sie ergründen; Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder denk, noch thu, denn dir ist nichts verborgen. Du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst nicht Sünde leiden; Wer sich bekennt für deinen Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit, und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; Erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir sey meine Missethat so fern hinweg genommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht, dich ohne Lallen nenne, verkläret dann von Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mel. Nro. 527.

Wach auf, mein Herz, ꝛc.

29. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; In allen Kreaturen sind ich der Gottheit Spuren.

2. Das grosse Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist, Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß

des

des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup im Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir vest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

30. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß! er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Höchsten Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was

er schafft, der Wesen ganze Kette; Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft, und Stärke, seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt, er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist seelig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott!

31. Anbetungswürdiger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen. Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flösse meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du

2. Du bist das höchste Gut, du weißt von keinem Leide, stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seeligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu seegnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein grosses Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub; Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir, willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

8. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen, wird aber der-

dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

9. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wann wir dereinst im hellen Licht dich sehn, auch stärker unser Lied dich, grosser Gott, erhöhn.

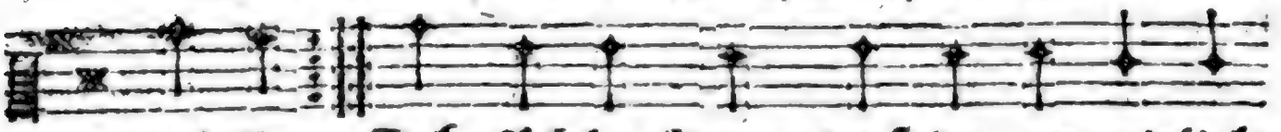
II.

Von Gottes Eigenschaften insbesondre.

1. Unermeßlichkeit und Ewigkeit Gottes.

32.

Er habner Gott! nichts reicht an deine Grösse. Denk ich an dich, so fühl ich meine Blösse;



Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil

Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey! daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge: Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst, so sey mirs gnug, daß du mich seelig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle, zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst in deinen Himmel führst.

9. Dann werd ich dich in hellerm Lichte sehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen; Herr, du bist groß, und zeigst es mir der That, unendlich

groß

groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

33. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet, die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; Noch war kein Land, noch strömt kein Meer an hoher Berge Gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen, du massest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Die Zeit ist, Herr, wie nichts, vor dir vom Anfang bis zum Ende; Kaum Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu, in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

5. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

6. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen, er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit am

Ernd-

Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich hervergeht, soll ich nicht mit vergehen, vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Einst fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

9. Der seeligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Nro. 32.

Erhabner Gott! nichts ꝛc.

34. Herr Gott! du bist die Zuflucht aller Zeiten, denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet, dein Arm, Gott, hat die Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten, wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

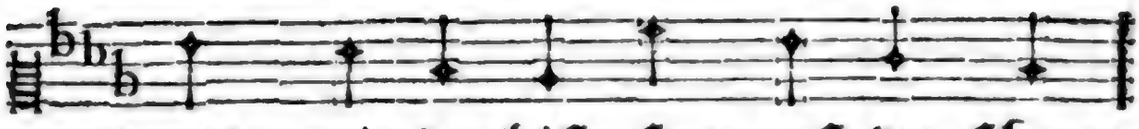
4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden; Du bleibest, wie du bist; Denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte, du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

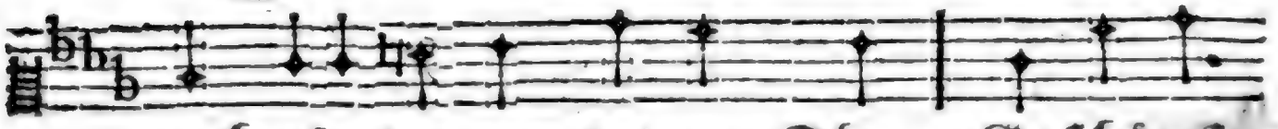
6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden, vom Tode selbst werd ich nicht überwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil verbleibst du ewig mir.

2. Die Unveränderlichkeit Gottes.

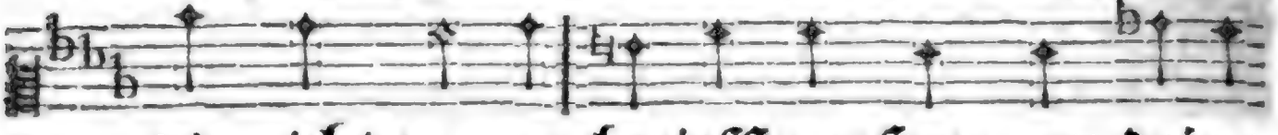
35.



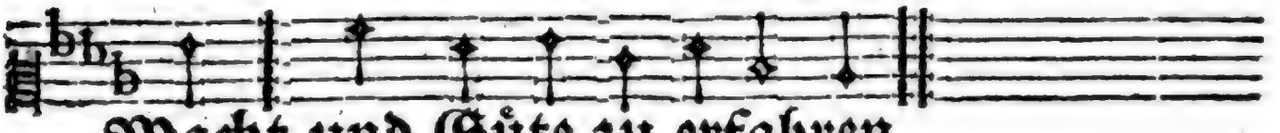
Gott! wie du bist, so warst du schon,



noch ehe du von deinem Thron Geschöpfe,



die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine



Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch das seyn, was du bist, wann dieser Erdkreis nicht mehr ist, in jenen Ewigkeiten, wo du uns krönst, uns, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Du

3. Du nur bist unveränderlich, auch wird, Gott, deine Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wann Welten einst, die du erschufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert, bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir auf ewig unerschüttert.

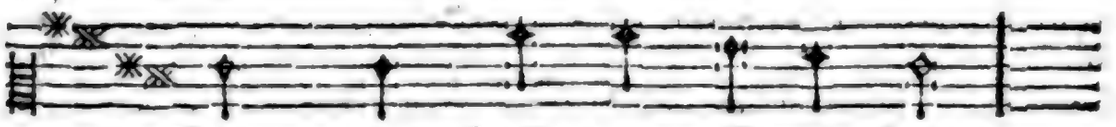
5. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut geniesse, und daß in Unbeständigkeit das Leben mir verfliesse?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

7. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Mein Name ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird ers seyn, von ihm kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht Gott und seine Freuden.

36.



Gott, du bist von Ewigkeit!
mehrt und mindert keine Zeit.

Dei ne Ma je stät und Grösse nie auf
Gieb, daß ich das nie ver ges se,

2. Ewig und unwandelbar ist dein gränzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; Bleibest immer gleich gesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Sünden bist du ewig feind; Wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen!

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken. Der, der geht auf sichern Wegen deinen Seegnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; Du bist ewig der Getreue, der da hält, was er verspricht. O, daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

7. Diese Erde wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen. Du nur, Gott, bleibst ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wann ich einst

einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Nro. 122.

Gott sey Dank in aller ꝛc.

37. Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste; Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig, und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; Doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; Was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun, nicht blos dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freu'n. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

3. Von der Allwissenheit Gottes.

Mel. Nro. 24.
Herr, unser Gott! wer ꝛc.

38. Allwissender, vollkommner Geist! deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt es aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kannst du alles sehen. Vor dir ist alles offenbar, du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten; Und was der Bösen Rath beschließt, ist dir auch unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon mit Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was noch erst soll werden, und was nun ist, und was einst war im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird daßselbe künftig doch der Welt vor Augen liegen.

Herr,

Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles einst entdecken, was im Verborgnen jetzt geschieht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, dein helles Auge scheuen; Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit mein Thun und Lassen lenken, und stets mein Herz behüten!

Der 139te Psalm.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott.

39. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; Du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; Du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; Führ ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; Selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen; Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand;

Denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprächich zur Finsterniß: sey um mich, mich zu decken! So sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken; Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; Die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe, du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunklen erst die Bildung angenommen; Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! Für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; Ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

40. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; Was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab,

hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch gleich entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell werdet, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Jahrhunderte verschwinden; Sie bleiben, und ich träume doch: Gedanken seyn nicht Sünden? Nein, alle müssen an das Licht, wann Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wann gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Mel. Nro. 51.

Wie groß ist des Allm. ꝛc.

41. Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? Wer kann mir Forschendem erklären, was sein Verstand faßt und ermißt? Wohnt nicht der Herr in einem Lichte, in welchem Menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von Angesichte? Wer kann nur, wie er heißt, verstehn?

2. Könnt ich die Sterne Gottes zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her; So wär ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts, vielleicht selbst Engel jemals werden; Doch wüßt ich gegen Gott noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der sich durchschauet, die Tiefe der Unendlichkeit, und alle Welten, die er bauet, die Welten und die Ewigkeit. O du, der alles weiß und nennet, was ist, was werden soll, und war, wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Wer, o mein Gott, kann dich hier sehen von Angesicht zu Angesicht? Was wir, was Engel selbst verstehen, das reicht an dein Erkenntniß nicht! Ich seh, ich fühle meine Schranken, doch du vergiltst mein Forschen mir mit immer würdigern Gedanken, o Unerforschlicher, von dir.

5. Du schaust umher, du kannst ergründen, was noch so tief verborgen ist: Dieß warne mich für allen Sünden, für Heucheley, Betrug und List! Vor seinem Blick kann nichts mich decken, kein falscher Schein verblendet ihn; Mir folgten seines Zornes Schrecken, könnt ich auch aus der Welt entfliehn.

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Allwissender, du wollst mich prüfen, du wolleſt ganz mein Herz durchschaun! Erblickst du mich auf bösen Wegen, so führe mich auf deine

Bahn,

Bahn, und laß mich einst am Ziel den Seegen der Frömmigkeit von dir empfahn!

4. Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

42. Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich nur denk, erkennest du, du prüfest meine Seele; Du siehst es, wann ich Gutes thu, du siehst es, wann ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wenn ich in steter Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe, so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Beß'rung, väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine, voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; Daß ich dein heilig Auge scheu,

scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, dieß tröst und beßre meinen Geist.

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir singen ꝛc.

43. Du Gott, o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der holden Sonne! Was dich erfreuet, schenkt er dir, durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest, wenn du die Eitelkeit der Welt, und jedes Laster hassest: So mangelt dir nie Licht, noch Kraft; Denn er, der das Vollbringen schafft, Gott, ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt, und dieses Lebens Freuden, und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden; So hoff auf ihn, und zage nicht; Denn er schafft Finsterniß und Licht; Er ist allgegenwärtig!

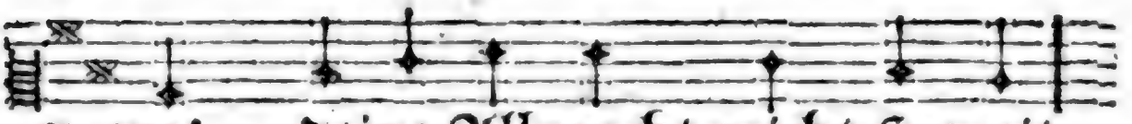
4. Wenn Erd und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verschwinden, die Sinn' erstarren, und nicht mehr dir dienen, nichts empfinden; Wenn auch kein Freund mehr helfen kann, so schau auf ihn, denn er ist dann, auch dann dir gegenwärtig!

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne, beginnest einen neuen

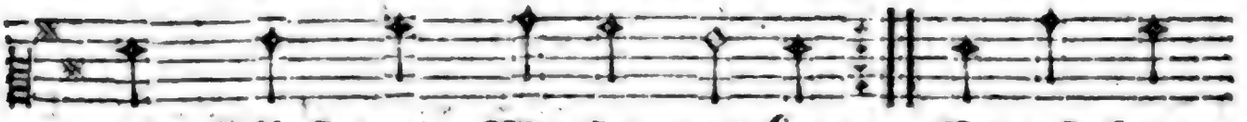
neuen Lauf, siehst eine beßre Sonne; Siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt; Er ist allgegenwärtig!

5. Von der Allmacht Gottes.

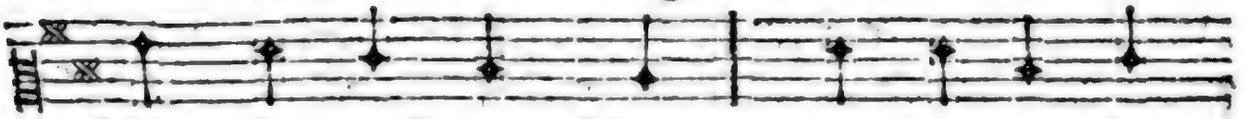
44.



Herr! deine Allmacht reicht so weit,
Nichts ist, das deiner Herrlichkeit



als selbst dein Wesen reichet; Es ist kein
und deinen Thaten gleichet!



Ding so groß und schwer, das dir zu thun

unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was kurz zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein grosses Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst

hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wann, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen; Wann du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

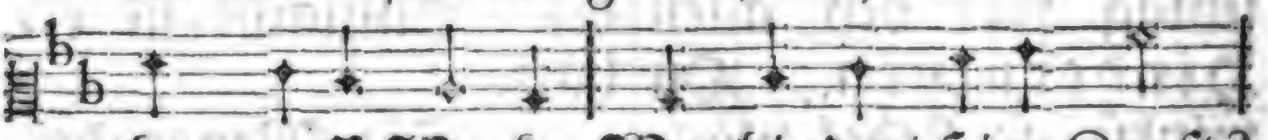
6. Allmächt'ger! Mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder, die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. O zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse! Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schafft.

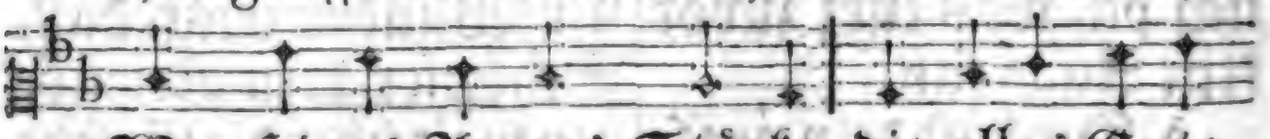
45.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der Den gü ti gen, den weisen, der

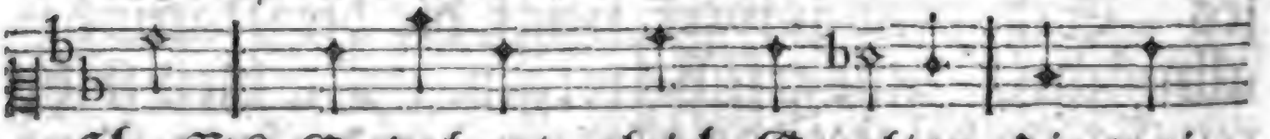
groß von Rath ist, groß von That! Der Herr kei nen sei nes glei chen hat.



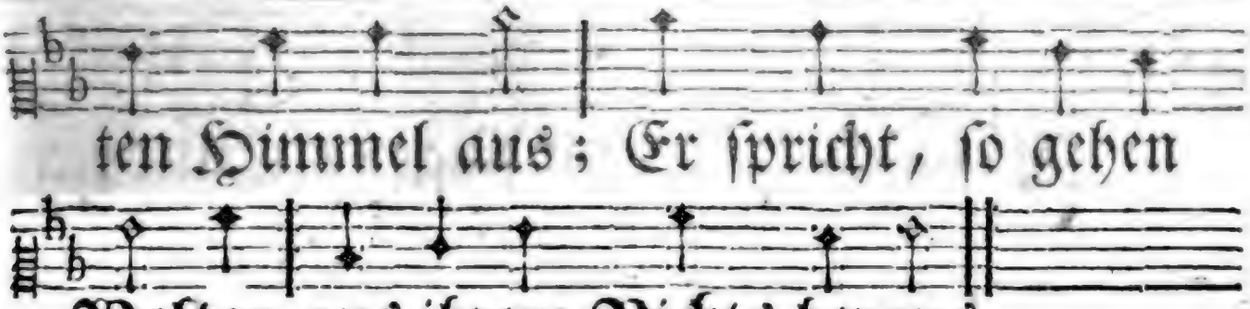
thut grosse Werke; Wer hindert seine Kraft?



Wer seines Armes Stärke, die alles Gute



schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten

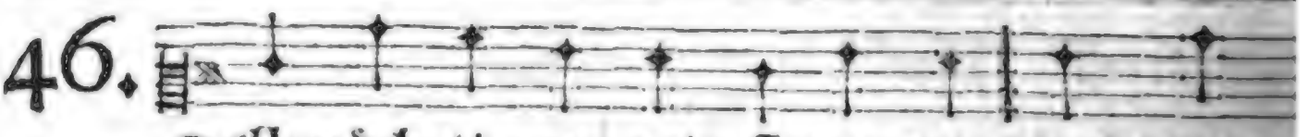


2. Er will, und Sonnen flammen; Auch drängt das Wasser, wann er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern, das Meer wird ungestümm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an, sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden, schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! Nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? Verderben und erneun?

4. Herr! dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

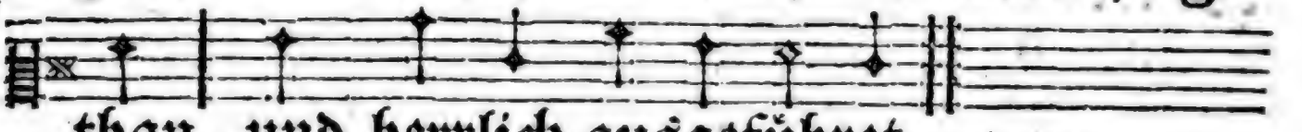
46.



Allmächtiger! wir singen dir, und prei= Unendlich ist sie für und für, und gros

sen deine Stärke; Was nie ein Mensch be= in jedem Werke.

greifen kann, hast du durch deine Macht ge=



than, und herrlich ausgeführet.

2. Vollkommen gut stand fern und nah auf dein Gebot: Es werde! in seinem Pracht der Himmel da, in ihrem Pracht die Erde. Du sprichst — und siehe, es geschieht, und ohne Zahl sind im Gebiet der Schöpfung deine Wunder.

3. Fallt nieder, Christen! singt dem Gott, durch den auch ihr geworden. Noch folget seinem Machtgebot der Weltbau aller Orten, von unser keinem ist er fern; Fallt nieder, Christen, singt dem Herrn! Er herrschet über alles!

4. Wir singen dir, Herr aller Welt, wir singen dir mit Freuden, dein Arm ists, der sie trägt und hält vom Anbeginn der Zeiten. Erhalter deiner Welt zu seyn, kann niemand sonst — kannst du allein! Sie hangt an deinem Willen.

5. Nicht durch ein blindes Ungefähr ist sie im Stand geblieben, du — hast ihr, Allgewaltiger, Gesetze vorgeschrie=

schrieben. Und sie bleibt ihnen unterthan und weder Staub noch Sonne kann sich gegen dich empören.

6. Nach deiner Ordnung drehen sich des Himmels Sternen-Heere. Nach deinem Willen heben sich und legen sich die Meere. Du leitest des Gewitters Gang und dir gehorcht mit Lobgesang der Donner in den Wolken.

7. Wohl denen, die am Herzen rein, auf deine Wunder schauen! Wohl denen, die auf dich allein und nicht auf Menschen bauen. Sie stützen sich auf deine Macht, sie wandeln froh und unverzagt thun recht und scheuen Niemand.

8. O du, der aller Welt gebeut, vom Kleinsten bis zum Größten. Gieb, daß sich deiner Herrlichkeit die Menschen alle trösten. Erhör uns Gott, Allmächtiger, und laß auf Erden immermehr, was du gebeutst, geschehen.

9. Vor deinem Aug geloben wir Gehorsam deinem Willen, wir können doch nichts bessers hier als dein Gebott erfüllen, auch uns schließt deine Allmacht ein, mit Leib und Seele sind wir dein, dein Volk und deine Knechte.

10. Und thun wir stets nach deinem Wort, so bist du uns zur Seiten, bist unsre Burg und unser Hort in allen Fährlichkeiten; Denn du verläßt die Deinen nie, du schützest sie und rettest sie mit starker Hand vom Uebel.

11. Drum singen wir mit Mund und Herz und preisen deine Stärke, und mit uns preist

dich allerwärts die Menge deiner Werke. Dir, Herrlicher! ist Niemand gleich; Dein ist die Macht! Dein ist das Reich in alle Ewigkeiten.

6. Von der Weisheit Gottes.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

47. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht: Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unsern Augen fern und nah, stehn alle, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr! ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg sich wählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Der aller Feinde stolzen Wahn als Unver-

Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Sele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfart nicht, ach gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs Beste mich regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis zu der frohen Ewigkeit!

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

48. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch der Engel preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu seegnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hänget sie an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; Ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so grosser Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast? Wer weis't die rechte Bahn den mächt'gen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht

zum Zerstören, in sichrer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammlen Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit, und Seegen für Pflanzen, Thier, und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; Den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen? Spricht zu des Meeres Wellen: Hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras heraus? Giebt Korn und Most? Wer schanzet Gebirg an Thälern auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründen den Marmor, das Metall.

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert, und erhält, nährt, seegnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; O bringt ihm alle Dank!

Mel. Nro. 179.
Komm, o komm du Geist.

49. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier

hier umschattet hat; Doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wann ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunklen bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, glauben, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu Regierinnen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen? Sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seeligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, ach so klage nicht; Was hier schmerzet, wird dort Seegen, was hier Nacht ist, wird dort Licht, und ich faß erst Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

7. Von der Güte Gottes.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der ꝛc.

50. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd entzückt,

zückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke, und dich denke, sind ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

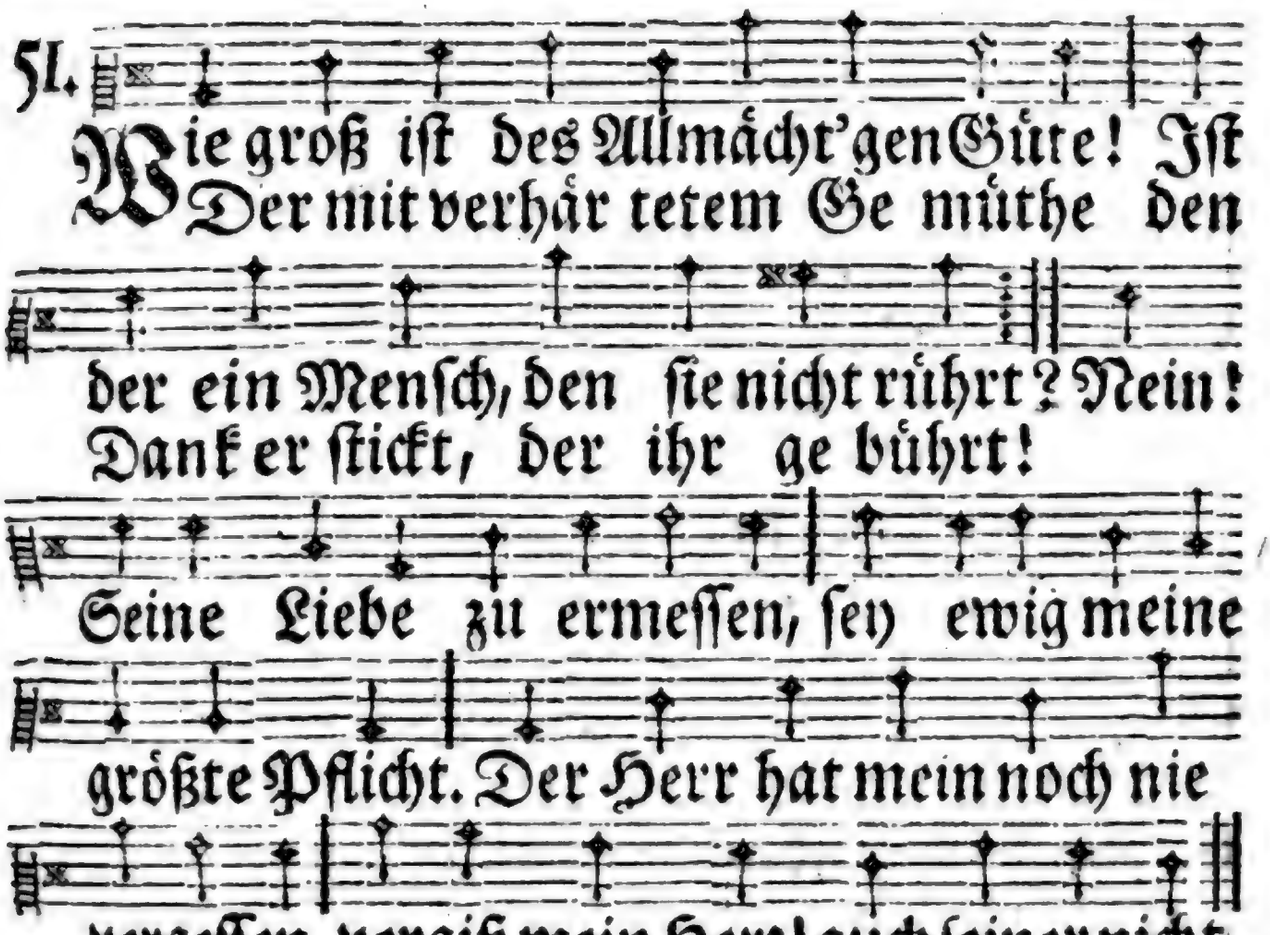
2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmels Körper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, grosser Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Hände Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine grosse Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Freuden, seh ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl, und höre sie in Feld und Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; Wie im Grossen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit! durch deine grosse Liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, O mein Vater! Dir in allem zu gefallen, dir zu leben sey mein einziges Bestreben.

51.



2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen, wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück geniessen? Ists nicht der Herr, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest seelig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören?

Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe seyn, wie Er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her; Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich in Noth und Schmerzen, regier mich auf dem Pfad des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Aus dem 36. Psalm.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

52. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden Berg und Hügel weichen, eh deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier, dankt alles seine Wohlfahrt dir.

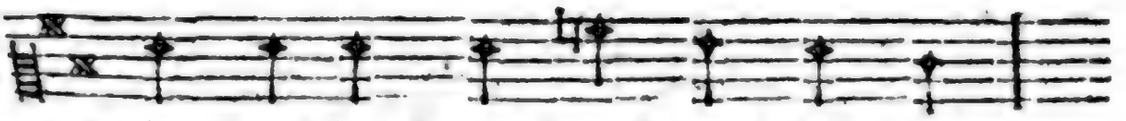
3. Mit heilig freudigem Gemüthe, erheb ich, Gott der Gnade, dich.

dich. Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich! Daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du deine Welt durchaus! Du theilst ihn allen zum Genusse, und zum Vergnügen reichlich aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

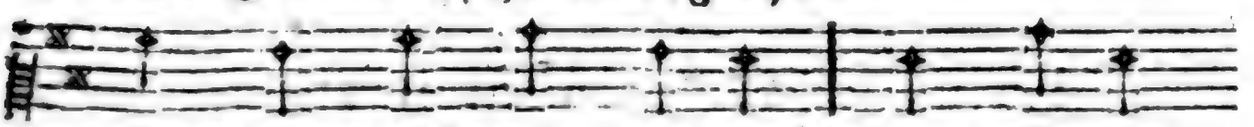
5. O ewig weiser Gott, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie!

53.

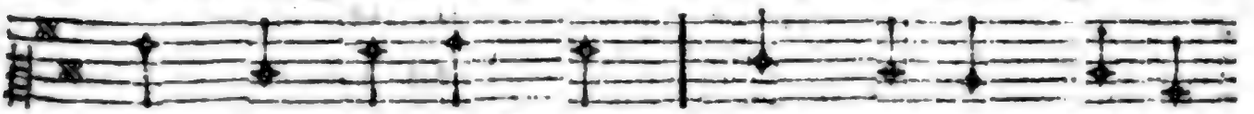


Wie viele Freuden dank ich dir,
und wie viel Sünden hast du mir

die du mir, Herr, verliehen! O Gott
aus Gnaden schon verziehen!



voll Langmuth und Geduld! noch täglich



häuf ich meine Schuld, und deine Liebe

währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überschau des Himmels Pracht, die Sonne, Mond, und Sterne; So bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe, denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich glaubensvoll zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte Willen!

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt den ꝛc.

54. O Gott, du bist die Liebe! allein zum Wohlthun hast du Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre Dankerfüllte Brust. Ganz ohne alle Gränzen ist deine Gütigkeit, so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben, hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland.

Dahin

Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Busse, und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fusse, voll Reu, die Beßrung zeugt, so schenkest du uns Armen auch Theil an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu, du kommest unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben! Du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, was wir auch gegen dich verübt. Mit Gnade uns zu seegnen ist ewig deine Lust; Mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Seegen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte!

te! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt den ꝛc.

55. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Seegen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitren Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? so weit nur Wesen wohnen, hat sie auch sich verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; Weit süsser ist die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; Doch besser noch als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben? Sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine

leer,

leer, und ihre Seegensspuren verbreitet sie umher. Und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh, und schmecke, wie freundlich, Gott, dein Vater ist! Auf! Seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht, der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! Wir schaun die grossen Dinge, Erbarmer, mit Bewundrung an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlöset uns durch ihn, erwählest uns zu Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! Da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt; Lobsingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll alle Welt.

8. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Nro. 438.
Freue dich, o meine ꝛc.

§6. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Höchster! Deine Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses

Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht! Unsre Schwachheit ist vor dir; Wie so leichte fallen wir! Und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey bewährte Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer ꝛc.

57. Was bös ist, hassest du, du findest nur Gefallen an dem,

dem, was gut ist, Gott; Auch schenkest du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu; Verabscheun sollten wir, was schändlich ist, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! Das lehrt mich das Gewissen. Den Sünder schreckt es selbst in seinen Finsternissen. Wenn ihn kein Richter straft, so klagts, so kündigts dann Gericht und Untergang dem Uebertretter an.

3. Auch, wenns noch Fried ist, bebt sein Herz doch, was er höret, erschreckt ihn, weil er dich und dein Gesetz entehret. Er fürchtet überall der Missethäter Lohn, und meynt, der Rächer sey erwacht, und straf ihn schon.

4. Bedrängt von Furcht und Angst, die, wie ein Sturm, ihn treiben, arbeitet er umsonst, sein Herz zu übertäuben. Ach, überall verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, weil du sein Richter bist.

5. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm sein Herz bezeugt, daß er was recht ist, thue. Mit innrer Lust belohnts ihm jede gute That; Selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

6. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie leiden muß? Du thusts, Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir, denn dir gefallen nur die, die heilig sind.

Drum

Drum schenktest du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu: Denn hassen sollten wir, was strafbar ist, wie du.

8. Doch wir vergessens oft; Denn schon vom ersten Falle durch einen Menschen kam die Lust zur Sünd auf alle. Von ihr gelocket, fühl auch ich in meiner Brust zu ihr mehr Hang und Trieb, als an der Tugend Lust.

9. Ach, ich elender Mensch! Wer kann mich nun befreyen? Wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel erneuen? Wer, o mein Gott, als du? So mache mich dann rein! Laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt seyn!

10. Laß mich das Böse stets verabscheun und verachten! Laß auf der Tugend Ruf und dein Gesetz mich achten! Mich mein Gewissen nie verwunden, dir getreu; Damit ich ruhig, Gott, und dir gefällig sey.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor ꝛc.

58. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen, vor dir bleibt nicht ein böser Knecht, den Frommen krönt dein Seegen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld, der Böse träget seine Schuld, ihn treffen deine Strafen.

2. Du bist der Richter aller Welt; nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit vestgestellt, mußt du die Menschen schätzen; Mußt Uebertrettern Strafe dräun, und wenn sie sich vor dir nicht scheun, die Strafen auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden.

Du

Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon inne werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist, das Böse heimzusuchen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wann wir dir widerstreben, und sagt uns, daß wir misgethan durch unser böses Leben. Es raubet uns die innre Ruh, und spricht uns, Herr, die Strafe zu, die wir verdienet haben.

5. Oft strafst du hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schmach und Hohn, und andre Noth gerathen. Hat ihn der Sünden Lust erfreut, so muß er auch das Herzenleid, das sie gebiert, empfinden.

6. Jedoch o Herr, zur Besserung strafst du noch hier die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung oft deine schwachen Kinder! Wohl dem, der deinen Willen lernt, und sich vom Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Den aber trift dein Zorngericht, das ohn Aufhören währet, der in der Zeit der Gnade nicht sich recht zu dir bekehret. Er hat versäumt sein ewig Heil, drum wird er dort, Herr, keinen Theil an deinem Himmel haben.

8. Herr, dieß bezeugt dein klares Wort, wahrhaftig ist dein Dräuen; so gieb denn, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Erbarm dich unser allesamt, daß niemand unter uns verdammt, und jeder seelig werde.

9. Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

59. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleichnoch weit, so kömmt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; So wird, wann du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen schwere Last.

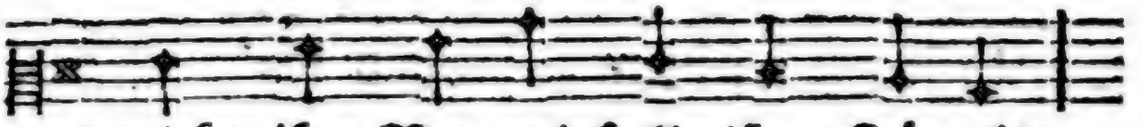
4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und allen meinen Pflichten treu nie jemand durch Betrug betrü-

betrübe, entfernt von Liſt und Heucheley! Dann bin ich auch des Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

60.



Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Gottes Treu hat dieſes Siegel:

Berg und Felſen ſtürzet ein! Laßt den Sie ſoll veſt und ewig ſeyn.

Weltkreis untergehn! Gottes Gnade muß

beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, ſeinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Erd und Himmel mag vergehn, was er zuſagt, muß geſchehn.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; Sie ſoll ihren Zweck erreichen, den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heucheley, Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu haſſen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlaſſen, er erbarmt doch meiner ſich; Denn er bleibet immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verstellt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten, so vergißt er mich doch nicht; Denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört; Ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn und Schild.

7. Er, der Herr ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht seyn. Kann Gott sich verläugnen? Nein!

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn, Felsen will ich auf ihn bauen; Was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

10. Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Nro. 6.
Lobsinget Gott, und ꝛc.

61. Getreuer Gott! Wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld, du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen; Und gleichwohl, Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Beß'rung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; Selbst, wann sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch

Güte

Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen, du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen, du wartest sein, du suchest Frucht, und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! So grosse Huld bezeugst du frechen Sündern, und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt, und träge. Sie straucheln und vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du lockest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

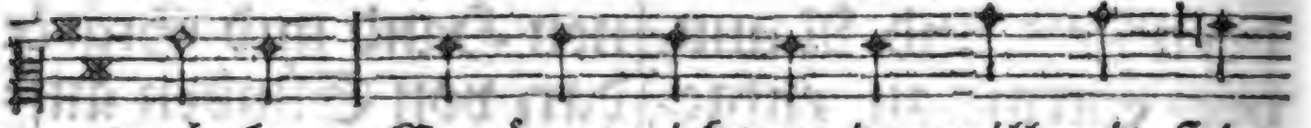
6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren, nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den

Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

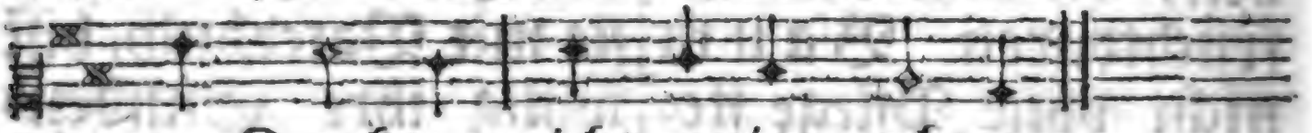
62.

Jauchzt unserm Gott! Er ist von grosser

Güte, barmherzig und von duldendem Ge-



müthe. Er zörnt nicht ewig, will mit sei-



nen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; So groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen, er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen. Er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde doch Asche werde.

6. Von

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! Leite denn auch mich nach deinem Pfade, du Gott der Gnade!

7. So werd ich ewig deiner Huld genieſſen, so wird mein Leben ſanft vor dir verflieſſen, so werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

III. Von der Schöpfung.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir ſingen.

63. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſeegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott deine Güte reicht ſo weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm: Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich,

ruft die Saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; Des Menschen Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; Der Mensch, der sichtbarn Schöpfung Preis, ist sich der kläreste Beweis von deiner Güt und Grösse.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

64. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kömmt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der alle Thiere weidet, Insecten ihre Zierde schenkt; Du bists, der Berg und Thäler kleidet, und sie mit ihrem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft im Frühling alles neu erschafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. So viel vermag dein mächtig: Werde! Erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch

doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht, die Grösse deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, grosser Schöpfer des Gesichtes, von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nacht so reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht. Gott, du bist nichts als Heiterkeit, nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer, heilge mein Gesichte, wann ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung, seh. Ach, reinige selbst meine Brust von jeder bösen Sündenlust!

65.

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wann es durch die Wolken bricht; auch der Sterne Lauf und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Seegen schmückt! Jedes Kraut, und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Seht, der Vögel muntres Chor singt und jauchzt zu ihm empor! Ihn verkündigt überall seines Donners lauter Schall.

5. Seine starke Schöpferhand macht das weite Meer bekannt. Auf sein Drohen schweigt vor ihm selbst der Wellen Ungestümm.

6. Ach, mein Gott, wie sichtbarlich zeigst du meiner Seele dich. Drück es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

66. Wer machte diese ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere grosse Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Frucht und Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäche, Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der erste, bist allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein

Gebot

Gebot bin ich, ist alles, bester Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Von Gott ist alles, was ich hab, ohn ihn kann nichts geschehen; Der Gott, der Allen Augen gab, muß alles, alles sehen. Sein ist die Welt, auch ich bin sein, nichts ist zu groß, nichts ist zu klein, daß er nicht dafür sorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu, siehst mich an jedem Orte; selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunklen, wie beym Licht, bey Nacht, als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich, wohin ich blicke, weil alles gut und nützlich ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald, und Thier, Milch, Korn, und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

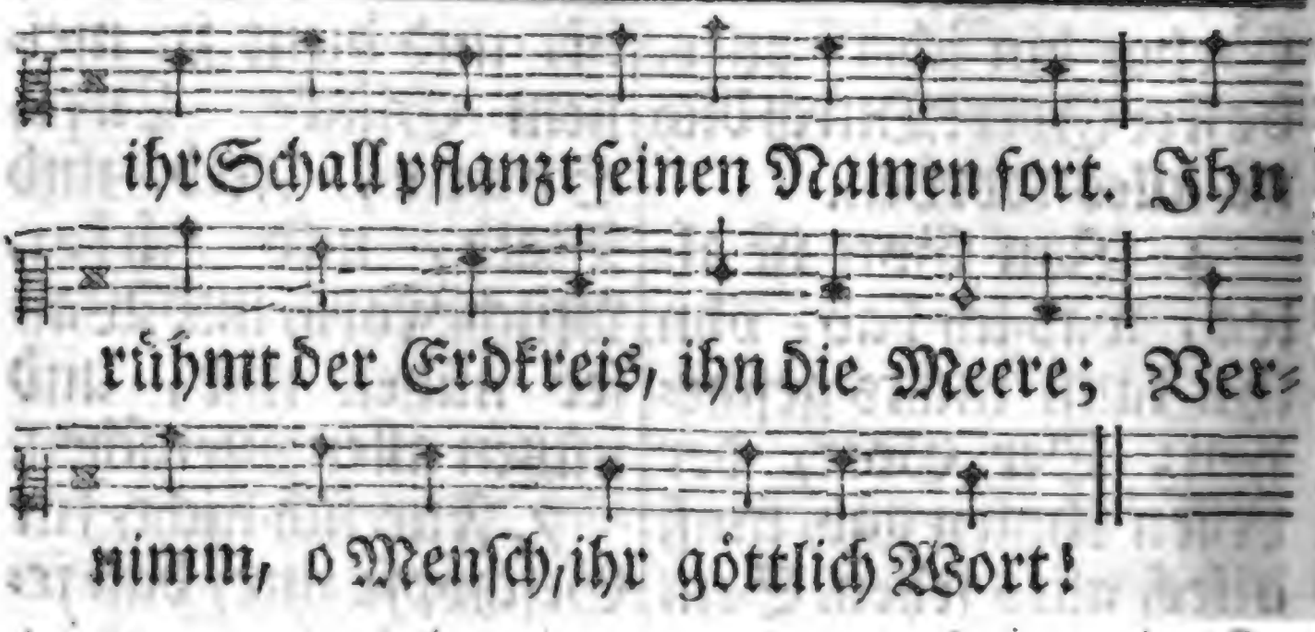
7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Ihm, der uns wie ein Vater liebt, und allen alles Gute giebt, ihm kann der Mensch nichts geben.

8. Drum bin ich fröhlich, daß ich bin ein Zeuge seiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freudigem Gemüthe. Ich seh dich nicht, doch lieb ich dich, du schufst und du bewahrest mich zu immer größren Freuden.

67.

Die Himmel rühmen Gottes Ehre,

ihr



2. Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt, und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und sieh die grossen Werke, die die Natur dir aufgestellt. Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt.

4. Kannst du die unzählbaren Heere der Wesen fühllos wohl beschaun? Durch wen ist alles? Gieb ihm Ehre! Mir ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist der Himmel, mein die Erde, an meinen Werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bins, voll Weisheit, und voll Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil. Mich liebt mit kindlichem Gemüthe, und nehmt an meiner Gnade Theil.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

68. O Gott des Himmels und

und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von Niemand kannst begriffen werden, da Niemand dir verborgen ist! Ach, ziehe mich, mein Gott, zu dir! Und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wann ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe! Die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll! Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienste ewig hin!

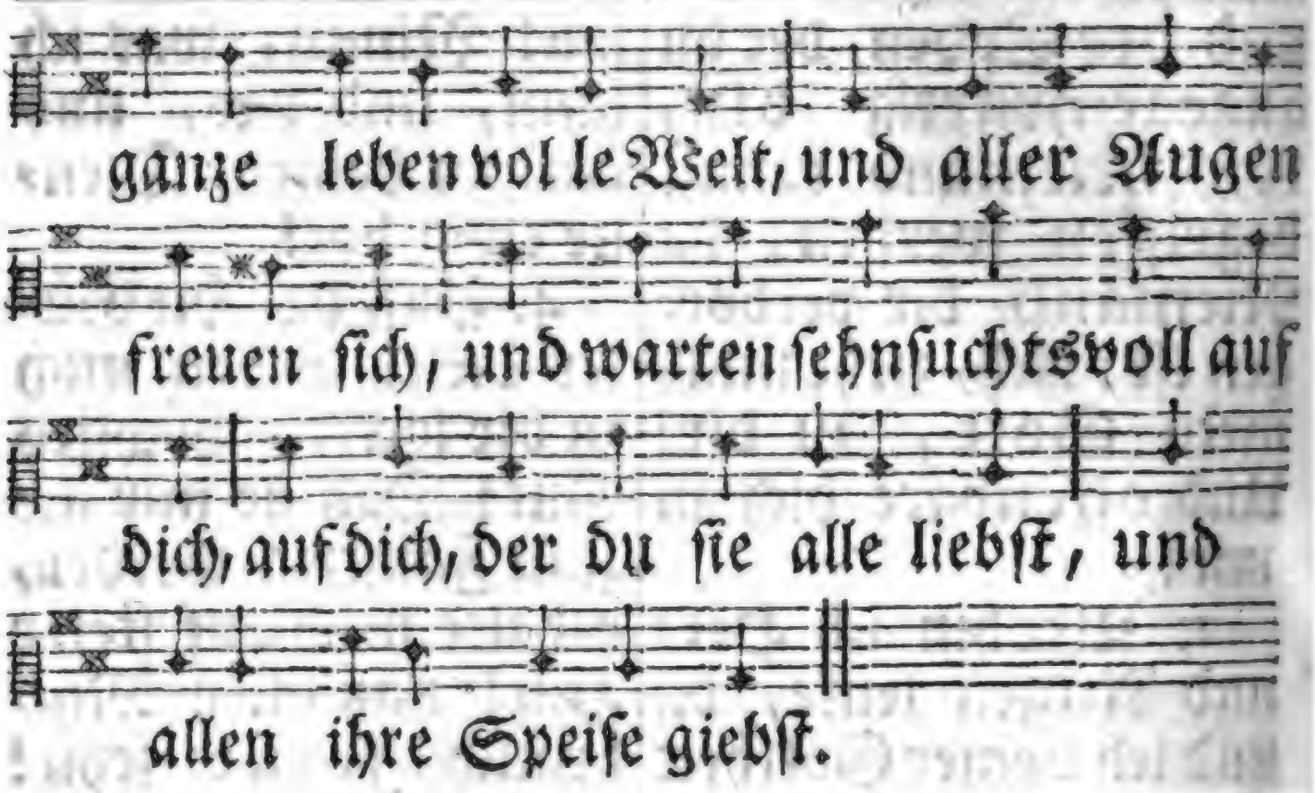
4. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! Daß sie mir nie zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut! Laß allen Mißbrauch ferne seyn! Mein höchstes Gut sey du allein!

5. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt. O, mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf mich, Gott, in deinen Himmel auf.

IV. Von der göttlichen Vorsehung in Erhaltung und Regierung der Welt.

69.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze



2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist, mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir, was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie!

Weit

Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

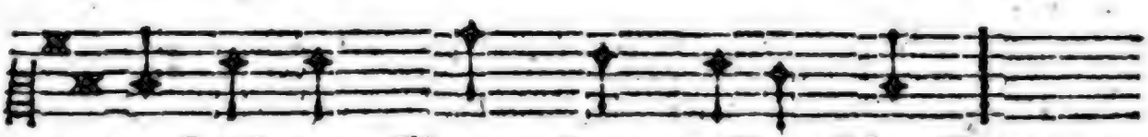
6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebät; Und fleht ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

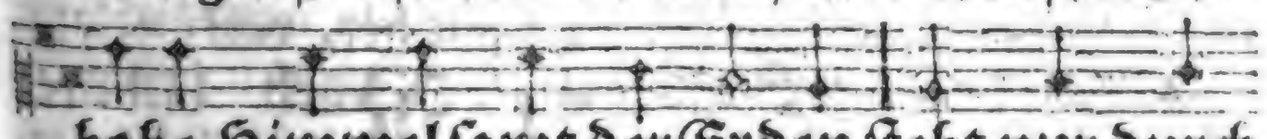
9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mässig im Genuß; Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

70.



Erhabner Gott, der alles schafft!

Wie groß bist du von Rath und Kraft! Der



hohe Himmel samt der Erden steht nur durch

deine

2. Wie groß ist deiner Werke Zahl! Und Güte zeigt sich überall; Du ordnest Sonnenschein und Regen, du suchst uns heim durch dürre Zeit, und auch des Jahres Fruchtbarkeit beruht, o Gott, auf deinem Seegen.

3. Die Erde starrt auf dein Geheiß vor Frost, und, Herr, zu deinem Preis belebt der Frühling unsre Fluren. Wenn uns ein Glücke wird gewährt, wenn uns ein Unglück widerfährt; So sehn wir deiner Allmacht Spuren.

4. Laß denn, o Schöpfer! der die Welt so veſt in ihrer Ordnung hält, auch mich dein göttlich Auge leiten! Gieb, daß mein Herz geduldig trägt, was du mir, Herr, hast aufgelegt. Hilf dankbar seyn in Seegenszeiten.

5. Auch stärke meine Zuversicht, so quälet mich die Sorge nicht, wie mirs noch künftig möchte gehen. Du bist, du bleibst mein höchstes Gut. Was frag ich nach der Feinde Wuth? Nichts kann ja ohne dich geschehen.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

71. Noch immer wechseln ordent-

dentlich des Jahres Zeiten ab: Dein Regen, Gott, ergiesset sich aufs dürre Land herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan. Du seegnest, und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, treuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt, und erfreut.

4. Von dir geseegnet giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. Ach betet, Menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis ꝛc.

72. Lob sey Gott, der den Frühling schafft, ihm, der, was lebt, erfreuet; Wann er mit nie erschöpfter Kraft Gefild und Wald verneuet. Er heisset unsre Bäume blühn; Er tränkt der Furchen junges Grün. Auf ihn steht unser Hoffen.

2. Gewiß, wir hoffen auf den Herrn wohl nimmermehr vergebens. Er hilft, erfreut und seegnet gern; Ist Vater jeden Lebens. Wie er den schönen Frühling schafft, so krönet er durch seine Kraft das ganze Jahr mit Güte.

3. Wie reifet in der Sonne Strahl so herrlich das Getreide! Wie tönt im Lande überall die Stimme hoher Freude, wenn er des Landmanns Scheune füllt, ihm seiner Aussaat Fleiß vergilt, sie sechzigfältig mehret.

4. Wer läßt uns von den Hügeln her die Stimm' des Jubels hören? Wer macht den Baum von Früchten schwer? Wer füllt die Purpurbeeren der Trauben, unserm Mund so süß, mit edlem Weine? und wer hieß ihn laben Herz und Sinnen?

5. Wer decket dann die starre Flur, beym Frost, mit Schnee? Die Winde, wer ruft hervor sie? — Die Natur, wer wiegt sie so gelinde in Schlummer ein? Weß Vaterhand giebt Armen Decke und Gewand, und Holz, sich zu erwärmen?

6. Gott ist's, der uns dieß alles giebt — Wir sollten ihm nicht trauen? Gott ist's, der unverändert liebt die, welche

che auf ihn trauen. Es seegnet uns Gott, unser Gott, es seegnet uns Gott, unser Gott! Ihn preise unser Leben!

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer ꝛc.

73. Unendlich grosser Gott! Dich predigt Thal und Hügel; Die Erde zeigt dein Bild, der Himmel ist dein Spiegel. Der Sturm verkündigt dich, dich thut des Donners Mund, der Bogen in der Luft, der Schnee und Regen kund.

2. Dich preist der grüne Klee, das Feld mit Korn bedecket, der Berg, der stolz sein Haupt bis zu den Wolken strecket, der Baum von Früchten schwer, der Schmuck der bunten Flur, der vollen Rosen Pracht trägt deiner Finger Spur.

3. Der Körper jedes Wurms, der Bau der kleinsten Blume sind tiefer Weisheit voll, und prangen dir zum Ruhme. Dich predigt Sonn und Mond, und der Gestirne Heer, und jede Kreatur im Trocknen, in dem Meer.

4. Auch ich, ich bin dein Werk: Mein Herz ist dein Geschenke. Du schufst in mir den Geist, durch den ich menschlich denke. Du wies'st die Erde mir zu meiner Wohnung an, und machtest mir die Welt der Thiere unterthan.

5. Für mich füllt deine Hand die Ebnen mit Getreide, mit Thieren mir zur Kost, und meinem Leib zum Kleide. Du, meiner Kindheit Schutz, du, meines Alters Stab, du warst es, der mir Brod, Gesundheit, Freude gab.

6. Womit hab ich verdient, daß in der

Thäler Gründen, im Felde, Luft und Meer sich Tische für mich finden? Wie gnädig mußt du seyn, daß du auch mein gedenkst, und mir mit vollem Maaß des Lebens Freuden schenkst!

7. Aus stürmender Gefahr, aus bangen Hindernissen, oft aus des Todes Arm hast du mich, Herr, gerissen. O Güte, gegen die des Himmels Raum zu klein, das Meer ein Tropfen ist! Dir soll mein Herz sich weihn.

8. Dich, der mir sein Gesetz selbst in das Herz geschrieben, der mir nur Gutes gönnt, dich, Vater, will ich lieben. Kein irrdischer Gewinn, kein Leiden dieser Zeit soll mir im Wege stehn zu thun, was Gott gebeut.

9. Du selber sorgst für mich, wovor sollt ich mich scheuen? Mir macht dein weiser Rath auch Gift zu Arzeneyen. Du weißt es, was mir nützt, du willst mich glücklich sehn, und, was du willst, geschieht. Darauf will ich bestehn.

10. Es müssen Berge sich zu meiner Rettung spalten, die Wasser Brücken seyn, und Raben mich erhalten, eh du mich, Herr, verläßt. Auf dich steht mein Vertraun: Mit dir will ich beherzt dem Tod entgegen schaun.

Mel. Nro. 32.

Erhabner Gott, nichts ꝛc.

74. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner

deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke; Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und stralt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst dieß Ganze; Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; Sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! Du, Höchster, denkest an mich, den Staub. Der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde; Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr, mit Namen kennst du mich, und zählst mein Haar.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; Du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

Mel. Nro. 32.

Erhabner Gott! nichts ꝛc.

75. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; Laß ewig deinen heil'gen Willen mein, und, was du schickst, mir allzeit theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich denn noch einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Wohl, du wogst mir auch mein Leid, und was du schickst, ist für mich Seeligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; Gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehret es mein ew'ges Heil, so bleibe du nur selbst mein Trost, mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Lud ich sie nicht auf mich durch meine Schuld, so zag ich nicht, du giebst dabey Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verliehren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen; So wirst du, denn du hörst mein kindlich Flehn, mir auch alsdann noch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im wahren Glauben mein, wie sollte denn der Tod mir schrecklich seyn.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu ꝛc.

76. Gott, der an allen Enden viel grosse Wunder thut, du bist's, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht, hast in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht' über mich dein Sorgen. Ach, Vater! wie vermag

mein

mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh, so führt auch sie zum Seegen, und du versüssest sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern sie tragen und vermindern; Beförderst stets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieses Trostes Licht von neuem Kraft gegeben, und frohe Zuversicht. Wann ich bekümmert war, so seufzt' ich, und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen, jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dir danke immerfort.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

77. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich, dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; Doch, wann wir

erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; Du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken, die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, du Gott der Liebe hin; Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit; So preis ich einst vollkommen dich, so freu ich deiner ewig mich.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

78. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen, so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; Ihm will ich trau-

trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, so bald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur vestiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

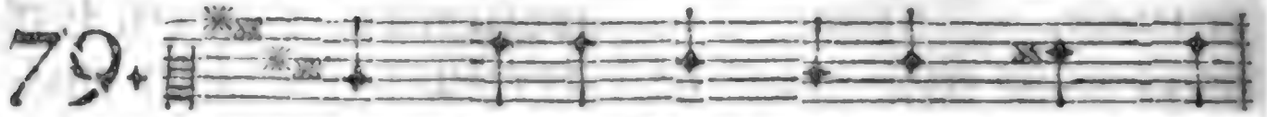
4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten, auch in der gröſten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr täglich Brod. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich in meinem Leiden, das Kreutz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

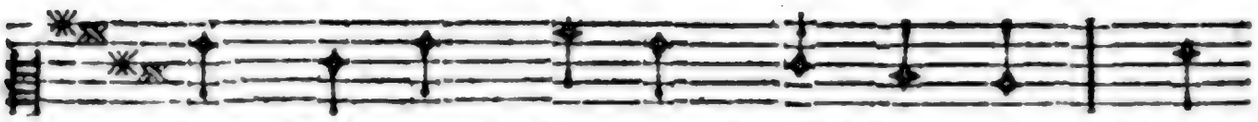
6. Gott sorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich, der mich liebt; Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben, der Tod ist mir ein süſser Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh; Gott sorgt für mich.

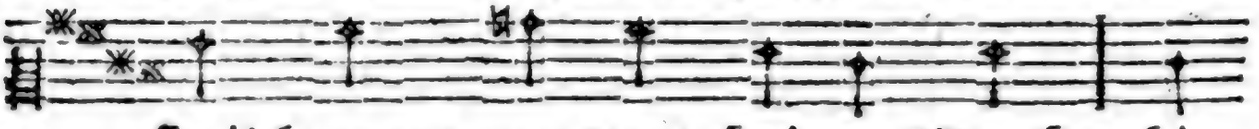
79.



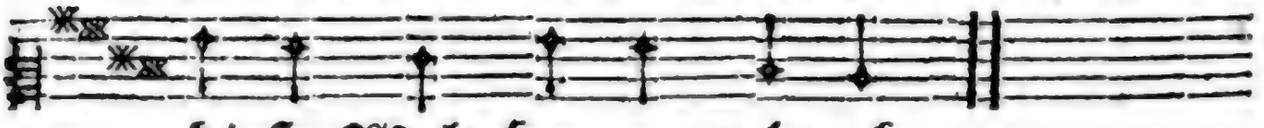
Mein Auge sieht, o Gott! nach dir;



Von deinem Throne hilfst du mir! Mein



Heil kommt nur von deiner Macht, die



diese Welt hervor gebracht.

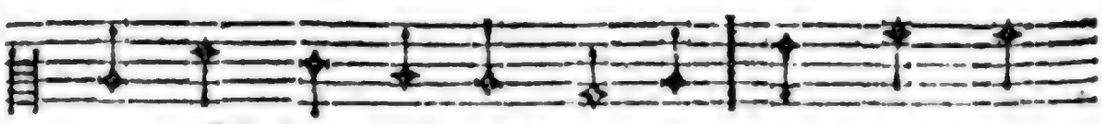
2. Getrost mein Herz! Dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht, in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit, sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst zu Ehren an.

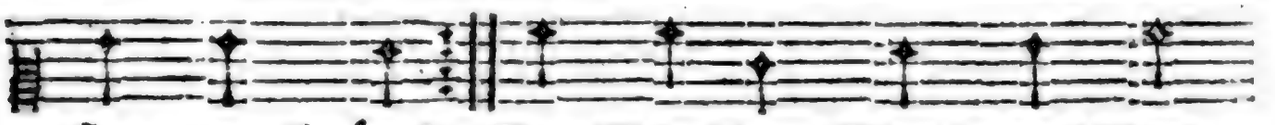
5. Herr! Seegne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Seegen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

80.

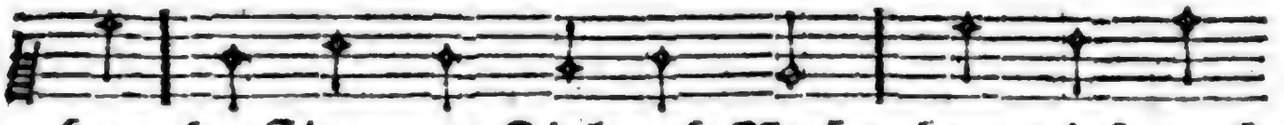


Befiehl du deine Wege, und was dein
der treuen Vaterpflege des, der den

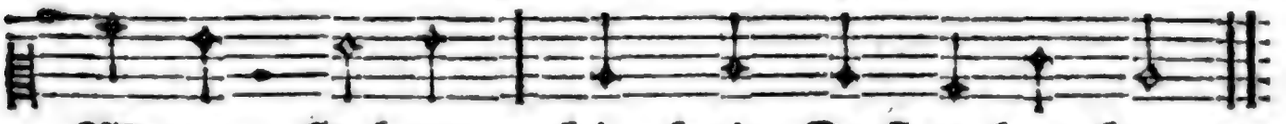
Herze



Her ze kränkt, Der Wolken, Fluth und Win=
Weltkreis lenkt.



den bestimmte Ziel und Bahn, der wird auch



Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; Auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und selbst gemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; Sie muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade! dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlts dir, Allweiser! nicht; Dein Thun ist Gnad und Seegen, dein Gang ist Recht und Licht; Und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: Du willst! Es ist vollbracht.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk

hinaus=

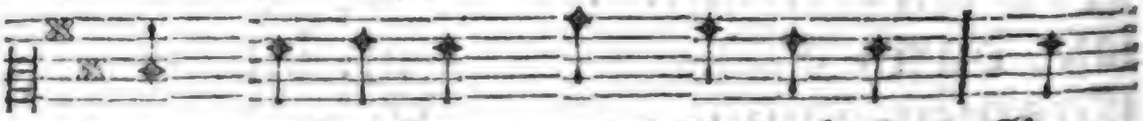
hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört; Er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindsten gläubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk ihren grossen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'gen Ruhe an.

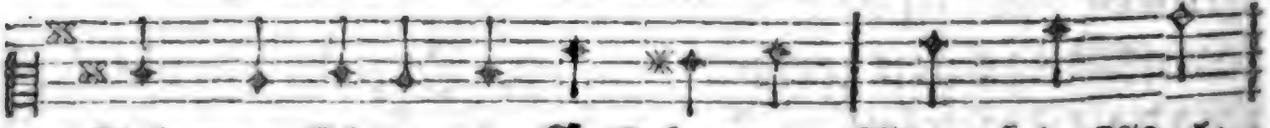
8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth. Stärk unser Herz und sende uns Trost bis in den Tod. Laß uns stets deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

81.

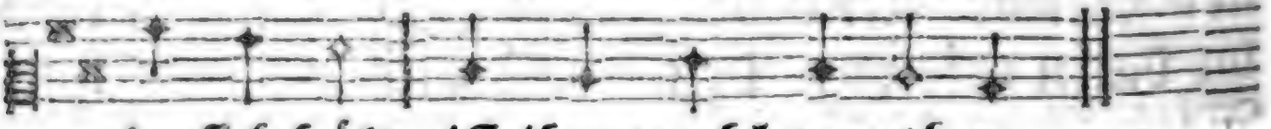


Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott

ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte.



Schaue seine grosse Thaten: Was die Welt



in sich hält, ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen sie beweisen.

Sonn

Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt, und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände; Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen, und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke. Jeder Wurm, Wind, und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! was ich hab, ist sein Geschenke; Auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

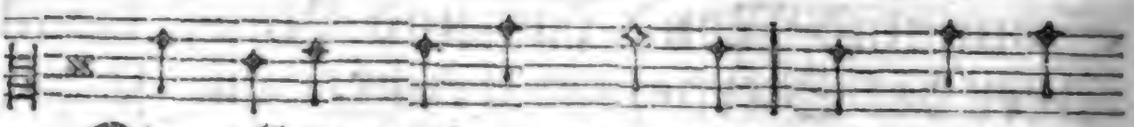
6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreutzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott! sie tragen; War nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

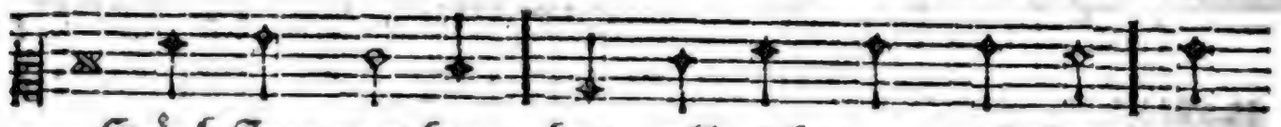
8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht warlich nicht, er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heisse gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, wie von That, er, er wirds wohl machen.

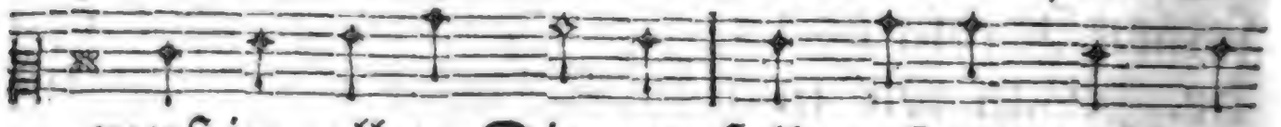
82.



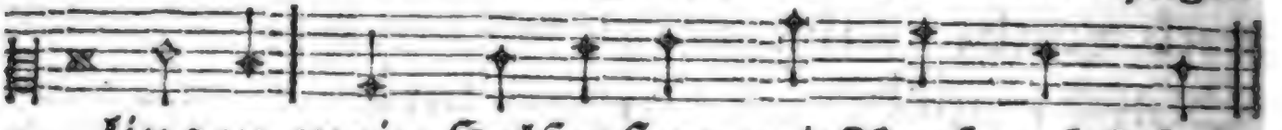
In allen meinen Thaten laß ich den



Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er



muß in allen Dingen, solls anders wohl ge-



lingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; Ich traue seiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was sein Rath ersehen, und was mir dient zum Heil. Er thu, was ihm beliebet: Was er, mein Gott, mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so wird er geben, was mir nützt.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld. Und wenn ich zu ihm schreye, so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich

der

der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; Irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so sey sein Wort mir Trost und Licht.

7. Schein ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen, und seiner Hülfe traun; Und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glauben in die Zukunft schaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie und wann er gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß doch wohl die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille, vertrau ihm, dessen Wille die Welt geschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

83. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein! Das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer! Stärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat

nicht

nicht Lust an unserm Schmerz; Wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die Lieb, wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der niemals trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit? Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

84. Gott lebet noch! Ich sorge nicht; Denn er ist meine Zuversicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein, Gott wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was grämt ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist ers nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat, so denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an. Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meynt und macht es gut, wann er mich prüft, drum hab ich Muth. Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres Joch; Wie schwer's auch sey, so hoff ich doch; Denn er hilft

hilft tragen, was uns plagt, und ſtärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

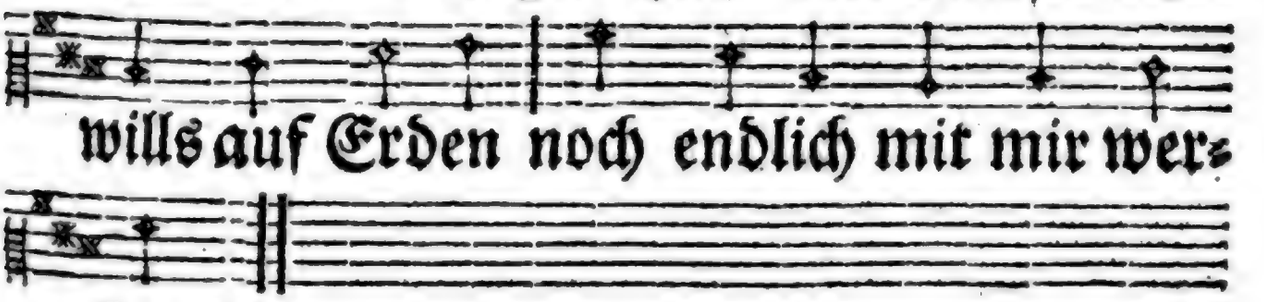
6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie ſchwer mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall ich, ſo hilft er mir auf. Gott lebet noch!

7. Mein Vater ſorge du für mich, denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und fröhlich, fröhlich ſing ich dann: Gott lebet noch.

85.

Du biſt ein Menſch und Gottes Rath iſt Sterblichen verborgen; Noch herrſcht er, wie er immer that, und lachet unſrer Sorgen.

Doch irreſt du mit bangem Sinn durch tauſend eitle Sorgen hin, und denkſt: Wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?



2. Was quälſt du dich, und willſt in Schmerz und Kummer dich verliehren? Iſt Gott nicht

weiser, als dein Herz? Laß ihn allein regieren. Befiehl dein Leben, deinen Stand, und was du thust, in seine Hand; Er wird, was gut ist, schicken, wird dich gewiß beglücken.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet. Ergieb dich seiner Vaterhuld, und trag dein Leiden mit Geduld: Er wird noch ferner wachen, und alles sehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Thränen batest? Wer hat an deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angesicht, hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich selbst bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so fängst du an

zu

zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott auf eigne Wahl du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, und ist geschehn, und niemand komt es hindern von allen Menschenkindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; Giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll vester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf als ein Kind, voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme: So wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einst wirst bewundern müssen, dich zu erretten wissen.

V. Von der Natur, ursprünglichen Würde, und Bestimmung des Menschen.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir singen.

86. Dir, Gott, sey Dank und Preis gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein

Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweisen deine Grösse.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir, ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt (den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer ist) sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wann meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. Ach hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an; Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seeligster Beruf, mein würdigstes Geschäfte.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag Herz! entflamme mich, o Blut! Daß ich den Höchsten preise.

7. Ja, dir sey Dank und Preis gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter!

halter! Gieb, daß mein Herz sich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne!

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

87. Allmächtig grosser Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein grosser Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir Höchster, ähnlich seyn! wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß grosse Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; Laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt! Zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des

Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wann ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis ꝛc.

88. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet. Der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb ich hier, dein Wort gab mir das Leben, und was ich hab, hab ich von dir; Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl. Mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren. Dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich

mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, daß du, Herr, sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dieß ein! Mögt er dafür dir dankbar seyn, und deinem Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen, und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Dir treu zu seyn bis in den Tod, dieß bleibe meine Lust, o Gott, und mein Beruf auf Erden.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

89. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Odem mir gegeben, mein ganzes Wesen kömmt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt, da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt, so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit

Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber gieng. Ich stehe noch und preise dich, Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grossen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Leib und Seel befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder! Vergieb, was ich nicht recht bedacht. Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; Daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend ich dieses Lebens Lauf; O Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preis ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

90. Es werde Gott von dir erhoben, du deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner mich stets zu erfreun.

2. Schön

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt: Doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmüthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt. Und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich. Sie erzählen nur Ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken; Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; Die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und Seeligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater meine Schuld, die Kraft an sich zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich es

doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seeligkeit! Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch ich noch? Was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

91. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; Und mit frohlockendem Gemüthe folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als

je

je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit, jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der äussre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Den Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; Dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! Erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit; Noch stärker fühlt er sich beweget beym Licht, das ihm dein Wort verleiht; Da sieht er mit Gewißheit ein, auch er werd einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben die Aussaat mich hier täglich streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, versüsse mir all irrdisch Leid!

Mel.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank.

92. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid, noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland, allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O, laß mir doch dieß grosse Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben.

4. Dein Pilgrim bin ich ja schon hier, laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich in meiner Prüfungszeit um jene bessre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

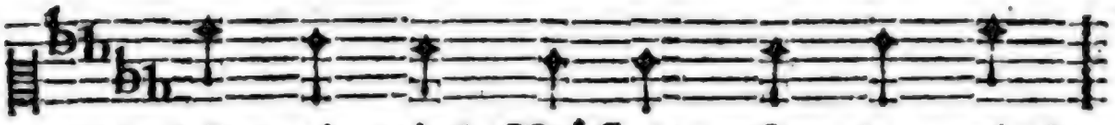
6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; Das durch den Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet: Ein solches Herz wird hier allein und dort sich ewig deiner freun,

freun, und deine Grösse schauen.

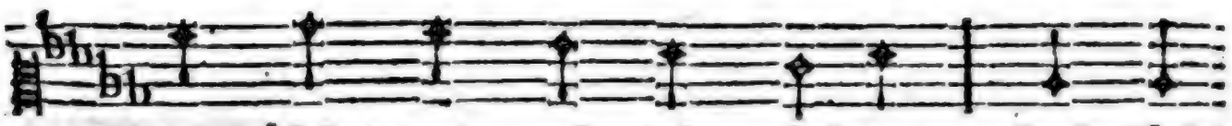
7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

VI. Von dem Falle und daher rührenden Elende der Menschen.

93.



Ach, wie viel Böses wohnt in mir!



Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl

es, Herr, und klag es dir! O, bessre

meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr mich deine Wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten, o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

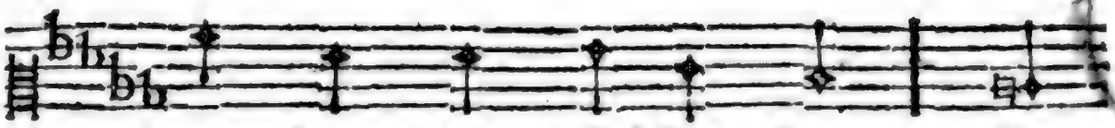
4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen, Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein

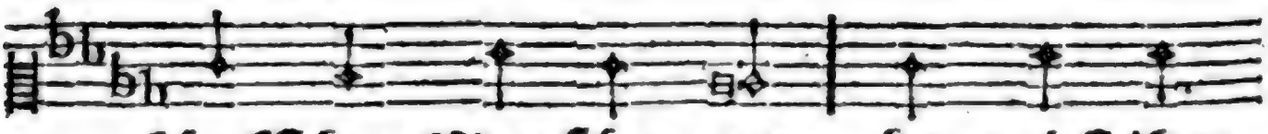
5. Mein Gott! Mein Gott! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe, daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

94.

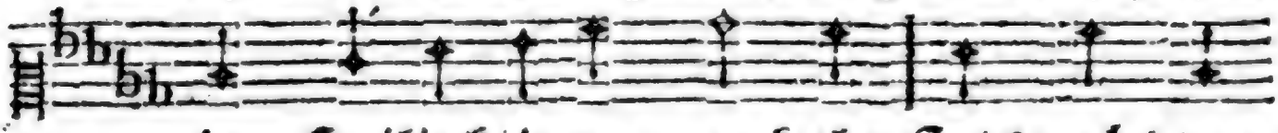


Du, der kein Böses thut! Du

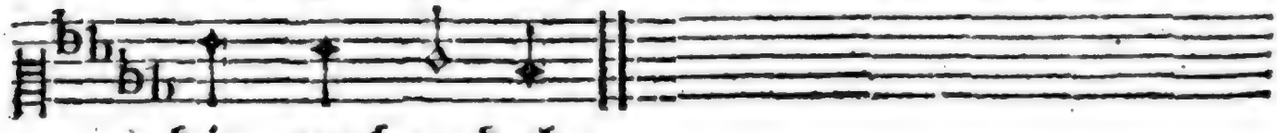


schufst den Menschen gut, du gabst ihm

Licht und Kräfte zum seeligen Geschäfte,



in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor



dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! Wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und findt sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Ver-

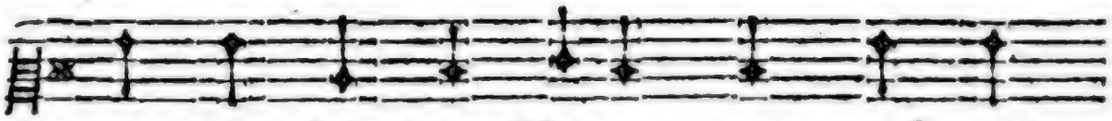
4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die grössern Leiden, die wir auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

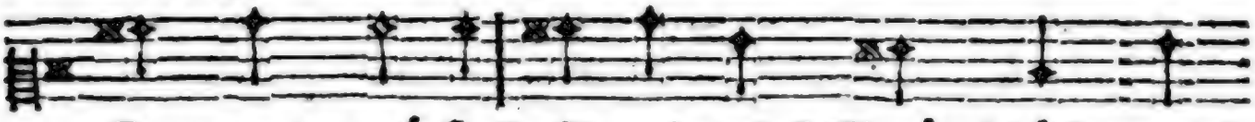
6. Dir folgen, dünkt uns Zwang, des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe, und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen.

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

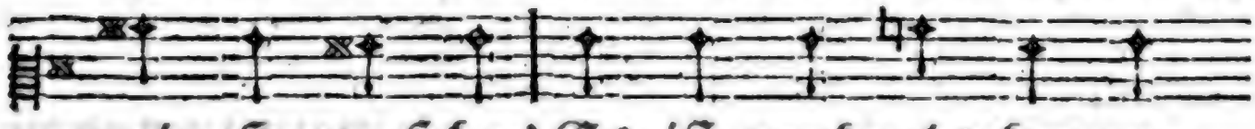
95.



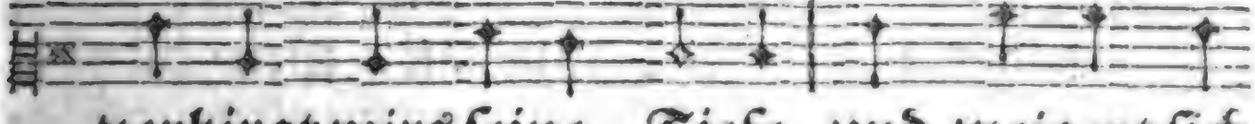
Wer bin ich von Natur, wenn ich mein



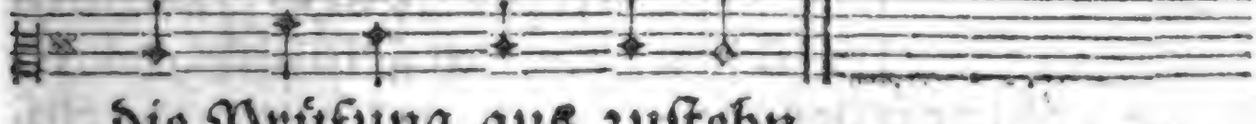
Innres prüfe? O wie viel Gräul läßt mich



mein Herze sehn! Es ist verderbt, darum



verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich



die Prüfung aus zustehn.

2. Der

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen, und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn? Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschliessen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reitz der Tugend zeiget, und vom Verstande nicht bis zu dem Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, beherrscht von Lüsten, die es nie bezwingt.

5. Ein Richter in mir selbst stöhrt oft des Herzens Ruhe; Er klagt mich an, ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und andern scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden mich nie vollkommen sättigt und erfreut, doch bleiben sie mein Wunsch; Und um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es ist, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl; durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln,

und

und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu geniessen, flieh, was mich sucht und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten, doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht, so eil ich ihn zu richten, sein bloß Versehn heißt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung, und in ihnen findt Neid und Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schliessen, auf Güt' und Macht, so schließt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächt'gen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

15. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seele, dir

werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für eine Schmeicheley, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, für Tand, für nichts dahin!

16. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd' entehret, und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

17. Doch, so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen, so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

18. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Besinne dich, noch steht dein Heil bey dir!

Mel. Nro. 94.

Du, der kein Böses thut! ꝛc.

96. Mein Gott, dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen; O, heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen.

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt, ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer, mir, verwirf mich nicht von dir, erneure meine

meine Seele, daß sie nur Gutes wähle; Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich sehr, so bleibt ja doch weit mächt'ger deine Gnade; Wie groß auch sey mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht, so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschliesse und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Mel. Nro. 383.

So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

97. Der Hang zum Bösen wohnt in mir; Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich sehs, die Tugend ist sehr schön, ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort seelig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt es ihr, so glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; Denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrössert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich, verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg

und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein Fall, wann er, versuchet überall, von aussen durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll! Wie leicht, wie leicht verliehrt er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht Gefahr und Spott! Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie seelig seyn!

VII. Von der Erlösung der Menschen durch Christum.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

98. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden. Von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards, und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht dafür hinweg zu thun, starb Er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut! Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zu unserm Glück verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O, laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören. Auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne! Daß Glaub an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; So preisen wir dich ewig.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

99. Heil uns! Aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil, Er kam, damit wir wieder Theil am ew'gen Leben hätten.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

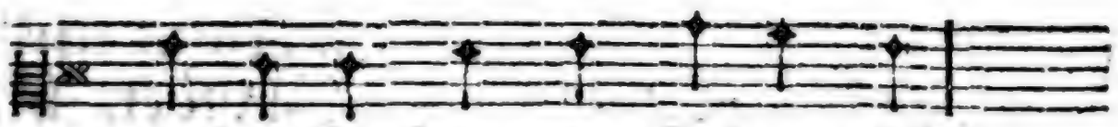
4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Herr, laß uns diese Seeligkeit hoch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht, ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

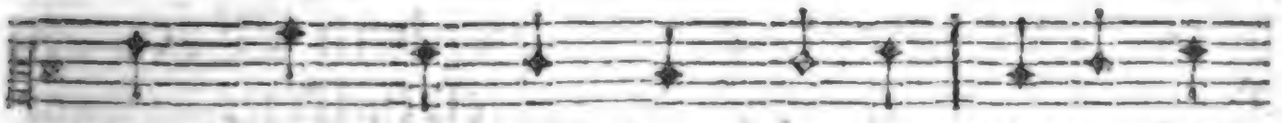
6. O, lenk auf dieß erhabne Glück, Herr! unsre stärksten Triebe, Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe. An dem so theur erworbnen

nen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil stets suchen und gewinnen!

100.



Gedanke, der uns Leben giebt!



Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat

Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu

schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, erhebst du Gottes Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen!

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll

mir kein Zweifel rauben, ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; Dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deines Geistes Kraft, im Glauben mich zu stärken, der Wollen und Vollbringen schafft zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl ich Freude in dem Herrn, und im Gewissen Ruhe.

11. Und, wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut um was ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken!) Wie sollt uns der,

der

der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu ꝛc.

101. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht, der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht; Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit, enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden, sein grosses Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht; Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; Hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und

nichts wird uns mehr fehlen, dann werden unsre Seelen sich deiner ewig freun.

Mel. Nro. 438.

Freue dich, o meine ꝛc.

102. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe wagt mit kindlichem Vertraun, in den Abgrund deiner Güte ehrfurchtsvoll hinab zu schaun, allen Kummer zu zerstreun, ihrer Grösse mich zu freun; durch ihr Anschaun schon auf Erden herrlich und entzückt zu werden.

2. Dank sey dir, o Gott der Liebe, daß du dich erbarmet hast, und aus väterlichem Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammenswürd'gen Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen! Welche Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut; Und uns seinen Sohn selbst schenkt, der mit Ihm die Welten lenkt, um uns Sündern ew'ges Leben durch des Sohnes Tod zu geben!

4. Doch bestimmte Gott, ihr Sünder, auch die Ordnung eures Heils; Die nur werden Gottes Kinder, die ihr folgen ihres Theils. Nur, wer an den Heiland gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben, güt'ger Gott, bestimmet hast, tragen die, die ewig sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; Sein muthwillig

willig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig werde, Herr, besungen, was dein Rath beschlossen hat! Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heil'gen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; Wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernstlich streben, meines Heil gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn, alsdann werd ich ohne Grauen meinem Tod entgegen gehn. Du, mein Vater, liebest mich, keine Kreatur wird mich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

VIII. Von der Person des Erlösers.

Mel. Nro. 6.
Lobsinget Gott, und ꝛc.

103. Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für, wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; Denn

Denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft, du sprachst zum Engel: Werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf: Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verlohren war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst, von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage, du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bey uns, bey deinem Eigenthum. Dir, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin, gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Nro. 45.

Kommt, kommt den ꝛc.

104. Mein Heiland, sieh, im Staube bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß,

weiß, an wen ich glaube; Du hast als Gott dich kund gethan. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur, kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erschienst du in der Zeit; Doch, eh die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht, auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. Unser Herr und Meister! Du schufst uns, wie das Heer der jetzt schon seel'gen Geister; Doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreutz auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort, das Grosse und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regierest den ganzen Kreis der Welt: Weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; Drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

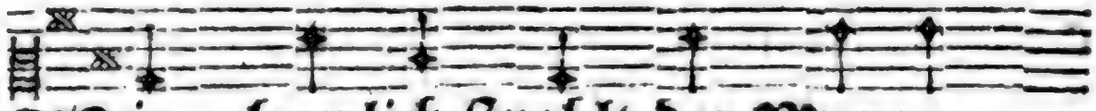
4. Dir Ehre zu erzeigen (dieß ist des Vaters Wille!) soll vor dir sich alles beugen; Die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden, wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer seelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in unsrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir,

dir, dich preisend, niederfällt! Dort preisen Seraphinen dich, grosser Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm, und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

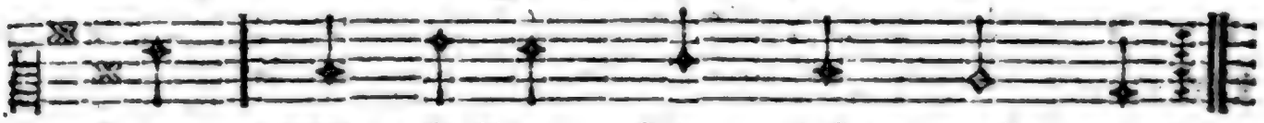
6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug! Beschäme und bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

105.

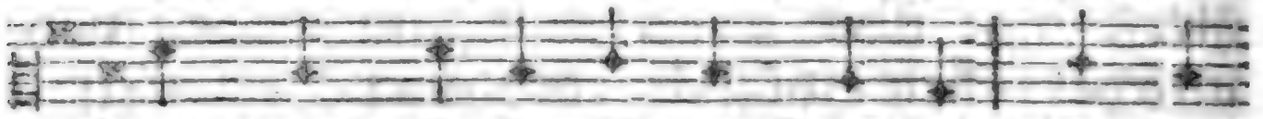


Wie herrlich strahlt der Morgen-
Glanz Gottes, der die Nacht durch-

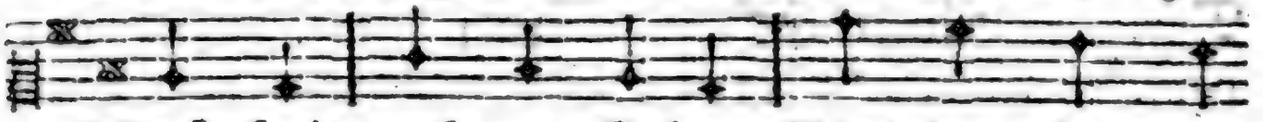
stern! O welch ein Glanz geht auf vom
bricht! Du bringst in fin stre See len



Herrn! Wer sollte sein nicht ach ten?
Licht, die nach der Wahrheit schmachten.



Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur



Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug

nug er heben?

2. Du hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels grosser König! Von ganzem Herzen preis ich dich! Hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; Wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich seelig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seeligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! Wähle ihn, den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde! Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang,

ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; Dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder! Schallet wieder! Daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

Mel. Die vorige.

106. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Heiland Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden geniessen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! Daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäussert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du seelig, die versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil

und

und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden, schon auf Erden, dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland Jesu Christ! Wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

XI. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

1. Adventslieder.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben.

107. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömmt von seinem Thron ins Elend gern hernieder, wird einer unsrer Brüder; Er, Gottes eigner Sohn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen, seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich, verabscheut und verlasset, was euer König hasset, vertraut ihm, bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten, sein Herold hats gelehrt; Es leh-

rens seine Boten, und seelig ist, wer hört! Ach! leben wird, wer gläubt, und wer nicht gläubt, wird sterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verschmähn, wer aber Hochmuth übet, der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden, nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie Er liebt.

5. Ach, mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnädigem Erbarmen, Herr Jesu selbst bereit. Schon seufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Seegen, und wohne stets in mir!

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege.

108. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; Itzt soll die Dankbegier, mein Heil! in Freudenpsalmen ergiessen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; Mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seeligmacher! dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu, da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? Was wars,

wars, das dich zum Staube, zu mir herniederzog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! Klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! Ihr habet den besten Helfer noch, der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit wahrer Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? Nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Tods auf ewig los, entreisset uns den Schanden der Sünd, und macht uns groß; Giebt Weisheit, Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That: Versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kömmt zum Weltgerichte, und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn!

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

109. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen, der Hei-

land aller Welt erscheint! Er bringt euch Leben, Heil und Seegen; Ehrt ihn, den größten Menschenfreund, der das Gesetz für uns erfüllt, und sterbend unsern Jammer stillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer aller Dinge, mit sanftmuthvoller Majestät! Kein Sünder ist ihm zu geringe, der ihn um Gnad und Hülfe fleht. Gerechtigkeit und Frieden giebt sein Reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Eröfnet und schenkt eure Herzen dem König aller Kön'ge gern. Die hier die Gnadenzeit verscherzen, sehn ihn dereinst als ihren Herrn, als Richter, wann er zornig spricht: Weicht, weicht von mir! Euch kenn ich nicht.

4. Mein Heiland, komm! Mein Herz steht offen, zeuch, sanftmuthsvoller König! ein; Was ausser dir die Menschen hoffen, ist Eitelkeit, Betrug und Pein. Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit, und göttliche Zufriedenheit.

5. Laß deine Liebe mich empfinden, mit der du diese Welt geliebt; Komm, meine Hoffnung vest zu gründen, die dein Verdienst im Glauben giebt. Mein größtes Glück, mein letztes Wort sey: Jesus ist mein Fels und Hort.

Mel. Nro. 105.

Wie herrlich strahlt der ꝛc.

110. Der Heiland kömmt;

Lobsinget ihm, dem Gott, dem alle Seraphim das Heilig! Heilig! singen. Er kömmt, der ewge Gottessohn, und steigt von seinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil dir! Da wir von den Sünden Rettung

tung finden, Höchstes Wesen! Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! Willkommen auf der Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu! streckst die Armen, voll Erbarmen, aus zu Sündern und verlohrnen Menschenkindern.

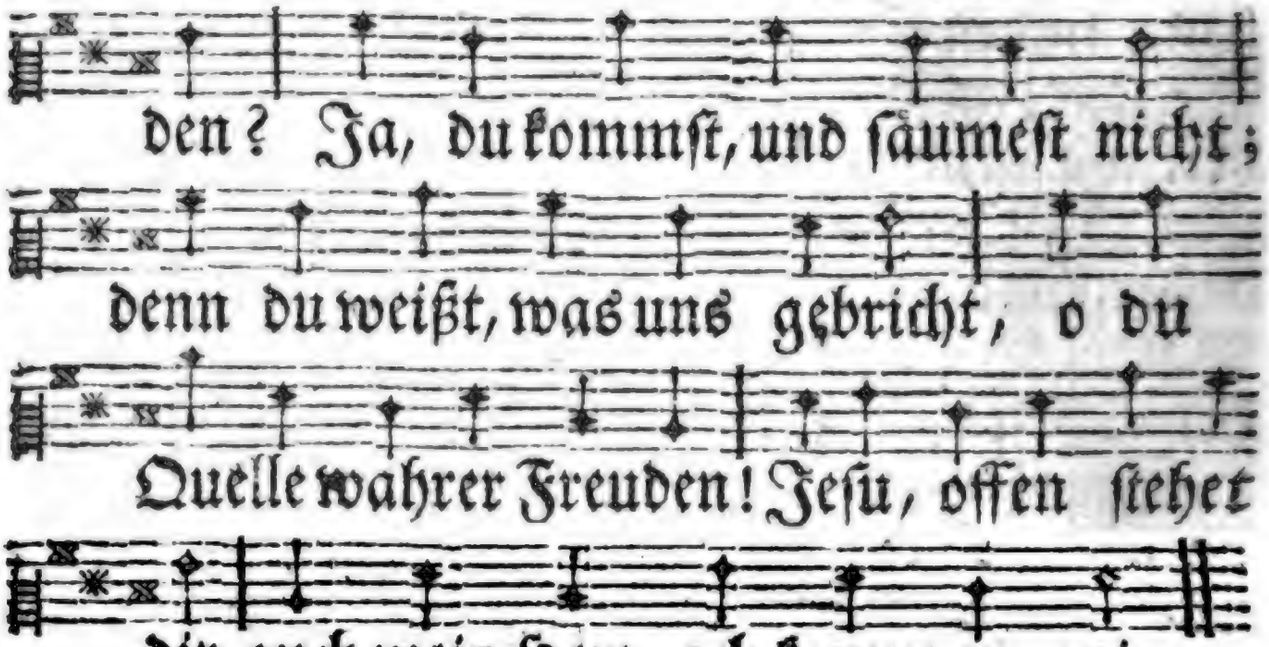
3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seeligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O lieber Herr, was bringen wir, die Treue zu vergelten, dir, die du an uns bewiesen? Uns die wir hie im Verderben mußten sterben, schenkst du Leben. Grössers Gut kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Busse, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unserm Nächsten treu, aufrichtig, ohne Heucheley, zu leben und zu handeln. Dieß ist, Herr Christ, dein Begehren. Laß uns hören, und den Schaden, den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unsrem ew'gen Heil an dir in wahrem Glauben Theil durch deinen Geist erlangen; Auch, wann wir leiden, auf dich sehn, stets auf dem Weg der Tugend gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir zu dir mit den Frommen werden kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

III.

Kommst du, kommst du, Licht der Hei-



den? Ja, du kommst, und säumest nicht; denn du weißt, was uns gebricht, o du Quelle wahrer Freuden! Jesu, offen stehet dir auch mein Herz, ach komm zu mir.

2. Ja! Du bist bereits zugegen, du Welt-Heiland, Gottes Sohn, meine Seele spüret schon deinen gnadenvollen Seegen, deine wundervolle Kraft, die uns wahre Ruhe schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gieb Kräfte, daß mein Geist sich, dir zu gefallen, übe. Dich recht lieben, o mein Licht, kann aus eigner Kraft ich nicht.

4. Herr, erwecke mein Gemüthe, öffne selber meinen Mund, daß ich itzt aus Herzensgrund dankbar preise deine Güte, weil du auch, Herr Jesu Christ, mir zu gut gekommen bist.

5. Schenk mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einst durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hosianna! singen kann.

2. Weihnachtslieder.

112.

Herr! laß doch mich recht feyerlich des Hei-

2. Wie bin ich froh, daß du also, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O! Wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch eh ich war, geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich und deine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

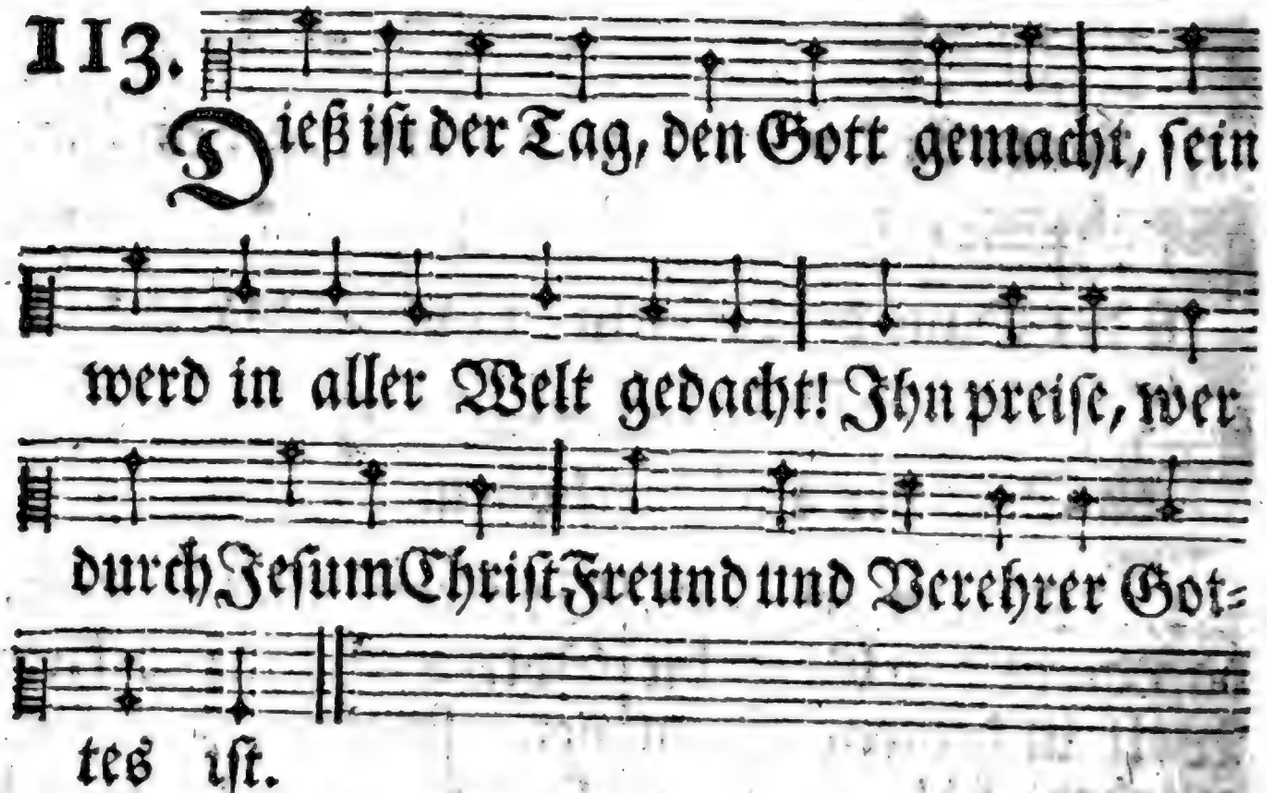
4. An seinem Heil gieb mir auch Theil! Hilf, daß ich redlich glaub an seinen Namen! Der ehrt ihn nicht, der Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn! bekleiden, speisen, tränken. Der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Freut euch des Herrn, und dient ihm gern! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

113.



2. Die Völker haben sein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er bethet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil erscheinst im Fleisch zu unsrem Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort, als That: Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn.

6. Dich, der du Mensch gebohren bist, mit uns vereint, dich, Jesum Christ, auf den die Völker hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil, und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier,

hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht; Gedanke voller Seeligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der auf dem höchsten Throne sitzt?

10. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

114. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

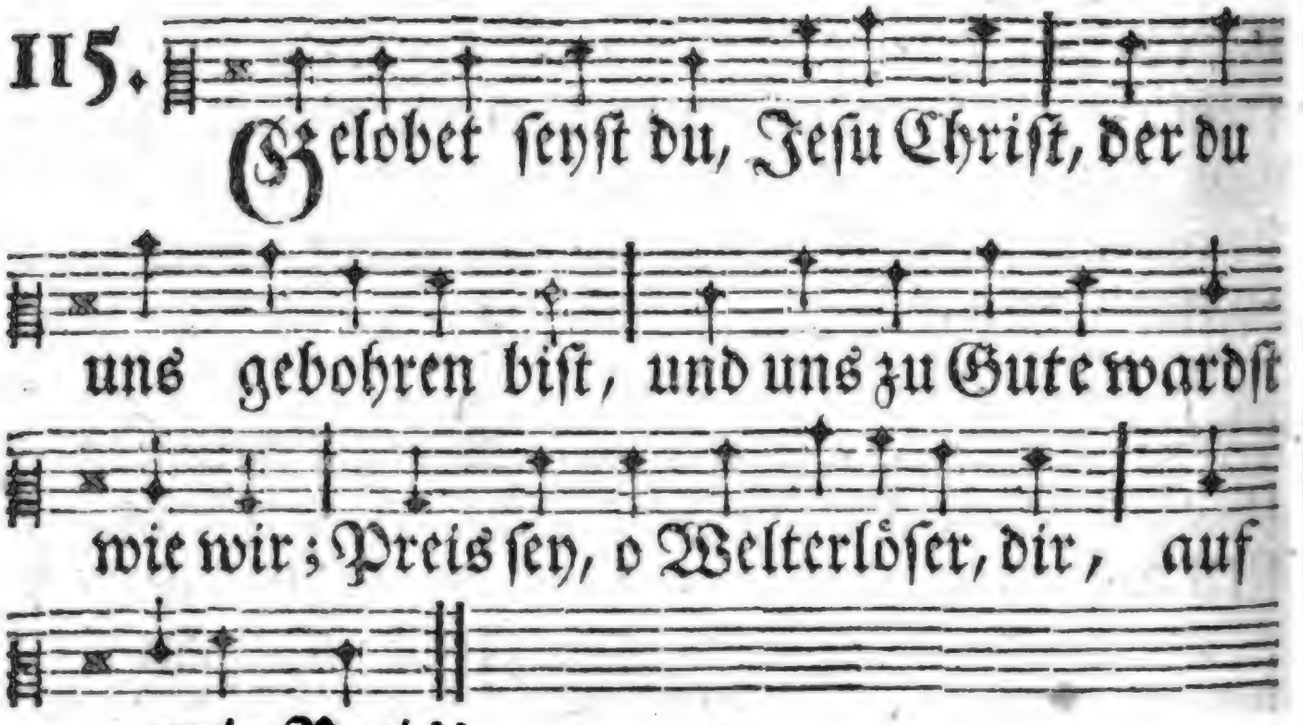
6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab;

Nun schreckt, wann unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

115.



2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern; Du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn, auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

4. Er, durch den uns geholfen ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht.

gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geworden bist. Deß freue sich die Christenheit, und dankt es dir in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir singen.

116. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnt? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnt! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürftigen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Nro. 81.
Sey zufrieden, mein ꝛc.

117. Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Je-

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich! Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten. Er wird niedrig euertwegen! Welch ein Freund! Er erscheint, Feinden selbst zum Seegen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet. Traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; Euren Schmerz fühlt sein Herz; Kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem

nem Feste Preis und Ehr! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und seelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden?

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, ob schon schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn da, Gott, die Sünder beben, so werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

118. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller Rath! O unaussprechlich grosse That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt? Und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so Grosses an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Heiland dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan, durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben! Folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

10. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit, die andre wird, zu grosser Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an. Und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer ꝛc.

119. Er ist gekommen! Er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines andern warten. Er, der Propheten Wunsch, den Könige so gern

gern sehn wollten, Er ist da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt. Er, welcher kommen sollte, der Völker Licht zu seyn, der uns erlösen wollte. Er ist erschienen! Dankt! Bringt Ruhm und Ehre her! Wer ist ein Helfer? Wer Immanuel, als Er?

3. Gott ist mit uns! Wir sehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlohrnen, der Reuevollen Trost. Ihr Sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, der seelig machen kann.

4. Gott ist mit uns! Nun hört der Arme seine Lehren, und was er lehrt, ist Heil. Er ists! Die Tauben hören; Der Blinde sieht und schaut voll Dank zu Gott hinauf. Der Lahmen Füsse gehn, die Todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns dem Vater zu versöhnen, und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns! Er will die Traurigen erfreun. Er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! Er ists, auf den die Väter harrten. Lobsingt! Wir dürfen nun nicht eines andern warten. Er schließt den Himmel auf! Er nimmt die Sünder an! Frohlockt, und betet ihn und seinen Vater an!

Mel. Nro. 85.

Du bist ein Mensch, und ꝛc.

120. Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich ein-

eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That! Erwünschte Nacht! Von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf, und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! O wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reitzte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; Und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; Wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten! freu ich mich, du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Besserungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

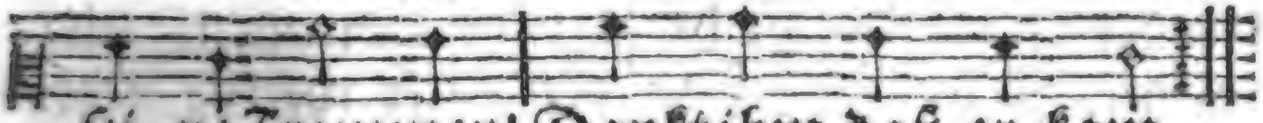
7. Was

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

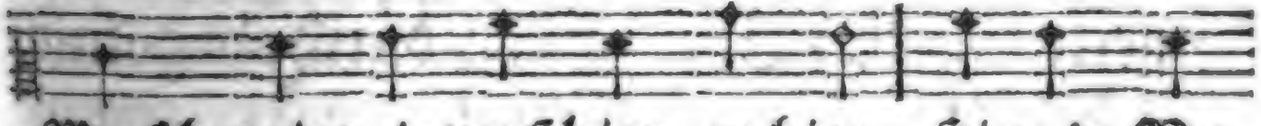
8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wiederkommen, und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

121.

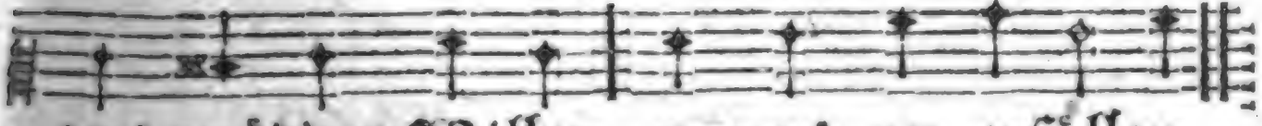
Jesus ist gekommen! Dankt ihm daß er, hier auf Erden, unser



sei ne Frommen! Dankt ihm, daß er kam, Heil zu werden, sei ne Wohnung nahm!



Mensch, wie wir, erschien er hier, seines Va-



ters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! An Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

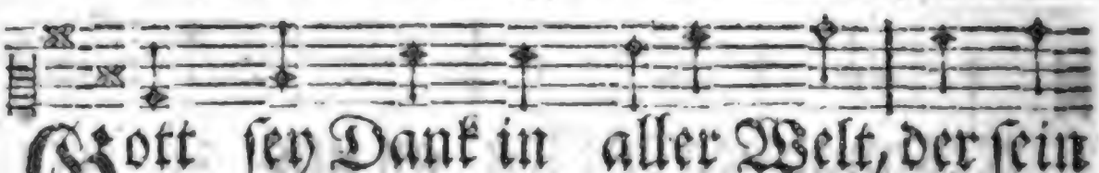
3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm scheiden, er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen, hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

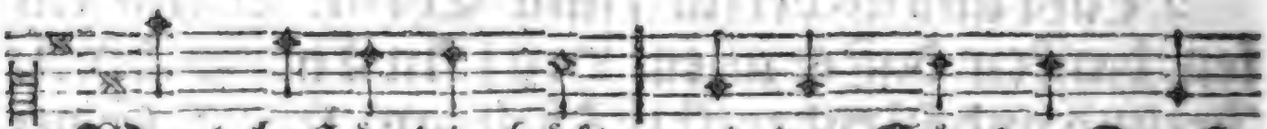
5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie Er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

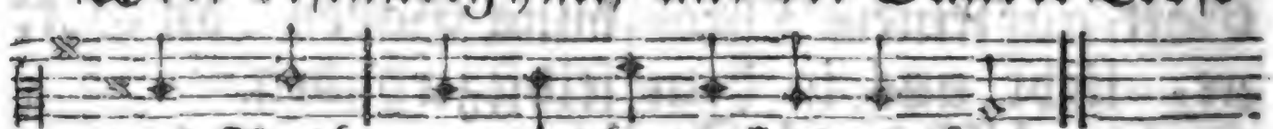
122.



Gott sey Dank in aller Welt, der sein



Wort beständig hält, und der Sünder Trost



und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn, keines irrd'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier, zur Beförderung meiner Ruh, denke, wünsche, wähl und thu!

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wann ich voller Kummer bin! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög entgegen sehn und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott.

123. Ach Jesu! dessen Huld im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden, ich danke dir, daß du der Sünden schwere Last, als du im Fleisch erschienst, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz gestillet, wann mich mit seinem Trost

dein süsser Nam erfüllet! So wirksam ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name des, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Gesetzes Fluch, und Tod und Grab mich schrecken, so soll dein Name, Herr, mich schützen und bedecken! Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den besten Heiland an, der seelig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir will ich dereinst auch sterben; Wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ewge Himmelreich; Denn das erwarbst du mir. Dir danken will ich einst, o Herr, verklärt von dir!

X. Von dem Lehramte und Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Nro. 69.
Gott! deine weise ꝛc.

124. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; Auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft

kunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

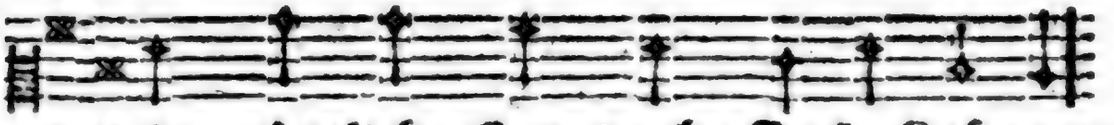
5. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad, du bist das Haupt, du giengst voran; Gieb Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; Bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

125.



Wie göttlich sind doch Jesu Lehren!
So bald wir von den Thaten hören,

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man an ſeinen Zeichen ſah. Er wirkte nie zu jemands Schaden, wie von Propheten oft geſchah, und raffete in ihrem Sinn die Sünder nicht im Zorne hin.

3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör; Der Ausſatz mußte vor ihm ſchwinden, der Stumme ſang ihm Dank und Ehr. Sein Machtwort hieß die Lahmen gehn, und ſelbſt die Todten auferſtehn.

4. Sein Seegen ſpeiſte ganze Heere, da, wo es doch an Brod gebrach; und kaum gebot er Wind und Meere, ſo ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn!

5. Wir danken, Höchſter, deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt, der durch ſo groſſe Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt! Wir nehmen ſolchen gläubig an, und ſind ihm willig unterthan.

6. Erfüll, o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehre Göttlichkeit! Damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleiht;

leiht; und schaffe, daß ihm unsre Treu bis in den Tod ergeben sey!

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

126. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; Dein ganzer Wandel, Heiligkeit, dein Endzweck, Gottes Ehre; Du littst und starbst, uns zu befreyn, und unsre Seeligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; Du schaltst nicht, wann dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg und Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; Auch Sünder trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde, du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; Komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne; Damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey!

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

127. O Jesu! wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel. Dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen. Dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen, doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze, wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreutze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und vest gericht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im größten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und

was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, deß du so würdig bist. O seelig wer dir ähnlich ist!

8. Hilf nur, daß ich dein Beyspiel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

Mel. Nro. 208.

Schicke dich, erlöste ꝛc.

128. Vorbild wahrer Menschenliebe, Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Grösse deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen! O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen. Freude war dirs, Seeligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu

dir hin zu locken, war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen! Als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu seegnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet, deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zuerfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Seegen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

129. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gottgeweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut, ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz, sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, gedrückt von Schmerz, mit höchst zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn doch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war dieß allein, Vollführer seines Plans zu seyn.

4. Du giengst ganz still zum Kreutze hin, die Marter auszustehen, bereit, mit göttlich grossem Sinn, für Mörder selbst zu flehen! Wie trugst du nicht, in Gott gefaßt, der Schande und der Marter Last!

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben, dir gleichgesinnt seyn, sey mein Ruhm, und Wonne, so zu leben. O hilf, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu!

XI. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jesu.

Mel. Nro. 144.
Unschuld'ger Jesu, was ꝛc.

130. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreutz gehorsam werden; An unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!

Sinn

Sinn ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; Ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreutz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu seinem Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; Verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; Darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist, Gnad und Lieb erweisen; Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wann Gott uns Guad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; Ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; O gieb, zu diesem seeligen Geschäfte, stets neue Kräfte!

Mel. Nro. 144.
Unschuld'ger Jesu, was ꝛc.

131. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kann doch gnugsam

sam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; Der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; Der Seeligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden!

3. Er wird das Lamm, das Aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget; daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest! Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen.

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung.

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Grösse ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile, auch nun zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen; Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Mel.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

132. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreutze so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Kreutz mich trift, gelaßnes Herzens werden? Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet!

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder, hassen; Und nicht, wie du, wann sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wann man mich schilt, nicht rachvoll wieder schelten. Du, Heiliger! Du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deine Todesschmerzen. Gott gebe uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen!

8. Unendlich Glück! Du littest uns zu Gute; Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich dann schon seelig hier im Glauben! so wird mir nichts,

nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

Mel. Nro. 440.

Alle Menschen müssen ꝛc.

133. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit! Du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen; Ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat; Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theuerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn, stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigner Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, litteſt frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne, deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich erlitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Liebenswürdigster dafür!

6. Du

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür!

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! Dir, deß ich nun ewig bin, Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu trau'n, zu sterben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür!

Mel. Nro. 62.

Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

134. Sey hoch gepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welches Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du liessest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wann ich einst scheide?

4. Du bist ja auch für mich, o Herr, gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von grosser Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Wer-

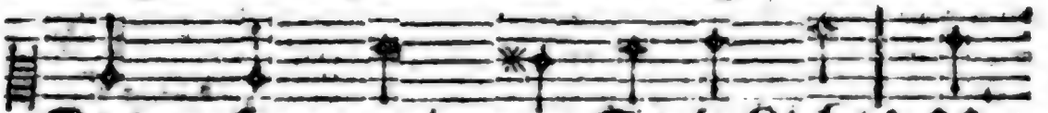
Werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt' ich mich mit den von dir Erlösten nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; Nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

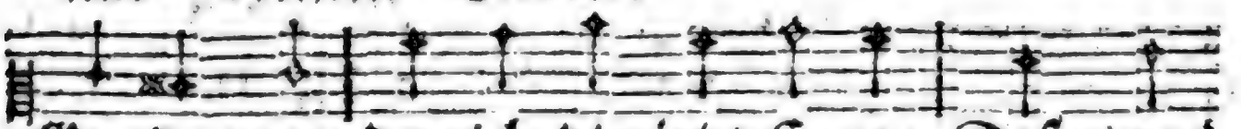
8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

135.

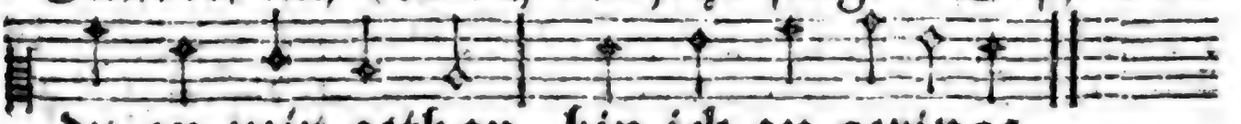


Je su, mei ner Seele Licht! Ur- Wie viel Trost und Zuversicht fließt

sprung meiner Freuden! Nimm den Dank in aus deinem Leiden!



Gnaden an, den ich dir jetzt singe; Deß, was



du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst, zu lieben, uns Verlohrne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! Des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und

dein treu Gemüthe; Dieß hat dich ans Kreutz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine grosse Sündenschuld traf den treuen Bürgen; Er ließ sich aus grosser Huld, mir zu Gut, erwürgen. So hat er uns Heil gebracht: Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir! Und auf mein Gewissen, wann es zaget, laß von dir Trost und Freude fliessen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten Seelenschmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden! Sieh, ich fall zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Busse, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fusse.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich glaube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben, und auch sterben; Daß auch ich einst rühmen mag, aus dem

Grab

Grab erstanden: Meines Jesu grosser Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. die vorhergehende.

136. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der grossen Huld! Daß ich seelig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; Denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Strafen trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Froh kann ich ins Todesthal schon im voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreutzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft (denn du hasts in Händen) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

6. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; O, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreutz gestorben und zu

Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reitz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dazu an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich frölich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

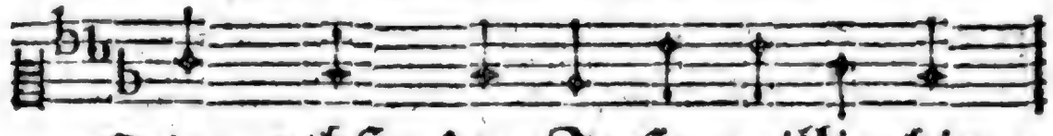
Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

137. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein versöhnend Leiden, laß allzeit uns vor Augen seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine grosse Noth, an deinen martervollen Tod, so lang wir leben, denken.

2. Jetzt wollen wir voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobsingen, und wann du zu der Seeligkeit uns wirst dereinstens bringen, so wollen wir dort noch vielmehr, mit deinem ganzen Himmelsheer, dich, Jesu, ewig loben.

1. Das Leiden Jesu am Oehlberge.

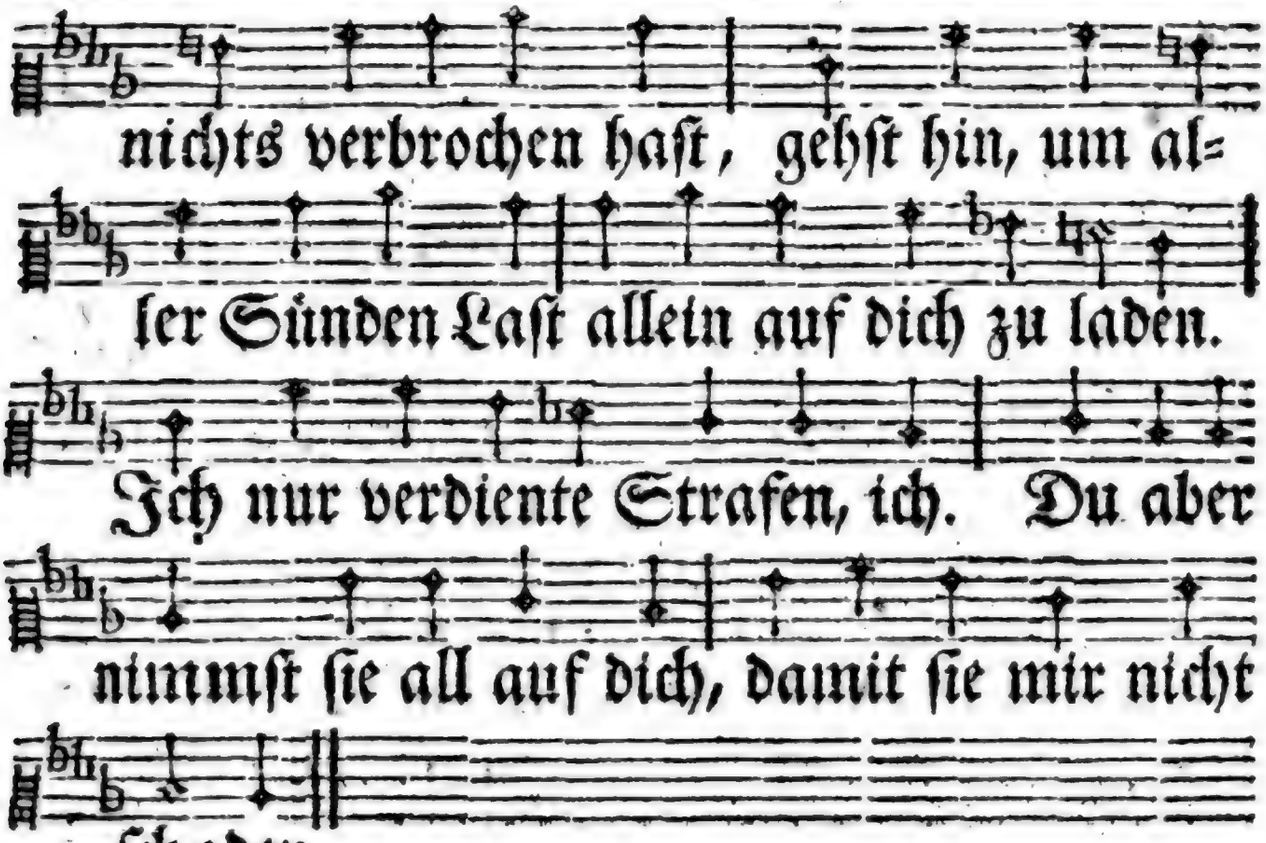
138.



So gehst du, Je su, willig hin, für mich, der ich ver lohren bin,

dein Leiden an zu treten, Du, der du zu kämpfen und zu beten.

nichts



2. Kann den, der allen Stärke giebt, kann den auch Furcht erschüttern? Selbst Christi Seele wird betrübt, und seine Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und betet, kämpft und zaget! Er wünscht den schweren Kampf verkürzt. Wer siehts, und höret nicht bestürzt, wie bitterlich er klaget?

3. Gott, du bist heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, von seinem Angesicht träuft Schweiß, ach, wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden? Der du in reiner Unschuld prangst! Wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland! Ach, nur ich, ich hätte zagen sollen; Doch selbst durch Leiden hast du mich vom Tode ret=

ten wollen. Ach, hättest du nicht sein Gericht auf dich genommen, wär ich nicht in Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter, auf dein Flehn, vor mir den Kelch vorübergehn; Denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! Der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen! Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jesu Christi sich erfreut; Er wird vor Gott bestehen. Du, der du glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du wirst den Tod nicht sehen.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen Schweiß, für dich ist er gestorben! Ach, wache, daß die Sünde sich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu erschüttre! Lockt ihre Stimme, höre nicht, schau hin zum Oehlberg, ins Gericht, das Jesum traf, und zittre!

2. Die Gefangennehmung Jesu.

Mel. Nro. 440.
Alle Menschen müssen ꝛc.

139. Jesu Christe, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht! Ach, wie hart wirst du gebunden! Du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke, giebst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Treuer Bürg, um unsertwillen streckst du deine Hände dar, Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; Wehrst dem

dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes; Und dein Arm nimmt Fesseln an, die er doch vermeiden kann.

3. Dank dir für so grosse Güte! Zeige nun auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden Sklaverey; daß mein Fleisch sich nie verstricke, Weltverführung nie berücke, des Versuchers Arglist nie in sein Netz mich wieder zieh.

4. Und soll ich den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekeñerfesseln prangen, deinetwegen leiden soll; Ach, so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein dir, mein Heiland, ähnlich seyn!

3. Ueber die Verlassung Jesu von seinen Jüngern.

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böses thut ꝛc.

140. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! Den du weit mehr empfunden, als Bande, Schläg und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen, schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach, liegt er

doch da im Staube. Erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpfet. Ach, Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? Der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht, und findet sie; Verzagt drum, Sünder, nie! Gott ist unendlich gütig, seyd also nicht kleinmüthig; So groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Ach, trennt mich auch die Welt, die stets mir Netze stellt, einst, Jesu, von den Deinen; Laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

4. Ueber Petri Verläugnung.

Mel. Nro. 145.
Hin an dein Kreutz ꝛc.

141. Von Furcht dahin gerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz, er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen, für dich, Herr, floß sein Blut. Dich, seinen Herrn, und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele,

Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Schaust du mir nicht ins Herz? Bekennen will ichs, Jesu, dir: oft hab ich dich verläugnet. Vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines Namens Spötter dich schmähten, wann ihr Spott dich höhnte, Welterretter, dich, ihren Herrn und Gott; Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben für meine Seeligkeit so willig hingegeben, zum Seegnen so bereit. Wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ich seh jetzt, ich empfinde die Grösse dieser Schuld, vergieb mir diese Sünde, nach deiner grossen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Versöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Quaal und Tod.

8. Laß mich nichts von dir trennen, laß mich dich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Gericht verläugnest du, o Richter, mich, wenn ich treu bin, nicht.

5. Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

142. Seht, welch ein Mensch! Ach seht! Mit Schand ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut, Menschen, und erschrecket! Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herabgebracht! So viele Noth hat ihm nur eure Schuld gemacht.

2. Seht, welch ein Mensch! Weh euch, wann noch vor euren Sünden nicht euer Herz erschrickt! Sein Zorn wird sich entzünden; Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, mit Recht von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! Die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt! Schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Mensch! hier steht, Verbrechern gleich gebunden, an dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden. Dieß Zeugniß ist mir werth; Denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! Ach seht! Wie ist sein Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fliessen! Heilsame, theure Fluth! Aus diesen Wunden quillt, was unsre Schaden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! Ach seht! Schmerzhafte Dornen krönen

krönen sein majestätisch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen, mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier, voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! Ach seht! Er muß, vom Rohr zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevlers Werkzeug tragen! Ach wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt.

8. Seht, welch ein Mensch! Schaut hin! Erblickt ihr nicht mit Schrecke, wie Schmach und Speichel ihm sein Antlitz überdecken! Gott, wie viel schnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heissen Thränen sich.

9. Seht, welch ein Mensch! Mein Herz soll seiner stets gedenken. Ob diese Leiden mir schon ewge Freuden schenken, so laß, Herr, ihrer nie mich ohne Wehmuth freun, und laß mich ja für dich nie Spott und Schande scheun!

Mel. Nro. 269,
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

143. Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünde! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn, so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, und selbst Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Frevler

Frevler Wuth, erfindrisch, ihn zu plagen. Sein Leib war ganz bedeckt mit Blut, voll Striemen und zerschlagen. Mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; Er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen; Denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; Die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; Sie stürmten auf den Richter ein, und schri'n: Er sterb am Kreutze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder; Du sprichst: Die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? Bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! Er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein, durch meinen Tod versöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen!

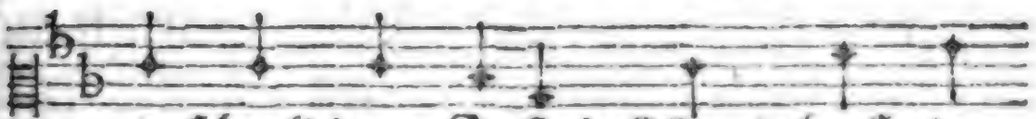
9. Ich schwöre, Welterlöser,

erlöser, dir, und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten; Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

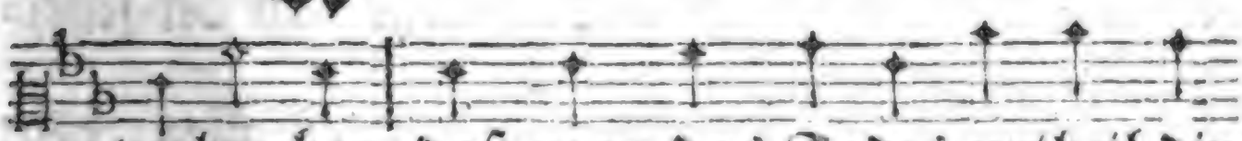
10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Mensch ich war! Und du, du wolltest mich nicht lieben?

6. Ueber die Verurtheilung Jesu.

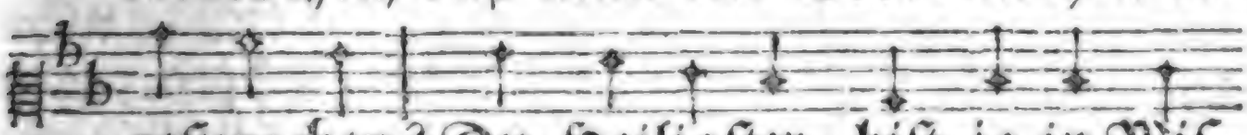
144.



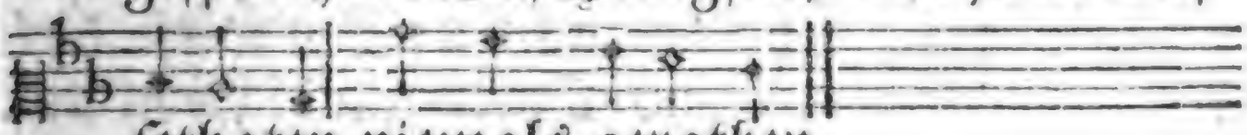
Unschuld'ger Jesu! Was hast du



verbrochen, daß man das Todes-urtheil dir



gesprochen? Du, Heiligster, bist ja in Mis-



sethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeisselt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreutz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich

ist

ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schafe; Die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte.

5. O grosse Lieb! O Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, grosser Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; So sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

8. Gieb selbst zu diesem seeligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt, aus Lieb zu dir, verachten; Mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach, noch Plagen; Mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Dieß alles, obs gering ist gleich zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; Du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich dann dereinst vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

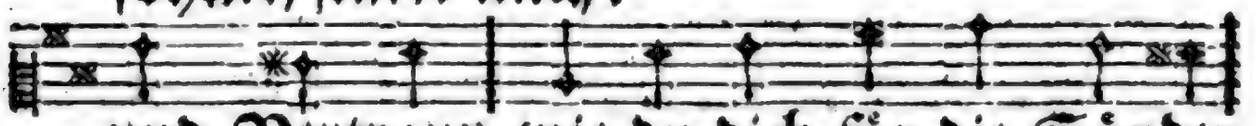
7. Das

7. Das Leiden Jesu am Kreutze.

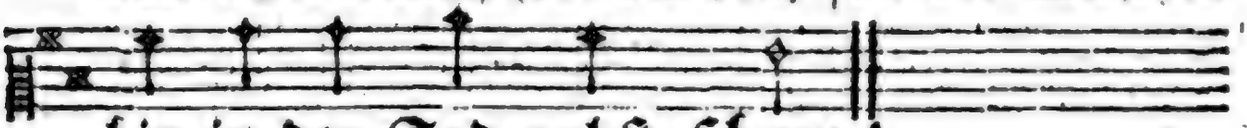
145.

Hin an dein Kreutz zu treten, in voll Glauben an zu beten, Ver-

deinem Leiden dich Laß mich mit Zittern söhner, stärke mich!



und Vertraun, wie du dich für die Sünder



hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heissen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! Bebt, ihr Sünder! Verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menschen zu befreyn.

4. Hörts, die ihr eure Herzen den Sündē noch ergebt. Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter, hört für euch sein Gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn, vergieb, o Vater, ihnen, wenn sie zu dir einst flehn!

6. Ihr,

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und seegnet sie!

7. Noch währen seine Quaalen, noch trinkt er ohne Rast, der Leiden volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth: Und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

8. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht; Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

146. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der Fürst der Ehre leidet, in Schmach und Hohn gekleidet, was das Gesetz den Sündern droht.

2. Tritt her zu seinem Kreutze; Hier fließt sein Blut, das reitze zur Busse mich und dich. Er fühlt in seinem Herzen unnennbar grosse Schmerzen, aus Liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich so zerschlagen? Mein Heiland, was für Plagen erträgst du, welche Pein! Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; Wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, wir und unsre Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen, auf dich, und dieses Marterheer.

5. Auch

5. Auch ich, ich sollte büssen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; Die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, und Gott will mir verzeihn. Du giengst der Straf entgegen, und littst sie, mir zum Seegen, mich von derselben zubefreyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, und verhöhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst, auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen mit göttlich grossem Muth; Du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil! Zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen, soll Seel und Leib dich preisen. Mein ganzer Wandel sey dein Ruhm!

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn. Wie schwer sie ihrer Sünden Bestrafung werden finden, will ich an deinem Leiden sehn.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wann er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und wil-

lig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

13. Nie will ich wiederschelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wann ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

14. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefieles auch der ganzen Welt.

15. Soll ich dann endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

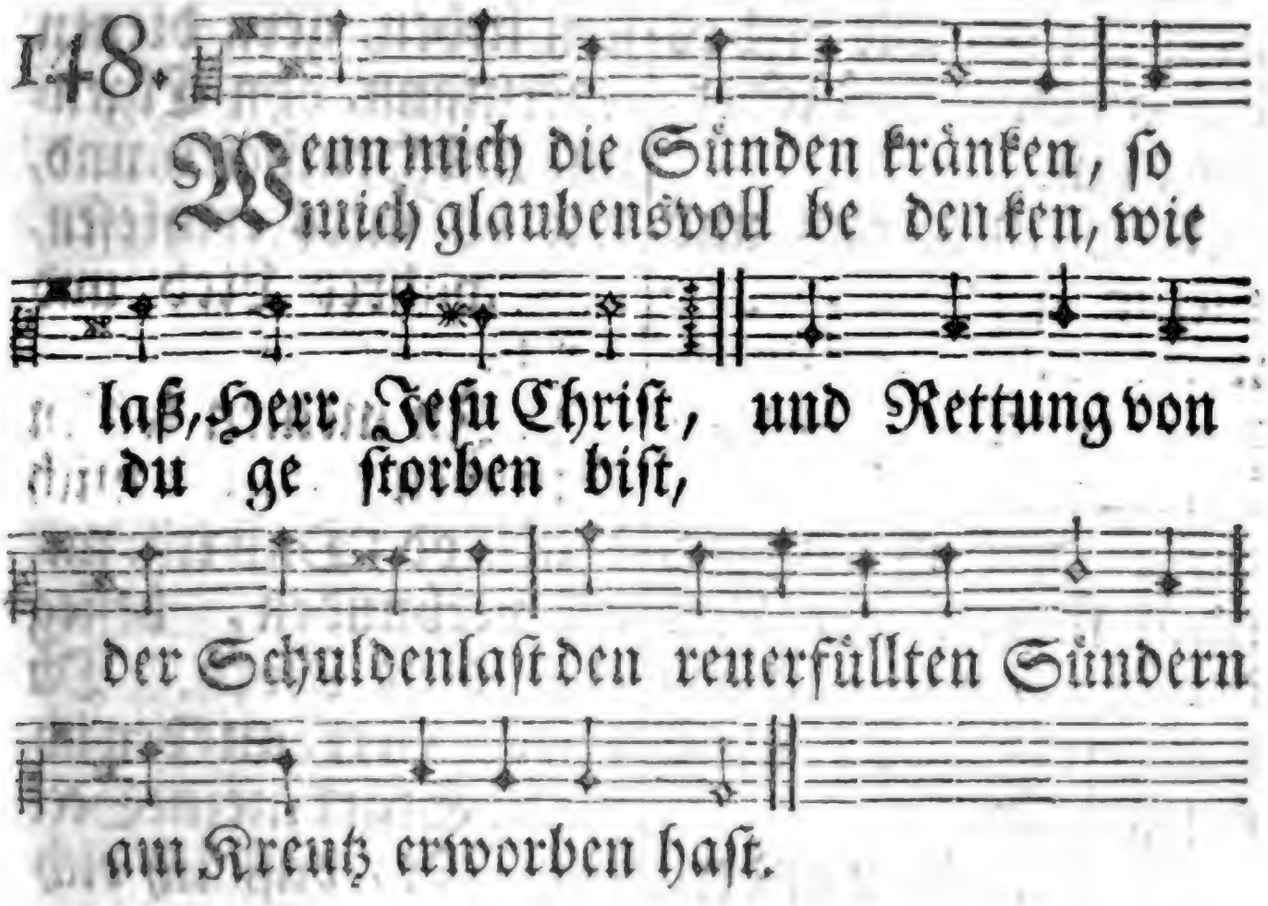
147. Frohlocke, mein Gemüthe und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; Wie er ans Kreutz erhöhet für seine Mörder flehet, und siegreich in den Tod hinsinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben, Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der argen Welt; Doch er kam uns zu Gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ew'ges Lösegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden so treu, als es mit Feinden, er, unser Mittler, meynt. Preis ihm! dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

148.



2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlohrnen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; Durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey!

5. Herr, laß dein bitters Leiden mich reitzen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist; Nie komm es mir aus mei-

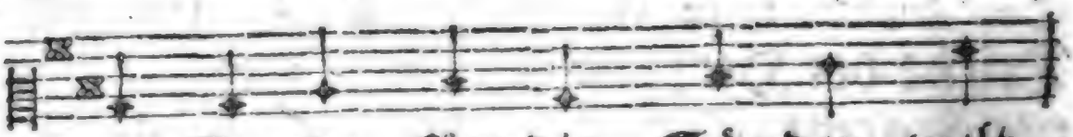
nem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwiesen, aus wahrer Lieb und Treu.

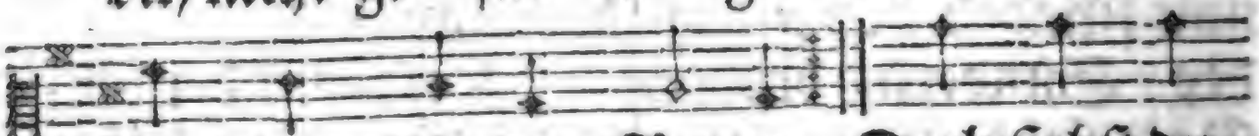
8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; Daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth. Du bist es, Herr, auf den ich trau! Stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

149.



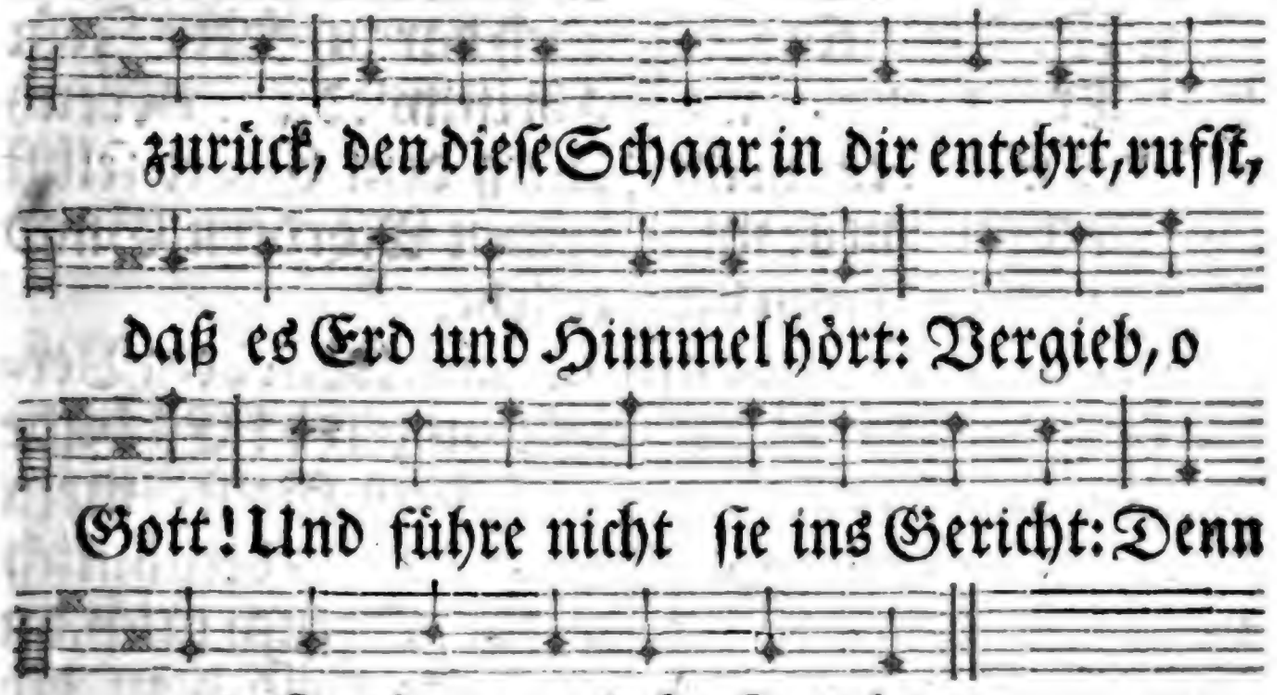
Um Gnade für die Sünder welt
Du fühlest zwar der Feinde Wuth,

flehst du, mein Heil! am Kreutz gequält von
die, nicht ge sät ti get von Blut, am



fre cher Sünder Rotten. Doch siehst du
Kreutz noch deiner spotten;

mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den
zurück,



2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde seegnet. Er hat durch seegnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Busse schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! Hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; O dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß mein christlich sanftes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreutz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; So wollen wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie seelig ist, wie seelig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Nro. 138.

So gehst du, Jesu, ꝛc.

150. Entreisse dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden, eil zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden! Ihr Him-

Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

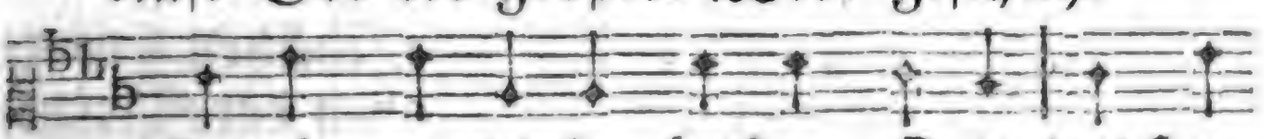
2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fliessen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergiessen. Schau! jetzt umhüllt ihn tiefe Nacht, und hör! er ruft: es ist vollbracht! Und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreutz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein irrdisch Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

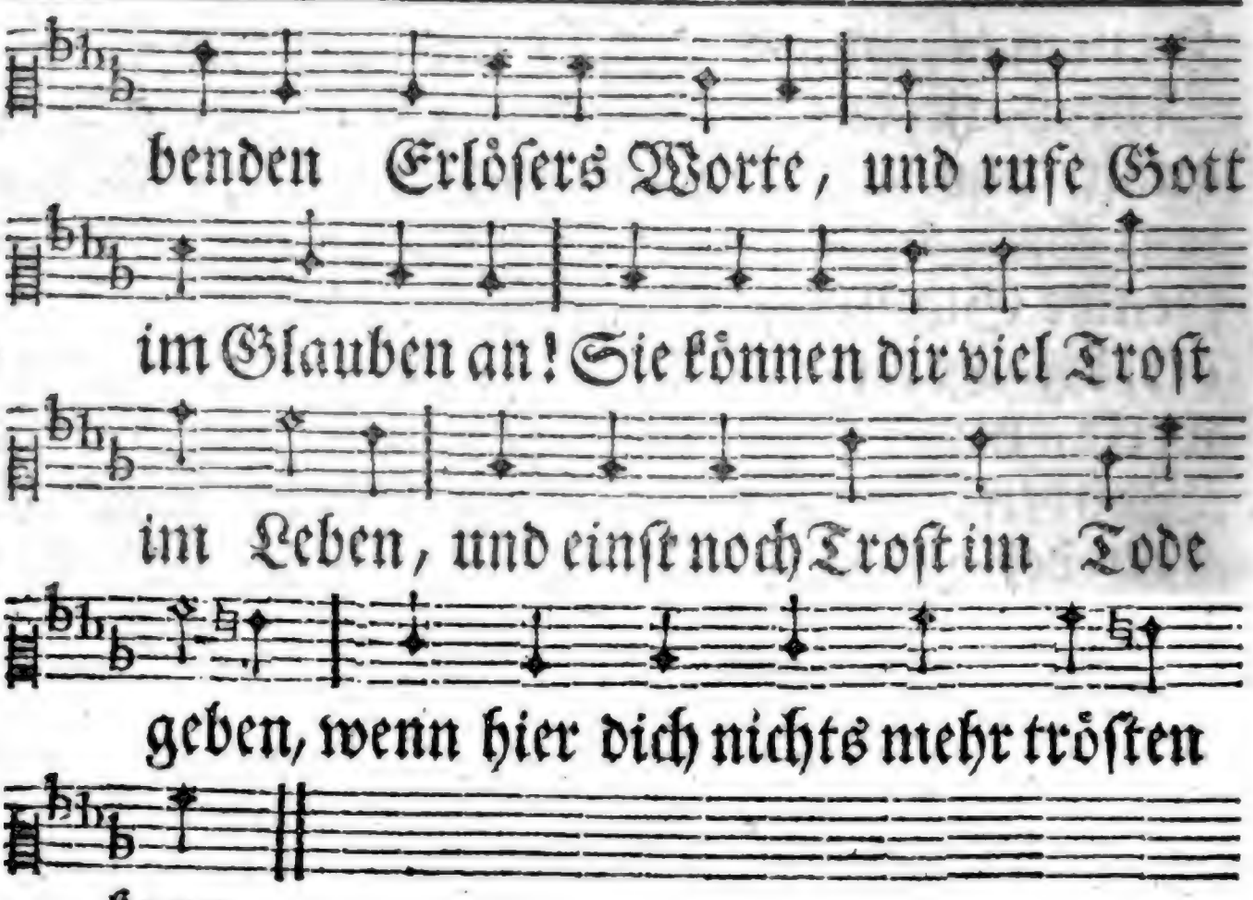
151.

Komm, laß uns Jesum sterben sehen,
auf des sen fürchter lichen Höhen

mein Herz! sieh hin nach Gol ga tha,
einst Got tes größtes Werk geschah.



Erwäg an diesem heil'gen Orte des ster-



2. Geduldig bey dem größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen; sie wissen nicht, was sie gethan. Der Göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wann dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! Wird mein Aug einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Froh=

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht, hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvolle Worte mich auch im letzten Kampf erfreun!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreutze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein mußt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O seelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; Der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: Es ist voll-

bracht! Es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grosse Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bey seinen Plagen, und frölich sieh ihn nach drey Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Und, wenn ihn Spötter hier entehrten, doch wirst du ihn, als den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!

8. Tod Jesu.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

152. Es ist vollbracht! So ruft am Kreutze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort, voll Trost und Leben, reitze zur Freude meines Herzens Grund. Das grosse Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt! Die Felsen beben; der Sonne Schein verliehret sich; In Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich. Der Vorhang reißt, die Erde kracht. Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch

Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, und uns die Bahn durchs Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar die Schuldschrift an dem Kreutze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Trost gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

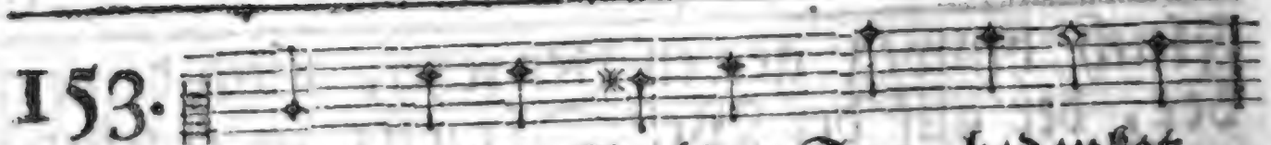
5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben. Wie? Sollt ich nicht voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? Sollt ich dabey für Schmach mich scheun? Dein, Jesu, seyn, dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud und Ruhm!

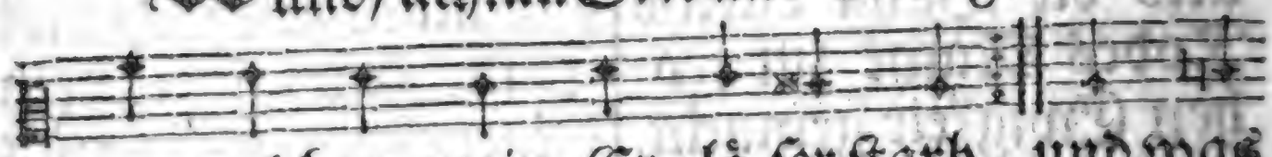
7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; So laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt seyn.

8. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast. So geh ich froh zur Grabesnacht mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

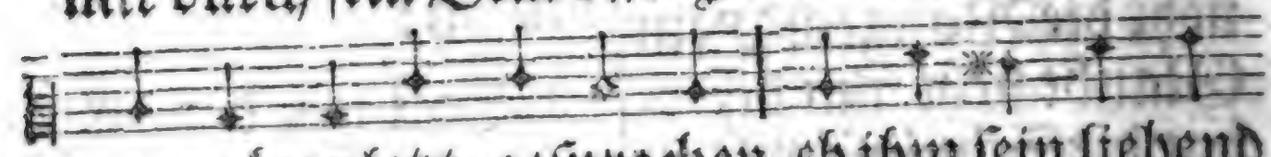
153.



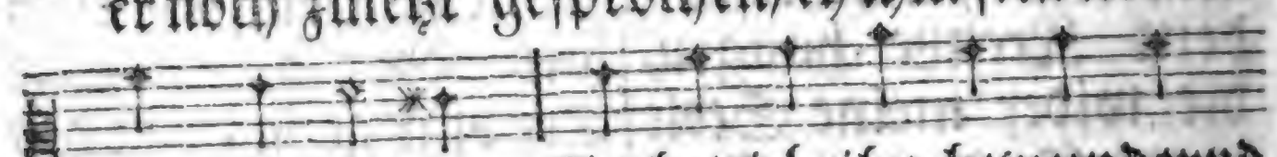
Wenn meine Seel den Tag bedenket,
Wund, ach! an Seel und Leib gekränket,



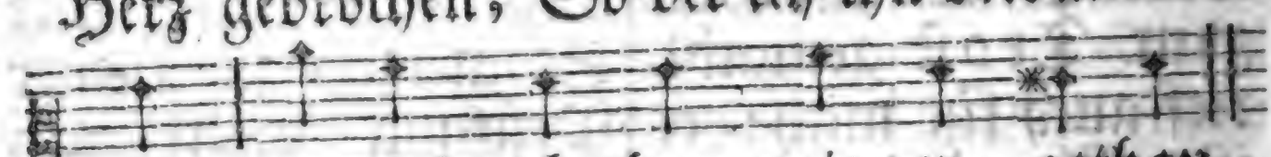
an welchem mein Erlöser starb, und was
mir durch sein Blut das Heil erwarb,



er noch zuletzt gesprochen, eh ihm sein liebend



Herz gebrochen; So bet ich ihn bewundernd



an. O möcht ich thun, wie er gethan.

2. O Jesu, der du unter Schmerzen am Kreutz für deine Mörder batst, gieb, daß mit leicht versöhntem Herzen ich auch verzeihe, wie du thatst! Die Rache sey dir überlassen! Hilf, daß ich liebe, die mich hassen; Vergieb den Feinden ihre Schuld; Gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Busse nicht verschieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, so liebst du mich im Tode auch, und nimmst mich von des Kreutzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode seelig sey.

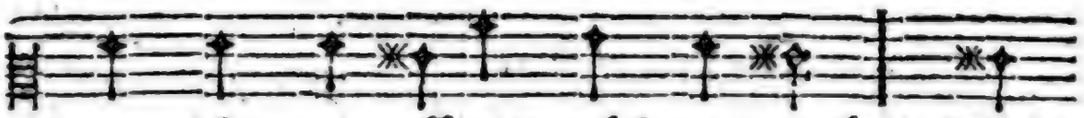
4. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, da um der Sünde willen dich, dich, unsern Bürgen, Gott verlassen? Mir ist Gott nun nicht fürchterlich.

terlich. Wann ihn ein zornig Dunkel decket, wann mich des Todes Schatten schrecket; Erhört der mich, der glaubig spricht: mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

5. Es ist vollbracht! Gott ist versöhnet! So rufst du laut vom Kreutz herab; und gehst, mit Ehr und Preis gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfst, daß ich auch siegen werde, und geb ich einst der schnöden Erde, nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: es ist vollbracht!

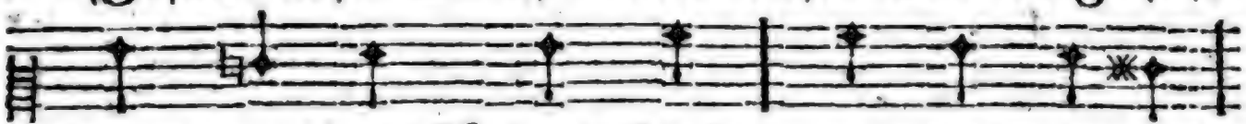
6. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen, wann sich mein Haupt im Tode neigt! Dann kömmst du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer schweigt. Ich weiß, du lässest meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führst aus irrdisch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

154.

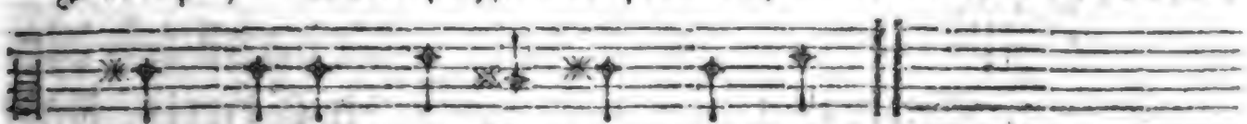


Nun ist es alles wohl gemacht. Mein

Jesus ruft: Es ist vollbracht! Der neigt sein



Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt



das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; Die Felsen bersten; Alles schreckt; Der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; Aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod (o, nimm es wohl in Acht!) hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn, erbleicht am Kreutz dein eigner Sohn; Nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreutz will ich stets sehn, und dankvoll seine Treu erhöhn; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreun. So schlaf ich sanft und seelig ein.

8. Er tödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; Dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenschaft.

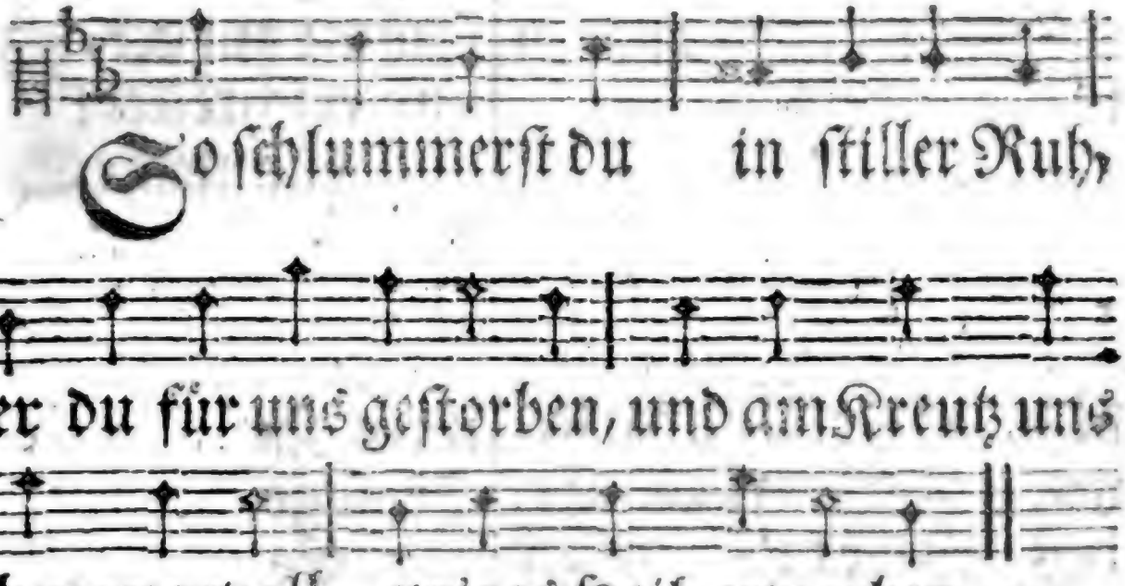
9. Gestärkt von dir, besieg ich sie, und scheue dabey keine Müh. Ich setze, freudig auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

10. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist!

bist! Dich preis ich hier schon hocherfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

9. Begräbniß Jesu.

155.



2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben, gleich den Sterblichen hält dich nun das Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, einst meinen Staub erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor dem Grab erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt mein Leib, der stirbt, er wird einst auferstehen, und mit Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

Mel. Die vorige.

156. Hier ruht der Held, der dich, o Welt, durch seinen Tod erworben. Er, des Vaters ew'ger Sohn, ist, als Mensch, gestorben.

2. O Sünder! Dir zum Trost liegt hier des Lebens Herr begraben; Deine Sünden sind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht dein Angesicht von Thränen überfliessen! Da den Fels, der dich gezeugt, Fels und Gruft verschliessen?

4. Der sterbend siegt, dein Heiland liegt erblaßt hier in der Erde, daß der Mensch durch seinen Tod einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich des Frommen Grab bedecket. Sünder, kehrt beschämt zurück, zittert und erschrecket!

6. Für meine Schuld, o Herz voll Huld! hast du dein Blut vergossen. Deine Augen, Herr, mein Heil! mir zum Trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht; Aus eigner Macht ließ Christus hier sein Leben. Von Verwesung frey wird ers sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! Die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Stein entkräften nicht seiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt ist dein Grab, o Christ; Dich kanns nicht ewig decken. Des Erlösers Grab befreyt deine Gruft von Schrecken.

10. Sink ich hinab ins finstre Grab, und werde

de Staub, ich Armer, dann gedenke gnädig mein, siegender Erbarmer!

Mel. Nro. 155.
So schlummerst du ꝛc.

157. Du bist erblaßt, mein Heil, und hast nun ausgekämpft, und müde findet, Jesu, nun dein Leib in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was soll ich sagen? Ach! An meine Brust muß ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter; Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht; Und zeigst, daß du dein Leben habest ohne Zwang für mich in den Tod gegeben.

6. Welch eine That! Des Höchsten Rath will ich voll Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; Sie erstanden. Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Des Todes Thal werd ich einmal durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Weg zum Schauen.

XII. Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

158. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus dem Grab gekommen. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den grossen Trost uns rauben? daß du das Heil ans Licht gebracht, und von des ew'gen Todes Macht uns, Sünder, hast erlöset.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, seinen Sohn, zu ehren, und deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! Ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gäbest; daß du auch mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu; Hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für meine Seele finden, und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du, Herr, auferstanden bist,

bist, so werd auch ich, o Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, und stets rechtschaffen handeln; Daß ich, wann ich einst aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrekke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn, so werd ich ewig mich deß freun, daß du vom Tod erstanden.

Mel. Nro. 368.

Meinen Jesum laß ich ꝛc.

159. Auf, mein Herz! Ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn, ewig sey er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büssend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold. Nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist dein Stachel nun? Grab, wo

sind nun deine Schrekken? O, wie sanft ists, da zu ruhn. Jesus will uns auferwecken, wenn gleich unser schwach Gebein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr, dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; Denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

160. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Heiland ist! Er ist nicht mehr des Todes Raub; Als Sieger tritt er auf den Staub. Gelobt sey Gott.

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns, das Leben ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach!

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist; Durch ihn ist unvergänglich Heil und neues Leben unser Theil in Ewigkeit.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

161. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krön-

te

te dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreutz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; Denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreutz schien zwar der Welt ein Gräul; Doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; Geduldig und von Sünden rein, gehorsam, bis zum Kreutze, seyn, dieß, Herr, war deine Grösse.

5. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; Denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtigs Wort auch ich einst ewig lebe.

6. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; In dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

162. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist! Ja, heut verließ der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Gelobt sey Gott!

2. Er hat sein grosses Werk vollbracht, und

Heil und Leben uns gebracht. Er hat gesiegt im schweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

3. Denn, daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verschlossen war. Gelobt sey Gott!

4. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und stürb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab! Gelobt sey Gott!

5. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Gelobt sey Gott!

6. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Gelobt sey Gott!

7. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; Ich freu mich einst in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Gelobt sey Gott!

8. Für solchen Trost der Seeligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wann wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lob erhöhn. Gelobt sey Gott!

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der ꝛc.

163. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis

und

und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O seelig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; Verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

164. Dich bet ich an, erstand- ner Held, Erretter einer Sünderwelt; Du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich mache mich voll Zuversicht zu dir; Denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; So wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: Der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein seegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; Noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt. Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

8. Welch neue Welt voll Seeligkeit erwartet mich nach dieser Zeit; Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und seelig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

Mel. Nro. 85.

Du bist ein Mensch, und ꝛc.

165. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verließ des Todes Banden! Nun schallete der Jubelton: Der Herr ist auferstanden. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde.

2. Ich, Sterblicher, vermag noch nicht mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen, alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; Nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Sündentod aufstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält; Nach Gott und Tugend streben,

ben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! Erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; Laß mich mit Ernst die Sünde scheun; Gieb nur selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, jetzt leben und einst sterben, und endlich da, wo du nun bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Lob- und Dankgesänge.

Mel. Nro. 45.

Kommt, kommt, den ꝛc.

166. Froh führte Gottes Sonne den festlich frohen Tag herauf; Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöser, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit starkem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

2. Des Felsen Grund erbebet; Die Wächter fliehn; Das Grab ist leer. Der todt war, sieh, der lebet! Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

3. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen;

Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ, ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, der für mich starb, und lebt.

Mel. Nro. 368.

Meinen Jesum laß ich ꝛc.

167. Jesus lebt, mit Ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwekken. Er verklärt mich in sein Licht; Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; Und ich werd mit ihm zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Den, der folgt, verstößt er nicht. Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; Keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

168. Ermuntre, Christ, den trägen Sinn! Die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen; Denn aus des Todes finstern Thor bricht der Gekreutzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf. Erwach zum neuen Leben! Voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben. Denn wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist! Denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ, zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der schnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der stillste Kummer, der dich nagt, ist ihm doch nicht verborgen; Der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid, du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hoffnung ew'gen Lebens. Der so viel Quaal für dich empfand, und für dich starb und auferstand, wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List, und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen; Ihm vertrau! Denn öffentlich

trug

trug er sie Schau in hohem Siegsgepränge.

7. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirst du bezwingen; Durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in den Sieg. Der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir singen ꝛc.

169. Wann der Gedanke mich erschreckt: daß dieser Leib aus Erde, entseelt, mit Erd und Staub bedeckt, selbst Erd und Asche werde; Dann, mein Erlöser, tröste mich nur dieses, daß ich vest an dich, den Auferstandnen, glaube.

2. Was würd ich nach dem Tode seyn, den deine Macht bezwungen; wenn du mir nicht durch Todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt ich, wann die Gruft den Leib hin in den Abgrund ruft, wo er zu Staub verwesет.

3. Hab ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh und Leiden; Getrost! Ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden. Dein Auferstehn macht mich gewiß, zerstreut des Grabes Finsterniß, verheißt mir Auferstehung.

4. Du konntest, durch der Gottheit Macht, aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Trost mir auferstehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit, liegt nun der Stein vom Grabe weit; Der Tod zu deinen Füssen.

5. Ich lebe! Friede sey mit euch! Ich leb, und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich des Vaters übergeben.

geben. Welch herrlich Wort; Mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod. Ich sehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt; Auch mich wird er erwecken. Mein Leib, den er so hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken; Erwacht, wann seine Stimme ruft, geht herrlicher aus seiner Gruft, dem Leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen Augen werd ich dich, Gott, mein Erlöser, schauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude schau ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann, und doch von Herzen liebe.

8. Dann werd ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; Dann wirst du mein Vollender seyn, mein Haupt mit Wonn umkränzen. O Christen, heiligt euch! Bedenkt, was Jesu Auferstehung schenkt. Lobsing ihm, meine Seele!

XIII. Von der Himmelfahrt und seeligen Regierung Jesu.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

170. Auf, Jesu Jünger! Freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; Zerstört hat er des Todes Macht; Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht

Macht und Herrlichkeit; Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held; Er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Seegen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; Dann singen wir von deinem Ruhm ein

neues

neues Lied im Heiligthum.

Mel. Nro. 105.

Wie herrlich strahlt der ꝛc.

171. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreutz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; Voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; Und wir vereinen Herz und Stimm mit ihnen, dich zu loben; Weil du dein grosses Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! Daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wann hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne,

wo

wo du bist; Die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; Laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn, und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu Gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

172. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; Doch sinkt drum unser Muth nicht hin; Durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht, der Himmel steht uns offen; Ihn schloß uns auf mit grosser Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils geniessen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschliessen. Wer wünscht, in Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; Stets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der

Herr

Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an grossen Freuden reich, wann wirst du einst erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wann in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk uns solch Leben!

Mel. Nro. 25.

Dank und Anbetung ꝛc.

173. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn; Du schämst auch da dich unser nicht, drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; Dein Thron steht vest, und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie seelig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost und Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen trau'n auf dich; Dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Seegen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von

keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern, Herr, unser Schutz!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und krön unsern Lebenslauf mit deinem Heil!

9. Gen Himmel fährst du auf, als Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich, dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger, wir singen.

174. Auf Christi Himmelfahrt darf sich getrost die Hoffnung gründen, daß einst in meinem Tode ich werd siegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, und wird nach einer kurzen Zeit mich, sein Glied, zu sich nehmen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz, zu ihm schwingt es sich himmelwärts von dieser eitlen Erde.

3. Ach, Herr! verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schafft, helf mir den Kampf vollbringen. Und dann, am Ende dieser Zeit, führ mich zum Licht der Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Mel.

Mel. Nro. 18.
Wie soll ich dich würdig ꝛc.

175. Grosser Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten überall beglückt und schützt. Dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihrem Lobgesang jauchzet aller Frommen Dank.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs herrlichste vollbracht! Der Verlohrnen Heil zu werden, giengst du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratst du ins Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu seyn, giengst du in den Himmel ein.

3. Alles sollen wir empfangen, was uns noth ist; Denn du bist in den Himmel eingegangen, der nur unsre Heimath ist. Da regierst du, da vollendest du dein grosses Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; Denn du giebst ihr Licht und Kraft. Sünder macht sie, Gott zur Ehre, glaubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den Sünden widerstehn, und überwinden. Strauchlen sie in ihrem Lauf, hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die Deinen; Du versäumst sie, Heiland, nie. Alle Thränen, die sie weinen, zählst du, und belohnest sie. Du verschaffst, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

6. Du entzeuchst dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt sind,

nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; Bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nach Verdienst nicht lohne, daß er die, die dich noch fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland, dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der um Rettung zu dir flehet, und den Sünden widerstehet! Seiner Seele schenkest du Leben und Gewissensruh.

8. Grosser Mittler! sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir deiner Herrschaft Würde loben, opfern Dank und Ehre dir. Dein Verdienst laß uns vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Wann der Tod die Lippen schließt, dann hilf uns, Herr Jesu Christ.

Mel. Nro. 438.
Freue dich, o meine ꝛc.

176. Herr! Du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft, hier also zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wann ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf er meiner Schwachheit auf; und du selber wollst im Beten bey dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser bist. Wollust, Ehrsucht

sucht und Gewinn soll mich nicht zur Erde ziehn, da ich jenseit übern Grabe eine größre Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben: Du erwarbst sie theuer mir. Jetzo seh ich sie im Glauben, dort find ich sie selbst bey dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Glaubigen durch Schaun; Und verwandelst ihre Leiden in unendlich grosse Freuden.

5. Dort bereite mir die Stätte in des Vaters Hause zu; Rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh; So erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; Du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

6. Könnst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit. O! so sammle meine Glieder aus dem Staub zur Herrlichkeit. Heil'ge und verklär sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, frey von diesem Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu loben.

177. Mein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Tod uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nur an ihn glaubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser be-

stes Theil. Um seelig einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr! Hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit. Laß unsern Fleiß gelingen, und stärk uns in dem Streit. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immerweiter zu deiner Herrlichkeit! Bis diese Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frey!

XIV. Von dem heiligen Geiste und seinen Gnadenwirkungen.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der.

178. O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne, daß wir schon hier, Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns

uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns soviel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten gnädger Wille. Ja, gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen; Du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

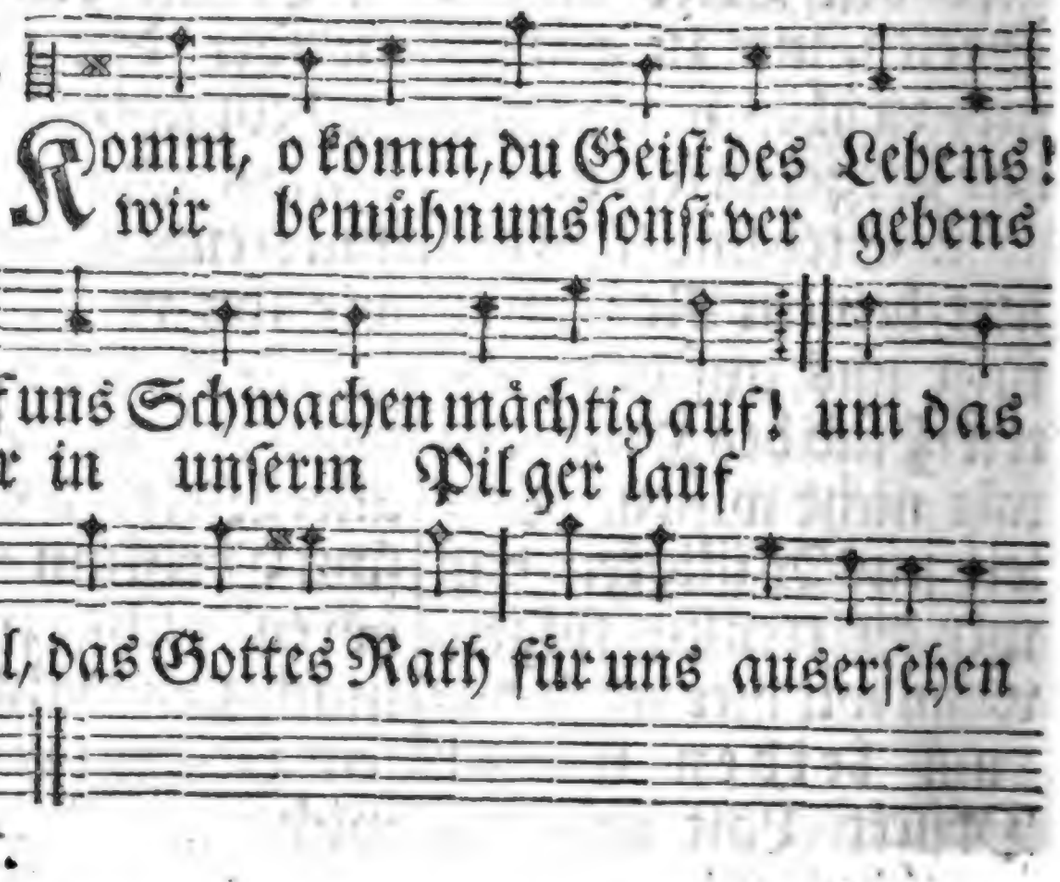
5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; Erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu stets zugethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst

du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke! Laß uns ſtets bleiben unbewuſt die Eitelkeit der Sinnen Luſt, und ihre ſchnöden Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

179.



2. Gieb in unſer aller Seelen Weisheit und Entſchloſſenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns von Irrthum frey.

3. Zeig uns ſelbſt die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an, räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; Wirke Reue nach der That, wann der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Got-

Gottes Kinder sind; Stärke uns mit deinen Gaben, wann sich Noth und Trübsal findt. Lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, mach uns tüchtig recht zu beten, und vertritt uns allezeit! So hört uns der Vater gern; So ist Hülfe uns nicht fern.

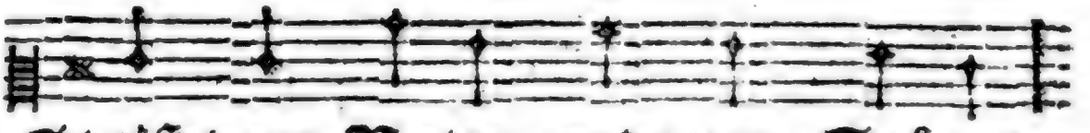
6. Wird uns dann um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit; Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? O, so wende unser Leid! Sprich der Seele tröstlich zu; Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke! Der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft. Wann Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

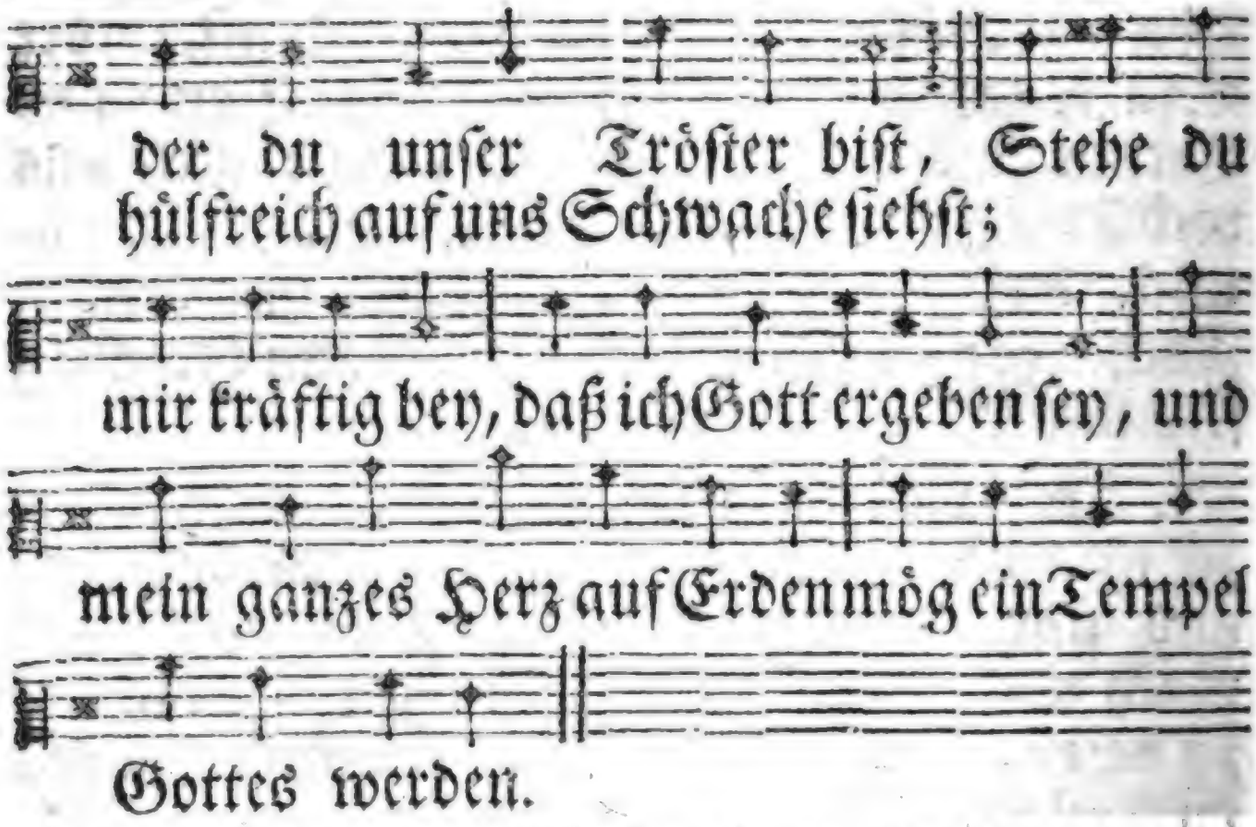
8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein! Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; Gieb, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

180.



Geist vom Vater und vom Sohne!
und von unsers Gottes Throne



2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; Wann ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich meinem Gott getreu ihn stets über alles liebe: Daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so rühre du mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig ist, zu

dem

dem Gnadenstul zu tre-
ten; Gieb, daß ich auf
Jesum Christ, als auf
meinen Mittler, schau,
und auf ihn die Hoff-
nung bau, Gnad um
Gnad, auf mein Ver-
langen, von dem Vater
zu empfangen.

6. Stehe mir in allen
Leiden stets mit deinem
Troste bey; Daß ich
auch alsdann mit Freu-
den unter Gottes Füh-
rung sey. Gieb mir ein
gelaßnes Herz; Laß
mich selbst im Todes-
schmerz, bis zum frohen
Ueberwinden, deines
Trostes Kraft empfin-
den.

Mel. Die vorige.

181. Der du uns
als Vater
liebest, treuer Gott, und
deinen Geist denen, die
dich bitten, giebest; Ja
uns um ihn bitten heis-
ß'st; Demuthsvoll fleh
ich zu dir: Vater, send
ihn auch zu mir, daß er
meinen Geist erneue,
und ihn dir zum Tem-
pel weihe.

2. Ohne ihn fehlt mei-
nem Wissen Leben,
Kraft und Fruchtbar-
keit; Und mein Herz
bleibt dir entrissen, und
dem Dienst der Welt ge-
weiht, wenn er nicht
durch seine Kraft die Ge-
sinnung in mir schafft,
daß ich dir mich ganz er-
gebe, und zu deiner Eh-
re lebe.

3. Auch dich kann ich
nicht erkennen, Jesu!
noch mit ächter Treu,
meinen Gott und Herrn
dich nennen, stehet mir
dein Geist nicht bey.
Drum so laß ihn kräf-
tiglich in mir wirken,
daß ich dich glaubens-
voll als Mittler ehre,
und auf deine Stimme
höre.

4. Ew'ge Quelle wah-
rer Güter, hochgelobter
Gottesgeist, der du
menschliche Gemüther
besserst und mit Trost
er-

erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wann sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; Wann mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; O dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein seelig

lig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Nro. 81.

Sey zufrieden, mein ꝛc.

182. Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr vor Gott uns freudig treten, sey uns nah, und sprich ja, wann wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; Gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreutz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod, nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben: schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor ꝛc.

183. Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was unrecht heißt, mich lasse nichts verführen, der Sünden Reitzung widersteh, und stets auf deinen Willen seh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust mich hier und dort auch anficht, weil ich lebe, so

hilf

hilf mir, daß ich ihr so fort im Anfang widerstrebe; Und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe; Damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit williegem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; Hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wachsam sey, und immer überwinde!

Mel. Nro. 180.

Geist vom Vater und ꝛc.

184. Frommer Herzen beste Freude, und ihr Trost in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide, und im Tode selbst erfreut, Geist des Höchsten! Komm zu mir, und indem ich glaubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o so höre, was ich singe!

2. Du kannst alle Herzen prüfen, du durchschaust sie ganz und gar; Selbst der Gottheit innre Tiefen sind vor dir, Herr, offenbar. Nun, so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

3. Böses hassest du, und bleibest, reinster Geist! bey Reinen nur, schaffst, die du erfüllst und treibest, um zur neuen Kreatur. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebest, liebe, nie mit Vorsatz dich betrübe.

4. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden, wann mir Menschentrost

trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, o so fehlts an Trost mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so will ich, zu deinem Ruhm, stets mein Herz der Tugend weihen, und mich deiner Triebe freuen.

5. Nur bitt ich, daß du mich stärkest; Stehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie sich nun ganz verneue, und mein Gott sich meiner freue.

6. Sey mein Beystand, wann ich sterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich, unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweisse Gott in Jesu Vater heisse.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott.

185. Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu; Du kennest dein Geschöpf, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des besten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns strahle deiner Wahrheit Licht! Gieb uns der Liebe reine Glut, zum Vater frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft und vesten Muth!

4. Des Lebens Wort, das Jesus Christ vom Himmel uns herab gebracht, und das für jeden heilsam ist, zeig auch bey jedem seine Macht.

5. Vereine deine Christenheit durch deines seelgen Friedens Band: Lenk ihr Gemüth schon

in

in der Zeit stets auf das ew'ge Vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ew'ge Wonne fließt; Mach diese Kenntniß in uns hell!

7. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

Mel. Nro. 6.

Lobsinget Gott, und ꝛc.

186. Dir, Vater, der du deinen Sohn, zum Heil uns hast gegeben, dir dank ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen, sie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Botschaft ihrer Seeligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht. Wo man den Finger Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt, dein Wort ist Kraft und Seegen. Die Jünger schreckt nicht Pein, noch Müh, dein Geist, o Vater, stärkte sie in Martern und im Tode; Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der

Geist

Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden, in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Bekenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! Gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; Hilf mir mit Andacht beten. In bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

187. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den, zu meiner Seeligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; Die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seeligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater und ꝛc.

188. Höchster Gott! in deinem Lichte seh ich erst das rechte Licht; Wenn ich mich nach solchem richte, fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht, erleuchte mich, ich bin finster ohne dich. Laß dein Licht zu deinen Ehren sich in mir beständig mehren.

2. Gieb mir Weisheit, zu verstehen, was mir gut und nützlich ist. Gieb Verstand, dem nachzugehen, was ich, als ein rechter Christ, durch den Wandel zeigen soll, daß ich, deines Lichtes voll, allezeit das Beste wähle, und des Himels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht zu kennen, und den Weltdunst einzusehn; so kann ich dich Vater nennen, und die Eitelkeit verschmähn. So entsag ich dieser Welt, die mir manche Netze stellt, so kann ich mein Heil der Seelen, Jesum, finden und erwählen.

4. Herr, ich seh, anstatt der Klarheit, noch viel Finsterniß bey mir. Ach! dein Geist, der Geist der Wahrheit, leite ferner mich zu dir! Deines Wortes Unterricht gebe meiner Seele Licht; Bis ich in des Himmels Höhen lauter Klarheit werde sehen.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben ꝛc.

189. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er höret und giebt gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; Du giebst die Uebertreter

bertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderst, übet; Das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; Wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich! Durch jeden Schein verführt, wählt ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Geist regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; Wie kann ich seelig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinnen sind.

5. So lenk denn, Herr, mein Leben! Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis und klug; Dann thu ich recht auf Erden; Dann werd ich seelig werden: Dann, Gott, hab ich genug.

XV. Vom Worte Gottes.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

190. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O seelig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; Verkündigt Gnade, Heil und Seegen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns,

Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; Ein Schatz, weit köstlicher und grösser, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Seegen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; so fliessen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

191. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre. Gieb, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen! Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hiernach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kömmt zum wahren

Glück

Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht, und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

192. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; Und, wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ew'ges Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich, kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkeñtniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn, um mich, wann Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, und sehe dich in hellerm Licht.

Mel. Nro. 36.

Gott, du bist von ꝛc.

193. Theuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheisset, traue, meine Hoffnung darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und, nach seinem heil'gen Willen, unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt von dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, und der Sünde grossen Schaden, aber auch des Höchsten Huld, und den Reichthum seiner Gnaden; Lehrst uns, aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: Kommt zu mir, beschwerte Seelen! Es soll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troste bey mir fehlen; Wollt ihr anders

ders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat vieltausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dein Wort erfüllest, und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe; Du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde grossem Schaden.

8. Köstlicher, als Gold, sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret! Werd ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zu Ehren wandeln, täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. Nro. 36.

Gott, du bist von ꝛc.

194. Seelig sind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O so laß auch immerfort dieses Glück mir wiederfahren; daß es mich zum Guten stärke, und ich seinen Trost vermerke.

2. Drück es vest dem Herzen ein, so wird es nichts daraus rauben. Seelig werd ich hier schon seyn, auch bey einem dunklen Glauben; Bis dereinst nach diesem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

195. Der du dein Wort mir

hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich hätte keinen Trost in Noth; Mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; Ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; Ich kenne meine ganze Pflicht; Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

196. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen's und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten deinem Volk bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron, um alle Welt zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte glauben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nie davon abwende; Denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbar'n guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten vest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt dein Wort uns klar und rein, und laß es unsern Füssen ein Licht auf unsern Wegen seyn; Hilf, daß wir draus geniessen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

Mel. Nro. 36.
Gott, du bist von ꝛc.

197. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Zuverläßig ist dein Wort. Lehre michs nur recht verstehen! Wann ichs forsche, hilf mir fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; Laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg ich seinem Unterricht, o so werd ichs auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren! Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren;

ren; Laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wann ich weislich darnach trachte, und die Sündenluſt verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; So wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

198. Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern beſtellt die Wunder ſeiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall, verſtändlich iſt auch überall die Sprache, die ſie reden.

2. Auch durchs Gewiſſen rufet er, daß Sünder ſich bekehren, läßt oft durch dieſen Prediger laut ſeine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von ſich am menſchlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben ſeiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, ſucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufſt du denn, Herr, laut genug, daß man dich ſuch und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch rieſeſt du nicht auch durchs Wort,

so irreten wir immerfort auf unsern eitlen Wegen.

5. Für diese Gabe sey gepreist, die du uns, Herr, geschenket. Es weiset uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bey dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen, und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit, und lehret sie uns fliehen.

7. Erweck uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erschufst, und nun so gnädig uns berufst durch deines Wortes Lehre.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

199. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; So können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufen Lästrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; Sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Grosse dieser Welt. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält, so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu

Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr. Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

Mel. Nro. 377.

Ach Gott und Herr, ꝛc.

200. Gott ist mein Hort! Und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; Daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh ver-

mag

mag ichs nie; Dein Wort giebt uns die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ewgen Leben.

XVI. Von den Sakramenten.

I. Von der H. Taufe.

Mel. Nro. 36.
Gott, du bist von ꝛc.

201. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleisse, das zu werden, was ich heisse.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; Daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

202. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und

und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; Und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr und Geist; Durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

3. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

4. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

5. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

6. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheissen hast, mir bey; Daß ich, was ich versprech, auch leiste, und treulich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

7. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

203. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; Damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fieng kaum sich unsre Wallfahrt an, so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; Und brachst uns, aus Erbarmen, die Bahn zu seinem Heil. Du schaffest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seeligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank; Daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns allen, in deinem Willen stets beruhn, und dir zum Wohlgefallen nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

II. Von

II. Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

204. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Aus Liebe starbst du auch für mich: O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreutze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser grossen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den grossen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Busse hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Seegen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen. Daß ich aus ächter

ter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen; Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

205. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! O Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! Denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreutz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Der von dem Tod erstanden und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunklen Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen! Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit

ihm

ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; Mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb, umfassen. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Nro. 208.

Schicke dich, erlöste ꝛc.

206. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den schwersten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten, in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seeligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; Was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; Was du hasseſt, will ich

hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag geniessen, und dereinst auch überm Grabe Theil an deinem Seegen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wann du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es,) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; Da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Nro. 62.

Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

207. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen! Wir sind, wie wir von einem Brode essen, von einem Kelche trinken, alle Brüder, und Jesu Glieder.

2. Wir sind mit einem Lösgeld ihm erkaufet, wir alle sind auf Jesu Tod getaufet! Nichts soll uns, die wir eines Heils uns freuen, zum Haß entzweyen!

3. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonten; Wie ähnlich Engeln würden wir auf Erden, wie seelig werden!

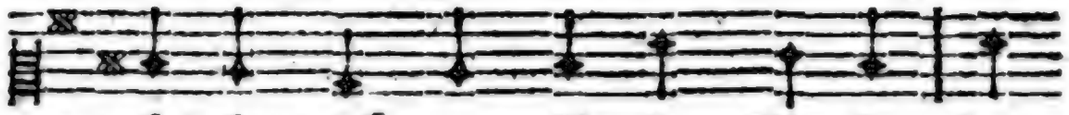
4. Auch dazu müsse Je-

su

ſu Lieb uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß groſſe Werk vollbringen! Daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde!

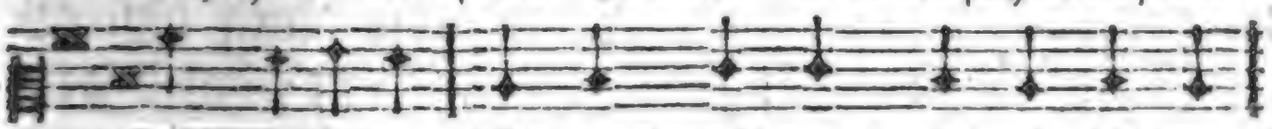
1. Vorbereitungslieder.

208.



Schicke dich, er lö ſte Seele, glaubig, nach des Herrn Be feh le, Auch für ſeinen Mittlers Tod zu feiern, dinen Dank ihm zu erneuern!

dich hat er ſein Leben in den ſchwerſten



Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten

Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Seegen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille; Komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen Frieden ſterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall ich zu deinen

Füssen; Laß mich würdig doch genieſſen deines Mahls, der Seelenſpeiſe! Mir zum Heil und dir zum Preiſe!

4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Ach, ſo wollſt du meinen Zähren deine Tröſtung auch gewähren; Meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke! Was du, da du für mich ſtarbeſt, jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ew'ges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich. Herr, ſie ſey mir unvergeßlich! Daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen; Laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

209. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen; Ich will, von Weltgeſchäften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Wie ſoll ſich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben!

2. Nicht

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn blos dadurch Gnade finde. Gelobt sey Gott! Von Heucheley bin ich entfernt, auch bin ich frey selbst von der Lust zur Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser! hab ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein, und deiner Liebe mich erfreun, noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und, überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Laß mich mit glaubigem Vertraun nach deinem Kreutz, o Jesu, schaun, Vergebung frölich hoffen.

5. Dein Abendmahl versichre mich, von dieser deiner Gnade, daß meine Sündenschuld durch dich mir nun gewiß nichts schade; Daß ich durch deinen Kreutzestod, entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens.

6. Wie werd ich dann, der Sünde Feind, dich, mein Erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Wie werd ich dir mein Lebenlang für deine Liebe Preis und Dank, o mein Versöhner, bringen!

7. Wohl dem, der deinem Geiste nicht, sich zum Gerichte, lüget, noch sich mit eitler Zuversicht, mit Vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm! Er stärkt, durch Gott erneut, die Hoffnung seiner Seeligkeit bey diesem Bundesmahle.

8. O meine Seele, denke nach! Wie sündlich war dein Leben, und Je-

sus hat in Kreutzesschmach, für dich sich hingegeben. Was bist du dem, der dich so liebt, daß er für dich sein Leben giebt, für seine Liebe schuldig?

Mel. Nro. 6.

Lobsinget Gott, und bet. ꝛc.

210. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühseel'ge, komt zu mir! Ich komme, Heiland; Ja, zu dir erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht. Sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; Du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; Du bist, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn ich mich, gebückt vor dir im Staube! Dein tröst ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertrau'n auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben

ben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Nro. 6.

Lobsinget Gott, und bet. ꝛc.

211. Ich komme, Herr, und suche dich, mühseelig und beladen. O, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; Ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

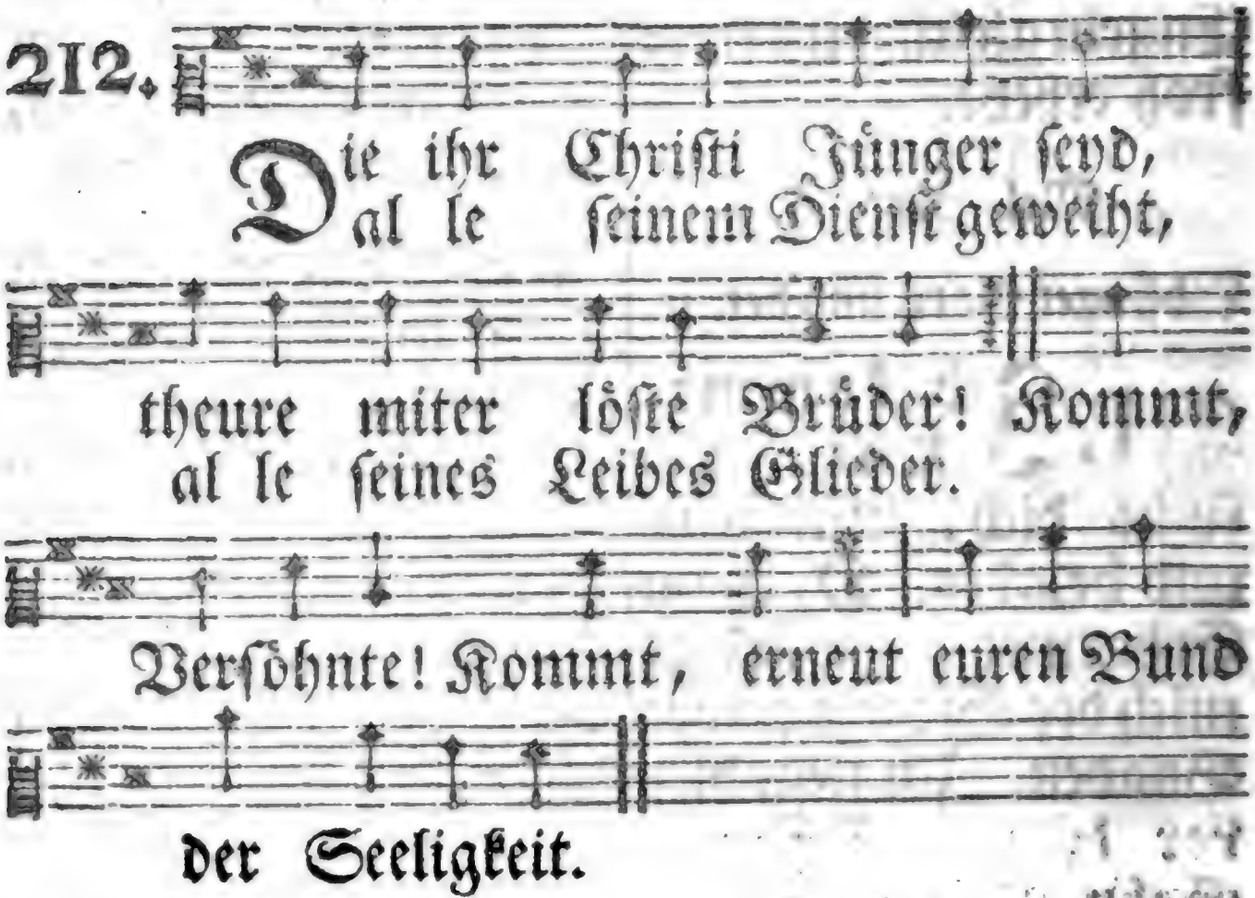
2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; Hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget meine Sünden, und laßt bey seinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so grosses Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preisen. Laß

mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

212.



2. Die, so jetzt mit Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von wahrer Demuth seyn.

3. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen. Stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben; Hilf den Schwachen, die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

4. Hoherpriester! ja du bist in den Himmel eingegangen. Seegne uns, Herr Jesu Christ! Da wir nun dein Mahl empfangen. Hilf, o Herr, daß wir es nicht jemals nehmen zum Gericht.

2. Lieder bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

213. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand; So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O, gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; Mit schnödem Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; Ich schwöre dir beständ'ge Treue, bey deinem Mahle feyerlich! Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; Nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewis-

sen

sen sündlich heißt. O flösse mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wann er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtiger Ruf erhebt; Wann du dich, grosser Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füssen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fliessen: Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl geseegnet sey.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater, und ꝛc.

214. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden kom̃ ich Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit grosser Treue ganz dich mir zum Dienste hin; Zeigtest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Got-

Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend seel'gem Pfade vest einher zu gehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Seegen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? Nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein! Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reitzt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, daß nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; Und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist; Daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und vest, daß sie mich auch nicht verläßt.

läßt. Zu des Himmels Seeligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

215. O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreutzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; Doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: Von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung, und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; Mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; Laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns Gutes schafft. Ach, stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich We[illegible] und

und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich; Mein ganzes Leben preise dich! Den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache vest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; So bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger ꝛc.

216. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey geseegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet. Ich verdiene Straf und Tod, den er frechen Sündern droht.

3. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde, und vergisset väterlich meines Undanks, meiner Sünde; Giebt durch seiner Diener Hand mir der Gnade Unterpfand.

4. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesquaal soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein ihm von nun an heilig seyn.

3. Dankſagungslieder nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

217. Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich geſtorben biſt; Und laß die Gröſſe deiner Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Zorn und Tod verdient, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir: Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen die mir zu gut getragne Laſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll dann weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; O laß mich deiner würdig ſeyn.

Mel.

Mel. Nro. 208.
Schicke dich, erlöste ꝛc.

218. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir, und singe Lieder, dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb ergründen? Meine Schulden willst du decken, willst zur Tugend mich erwecken, willst ein ewig seelig Leben mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob ich: Deine Glieder, alle Menschen, meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer, wie mich selbst, zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden; Ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, alles, was du liebest, lieben. Doch, ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche. Morgen ist wohl schon gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke; Will mich Welt und Fleisch verleiten, gieb mir Kraft, sie zu bestreiten. Hilf den ersten Reitz der Sünden, der erwacht, mir überwinden! Lieber laß mich, Jesu, sterben, als durch böse Lust verderben.

6. Laß mich ihre Folgen schrecken, des Gewissens Freuden schmecken,

cken, die mein Herz so oft empfunden, wann ich Sünde überwunden. Laß mich deine Treu ermessen, deiner Liebe nie vergessen; Laß mich, wankt mein Herz im Guten, Herr, dich sehn am Kreutze bluten!

XVII. Von dem Glauben an Gott und Jesum.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

219. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen; O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung vest auf deine Treue baue; Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

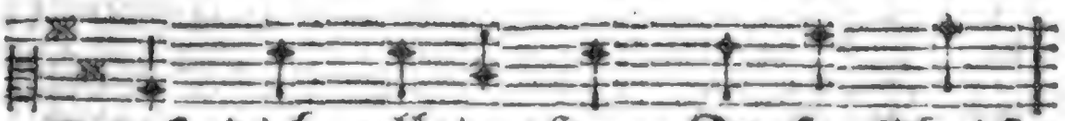
4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott in Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu, was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer, es fülle mich mit Trost; Es mache mich stets

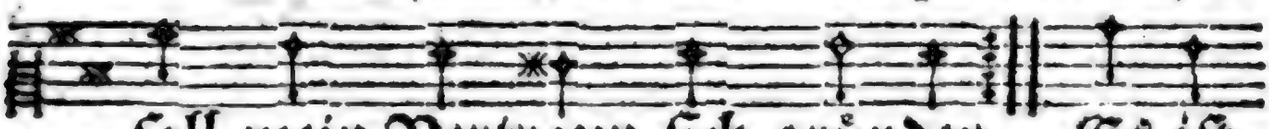
stets freyer vom schnöden Lasterdienst; Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie seelig leb ich denn im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

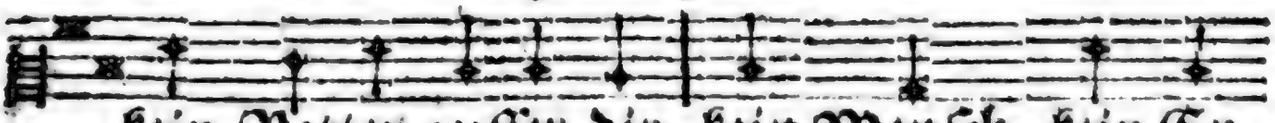
220.



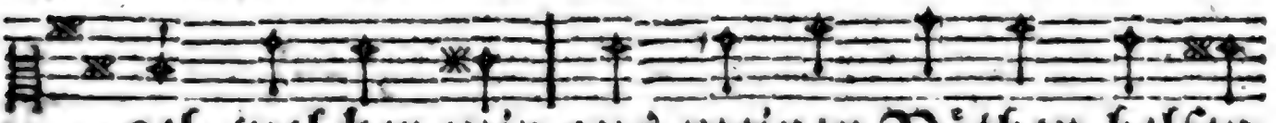
Auf dich allein, Herr Je su Christ!
auf dich, der du mein Heiland bist;



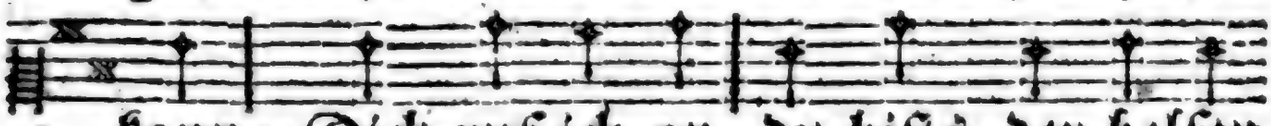
soll mein Vertraun sich gründen, Es ist
Sonst ist kein Heil zu fin den.



kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein En=



gel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen



kann; Dich ruf ich an, du bists, der helfen

will und kann.

2. Erlöser! Meine Schuld ist groß, sie reuet mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los, durch deine Todesschmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sünden=

last; Mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; Und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich mit deiner Gnad, und rette mich!

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

221. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Dein ist es mir zu geben, was mir zum Glauben nütze ist, was ihm giebt Kraft und Leben. Drum hilf du mir von obenher, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich, Gott meinen Vater nennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen; Gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein grosses Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur find ich Trost und Ruh, und ew'ges Heil; Der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein, noch öfter leer an Werken. Wer hilfet mir? Nur du allein; Du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; Erbarm dich denn auch meiner!

5. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse; Daß ich mich nun und immerfort

fort auf dein Verdienst verlasse; Und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Heiland, hoffe.

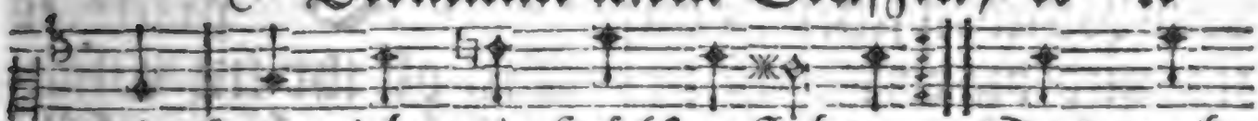
6. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, vest in dem Glauben stehe; Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

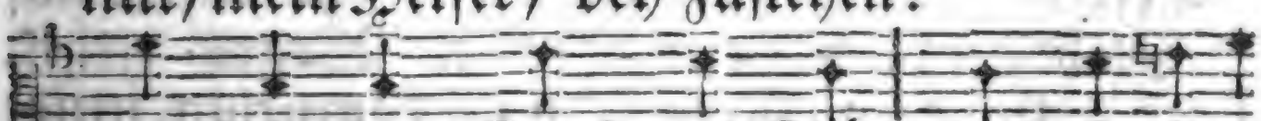
7. Wohn in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke, daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beyspiel merke; Dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

8. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgerschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seeligkeit, des Glaubens End, erlange.

222.

Herr, mein Erlöser! nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, bey zustehen!





Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das seelige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie auch den Nächsten, lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden grossen Frieden; Und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreissen. Denn du hast deine Seeligkeit den Treuen nur verheissen. Doch könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele! Du bist ihr ein Weinstock, sie dein Rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wann ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; Du kannst mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott!

223. Versucht und prüft es selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Christi Wegen gehet. Ob ihr demüthig, mild, voll sanfter Freundlichkeit, und eurem Nächsten stets zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaub ist nicht ein

ein Licht, im Herzen tief verborgen; Sein Glanz bricht aus, und strahlt, der Sonne gleich am Morgen; Macht Christo gleich gesinnt, beweiset seine Kraft durch unsre Heiligung, und macht uns tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, so will auch er vergeben; Liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch mit der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder; spricht zu den Armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, Brüder, und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt sie, geht und bricht dem Hungrigen sein Brod.

5. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laster, und täglich wirds ihm mehr zum Abscheu, stets verhaßter; Er ist aufrichtig, ist ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geitze frey.

6. Prüft, züchtigt ihn sein Gott, giebt ihm ein Kreutz zu tragen; So trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; Ist wachsam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet, hält in der Prüfung aus, und wankt nicht, und besteht.

7. Ob solch ein Glaub, o Christ, in deinem Herzen lebe, das prüf, und sieh, ob er dir Lust zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit, und Kraft.

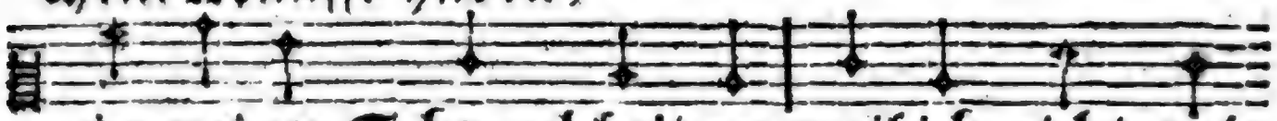
8. So wünsch ich, Gott, an dich und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen Glauben

mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in jene Ewigkeit.

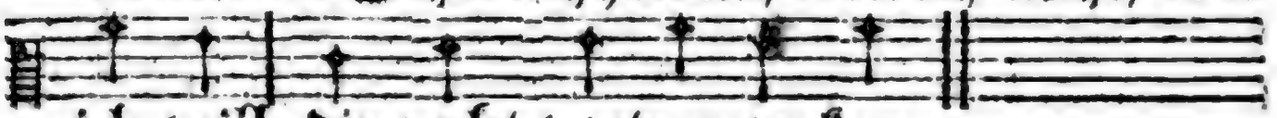
224.

Herr, al ler höchster Gott, von dem
und was uns nützlich ist, in rei=

wir al le Gaben, O, sieh erbarmend mich
chem Maasse haben;



in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie



ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben; Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O, reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; Damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so

kräftig,

kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt, so hab ich schon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wann sie wanketen, beym Vater sie vertratest; Ach, unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Seegen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; So geh ich freudig fort, in dieser Pilgerzeit, zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit.

XVIII. Von der Vergebung der Sünden, oder von der Rechtfertigung.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

225. Gott, deine Gnad ist unser Leben; Sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die Niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue, um Christi willen, gnädig an. Wohl dem, der sich

zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind: Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; Hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie seelig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irrdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; Giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künft'ger Seeligkeit.

7. Laß, Vater, denn auch mich empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der auer Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; Nie, nie vergeß ich diese Huld!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

226. Wie theuer, Gott, ist deine

deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Beßrung weih.

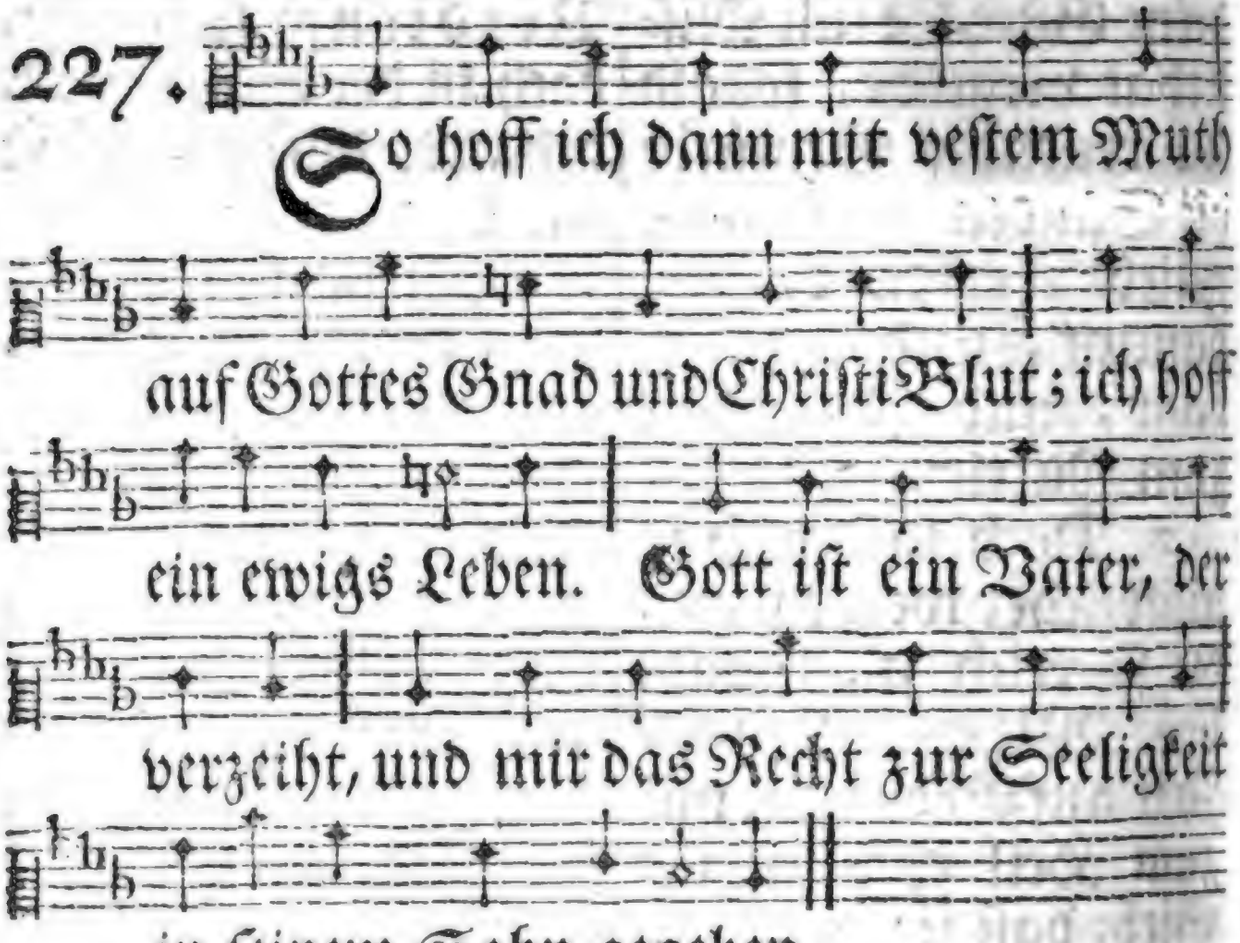
3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn! 227.

227. 

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

228. Sey, Höchster, ewiglich gepreist für deine grosse Gnade,

Gnade, wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade. Dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich dargegeben.

2. Er nahm sich unser gnädig an, trug unser aller Sünden, ward dem Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; Erwarb uns die Gerechtigkeit durch sein versöhnend Leiden.

3. Wer nun in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, und wenn ihm sein Gewissen droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ists, den Gott gerecht erklärt, und der das grosse Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott sagt ihm Heil und Leben zu, er stillet sein Gewissen, und läßt, zu seiner Seelenruh, ihn seine Huld geniessen. Da lebt er dann in Gott erfreut; Im Schmucke der Gerechtigkeit dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath, geht in euch, sichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, seine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; Bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

229. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade schwinden; Verdienst kann nicht den Weg zum Himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge Leben umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen Gesetzen ganz Gnüge thut, auch nicht für gültig schätzen; Wer darf, als Lohn, den Himmel zu ver-

verdienen, sich wohl erkühnen?

3. Wie würd ich doch mit meinem Thun bestehen, wenn ins Gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternoñen, ganz unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket, und reichlich uns dafür Belohnung schenket; Geschiehts doch nicht aus Schuld, nein! nur aus Liebe, und freyem Triebe.

5. Du, Jesu, nur befriedigst das Gewissen, ich flieh zu dir, will von Verdienst nichts wissen. Mein Thun ist nichts; um Gnade will ich schreyen, nur dein mich freuen.

6. Doch falschen Trost laß mich auch nicht verführen; Gottseeligkeit laß meinen Glauben zieren, und laß mich stets mit Eifer darnach streben, heilig zu leben.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

230. Aus Gnaden soll ich seelig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden für seiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, aus Gnaden ewig seelig seyn.

2. Aus Gnaden! Denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er zu Gottes Ruhm, und ihnen zum Besten, zur Versöhnung, starb? Nahm er nicht aller Sünden Schuld auf sich allein, und blos aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Last. Was trieb ihn, Mensch, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum

Opfer

Opfer dar, als jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that ers; Freut euch, Sünder! Wenn ihr nur wahre Busse thut, und glaubt, so seyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch sein Blut. Welch Heil, das Gott nur geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! Aber, Sünder, hüte dich vor dem Mißbrauch seiner Huld, und häufe nicht, weil seine Güte so wundervoll ist, Schuld auf Schuld; Denn, wer auf sie zu freveln wagt, dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen. Gott, rette mich; Gieb Glauben, gieb auch Heiligkeit, durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb; Daß meine Seele dir getreu im Glauben bis zum Tode sey.

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, streiten und überwinden; Tritt herzu, wann meine matten Füsse gleiten, und decke meine Mängel zu. Denn du belohnst dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einst von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig seelig, ewig dein.

Mel. Nro. 18.
Wie soll ich dich würdig ꝛc.

231. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine

deine Wege; Zeige deinen Willen mir! Leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ. Gott, du siehest mein Vertrauen! Sicher kann ich auf dich bauen; Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seeligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich dein ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden; Denn du nimmst dich meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

XIX. Von

XIX. Von der Glückseeligkeit wahrer Christen in diesem Leben.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

232. Schon hier lebt seelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, vest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott geheut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich, zu meiner Wonne, sehn.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der ꝛc.

233. Wie groß ist unsre Seeligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in deinem Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden! Wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser Vaterland; Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns

mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; Doch wann der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit, so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir herzlich zu ergeben!

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

234. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; Das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater, du verzeihst sie mir. Treibt eine Noth mich in die Enge, so hab ich doch den Trost an

dir,

dir, daß du die Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seeligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Seegen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht; Denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht blos in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat.

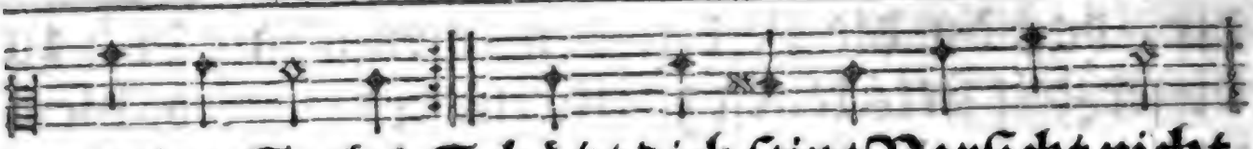
6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; Den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Huld erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: Kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

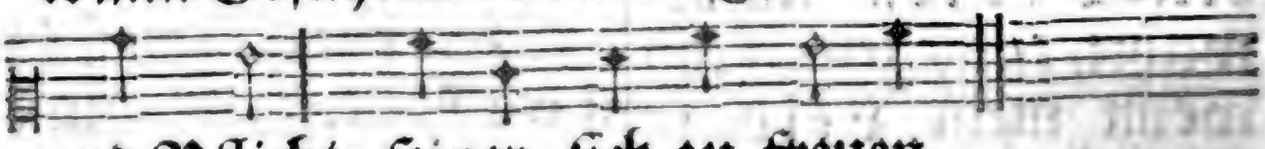
235.

Deines Gottes freue dich, dank ihm, Sorget er nicht väterlich, daß kein



meine Seele! Schützt dich seine Vorsicht nicht, Gut dir fehle?

wann Gefahren dräuen? Ists nicht Seeligkeit



und Pflicht, seiner sich zu freuen.

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret; Einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; Der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ehr und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; Meine Leiden acht ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! So jauchz ich dann, wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! Der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; Alle meine

Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wann mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Heiland Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod; Er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; Denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliehre.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

236. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das

Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; In jener Welt mein Eigenthum, was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; Du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil, dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wann dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Land der

der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchster Gott! ꝛc.

237. Wer Gottes Wege geht, nur der hat grossen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit vestem Muthe; Wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor ihm, und stillt der Sünden Schmerzen durch seines Mittlers Huld, durch redliches Bemühn, der Tugend treu zu seyn, und durch Vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben. Mit dem, was Gott ihm giebt, zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch seine Feinde selbst wird er in Noth erfreun; Gut, wie sein Gott, gesinnt, und milde wird er seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; Er trägt ihn mit Geduld, ist willig zu vergeben.

Und übereilt ihn auch der Zorn, so faßt er sich, und denket gleich; Wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken, und jeden reitzet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er ein Herz und Sinn zu seyn; Mit ihnen eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß ihn kein Unfall schrecket; Es schafft ihm frohen Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

238. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, nicht den Gesetzen widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt, der in der Still und vor der Welt von Herzen Gottes Rechte hält!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, gern lebt, wie er gelehret, ihn liebt, weil er ihn erst geliebt, als seinen Herrn ihn ehret! Und dreist zu jedem Spötter spricht: Er ist mein Gott; Ihn laß ich nicht.

3. Wohl dem, der Gottes heilgem Geist sein Herz zur Wohnung giebet, und ihn durch seinen Wandel preist, mit Sünden nicht betrübet! Wohl dem, der als ein frommer Christ stets seiner Zucht gehorsam ist!

4. Wohl dem, der sich nicht läßt von Gott, durch Ruhm, durch eitle Freuden, durch Noth, Verführung oder Spott von seiner Liebe scheiden; Der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was

was in Ewigkeit besteht.

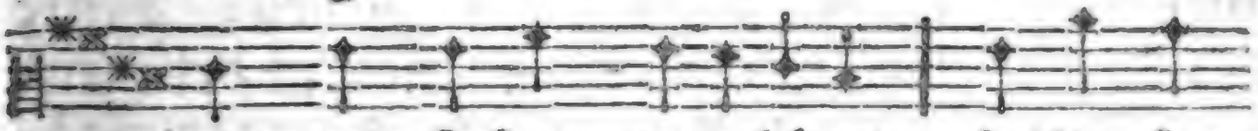
5. Den kann kein trauriges Geschick, kein Schmerz zu heftig drücken. Im Unglück selbst wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im Leben und im Tod verläßt ihn nicht der Herr, sein Gott.

6. Auch, wann der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Das hört er, daß sein Heiland spricht: komm her, bey mir zu leben; Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, mit mir dich unaufhörlich freun.

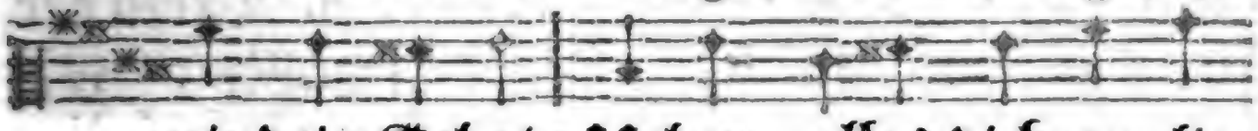
7. Gieb, Herr, daß nichts in aller Welt von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, sey meine Lust und Freude! Dir, was ich hab und bin, zu weihn, laß meine größte Sorgfalt seyn!

239.

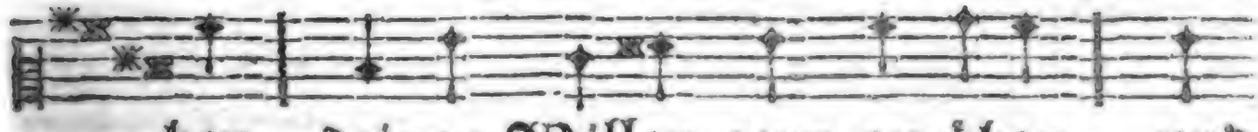
Vater, den mein Herz verehret,



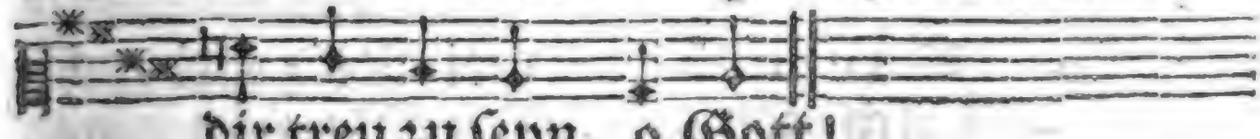
dem mein Leben angehöret, heilig sey



mir dein Gebot: Ueber alles dich zu lie-



ben, deinen Willen gern zu üben, und



dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; Und die Seele quält sich müde um das Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gerne stillen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, Herr, daß das Glück der Erde nie für mich verführend werde; Deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wann mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon geniessen, lieb ich herzlich dich allein; Such ich, Vater, mehr als allen, such ich dir nur zu gefallen, so sind ew'ge Freuden mein.

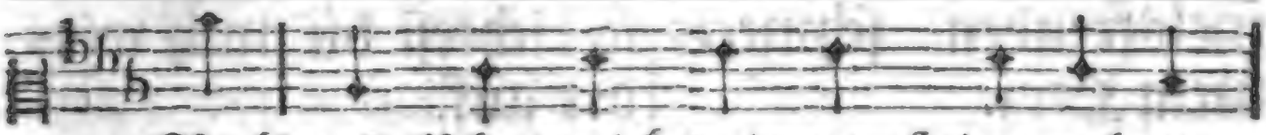
5. Kann mich, wann mich Menschen hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; O so bin ich voller Freude, und verliehr, auch wann ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reitz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten: Bleib du mir mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn, und standhaft überwinden; Gieb mir dazu Kraft und Muth.

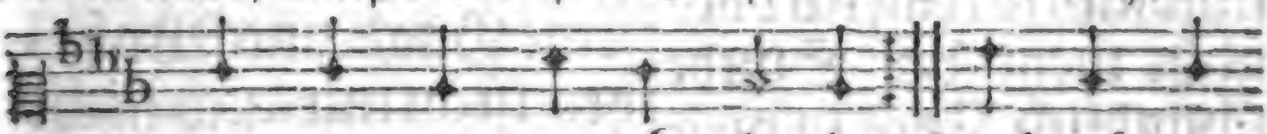
7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; Lehre mich schon in der Zeit, mich am Ewigen ergötzen; hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

240.

Mein Glaub ist mei nes Lebens Ruh,
Ach gieb mir, Herr, Be stän dig-



Ruh, und führt mich deinem Himmel zu,
keit, daß die sen Trost der Sterblichkeit



o du, an den ich glaube! Tief präg es
nichts meiner Seele raube.

meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein

Christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun wird mein Leib zwar Asch und Staub, doch nicht des Todes ew'ger Raub; Du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; Mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens! Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmels-

melsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süsse Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde, so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; Du heilest meine Wunden zu, und stillest mein Gewissen; Und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle durch des Geistes Kraft mich, Herr, getrost und tugendhaft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium vest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seeligkeit; Wie sollt ich es nicht lieben? Erhalte stets mein Herz dabey, so preis ich ewig deine Treu.

XX. Von der christlichen Kirche.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir singen.

241. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht uns hast gege-

gegeben. Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seeligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und, was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; Die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören; so fällt doch deine Kirche nie, du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich; Dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewissenhaft vest seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; Hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; Doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; Dann krönest und belohnst du sie, ohn End mit Preis und Ehre.

7. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; Frohlocken dir, und preisen dich, daß

deine

deine Macht und Gnade
sich so hoch an uns ver-
herrlicht.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott.

242. Wie klein, Er-
löser ist hier
deiner Frommen Heer-
de! Obgleich du gerne
willst, daß jeder seelig
werde; Denn du er-
warbst der Welt, so groß
sie ist, das Heil; und
Freude wäre dirs, nähm
jeder daran Theil.

2. Von deinem Reiche
fern, bedeckt mit Finster-
nissen, will die verkehrte
Welt den Weg des
Heils nicht wissen; Ver-
achtet frech dein Wort,
und scheut sein helles
Licht, das, gleich der
Sonnen Glanz, durch
finstre Wolken bricht.

3. Dort bringt ein
blindes Volk den Götzen
Gottes Ehre; Kennt
seinen Schöpfer nicht,
fragt nicht nach seiner
Lehre; Verwandelt
dich, den nie ein sterb-
lich's Auge sieht, in ein
vergänglich's Bild, vor
dem es betend kniet.

4. Das Volk des Ei-
genthums, das Gott,
den Herrn, erkannte, das
sein Gesetz empfieng,
dem er Propheten sand-
te; Aus welchem Chri-
stus selbst, als Mensch,
den Ursprung nahm,
verwirft des Menschen
Sohn, der als Messias
kam.

5. Auch da, wo Völ-
ker sich nach Christi Na-
men nennen, Gott, und
den er gesandt, aus sei-
nem Wort erkennen,
bleibt noch der größte
Theil vom Gnadenrei-
che fern; Verehrt den
Heiland nicht als seinen
Gott und Herrn.

6. Der Spötter sucht
dein Wort, verstrickt in
Eitelkeiten, durch Waf-
fen der Vernunft und
Bosheit zu bestreiten.
Das theure Wort vom
Kreutz ist ihm ein Aer-

ger-

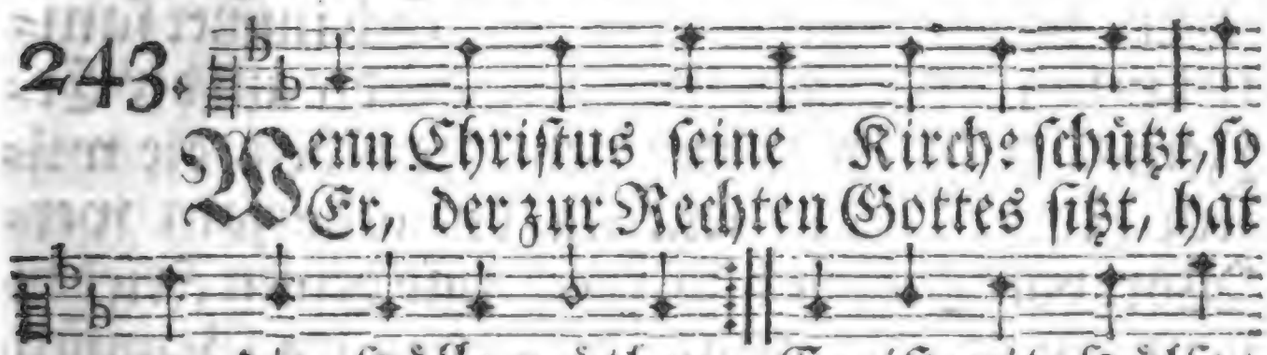
gerniß, wird ihm nicht Licht, nicht Trost, macht sein Gericht gewiß.

7. Des Aberglaubens Macht verblendet andre Seelen, daß sie den Weg zu Gott, den Christus zeigt, verfehlen. Stolz auf den schwachen Schein der eignen Frömmigkeit, verleugnen sie den Herrn, durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich o Herr! dein Wort weit auszubreiten; Verirrte auf den Weg des Friedens hinzuleiten. Ach, suche, treuer Hirt! durch deinen heil'gen Geist die, welche Satans List noch deiner Heerd entreißt.

9. Wir sind dein Eigenthum, dein Volk schon hier auf Erden. Laß deine Frommen nicht ein Raub der Feinde werden! Dein Wort, dein Allmachtsstab sey unsre Zuversicht, dann trennt uns auch der Tod von dir, Erlöser, nicht.

243.



2. Gott

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; Denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; Sein Kreutz selbst ist ihr Spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben; Der Unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken; Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; Was will uns denn erschrecken?

Mel. Nro. 62.

Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

244. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammelst du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlich geniessen.

3. Reitzt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höhre Lobgesänge, wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

245. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; Führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

246. Die Feinde deines Kreutzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich. Vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschen-

kindern, drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern! Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben; Selbst durch sie wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns Christen aber wolleſt du veſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß: Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gebot erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein grosser Name werden!

Mel. Nro. 15.
Allein Gott in der Höh ꝛc.

247. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig

Herzen

Herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott, empört sich wider dich, o Gott! Will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was eigner Witz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; Es trennen sich ohn Unterlaß, die mit Vernunft sich brüsten.

3. Die Anstalt, so die Gnade traf, von aller Macht des Bösen, und aller wohlverdienten Straf die Menschen zu erlösen, betrachtet man als ein Gedicht, und scheut und schämt sich endlich nicht, es öffentlich zu sagen.

4. Man rühmt sich grosser Ehrlichkeit, die edles Denken übe, ja glänzender Rechtschaffenheit und warmer Menschenliebe, und zählt auf Gnad und Huld bey Gott, auch ohne seines Sohnes Tod und seines Geistes Gnade.

5. O Herr, beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlaue Netze zieh, nie unter uns sich flechte; Denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; Sein Gift ertödtet Seelen.

6. Ja, dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heil ger Geist, verleih uns Gnad, daß wir stets auf dem schmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln!

Mel. Nro. 24.

Herr, unser Gott, wer ꝛc.

248. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Seegen

geben. Mit seines Wortes hellem Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein grosses Werk auf Erden; Laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle sich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle, und alle Welt erfreuet sich, und singt mit grossem Schalle; Daß du auf Erden Richter bist, die Sünd nicht lässest walten, und daß dein Wort das Mittel ist, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht, und beßre sich; Dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns und der Sohn, und der, so herrscht mit beyden! Es seegn' uns Gott von seinem Thron, tröst uns in allem Leiden, und helf uns seelig sterben.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchster Gott, ꝛc.

249. Sehr groß, Herr, ist die Huld, die du uns hast erwiesen. Sey dafür inniglich gelobet und gepriesen! O pflanz dein Wort in uns, daß es je mehr und mehr recht reiche Früchte bring zu deines Namens Ehr!

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hienieden wallen, zu unserm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen! Breit deine Lehre aus, schütz deine Christenheit, und führ uns allesamt zum Licht der Ewigkeit!

XXI. Vom Tode.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

250. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht, ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; Da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; Prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt, ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dieß ists, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Doch aber ringe

stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, daß du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; Und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; Drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Gieb mir, o Gott, dieß weise Herz, das täglich zu dir himmelwärts weit über Erd und Welt sich hebt, und nach dem Ewgen ernstlich strebt.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege ꝛc.

251. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; Sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn; Wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, diese Bahn zu gehen, dein Will mir einst gebeut; Wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; Wann meine Kräfte beben, und wann mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben! O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst, für den du,

Heil

Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst. Und wann des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm den in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz; O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dieß ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

252. Jetzt leb ich; Ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wann ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht; Dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel; Eil einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kömmt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; Wer weiß,

obs morgen möglich ist. Nur dieser Augenblick ist dein, der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seeligkeit, o Gott!

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

253. Ich weiß, mein Ende nahet sich, mit jedem Pulsschlag rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich näher hin zur Ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verstehn. Laß keine, die mir noch gehört, aus Leichtsinn ungenützt vergehn.

3. Und wann, von dir geordnet, denn die richterliche Stund erscheint; So nimm dich meiner Seele an, du, mein Erlöser und mein Freund.

4. Verleihe Sterbensklugheit mir! Von Eitelkeiten abgewandt, sey meine Seele ganz bey dir, der für mich starb und auferstand.

5. Mich stärk, ob auch mein Herz erbebt, das felsenfeste Glaubenswort: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es sey mein herzlicher Entschluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und bey zufriedenem Genuß mich dankbar Gottes zu erfreun.

7. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein weiser Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht; Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt.

Mel.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben ꝛc.

254. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; Ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt; Was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib, darnieder, mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor, hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihe der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder stimm ich mit Jauchzen ein.

5. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von ihm gesä't; Die frohe Zeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; Mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir! Er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; Er kömmt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger ꝛc.

255. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe; Und was ists, daß ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; Denn eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, werden dich dann nicht erfreun; Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt; Nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; Dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Ueberlaß des Todes Zeit Gott allein, und bet und wache, daß er dich zur Ewigkeit fertiger im Guten mache. Uebe dich, recht fromm zu seyn; Lerne dich des Todes freun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; Daß ich täglich weiser sey, bis zum Tode dir getreu.

Mel.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

256. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht seelig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Wie bald kann eine Blum verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; Dem Einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein Andrer aus der Welt. Doch, wie du willst, gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das Heil ererbe, und Jesus mich zum Leben weckt; So kann mir dieß gleichgültig seyn. Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wann ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir; Denn bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bey mir, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll.

Mel. Nro. 85.
Du bist ein Mensch, und ꝛc.

257. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; Du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächste

seyn.

seyn, vom abgekürzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh weder Krankheit, oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten.

3. Befrey mich, Gott, von Wahn und Dunst, von irrdischen Beschwerden, und lehre mich die grosse Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

4. Hilf, daß aufs vorgesteckte Ziel mein Auge stets sich kehre, daß nicht der Wollust eitles Spiel mein schwaches Herz bethöre. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

5. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte; So wird mein Tod mir angenehm, ein Schlaf mir seyn, und nichts von dem, was du mir hier verliehen, mein Herz zur Erde ziehen.

6. Laß des Erlösers Herrlichkeit mit Hoffnung mich erquicken, und mitten in der Dunkelheit mich diesen Trost erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neugebaut erscheinen.

Mel. Nro. 440.
Alle Menschen müssen ꝛc.

258. Noch bin ich ein Gast der Erde,

Erde, Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? Oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts! Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt; Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst einen Pilgrim werden; Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, allweiser Gott.

3. Einst, wann es dein Wille fodert, wird mein äußrer Mensch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! Verwandle ihn in Erd; Dennoch triumphirt mein Glaube; Denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vernodrung schnöder Raub; Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben, nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; Und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende deiner Leiden

ist

ist mit ihm zugleich dir nah; Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunden, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; Denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

259. Ich fühle, daß ich sterblich bin; Mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wann man ins finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irrdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! Hätt ich mich verkannt, und nach der Erden Güter Tand, nach grossem Ueberfluß gegeitzt, und von dem niedern Stolz gereitzt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; Hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit bessern Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor: Du liebst ihn mehr,

mehr, als er sich liebt; Doch, wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; Nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten grosse Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn, dieß Leben ist ein Augenblick; Ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! Du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wann mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht; Und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

260. Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet, wann um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn, und angstvoll mich beweinen.

2. Dann, Vater, nimm ihn auf den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Dann tröste, die, betrübt um mich, mit Thränen klagen; Laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; Ihn wird das Grab verschliessen. Heil mir! Das Grab wird dennoch dir ihn

ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert! Wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! Und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wann er nun kommt, verachten, und, mit getrostem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Tode freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege, ꝛc.

261. In Gottes Rath erge-

ben, verlaß ich gern die Welt; Ich geh zum bessern Leben, so bald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewigden, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich stets erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanken: Wo ist dein Stachel, Tod? stärkt

mich,

mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; Dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

XXII. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger ꝛc.

262. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; Sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; Er, er stärkt mit seiner Hand mich auch in den letzten Stunden. Selbst im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wiederum zu Staube werden. Das erkenn ich; Aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für

die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; Und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht seine grosse Lieb erkennen, und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen! Wann er von der Sterblichkeit mich auf ewig nun befreyt.

7. Was verweslich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irrdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; Zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Freudig seh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Denn ich weiß, wann Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wann das: Stehet auf! nun schallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Wo ist nun dein Sieg, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jesum werd ich schauen. Siegreich schau ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Seelig, seelig werd ich seyn; Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das ist ꝛc.

263. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit, dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; Die Stun-

Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; Da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, auf den ich traue. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

264. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht! Dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; Dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht; Denn du bist meine Zuversicht.

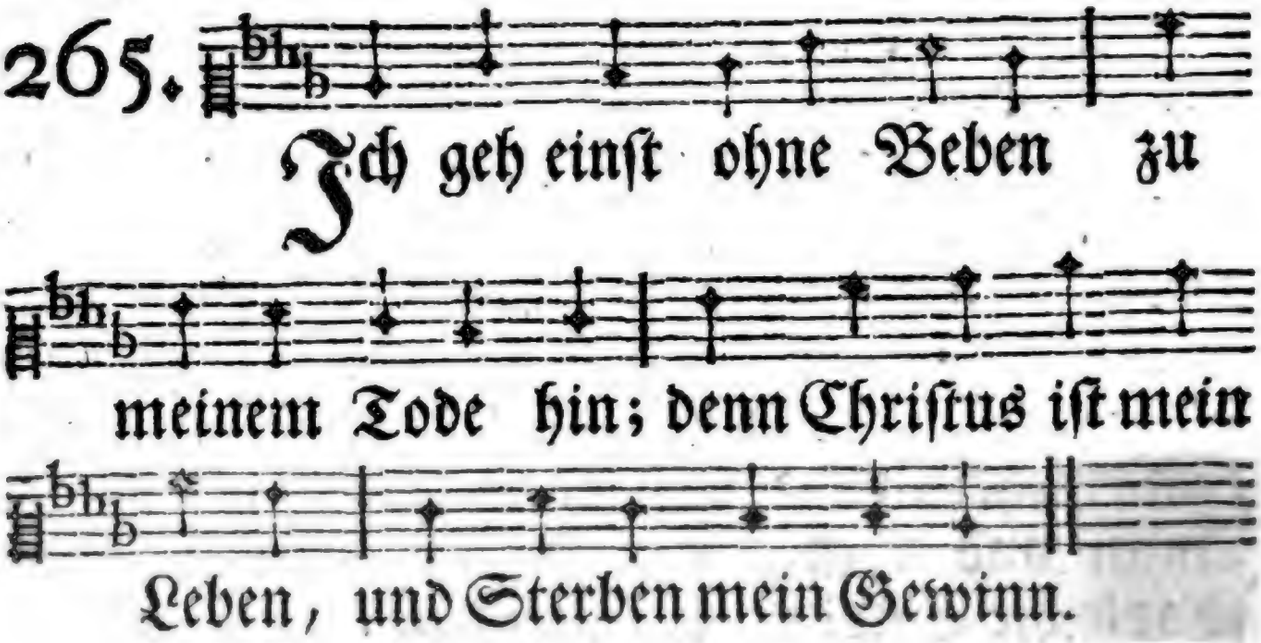
3. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier werd ich des Todes Raub, dort werd ich ewig leben. Wie groß ist dieses Trosts Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht!

4. Mein Heiland! mich zu dir empor aus meiner Gruft zu heben, giengst du aus deiner Gruft hervor. Du lebst, und ich soll leben. Ich

glaub es dir, und zweifle nicht. Dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den grossen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; Denn du bist meine Zuversicht.

265.



2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott, so geh ich hin mit Freuden, und sterb auf sein Gebot.

4. Ich hoff ein beßres Leben, das nimmermehr verfließt. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich ist.

5. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt! und seh entzückt den Seegen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege.

266. Wann einst in meinem Grabe des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe, so weckt mich Jesu Macht, giebt diesem Leib aus Stau-

Staube des Himmels Herrlichkeit. O Trost, den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

2. Es soll mir diesen Glauben, der vest, als Felsen ruht, kein Spötter jemals rauben, kein Feind, kein Zweifelmuth. Es mag der Unchrist beben, sinkt er in Tod und Gruft; Ich kenn ein neues Leben, wozu mich Jesus ruft.

3. Den Weisen dieser Erden war dieser Trost verdeckt, daß wir dereinstens werden aus Tod und Grab erweckt. Sie, die das Licht nicht hatten, das uns den Tag gebracht, umgaben Todesschatten, und Furcht der Grabesnacht.

4. Des Spötters kühnes Lachen beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte Sachen dem Schöpfer der Natur, den Leib neu zu beleben, den er aus Staub erschuf; Auch Klarheit ihm zu geben durch seiner Allmacht Ruf.

5. Aus Saamen, den wir säen, läßt Gott ja alle Jahr die neue Frucht entstehen, die in dem Keime war. Es wächset jede Blume aus ihrer Saat hervor; Zu seiner Allmacht Ruhme steht sie in neuem Flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, daß einst aus Tod und Gruft die Glieder neu erwachen, wann seine Stimme ruft? Es werden diese Glieder, wie Saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder, der neue Leib entsteht.

7. So trotz ich jedem Spotte verwegner Zweifeler, und weiß von meinem Gotte: Er ist des Todes Herr. Daß Todte leben sollen, ruht ganz in seiner Macht, und sollt er nicht auch wollen, daß einst mein Leib erwacht?

8. Die aus des Grabes Banden Gott ehmals schon erweckt, und Jesum, der erstanden, da er den Tod geschmeckt, betrachtet unser Glaube, und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einst der Herr.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

267. Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; Sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neugebildt erheben, wann du, o grosser Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seelig Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir; Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem

nem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hie folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seeligen umgeben, geniessen deine Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß diese künft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

XXIII. Von dem allgemeinen Weltgerichte.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege ꝛc.

268. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du halteſt einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; Ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch

herrliches Gepränge! Welch hohe Majestat!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Recheuschaft. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

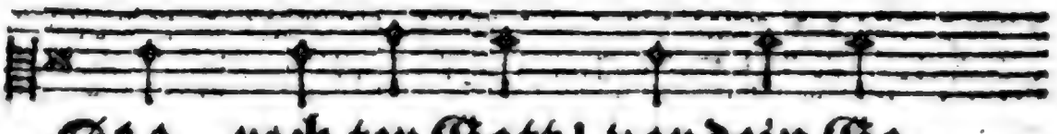
4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen: Erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, seegnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

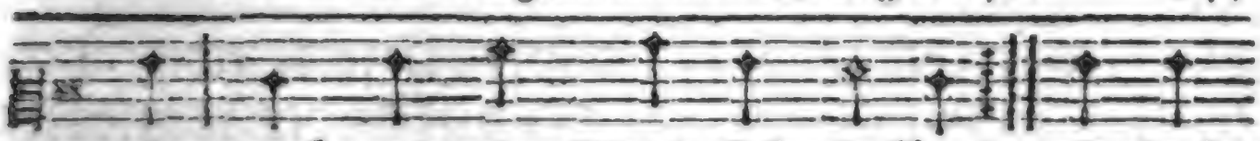
6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein! Vor dir laß recht mich handeln, und hier zu aller Zeit so, wie ein Weiser, wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; So hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

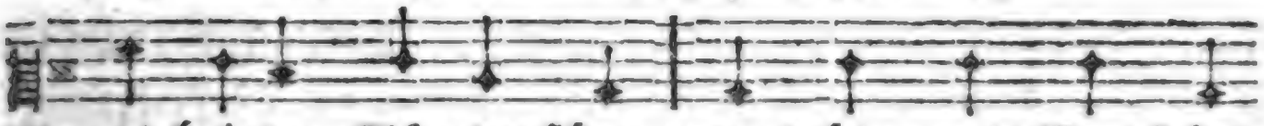
269.



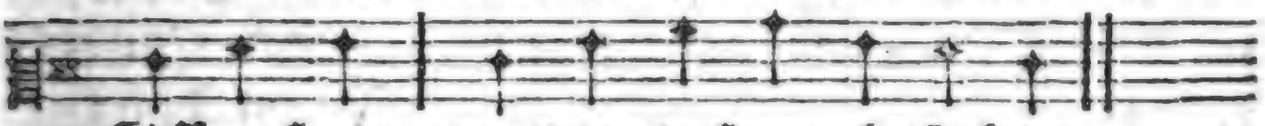
Gerechter Gott! vor dein Gericht
Du wirst in ihrem Angesicht



richt muß al le Welt sich stellen; O laß
sicht auch mir mein Urtheil fällen.



mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst be=



flissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; Auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; Du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier

viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; Gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers-Tod bey ihrer Reue sehen; So laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Mel. Die vorige.

270. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; Hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen: Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit siegen. Hier ist zur Busse nicht mehr Frist, hier gilt nicht mehr Betrug und List; Hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher

cher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft sie unerforschte Pein; Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; Und sie sehn mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das seel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wann hier mich Leiden kränken; Es reitze mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

271. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; Doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da,

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füssen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; Wann alle Engel vor dir stehn, da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Gott, auf dein Geheiß, die Todten wieder leben; Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; Und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wann dich ihr Aug erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wann du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, sie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führest; Wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reitze mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

Mel.

Mel. Nro. 240.
Mein Glaub ist meines ꝛc.

272. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen; Du wirst dereinst zu rechter Zeit in grosser Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkomen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; Wie groß wirst du dich zeigen! Wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare grosse Heer der Todten wiedergeben; Durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor, und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; Die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wann dieser Tag erscheint, erscheine mir dann, als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß unbeschämt ich vor dir steh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken; Und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse auch schon hier mein Geist aus allen Kräften lieben; So schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

Mel. Nro. 240.

Mein Glaub ist meines.

273. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt zum Gerichte wieder. Gewiß ist seiner Zukunft Zeit; In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; Wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt, bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; Dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmer fällt, wann alle Sünder zittern, und vor den Richter hingerückt der

Spöt-

Spötter glaubet und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur Busse Zeit! Wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünde Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wann dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, Herr, mich, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reitzt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Nro. 309.

Mache dich, mein Geist.

274. Herr, ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kömmst du mit grosser Kraft zum Gericht auf Erden; Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht

braucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich mich stets, meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o! dann ist es selten Zeit, daß ich in mich gehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht, vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

XXIV. Von der Ewigkeit überhaupt.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

275. Mein höchstes Gut ist nicht auf Erden. Dieß alles ist für mich zu klein; Es wird mir nichts, und bald schon, werden, nicht ewig, wie ich selber, seyn. Ein

Glück

Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind denn dieser Erde Güter? Oft Mühe nur, und nicht Genuß. Sehr oft ein Fallstrick ihrer Hüter, und Knechtschaft selbst im Ueberfluß. Nur in der Ferne schmeicheln sie, und sind das, was sie scheinen, nie.

3. Wie eingeschränkt ist unser Wissen! Wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finsternissen, verliehr ich oft der Wahrheit Spur. Und oft treibt mich die Wißbegier, o Seelenruhe, weit von dir.

4. Was seyd ihr, unbedachte Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; Die reiche Quelle bittrer Leiden, nicht ruhiger Zufriedenheit, die still und sanft durchs Leben fließt, und niemals rauschend sich ergießt.

5. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

6. Entreisse dich der Erde Lüsten; Erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelst du noch oft durch Wüsten; Harr aus in deiner Pilgerzeit. Bald führet dich des Todes Hand den Weg ins wahre Vaterland.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater und ꝛc.

276. Nein, ihr Spötter, meinen Glauben, daß mein Geist unsterblich sey, soll mir kein Vernünfteln rauben, nicht der Witz der Spötterey! Meine Seel ist nicht ein Rauch, nein, ein ew'ger Lebenshauch, den ich

von dem Schöpfer habe; Diesen trägt man nicht zu Grabe.

2. Geist! das ist mein hoher Namen! Dieser Leib ist mein, nicht Ich. Er ist nur des bessern Saamen, der einst wird umgeben mich. Wie ein Saatkorn erst verdirbt, Frucht zu tragen, also stirbt auch mein Leib, dem höhern Leben seinen Keim enthülst zu geben.

3. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen blos für einen Augenblick; Nicht den Weisen, daß ihm fehle sein gehofftes ew'ges Glück. Ew'ger Zukunft schuf er sie; Seelen, Seelen sterben nie! Seelig machen, und doch richten wird sie Gott, und nicht zernichten.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

277. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen, was jeder bösen Lust gefällt, was würd ich, Gott, gewinnen? Was hülfe jeder Reichthum mir? Was aller Ruhm? wenn ich bey dir mein ewig Heil verlöhre?

2. Was schaffet mir Zufriedenheit und Ruh in diesem Leben? Was kann im Tode Freudigkeit, wann mir die Welt sinkt, geben? Nicht Menschengunst, kein hohes Glück; Dein Heil nur, ein gewisser Blick ins Glück der Auserwählten.

3. Nach diesem Kleinod, Herr, will ich vor allen Dingen trachten; Und ist die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten. Daß ich die schmale Strasse geh, bald an der engen Pforte steh, die mich zu dir führt, Jesu!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

278. Ihr Menschen, wie seyd ihr bethöret,

bethöret, daß ihr die schnöde Lust der Welt und ihren Schaum weit höher ehret, als was der Himmel in sich hält? Was ist denn, das euch so erfreut? Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

2. Gesetzt, ihr lebtet hundert Jahre, ein Ziel, wozu Gott selten ruft, so trägt euch doch zuletzt die Bahre zu der Verwesung hin, zur Gruft. Erwägt, wie kurz ist diese Zeit! Und denkt doch an die Ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch, ihr Mammonsknechte, an eurem Reichthum, Geld und Gut? O denkt, ihr seyd von dem Geschlechte, das mit dem Reichen kläglich thut, der um ein Tröpflein Wassers schreyt. Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

4. Vergnügen euch der Wollust Freuden, und Ueppigkeit und Völlerey; So denket, daß ein ew'ges Leiden und ew'ges Weh erschrecklich sey. Noch ruft euch Gott, noch ist es Zeit; Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren, und vor der Welt in Ansehn lebt? Laßt euch den Hochmuth nicht bethören. Was bleibt euch, wann man euch begräbt, von eurer Pracht? ein Sterbekleid. Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle Sünder, die nur ein leerer Schein ergötzt, und die ihr Gottes fromme Kinder für Thoren und Betrogne schätzt, und eures eitlen Thuns euch freut; Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

7. Ihr aber, ihr bedrängte, frome Kinder! könnt ihr in dieser Jammerwelt zum Frieden, den ihr wünscht, nicht kommen; Wann Unglück auf euch häufig fällt, ja grosse Trübsal euch bedräut,

dräut, so denkt nur an die Ewigkeit!

8. Die Lust der Welt muß bald vergehen, sie habe noch so guten Schein; Hingegen eure wird bestehen, so lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der Sieg, hier Kampf und Streit, hier Schmerz, dort Freud in Ewigkeit.

9. So gebt euch denn allhier zufrieden, und haltet es für einen Ruhm, wenn euch hier Angst und Noth beschieden. Wenn jetzt bey eurem Christenthum die Welt euch mit Verspottung dräut; So tröstet euch der Ewigkeit.

10. Mußt du, mein kummervolles Herze, gleich oft in Kreutz und Trübsal seyn: Auf, fasse dich im größten Schmerze, und lerne dich der Zukunft freun. Gedenk in deinem Kreutz und Leid an Gott und an die Ewigkeit!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

279. Du gabst mir, Ewiger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit; Nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; Die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht; Der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: Werde! Mit Reitz und Pracht mein irrdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder grosser Schönheit aus; Du schufst mir feine Sinnen an, wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irrdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt geniessen, doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reitzend dünkt; nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wornach so mancher Weltmensch ringt; Nicht fliehen, was das Herz oft scheut, ja wählen, trotz der Bitterkeit.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig sey; Ob ich vom Tand des Eitlen leer, einst höhrer Freuden fähig wär.

7. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der grossen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält: Und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

9. O Gott, gieb deines Geistes Stärke, die in den Schwachen mächtig ist, dem, der zu diesem grossen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich die Eitelkeit verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Le-

bens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge schaun; Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

XXV. Von den verschiedenen Schicksalen der Frommen und Gottlosen in der Ewigkeit.

Mel. Nro. 18.
Wie soll ich dich würdig ꝛc.

280. O wie unaussprechlich seelig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seeligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels grosse Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu den reinsten Seeligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als er an dem Kreutze starb.

5. Da

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; Wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so tröstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

281. Nach einer Prüfung kurzer

kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen seel'gen Augenblick; Doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; Bald das Geräusche dieser Welt; Bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt, bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; Hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; Dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; Den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; Und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt mein dir geweihter Sinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah.

Da

Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; Ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; Und aller Himmel seelges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung seegnen, daß er mir ihn so treulich wieß; Da sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil sey dir! Denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seel zu seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

282. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wann er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier

auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie seelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; Und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; Da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: Sie sind vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Ich denk und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; Mein Glück wird vest, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen fassen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. Das flösse Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! Will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; So stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn

darinn mein Vorbild bist; So folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seeligkeit.

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir singen ꝛc.

283. Der Freuden Füll ist, Gott, bey dir, und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge gegeben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann in hellerm Licht in deiner Grösse kenuen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himel führte.

3. Wann mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet; Wann er dein ununschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie seelig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliehrt voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hiessest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner

Sünde

Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib, aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen.

Mel. Nro. 105.

Wie herrlich strahlt der ꝛc.

284. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Wort uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden?

Du

Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; Denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit frölichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner grossen Güte. Kein Neid, kein Streit heint die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott! Welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Seegen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen

Thron

Thron viel tausend Seel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist! Dich werd ich da, Herr Jesu Christ, nur zum Entzücken, sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; Ohn Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie seelig werd ich dann erst seyn! Wie sicher werd ich mich dann freun! Dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit't; Hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

285. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; So manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seeligkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt. Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz seelig seyn; Dieß tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wann mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; Wann sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage; So mil-

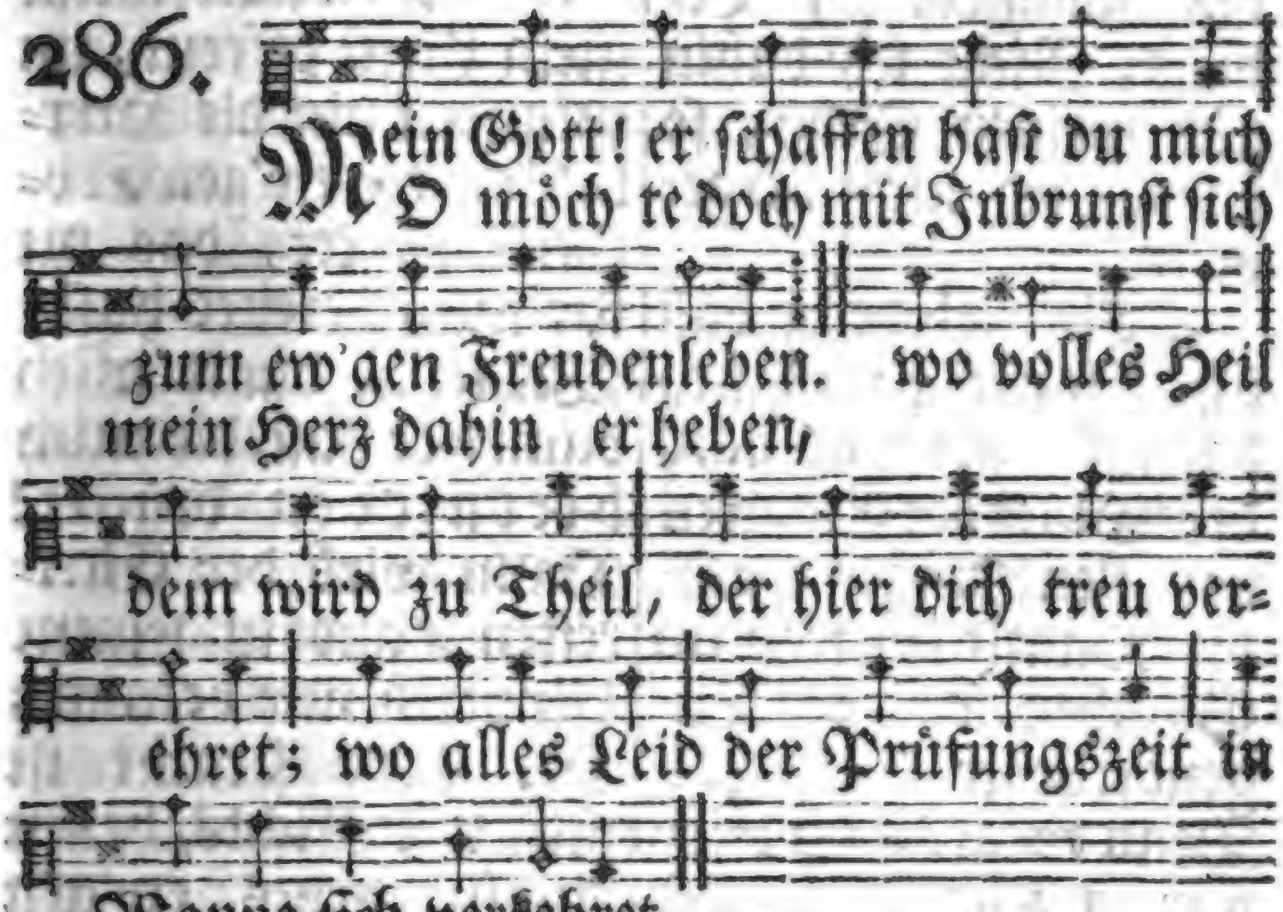
dert

dert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wann einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wann nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummern sinket; So sterb ich froh; Die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen: Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

286.



2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ists, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bey dir zu seyn, und, frey von Pein, in Ewigkeit

keit zu leben. Sollt ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft, in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wann Weltlust reitzt, zu handeln? Ein öfterer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; Richt ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; Damit ich treu im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ew'ges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! O schmeckt ich schon die Freuden, daran sich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld, entgegen! Herr, steh mir bey, im Guten treu, den Lauf zurück zu legen!

Mel. Nro. 149.
Um Gnade für die ꝛc.

287. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mich dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; Der Erde Pracht ist mir, wie Nichts, beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wann mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; Doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn, mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wann einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn, und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten seelges Theil; Ich soll (dein Mund schwur es mir zu;) Ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Stärk diesen Glauben einst im Tod!

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

288. Wie wohl thust du, mein

mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn. Da wird, auf leicht verschmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie frölich wird mein ganzer Wille, Herr, da in deinem Willen ruhn! Da sind ich aller Wünsche Fülle; Was ich gehofft, das schau ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseeligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt! Und so, mein Heiland, seh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höh'res Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll, nach seinem Rath, zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer, ins Reich der seel'gen Geister ein; Kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel wohnt, der Frommen Treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint; Wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint; Und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seeligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vorbereiten; Drum

schaff ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; So laß auch meine Seele seyn.

Mel. Nro. 155.

So schlummerst du, ꝛc.

289. O schrecklichs Leid der Ewigkeit, das Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu bessern waren!

2. Durch ihre Schuld, von Gottes Huld und Angesicht geschieden, sehn sie nimmermehr das Licht, haben nimmer Frieden.

3. In dieser Welt, zum Ort bestellt, wo wir geprüfet werden, haben auch die Bösen noch Theil am Glück der Erden.

4. Hier können sie in ihrer Müh sich noch des Eitlen freuen, und, wenn das Gewissen plagt, ihr Gemüth zerstreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält für sie an guten Gaben, auch ein Tröpflein Wassers nicht, sie im Durst zu laben.

6. Und wo forthin ihr böser Sinn umsonst Zerstreuung suchet; da, da fühlen sie sich nun von dem Herrn verflucht.

7. Ihr Wurm, der nagt, und sie zerplagt, stirbt nimmer im Gewissen; Nie verlischt des Feuers Brand, den sie leiden müssen.

8. O Gott des Heils! Wir, unsres Theils, verehren dich im Glauben. Laß den Trost der bessern Welt keinen Feind uns rauben!

9. O rette doch auch Sünder noch, die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir bekehrt, ewig mit uns leben!

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

290. Ach! schrecklich wird

die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen! Ja, ewig ist der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die seine Huld verachten!

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, wenn wir die Laster hassen, der gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns bessern lassen, der hats verkündigt; Er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig ist und heilig.

3. Auch der, der unser Heil erwarb, der, von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und starb, damit wir seelig würden, der lehrt es, Jesus, unser Herr; Wer ist so gut, wer gnädiger, als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert! Nur verwerfet nicht die schauervolle Lehre, als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre; Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger, als Gott ist, und gerechter zu richten? weiser, als der Herr, den frevelnden Verächter? Hat er euch seiner Strafen Art mit ihren Folgen offenbart, daß ihr ihn meistern wollet?

6. Gerecht ist, gut, was er gebeut, und werth, daß ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Waag; Er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht, und wird sein eignes Recht nicht beugen.

7. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, das

das seine Christen haben; Verschieden wird auch sein Gericht und Lohn seyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nie that, auch dort nicht erndten wollen.

8. Du zitterst vor der Ewigkeit? Ach zittre dir zum Heile, daß, eh du's glaubst, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flamme des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur selbst der Sünde Joch, entreiß dich ihren Ketten. Dann such auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten. Thu's nicht aus Sklavenfurcht allein; Du müssest dich der Tugend freun; Denn sie giebt Ehr und Freude.

10. O wann du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist; Frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne!

Dritte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder

nach Anleitung
der christlichen Sittenlehre.

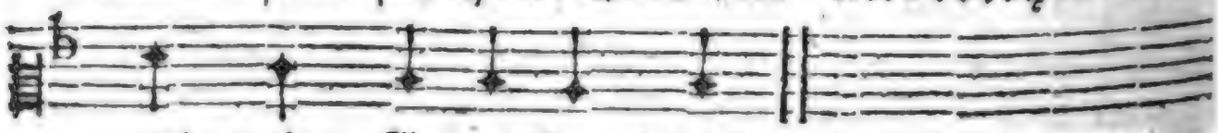
I.

Von der Gottesfurcht, der Tugend, und der Rechtschaffenheit überhaupt.

291.

O Gott, du frommer Gott! Du Geber aller Gaben, Gesunden Leib gieb mir, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben;

und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.



2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gieb, daß ichs jedesmal thu, wann und wie ich soll, und so gerathe mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf,

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; Wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen, gieb wahren Christenmuth, das Kreutz hilf selber tragen: Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und sende Hülf und Rath, wenn sie mir nöthig sind.

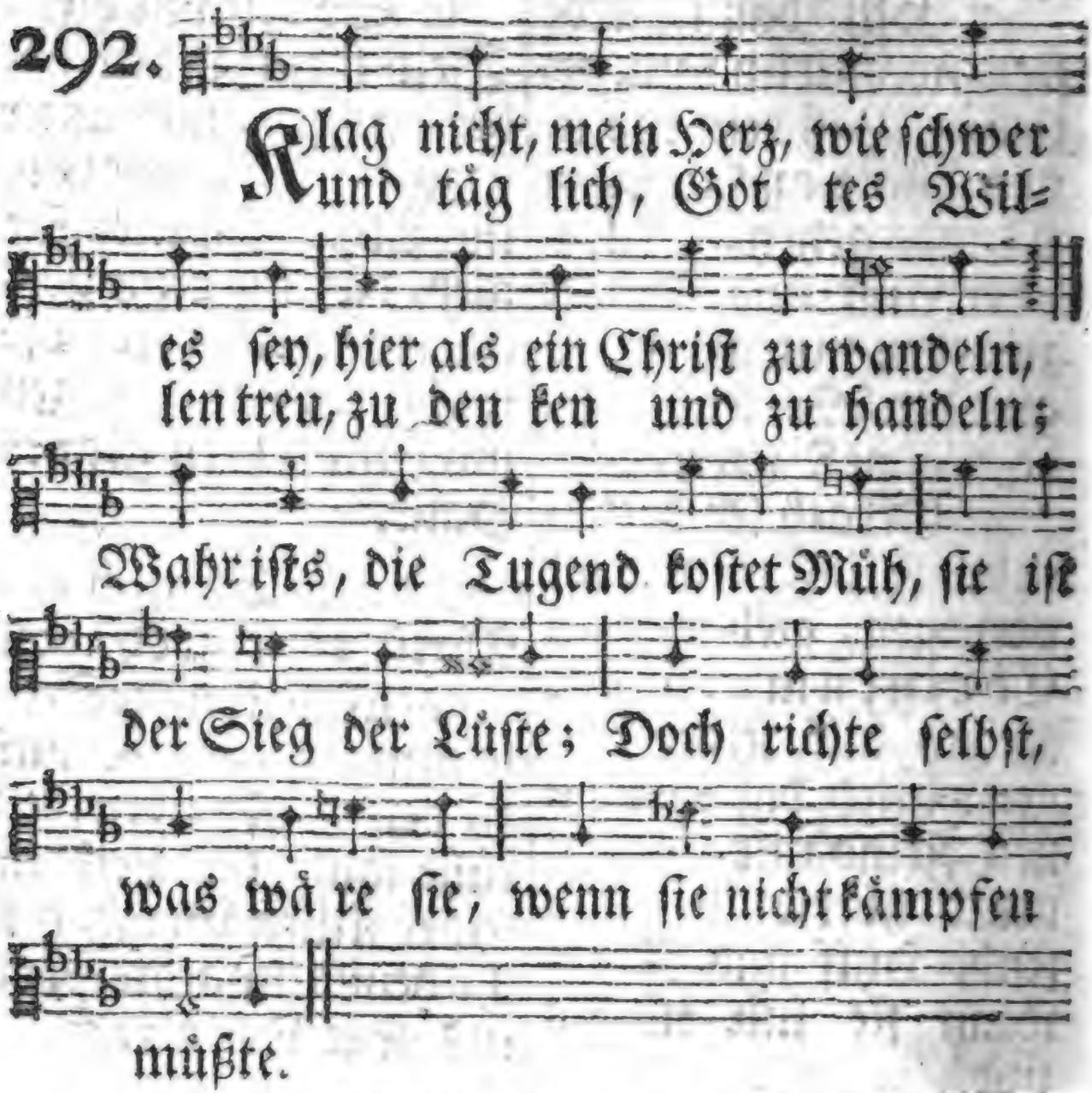
5. Laß mich mit jedermann in Fried und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, so gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen; So gieb, daß ich auch stets ein frommes Herz bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Zuletzt laß mich als Christ einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wann alle Todten einst auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: Dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich seelig dort mit allen Frommen seyn.

292.



2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden, allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; Allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Müh erblicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was

4. Was wär es, hätt uns Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wann Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; Ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß, was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, dieß wählen; Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden?

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; Und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen, wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel seel'ger Geister;

Ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; Und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; Er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchster Gott! ꝛc.

293. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen; Doch gieb mir auch dabey ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohl gefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort, dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft? Wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sey, du nimmst dich meiner an.

5. Doch, wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und, ihn aufs künftige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz vest in mir, ein wahrer Christ zu seyn, so leb und sterb ich dir.

Mel. Nro. 286.

Mein Gott! erschaffen ꝛc.

294. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre! Daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; Daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe! Gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein

dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; Gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, und gern, wie er, seys noch so schwer, mein Kreutz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; Nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; Gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten: Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; Und nie auf Pracht und Ruhm bedacht nach beyden ängstlich streben; Laß mich vielmehr zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn, laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth, schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang samt aller

aller Trägheit fliehe; Daß ich die Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und seegnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; So wird mein Herz in Freud und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Nro. 24.

Herr, unser Gott, wer ꝛc.

295. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie lauter, rein und tugendhaft die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn ihn heissen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleissen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; Mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äusserlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; Daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk! Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Nro. 286.

Mein Gott! erschaffen ꝛc.

296. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; Daß ich dich suche mit Begier; und standhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue, im Herzen rein, auf dich allein mein ganzes Glück hier baue.

2. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade strebe, gottseelig, züchtig allezeit in deinem Reiche lebe; Und falle ich, so stärke mich, bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu, dem Guten treu, den schmalen Weg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb und Hoffnung sich in meinem Herzen mehren, so ist mir wohl, und so kann ich als wahrer Christ dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, so lang ich hier noch walle; nur daß dabey, von Sünden frey, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu

und

und fleissig sey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeitz werd verführet; ja daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und sie durch Neid, Haß, Falschheit, Streit des Nächsten Ruhe störe.

5. Steh du mir bey, daß mein Gemüth kein wilder Grimm regiere, daß ich vielmehr durch sanfte Güt' auch selbst den Hasser rühre. Vergeß ich mich, daß Hoffart sich will in der Seele regen, so hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete; Den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide, an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen scheide.

Mel. Nro. 138.

So gehst, du, Jesu, willig ꝛc.

297. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht, und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft, der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliehre? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe? Wenn

ich

ich verführt vom Sündenreitz, Zorn, Hoffart, Fleisches Lüste, Geitz in Werk und Thaten übe.

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Ließ nicht mein Herr und Heiland hier ein Vorbild seines Wandels mir, auf daß ich darnach handle?

4. Und ach, wo find ich Trost und Ruh, wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewissen noch dazu die Sünden mir vorrücket? Wo find ich Trost in meiner Noth, wenn mir der schauervolle Tod das finstre Grab aufdecket. Und wenn das Heer der Sünden sich auf einmal blicken läßt, und mich mit Furcht der Hölle schrecket?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: Wenn nicht mein Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weisem Rath, sich in der Kraft läßt merken? Nur Glaube wirket Seeligkeit: Doch zeugt er auch Rechtschaffenheit; Und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! deiner ewig werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheissen, finde.

Mel.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchster Gott, ꝛc.

298. Ich bitte dich, mein Gott, mir diesen Sinn zu geben, daß ich beflissen sey, zu deinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat: Verleihe du sie mir; Bey dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen; Nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, ihm kannst du nicht entgehn.

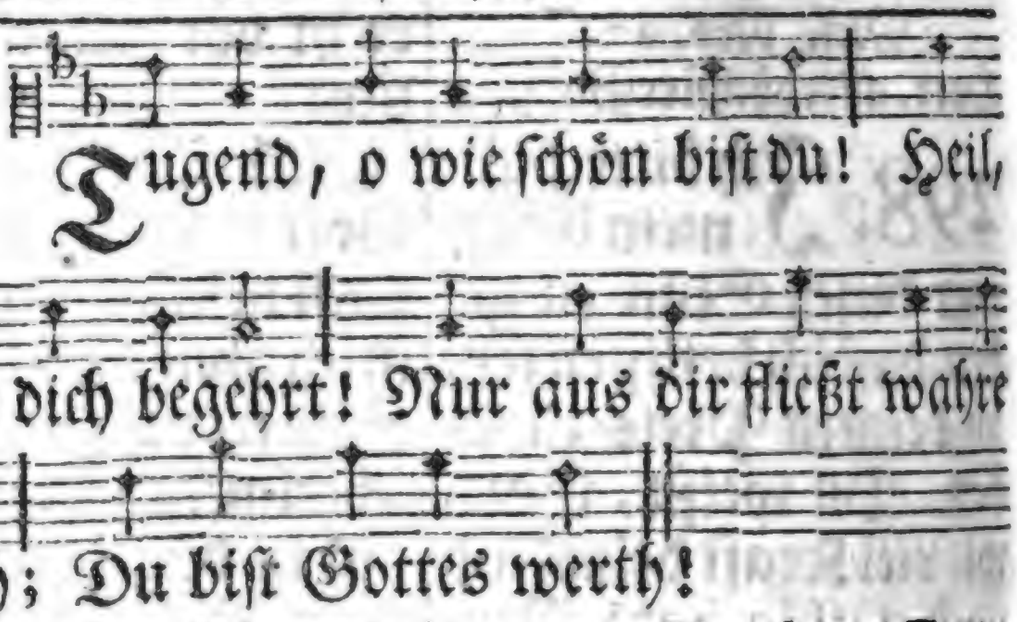
3. Bedenken lehre mich, o Herr, in allen Fällen; Ists denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen? Und, siehet jetzt schon mich der Menschen Auge nicht, ists recht vor Gott? ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen! Mir überlassen, stürz ich mich nur in den Tod; Wenn du mich aber führst, so fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die grosse Pflicht, mich selber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer sucht, was Gottes ist, der findet erst sein Heil; Wer blos das Seine sucht, verliehrt sein beßtes Theil.

6. Gott, deine Gnade sey in mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens; Daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

299.



2. Oft sehnt sich mein Herz nach dir, haßt den Trug der Welt; Aber dann wähl ich, was mir und der Lust gefällt.

3. Gott, ich bin des Wechsels satt: Dir möcht ich allein eigen ganz in Rath und That, und geheiligt seyn!

4. Vater, gieb du mir Bestand, meinem Herzen Licht: Führe mich an deiner Hand treu in meiner Pflicht.

5. Gieb, daß eher mich der Tod von der Erde reißt; Als mein Herz von dir, o Gott, los sich wieder reißt!

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

300. O wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht! Dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der freche Spötter lacht, die fromme Seel entfernt, sich Gottes Wort zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Der grünet, wie am Bach ein Baum, von seinem Seegen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinen Zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht, stets unentlaubt, und grün; Er tröstet den, der Schatten sucht: Der Wandrer seegnet ihn.

5. So

5. So ist der Fromme, was er macht, geräth ihm, und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht, Staub, den der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schaust im Zorn den Sünder an: Des Sünders Weg vergeht.

1. Von der Richtschnur der Handlungen, oder dem Gesetze.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater und ꝛc.

301. Gott, durch den wir sind und leben! Deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben; Ernstlich, ohne Heuchelschein, das darinn Befohlne üben, und nicht blosse Hörer seyn. Denn, wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein. Laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort uns stets ein Licht. Laß uns

Troſt daraus genieſſen, wenn es uns an Troſt gebricht. Es verſüß uns jede Noth; Es erquick uns auch im Tod durch die Hoffnung, ganz zu ſchauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

302. Mein Vater, und mein Gott, du Herr von meinem Leben! Der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte. Wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß er zum Lohn auch hier ſchon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich vor der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer noch, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und veſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt, ſo wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz der Fleiſchesluſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben ſey von

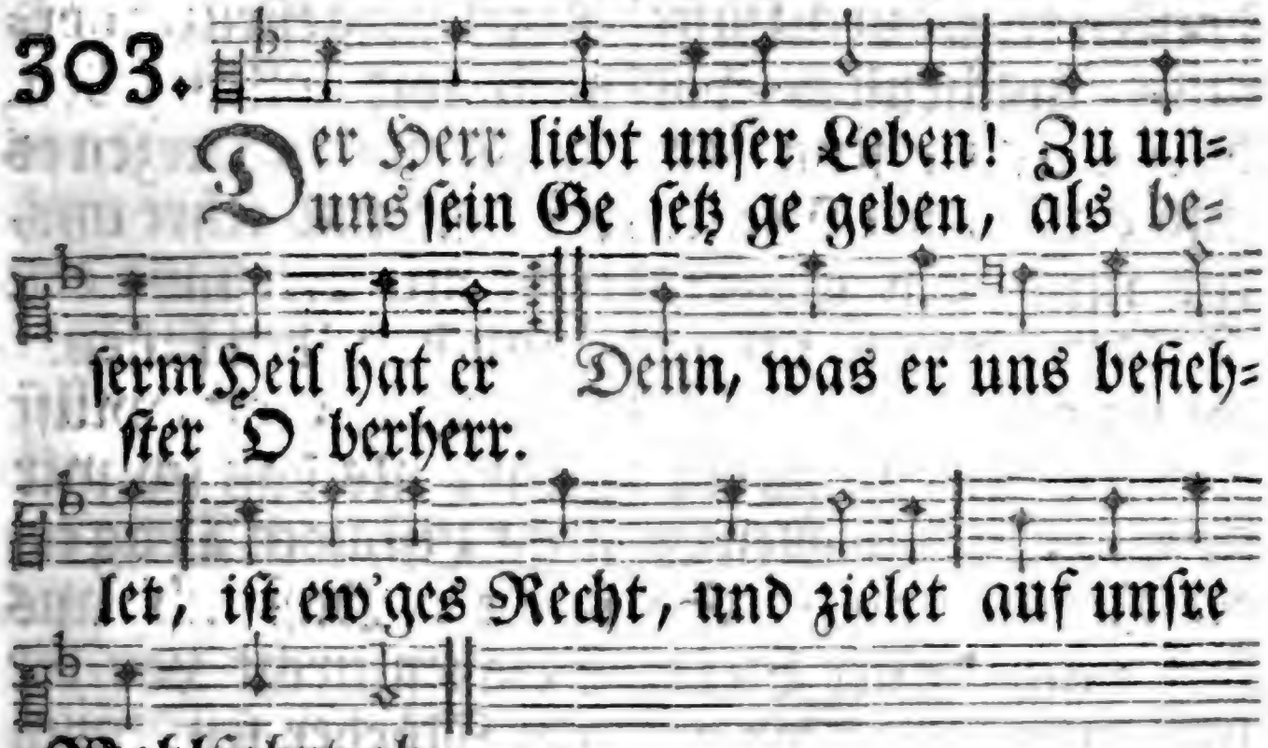
Betrug

Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut, und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: So unterstütze mich, wann meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlös auch endlich mich von allen meinen Leiden; Und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so entzeuch, wann meine Hütte bricht, und alles mich verläßt, mir deinen Beystand nicht.

303.



2. Nichts hat er vorgeschrieben, als was gerecht und gut. Der wird sich selber lieben, der Gottes Willen thut. Dieß sag ich Gott zum Preise: Gerecht, gut, heilig, weise ist immer sein Gebot.

3. Ich soll ihn fürchten, lieben, ihn ehren, ihm vertraun, mich im Gehorsam üben, auf ihn allein nur schaun, nicht fremden Götzen leben, nach Eitelkeit nicht streben: Welch heiliges Gebot!

4. Ich soll den Nächsten lieben, und, brüderlich gesinnt, ihn seegnen, nicht betrüben; Dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich sind die Rechte, die du für deine Knechte, Herr, offenbaret hast!

5. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich vor deinen Augen seyn. Ich find auf diesen Wegen für mich den größten Seegen, wenn ich sie willig geh.

6. Doch weil, aus eignem Triebe, kein Mensch die Vorschrift hält; So hilf nach deiner Liebe, mir thun, was dir gefällt. Du schenkst ja gern die Kräfte zum Heiligungsgeschäfte dem, der dir folgsam ist.

7. Vergieb, durch Christi Leiden, mir meine Missethat! So wandle ich mit Freuden nach deinem heil'gen Rath. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beystand seyn.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

304. Herr, dein Gesetz, das du der Welt, voll Weisheit, hast gegeben, ist uns zur Regel vorgestellt, wornach wir sollen leben. Mach unsern Herzen es bekannt, und lehre uns, recht mit Verstand den Sinn desselben fassen.

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir nicht List, noch Trug erlaube; Daß ich aus Sklavenfurcht vor dir kein Mörder sey, noch raube. Was hilfts, daß weder Hand, noch Fuß, noch Auge sündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es lästre, Gott, dein Mensch dich nicht, sey keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide

de bricht, kein Schlemmer, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz! Das willst du, Gott; Doch dein Gesetz gebeut noch höhre Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft in allem Guten üben, und dich mit aller unsrer Kraft von ganzem Herzen lieben, nicht jede Handlung nur soll rein, selbst jede Neigung soll es seyn, der stillste Wunsch unsträflich.

5. Das forderst du, doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen so durch Gedanken, Wort und That, so heilig zu vollbringen? Wie kraftlos unser Wille sey, wie groß der Sünden Tyranney, das ist dir nicht verborgen.

6. Wie können wir dem Fluch entgehn? Ach, Gott, wer kann auf Erden mit seinem Thun vor dir bestehn, durch Werke seelig werden? Du forderst viel, und wir sind schwach; Das Herz giebt leicht der Täuschung nach, und du, o Gott, wirst richten!

7. Drum eil ich, Herr, vor deinen Thron, in Reu und Schaam verhüllet, zu deinem Sohne: Herr! dein Sohn hat dein Gesetz erfüllet; Er thats, und hats für mich gethan! Nimm deines Sohns Gehorsam an; Laß mich sein Blut versöhnen.

8. Laß deines guten Geistes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen, und vergieb die Mängel, die noch bleiben! Ich will (und das gewähre mir!) allein durch deinen Sohn vor dir gerecht und seelig werden.

2. Vom innern Richter der Handlungen, oder dem Gewissen.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

305. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich grosse Seeligkeit; Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Seegen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, sie dauern einen Augenblick; Und des Gewissens innre Freuden sind süsser, als der Sünder Glück: Und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, und unschuldig seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; Indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleih; Und du, mein Gott, regiere mich! Denn was vermag ich ohne dich?

Mel.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

306. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die inure Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: Doch, wenn wir uns besiegen, welch himlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! Im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann grösser seyn.

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost geniessen, wann alles von mir weicht; Kann

ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

307. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wann andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; Ihn schreckt kein Tod, und kein Gericht: Denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust: und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; Ihn tröstet deine Liebe.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerzungen; Wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit, auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; Da wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge!

6. Laß

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen.

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Troste.

3. Vom christlichen Bestreben nach der Gewissenhaftigkeit.

Mel. Nro. 51.
Wie groß ist des Allm. ꝛc.

308. Herr, dessen Augen alles prüfen! Des Heuchlers List betriegt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, und kennst, und offenbarest sie. Wer darf vor dir mit Freuden wohnen? In deiner Liebe sicher seyn? Wen wirst du, unser Gott, belohnen? Wer darf sich deines Seegens freun?

2. Nur der, o Herr, darf zu dir kommen, und macht sich deiner Freundschaft werth, der nach dem Namen eines Frommen, nie einen grössern Ruhm begehrt. Die Tugenden sind sein Vergnügen; Er ist der Wahrheit edler Freund, und unversöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tücke Feind.

3. Ein Abscheu ist's ihm, neidisch trauern, ungern den Nächsten glücklich sehn, um ihm zu schaden, auf ihn lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er hasset die Beleidigungen, wird groß durch seine Redlichkeit. Durch unver-

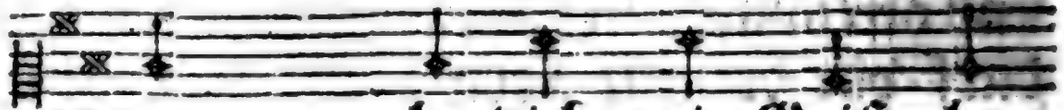
unverschämte Lästerungen wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr, die, die dich scheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er durch Laster dich betrübt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; Ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

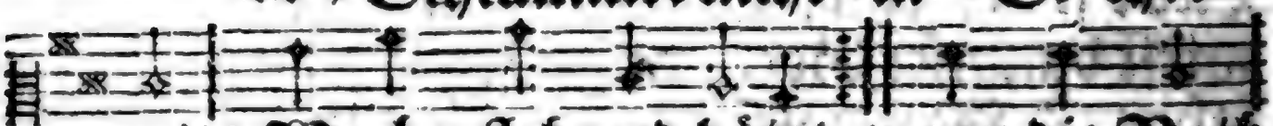
5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menschen Elend sieht, mit seiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein Vermögen, das nicht das Gut des Waisen ist, und hält es nicht für einen Seegen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nimt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel schweigen, und weicht nicht von der Tugendbahn. Du, unser Gott, wirst ihn belohnen! Du wirst sein frommes Herz erfreun! Er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge sicher seyn.

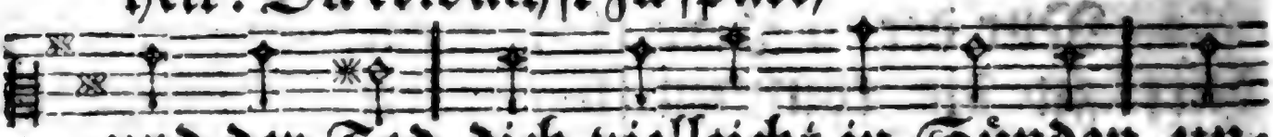
309.



Ma = = che dich, mein Geist, be= Schlummre nicht in Si cher=



reit! Wache, fleh und bäte! wann die Noth heit! Du erwachst zu späte,



und der Tod dich vielleicht in Sünden un=

bereitet finden.

2. Wa=

2. Wache, dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum sey wach! Bist du schwach, o so giebt Gott Stärke zu dem grossen Werke.

3. Wache! Denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, weñ du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach, und hab auf dich stets Acht; Trau nicht deinem Herzen, leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, und weiß wohl zu heucheln, und sich selbst zu schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey, und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade, durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn, zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Versuchung treten, desto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! Denn Gott kann, und Gott will vom Bösen dich gewiß erlösen.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

310. Nach meiner Seele Seeligkeit

ligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen; Und in der Gnade kurzen Zeit, was du befiehlst, vollbringen! Wie würd ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß hier dein Erbe werden.

2. Erst, wann die letzten Stunden nahn, erst, wann wir sterben sollen, zu dir sich wenden, deine Bahn erst dann betreten wollen: Das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jesus Christus lehret.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. So laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Besserung mein erst Geschäfte werden! Gieb dazu Weisheit, Lust und Trieb! Kein Ruhm und Preis sey mir so lieb, als deine Lieb und Gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen, was jeder bösen Lust gefällt, was würd ich, Gott, gewinnen? Was hälfe jeder Reichthum mir? Was aller Ruhm, wenn ich mit dir mein ewig Heil verlöhre?

5. Was leitet zur Zufriedenheit? Verklärt schon dieses Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, kein irrdisch Glück; Dein Heil nur, ein getroster Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten; Und ist die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine gröste Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, mich nicht zur Treu

in

In dieser Pflicht selbst kräftig unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu; So sind ich hier schon wahre Ruh, und dort ein ewig Leben!

Mel. Nro. 180.

Geist vom Vater und ꝛc.

III. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen, ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; Ob ich, recht zu thun, mich übe, weil ich dich von Herzen liebe!

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt; Aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an. Deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor dir. Strafst du sie gleich nicht als Sünden, stammen sie doch nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne, Gott, an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dieß Lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

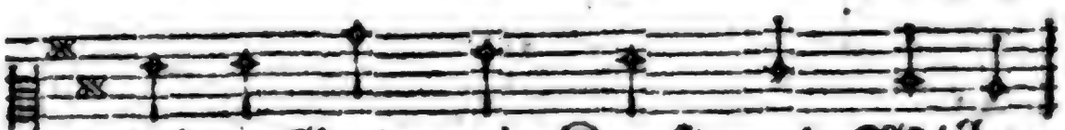
6. Ach,

6. Ach, wie könnt' ich dich vergessen! Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn! Deine Liebe nicht ermessen! Mich nicht deines Beyfalls freun! Meinen Lohn hab ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn! Und zu dir konnt ich mich schwingen, und ein ewig Lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit; Gott, mein Vater, ach, verschone der nicht lautern Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld. Ach, bedecke sie mit Huld! Laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren.

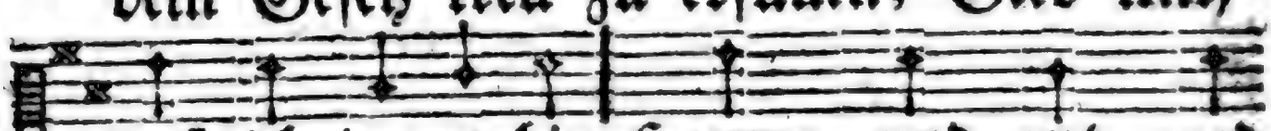
8. Gieb, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! Sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum; Dieß sey mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich seiner würdig werde?

312.



Gieb, o Gott, mir Kraft und Willen,

dein Gesetz treu zu erfüllen; Gieb mir,



daß ich immerhin fromm, und gut, und

heilig bin.

2. Gieb mir Weisheit, recht zu handeln, heilig stets vor dir zu wandeln, nur zu thun, was meine Pflicht, und mein Lehrer Jesus spricht.

3. Gieb

3. Gieb mir einen vesten Glauben, den mir keine Spötter rauben, einen Sinn, der dich ergreift, und für beß're Welten reift.

4. Laß mich lebhaft dir vertrauen, meine Hoffnung auf dich bauen, und in deinem Schutz allein sicher und zufrieden seyn!

5. Laß mich dich von Herzen lieben, nie durch eine Sünd betrüben. Zieh mein Herz ganz zu dir hin, daß ich ganz dir heilig bin.

6. Wann ich dann von dieser Erde einst von dir gerufen werde, zeige mir in Ewigkeit, Vater, deine Herrlichkeit!

II. Von unsern Pflichten gegen Gott, und den Erlöser Jesum Christum.

1. Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

313. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verklare!

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das, so wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen; Zwar bist du unerforschlich und verbor-

gen, doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke, auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren würken sollen, uns bessern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen.

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, er scheuet der Ueberlegung Müh, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust, und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

Mel. Nro. 24.

Herr, unser Gott, wer ꝛc.

314. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen ist des Christen Lust und Ehre,

Ehre. Stets seeliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, sich deiner immer mehr zu freun, muß er sich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier schon immer näher schwingen. Wie schwach wir sind, mit dir, mit dir soll uns dieß Werk gelingen, Nur laß uns auf den Unterricht von dir in deinen Werken und auf der Offenbarung Licht getreu und forschend merken, damit wir weiser werden.

3. Nur Sünder geben, Herr, nicht Acht, wie du dich uns verklärest; Mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältst und nährest; Wie alles schön geordnet, sich zum allgemeinen Seegen vereinigt; wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, siehts erfreut, sieht täglich mehr Beweise von deiner Größ und Herrlichkeit zu deinem Ruhm und Preise. Zum Lichte wird die Finsterniß, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt, er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, empört sich nicht dawider; Und wo er zweifelt, sucht er Licht, fragt seine weisern Brüder, fragt seine Lehrer, harrt und schweigt, daß er nicht frevelnd richte, was er nicht einsieht; überzeugt, im Dunkel und im Lichte seyst du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das doch die Spötter hassen! Er ehrts und täglich strebet er ganz seinen Sinn zu fassen. Wenns

ihm nun zeiget deinen Sohn, und deiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten: Was fühlt er dann für Freuden!

7. Ist dieß blos Morgenröthe (spricht der Heilige voll Wonne) was wird der Tag einst seyn; welch Licht der Zukunft volle Sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, nicht deines Worts Gesetze! Viel theurer, Gott, viel herrlicher, als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde.

8. So wird er stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß, giebt mehr Freudigkeit im Leiden: Giebt, weil er brünstiger dich liebt, mehr Trost, giebt hohe Freuden, selbst in der Angst des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier und Sehnsucht mich entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen; Daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treulich liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben.

Mel. Nro. 7.

Kommt her, verkündigt ꝛc.

315. Wie seelig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt.

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr seht entzückt sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus

aus seiner Wissenschaft. Denn er ist seelig und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seeligen ein Heer, das seelig ist, und ihm lobsingt, das Niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist, Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von Angesicht in größrer Klarheit sehn.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu ꝛc.

316. An dich, mein Gott! gedenken, ist Pflicht und Trost für mich; Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich, dann mindert sich mein Schmerz; Dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; Denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süsse, in der ich Schweiß vergiesse; Du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! bist du mein. Drum kann ich Hoffnung

nung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedenken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken. Wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dieß bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; Dieß stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann: Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; Doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

317. Wo find ich Gott, den meine Seele vor allem ewig lieben will? Du, den ich, mir zum Trost erwähle, schweig, Herr, zu meinem Wunsch nicht still! Wann werd ich mit dir, ew'ger Freund, noch völliger, als hier, vereint!

2. Wie wollt ich dich, mein Gott, nicht preisen, wenn ich dich sähe, wie du bist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich gut du bist: Wie schimmern sie! doch zeigt der Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und deine Huld, die selbst das Lob des Davids noch zu schwach erhob.

4. Du sprichst auch, wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o Gott, mit mir, wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde

de verdunkelt mir das Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

5. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

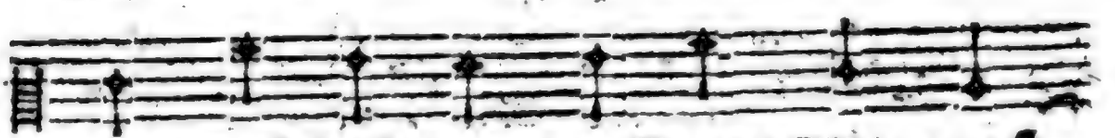
6. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! so lernt' ich hier schon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

7. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich, dir, Vater, zu gefallen üben! Wie seelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

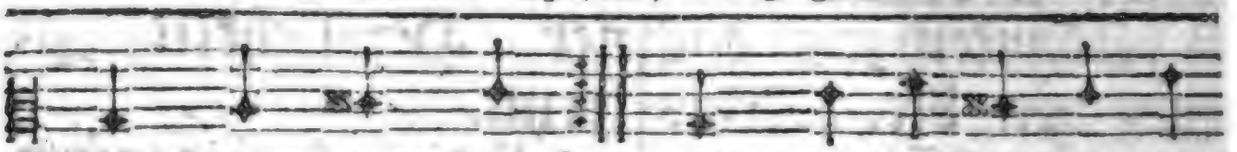
8. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dorti, dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort! Ich, der ich hier kaum stammlen kann, lobsinge dir dann, wie ein Mann.

2. Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens.

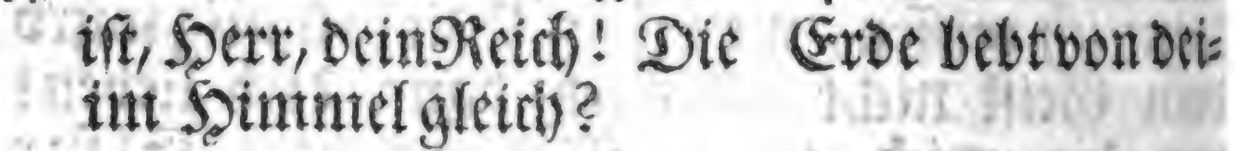
318.



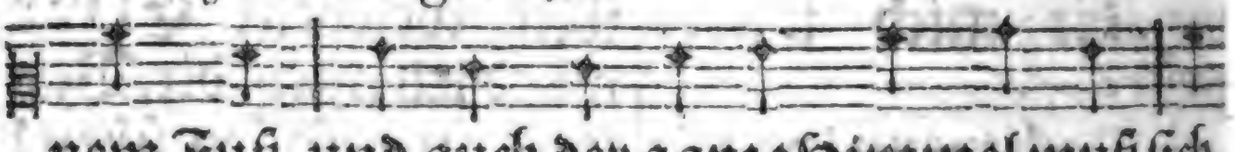
Wie groß bist du, o Gott! Wie groß Wer ist auf Er den dir, wer dir



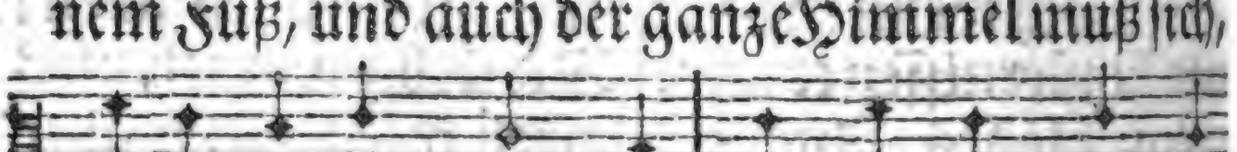
iſt, Herr, dein Reich! Die Erde bebt von dei-



nem Fuß, und auch der ganze Himmel muß ſich,



unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne



beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft die Himmel ausgeſtreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind durch dich, ſind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut, und Blut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht, Herr, durch Vernunft, und Schrift dein Recht; willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten ſey mir ſtets ſo Seeligkeit als Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht ſey, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn: laß auch im Dunklen mich dein helles Auge ſcheun. Erinnre

re mich an meine Pflicht, an deine Macht, und ans Gericht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. O reinige mein Herz von schnöder Heucheley, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; nur kindlich laß sie, Vater, seyn, und Kraft zum Guten mir verleihn, damit ich Welt und Sünde durch sie hier überwinde.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz! ermuntre ꝛc.

319. Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen, sey meine Lust und Seeligkeit; Denn niemand kann sich deiner freuen, der nicht dein heilig Auge scheut. Drum wirke, Herr, dein Geist in mir Furcht, wie ein Kind sie hat, vor dir.

2. Sie leite, was ich thu, und denke; Sie ist die wahre Weisheit, Gott! Sie führe meinen Gang und lenke zur Tugend mich in Glück und Noth. Wer sie nicht schätzt noch liebgewinnt, der ist nicht dein, ist nicht dein Kind.

3. Gieb, daß ichs stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel ist! Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, damit ich deinem Rufe treu, in meinem Glücke nie vermessen, in Noth nicht wankelmüthig sey; Daß ich nicht frevle, weil du schonst, nicht uns nach unserm Thun gleich lohnst!

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seeligkeit; Laß meinen Glauben

ben nichts erschüttern, und schütze mich vor Sicherheit! Nie werde meine Zuversicht der Täuschung Wahn, Gott sieht mich nicht!

6. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und mich, ich sey auch, wo ich sey, allein nach deinem Willen handeln; Denn du verdammst die Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

7. Laß einst in deiner Furcht mich sterben, so schreckt mich weder Tod, noch Gruft. Ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Versöhner ruft. Wie werd ich seiner dann mich freun! Wie groß wird meine Wonne seyn!

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

320. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, weñ gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Grösse recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich

dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; Die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebeut, auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst, die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so fürcht ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn, laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seeligkeit.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott, vor ꝛc.

321. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen! So werd ich auch mit meinem Mund, Herr! deines Namens schonen, und nicht durch Fluchen ihn entehren, nicht aus gewohntem Leichtsinn schwören, nie deinen Namen lästern.

2. Groß, majestätisch

ist

ist der Herr. Im Himmel und auf Erden soll seines grossen Namens Ehr tief angebetet werden. Wer seines Namens Heiligkeit durch Lästrung, Fluch und Schwur entweiht, den treffen seine Strafen.

3. O wehe dem verwegnen Mund, der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten Leichtsinn kund, der so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, und wird nicht selten unverhofft zur Strafe hingeraffet.

4. Herr, laß voll Ehrerbietigkeit uns deiner stets gedenken. Wer deinen Namen kindlich scheut, wird seine Zunge lenken, daß sie sich nicht zum Fluch und Schwur, zu deiner Ehr, zum Guten nur, nach deinem Willen rege.

3. Von dem Eide, und wider den Meineid.

Mel. Nro. 24.
Herr, unser Gott, ꝛc.

322. Herr, du bist heilig im Gericht, dein Zorn vertilgt die Bösen; Vor dir besteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Wesen. Du liebest Wahrheit, Recht, und Treu, wers wagt, bey dir zu schwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirst du nicht erhören; Dein Eifer wird ihn strafen.

2. Drum laß mich, Gott, der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur, voll Trugs und Falschheit heben. Du blickst ins Innre, wirst gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir sie gleich im Hinterhalt der Lüge schlau verstecken,

und

und blöde Menschen täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich ist, verheelt, und falsches Zeugniß giebet. Voll Argwohns geht er, und beschämt, aus Furcht, entdeckt zu werden: wer aber seine Zunge zähmt, der findet Ruh auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt, so laß mich sie nicht hören, und nicht, durch niedern Geitz verstockt, mit Unrecht Gut erschwören. Was Arglist und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen; Es fällt dahin, Herr, und zerrinnt: nur ewig kann erfreuen die Redlichkeit und Unschuld.

5. Bin ich von Trug und Falschheit rein, so kann ich freudig beten, und überzeugt, dein Kind zu seyn, getrost, Herr, vor dich treten. Des Frommen Hülf und Gott bist du, wirst sein Gebet gewähren, und des Gewissens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du der Herzen Rath allwissend offenbaren, und jedem wird, nachdem er that, Vergeltung widerfahren. Dann wird, o Herr, vor deinem Thron beschämt der Heuchler stehen: den Frommen aber wird der Lohn, dich, wie du bist, zu sehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

Mel. Nro. 24.

Herr, unser Gott, ꝛc.

323. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt, deß Auge alles siehet, vor dem der Engel niederfällt,

der

der höchste Seraph kniet! Laß deines Namens Majestät mein Herz mit Ehrfurcht füllen, wenn ich hin vor dein Antlitz tret, nach meiner Obern Willen, dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine Gegenwart mich scheun, o allerhöchstes Wesen! Nichts kann vor dir verborgen seyn: Gedanken kannst du lesen. Dir, dir, o Herr, bin ich ja kund an all und jedem Orte. Du kennest meines Herzens Grund, weißt alle meine Worte, und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissender! der Menschen höchster Richter, und strafst, als ein gerechter Herr, die frechen Bösewichter, die sich in ihrer Tollkühnheit vor deiner Macht nicht scheuen, und deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, ins Angesicht dir lügen.

4. O steure, Herr! hinfort allzeit dem Gräuel solcher Sünden! Laß deines Namens Heiligkeit ein jedes Herz empfinden, das je zum Eide sich entschließt. Du, aller Falschheit Rächer, du, dessen Dräuen Wahrheit ist, strafst zwiefach die Verbrecher, die fälschlich bey dir schwören.

5. Laß Niemand auch Gelegenheit zu falschen Eiden geben; Und will sich oft um Kleinigkeit ein böser Zwist erheben, so lenke du durch deinen Geist zum Frieden die Gemüther, daß Niemand jemals sich erdreistt, um Ehre oder Güter, mit Unbedacht zu schwören.

6. Jedoch läßt sonst ein Hader nicht sich von den Obern schlichten, als wenn, nach ihres Amtes Pflicht, sie nach dem

dem Eide richten: so laß zu deines Namens Ehr getrost bezeuget werden, du, du, seyst, o Allwissender! im Himmel und auf Erden der Zeuge, und der Richter.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

324. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; Denn er ehret den, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Nie kann er frey zum Vater gehn, nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir sollen ja nach Gottes Willen die Wahrheit lieben, so wie er, und was sie fordert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch so schwer. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil: Meineidige sind Gott ein Gräul.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu sehen, wenn, er durch Eide, die Gott hört, will seine Brüder hintergehen, und falsch bey seinem Namen schwört? Vor Gottes heiligem Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre, kann er sich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht, noch Geld, selbst nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuren, mit Ernst bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du; Schaust meines Herzens Innerstes; Prüfst alles, Herr, und richtest es.

6. So hilf mir denn, daß ich, voll Treue, das, was ich schwöre, denk und halt, und deinen gros-

grossen Namen scheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälschlich schwört, kommt ins Gericht; Der Redliche, der Fromme nicht.

4. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater, und ꝛc.

325. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit; Und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünstige Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Seegens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; Einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; Einen Vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehn.

Dei-

Deine Güte ist viel grösser, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang. Dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zieh durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; Stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reitze mich, daß ich immer brünstger dich lieb, und deinen heilgen Willen freudig suche zu erfüllen.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

326. Du, Vater deiner Menschenkinder! Der du die Liebe selber bist; Und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn, mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; Und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie? Sollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben; Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Nro. 149.

Um Gnade für die ꝛc.

327. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Seegen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getrost die rauhe Bahn, so nimmst du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier, ach voll Begier, wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott, wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod, auch Seel und Leib verschmachten: dieß alles wird, sollt auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele seelig seyn. Herr, meine Burg! Ich hoffe vest, ich hoffe vest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht

zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; Du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz, ꝛc.

328. Nun laßt uns Gott erheben, ihm Dank und Ehre geben für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er uns ja gegeben; und sie auch zu bewahren, will er an uns nichts sparen.

3. Er sorgt für Leib und Seele, daß uns kein Gutes fehle. Sogar für unsre Sünden ist Rath bey ihm zu finden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben. Der hat, da er gestorben, uns alles Heil erworben.

5. Die Mittel seiner Gnaden sind gut für allen Schaden, wenn wir nur seinen Willen bey dem Gebrauch erfüllen.

6. Dann wird die Schuld vergeben, geschenkt wird uns das Leben; Wir sollen dort einst

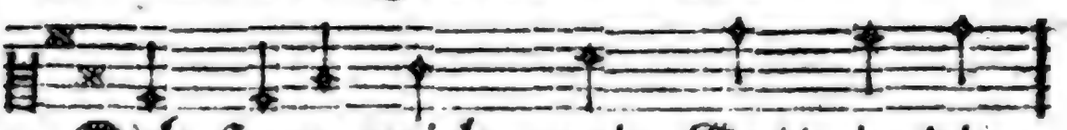
einst haben, o Gott, wie grosse Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen Seegen auf unsre Nachwelt legen.

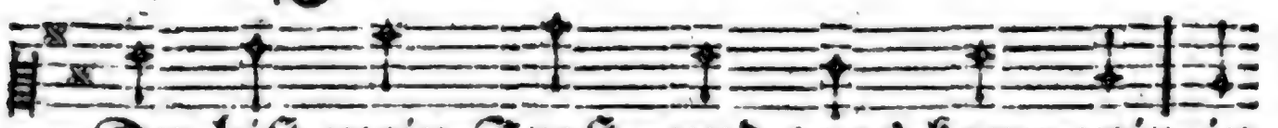
8. Erhalt uns in der Wahrheit, bis wir in Himmelsklarheit einst preisen deinen Namen. Erhör uns, Vater! Amen.

5. Von der Freude in Gott.

329.



Ich freue mich, mein Gott, in dir.



Du bist mein Trost, und was kann mir in

deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein,

und ich bin dein. Was mangelt meiner

Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; Wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meynt. Wo find ich dei-

nes gleichen? Du stehst mir bey, und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; Drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du seegnest mich! wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann frölich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; Doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Nro. 212.

Die ihr Christi Jünger ꝛc.

330. Habe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn ist Freud und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret: wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Wort erkennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kan.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last; Trag geduldig die Beschwerden: Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewge Freude werden: Und im Himmel triffst du an, was dein Herz nur wünschen kann.

6. Vom Gehorsam gegen Gott, und Ergebung in seinen Willen.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

331. Gott! dein ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; Dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: Und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich, und störte sie?

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; Durch dich, Gott, sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; Du bist mein Vater, ich dein Kind.

Mel. Nro. 4.
Sollt ich meinem Gott ꝛc.

332. Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst, in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seeligkeit, deinen Willen zu vollbringen: Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wann du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empört sich seine Seele, grosser Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; klüglicher nach seinem Wahn wählt er eine beßre Bahn; Diese soll zum Heil ihn führen! Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiehrt. Mach ihm deinen Willen wichtig! Lehr ihn deine Bahn! Laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein ist richtig. Mach ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und grosser Gott! Alle Werke

deiner

deiner Hände werden dir gehorsam seyn, dir zur Ehre ganz sich weihn, bis an deiner Schöpfung Ende, bis zum Wechsel dieser Zeit mit der künftgen Ewigkeit.

Mel. Nro. 286.

Mein Gott! erschaffen ꝛc.

333. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin deß Kind, der von der Sünd mich selbst zu sich gezogen; Ob er gleich schlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Ich glaube vest, es fehlt mir nicht, mein Vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein Angesicht; So will er mich nur üben: Mich durch Geduld in seiner Huld gewöhnen, vest zu stehen. Wenn sich mein Geist nur treu erweißt, wird er mich schon erhöhen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Leib und Seel gegeben. Er ists, der Unterhalt verschafft, er fristet mir das Leben, erbarmet sich, und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen. Wer so viel thut, machts immer gut, und kanns nie böse meynen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret: Gott habe dich mit grosser Last, und gar im Zorn beschweret; Hast

spät und früh viel Sorg und Müh auf selbsterwählten Wegen, und denkest nicht, das, was geschicht, geschehe dir zum Seegen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, zu seiner Ehr erbauet, hat längst in seinem weisen Rath auch auf dein Heil geschauet. Er sieht voll Treu, was dienlich sey für dich und für die Deinen: Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kanns nicht böse meynen.

7. Wills Gott, so kanns nicht anders seyn, es muß zuletzt erfreuen: Und Leiden, Kummer, Noth und Pein muß dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld, die Vaterhuld wird sich doch endlich finden.

Angst, Noth und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verschwinden.

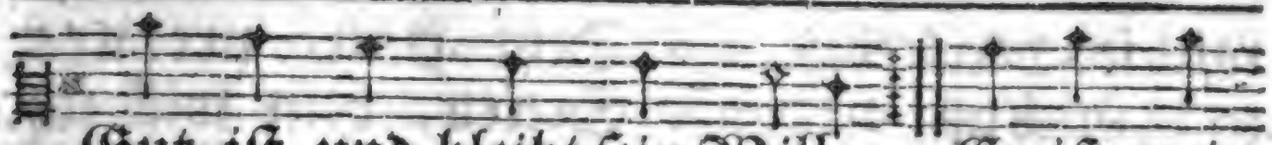
8. Giebt Gott mir Ruh und Sonnenschein, so nehm ich es mit Freuden. Solls aber Kreutz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie noch fort voll Müh, in manchem Kummer leben; Ich folge dir doch für und für gelassen und ergeben.

9. Soll ich denn auch des Todes Weg, und finstre Strasse reisen: Wohlan! ich gehe Bahn und Steg, die du mir, Herr, wirst weisen: Du bist mein Gott, der Noth und Tod zu solchem Zwecke kehret, daß dich mein Geist dort ewig preist, und mit den Engeln ehret.

334.

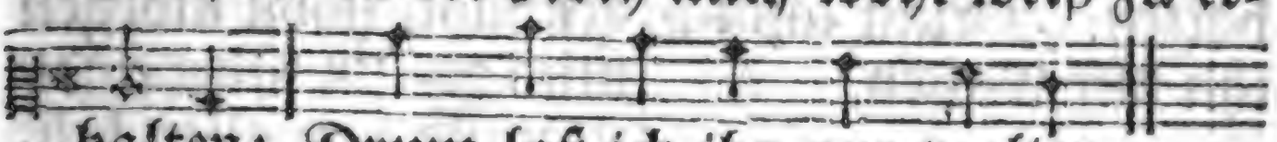
Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Er nimmt sich stets der Seinen an!

Gut



Gut ist und bleibt sein Wille. Er ist mein Drum halt auch ich ihm stille.

Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu er=



halten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen: Er führet uns auf rechter Bahn zum seeligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld: Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weiß, was uns nützet; Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist immer neu: Drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt mich Gott ergötzt mit süssem Trost im Herzen. Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will

will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

335. Gott hab ich mich ergeben in diesem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, in Schmerzen und in Freuden, und bis ans Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte. Des Ew'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich sehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kenn ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen. Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, wird, wenn es gleich geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen, den Wunsch: bald, bald bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, die ihm vertraun, nicht hassen, er schläget uns wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin, und weine, was will mein banges Herz? Herr! hilf es mir besiegen, es meynt, es wünsch Vergnügen: Doch was es wünscht, wird oftmals Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geschehe, und was mir

seelig

seelig ist. Herr, deine Bahn ist eben. Leit mich in diesem Leben, und wenn mein Aug im Tod sich schließt.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

336. Dir sey mein ganzes Leben, mein Vater, übergeben, dir sey mein Herz geweiht. Du sollst zu allen Zeiten mein Gott seyn, und mich leiten, du leitest stets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorherzusehen, was morgen wird geschehen, das ist zu hoch für mich; Dein Weg bleibt mir verborgen, drum werf ich alle Sorgen auf meinen besten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je such zu finden; kein Sünder bleibt vor dir; Mit ruhigem Gewissen dein Wohlthun zu geniessen, dieß Glück, o Gott, verleihe mir.

4. Herr, präge dir zur Ehre, und mir zum Trost, die Lehre recht tief ins Herz hinein. Wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, sich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der freudig Gutes thut; Wenn Seel und Leib sich trennen, so will ich noch bekennen: Mein Gott! dein Weg und Herz sind gut.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger ꝛc.

337. Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen lenken. Er, der mich geschaffen hat, kann nie sein Geschöpfe kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, ist er Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will; führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still,

treffen

treffen mich gleich seine Schläge, denn er weiß, nach ew'gem Plan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort: Was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich seiner Hülfe freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht: der im Himmel wird schon sorgen. O! sein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit; Endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihn kein Haar vom Haupt: sollt' er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun ist süsse Pflicht, er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irrdisch Hoffen; Nur Geduld! einst stehet mir jenes Buch der Vorsicht offen: dort seh ich, wie wunderbar Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr! Du hast, rühm ich alsdann, Grosses stets an mir gethan.

Mel. Nro. 121.

Jesus ist gekommen ꝛc.

338. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; Schöpfe neuen Muth. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Zücken Christi Feinde

de auf der Wahrheit Freunde der Verfolgung Schwerdt; Will man deinen Glauben dir vom Herzen rauben; Fleh zu Gott! Er hört. Haucht auf dich schon fürchterlich tödtend Gift der Hölle Rachen: Gott wirds doch wohl machen.

3. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe; Stehst du als verwayst; Schreckt mit jedem Tage eine neue Plage den bestürzten Geist; Weicht das Glück stets mehr zurück, scheints dich nicht mehr anzulachen. Gott wirds doch wohl machen.

4. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängstlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beydes häuft die Schuld Drum mein Herz, wehr deinem Schmerz! Drücket gleich die Last mich Schwachen Gott wirds doch wohl machen.

5. Du führst Christi Namen, Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht vest, den Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen. Gott wirds doch wohl machen.

6. Kronen soll der tragen, der des Kreutzes Plagen in Geduld besiegt. Frölich ausgehalten, und Gott lassen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld trau Gottes Huld. Mag dich auch die Welt verlachen, Gott wirds doch wohl machen.

7. Nun, so soll es bleiben, ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich ihm ergeben;

ben; Er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein Ziel. Wie er will, so mag ers machen; Wohl wird ers doch machen.

7. Vom Vertrauen auf Gott, und von der Geduld im Leiden.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das ist ꝛc.

339. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück, und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; Und Ehre, Glück, und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen

die

die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd frölich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Nro. 334.

Was Gott thut, das ist ꝛc.

340. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! Mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; Er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; Verflucht, wer von Gott

weichet! Schreckt Sünde schon; Sein eigner Sohn, der sich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

341. Von Gott will ich nicht lassen: Denn er verläßt mich nicht. Den Vorsatz will ich fassen! Gott, meine Zuversicht, reicht selbst mir seine Hand, und wird mit jedem Morgen für meine Noth schon sorgen. Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt, und ändert sich. Doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß, auf seine Hülfe bau-

bauen. Er hilft: ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgestellt. Leib, Seele, Glück und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Er meynt es gut mit allen, gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, wird uns auch das gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der alles schenkt. Wie seelig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! Verlohr'n ist sonst die Zeit in diesem eitlen Leben. Mein Geist soll sich erheben zu Gott, zur Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht; Das Glück bleibt ewig stehen, was Gott mir zugedacht. Vollend ich meinen Lauf; Er weckt mich, wann im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

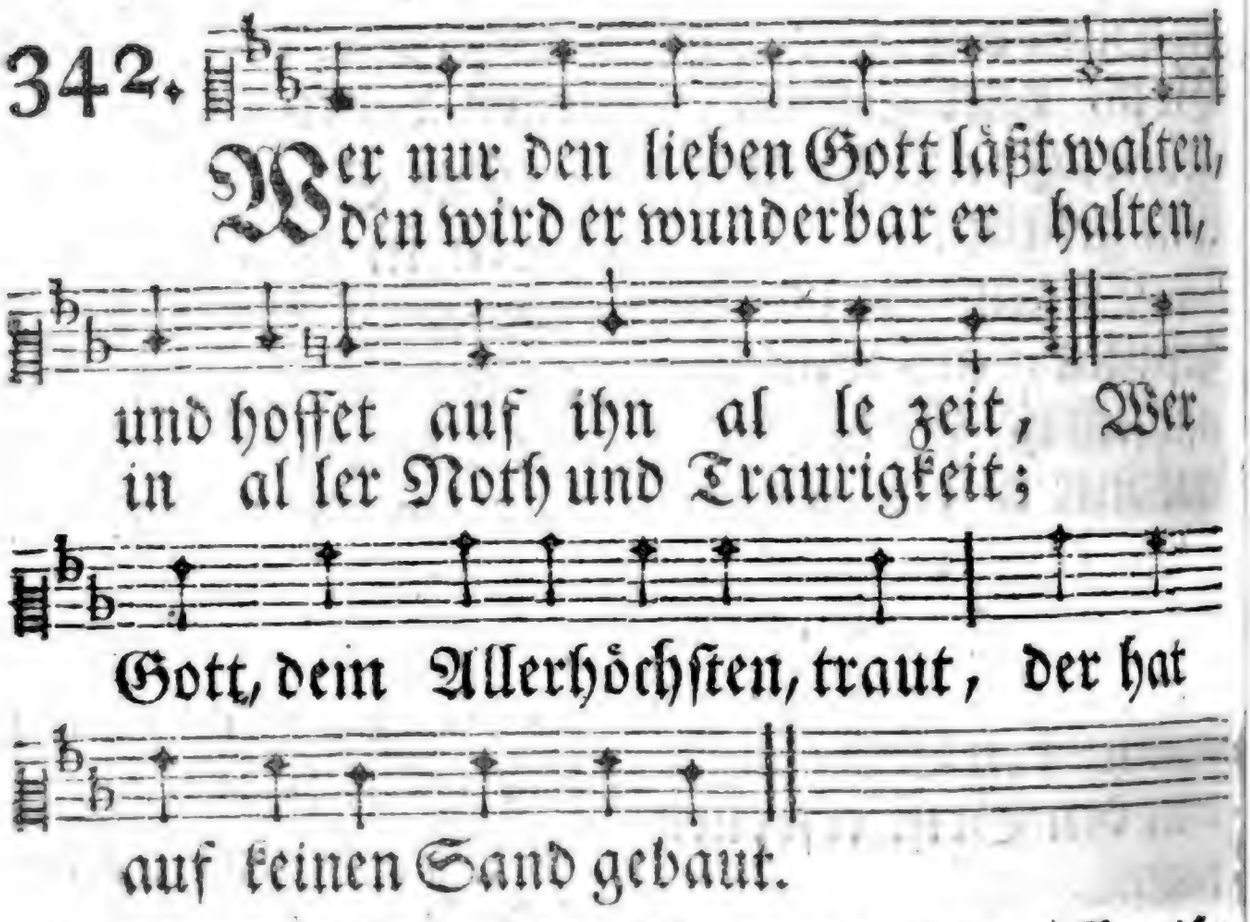
7. Die Seel ist unverlohren in Gottes Vaterhand. Der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie seelig werd ich seyn! Mit Gott, und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde, und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde: Kömmt doch die Ewigkeit, so grosser Freuden voll! Die, da ich, Trotz dem Grabe, sein Wort darüber habe, mir Niemand rauben soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; Und seinen Geist hat er

auf unsrer Bahn zum Leben zum Führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr!

342.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreutz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte ihm in Ehrfurcht stille, und warte bey sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heil'ger Wille, und sein allweiser Rath es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig ohne Heucheley; So kömmt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen bist, und daß der ihm im Schooße sitze, der reich, und groß und mächtig ist: Die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Wie leicht ists dem Allmächtigen, zu stürzen, und auch zu erhöhn.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu. Und trau des Höchsten reichem Seegen; So wird er täglich bey dir neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

343. Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen, Gott! ist Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Brunn aller Seeligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie soll ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr! gabst mir mein Leben; Und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten raubt uns die Seeligkeiten des wahren Christenthums. Wenn wir dir unser Leben, o Vater! übergeben; Dann wird das Herz voll deines Ruhms.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens, zu dir, o Freund des Lebens! in kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen; Dann sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Seegen seyn. Ich bin ja dein Erlöster; Sonst weiß ich keinen Tröster; Sonst keinen Hort, als dich allein.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

344. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich; Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trost, nichts schreckt mich mehr, hab ich nur ihn zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge Welt! Mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heil'gen Zelt zur bösen Zeit mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Seegen mich erhöhn zum Heile der Erlösten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot mir vor: Ihr sollt

sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! Wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil, und beßre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richt'ger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: So werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh, harr unverzagt des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Mel. Nro. 440.
Alle Menschen müssen ꝛc.

345. Gott der Wahrheit! dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält; Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O! wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott! vergieb mir diese Sünde, nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, sich nicht selbst mit Träumen täuschet, die das Herz aufs Eitle ziehn, und wie leichter Rauch entfliehn.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du selber für mich wachst, und beym Anlauf schwerer Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Wehr den ängstlichen Beschwerden, lehr mich dir traun;

denn es werden Erd und Himmel einst vergehn, dein Wort aber wird bestehn.

4. Laß mich vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey. O! so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott! mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen; Dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn grossen Trost in Noth. Durch sein siegreich Auferstehen kann ich neu gebohren gehen zu den Bürgern jener Welt, wenn der Erdenbau zerfällt.

6. Da mein Haupt sich aufgeschwungen, und zu Gottes Thron gesetzt, bin ich auch mit durchgedrungen, und den Engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ew'ges Leben, das mir Jesus selbst gegeben. Ich bin in der Hoffnung schon mit erhöht zu seinem Thron.

7. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott! vor dir ein Pilger seyn; Wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte seel'ge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland! sehn, und zu deiner Freude gehn.

8. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens! harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das ist ꝛc.

346. Gott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülf in Noth gebricht, hilfst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erschrecken. Du, Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, und selbst beym Strafen unsre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Guad und Huld hast du Geduld, und lässest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kömmst du mit Güt entgegen. Du führest ihn nach deinem Rath, und krönest ihn mit Seegen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältst du ihn im Glauben; Den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn in deinem Wort: Ihm, ihm sey Heil erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir mit heil'gem Leben ihm nachzufolgen streben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du. Hier, Vater! ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreutz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne,

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, ja wie mich selber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, mich denen, die mich schelten, nie

Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung seel'ger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; Damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Inbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

347. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden, ohne Zahl; So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun: Jetzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe: Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade, du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was

mir

mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

348. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller Plage, o Gott! auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; Auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott! Nur ihn erwähle zu deinem Trost; Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott, dein Retter war.

6. Er wird es seyn; Ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu hel-

helfen nicht; Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege, auf ihn, auf ihn hoff allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh frölich hin zur Ewigkeit. Da sammelst du von aller Pein den Seegen mit Vergnügen ein.

8. O! Sieh dahin zu allen Zeiten, in eigner und gemeiner Noth, im Glück, und auch, wenn noch vom weiten ein finstres Wetter dich bedroht. Nichts giebt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist es mir; das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

Mel. Nro. 329.
Ich freue mich, mein ꝛc.

349. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von Ohngefähr; Die Hand des Höchsten schickt es her; Sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still: was dein Gott will, laß immer gern geschehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit

Ruh,

Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich durchs Kreutz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, und stehet dir, als Vater bey, in allem Kreutz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

8. Von dem Lobe Gottes.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

350. Auf, Christen! Preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn; Sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dieß gränzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und

und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; Hinauf gen Himmel hingerückt; Mit seinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure süsse Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Grösse fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt!

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt, wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

351. Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe, es rühm' und preise, wer da kann, den Geber voller

ler Güte. Er macht uns frey von aller Noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die grossen Wunderwerke, die Majestät, und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft, und Stärke, die er beweist in aller Welt; indem er alle Ding erhält: Drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad, uns allen hat gegeben; Der uns durch seinen Engel schützt; Der täglich schenket, was uns nützt: Drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ew'ge Lebenskron durch seinen Tod erworben; Der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: Drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; Der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: Drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: Drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt

Gott,

Gott, und preist ihn früh und spat; Ja alles, was nur Athem hat, das danke seinem Namen.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

352. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr, alle seine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr seyd sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet! Was Luft und Meer durchstreichet, verbreite seinen Ruhm!

2. Erhabne Himmelsgeister! Erwecket euern Fleiß; Gebt eurem Herrn und Meister Dank, Ehre, Lob und Preis, stimmt dreymal: Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! Lobt ihn, ihr Cherubinen! Lobt ihn, was loben kann!

3. Was Athem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet, und was der Himmel trägt, sey überall bemüht den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Es ist gerecht, und gut; Von seinen Vatersorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen! lobt stets den Herrn der Welt, helft dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; Der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufet, auf seinen Tod euch taufet, euch einst den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der auch regieret, der, als der treuste Freund, selbst dann

dann euch weislich führet, wenn ihr das Kreutz beweint, das er euch auferlegt: Laßt uns in solchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt.

7. Er ist getreu den Seinen, entreißt sie aller Noth. Wann seine Kinder weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wann der Verfolger Macht, wann ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke sey dir, o Gott, bereit; Denn deine Weg und Werke sind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk auf sein schwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen: Erhör uns gnädiglich.

9. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sey! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater und den Sohn!

Mel. Nro. 100.
Gedanke, der uns Leben ꝛc.

353. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; Die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß! Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das Beste; Und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott, er will und sprichts, so sind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich, Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war, im Himmel und auf Erden; Vor dir ist alles offenbar, du hiessest alles werden.

6. Gott ist nicht fern, ist auch um mich, bey allem, was ich thue, schützt mich bey Tag, und schafft, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Er ist mir allenthalben nah: Wenn ich ans Meer entflöhe, und selbst gen Himmel, ist er da, und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: Er hat mein Thun vorausgesehn, und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte; Schrieb in sein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben sollte.

10. O Herr, mein Gott, nichts, nichts ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen! Der Wurm verkündigt dessen Macht, der ihn hat werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal, und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und giebst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn, und Wein, und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: Wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Ist der Allmächtige mein Schutz, so lach ich in den Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz,

Trutz, denn Gott wird mich beschirmen.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege ꝛc.

354. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt, dir dank ich, und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh; ich singe: Herr, meine Lust bist du! Dir, dem ich Lieder bringe, dir jauchz ich, Höchster, zu!

2. Du bist auf deinem Throne der Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne sein heilig Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott, du schiltst, und sie vergehen durch dein Gericht, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert, bereut noch euren Spott! Sein Thron wird nie erschüttert, der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet partheilos sein Gericht. Die Wage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wann ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; Du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Kinder Gottes, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr, sey mir gnädig; schaue voll Huld auf meine Noth! Du bists, dem ich vertraue; Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum; Und über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

9. Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

355. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue, was er erschuf, erhält. Daß alle Welt sich freue, begnadigt er die Welt; trägt mit Geduld die Sünder; Hilft seinem Volke gern: Lobt ihn, ihr seine Kinder! Ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund: Als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch selbst, und Haß und Neid; Versöhnt euch, und empfindet der Liebe Süssigkeit! Zu einem Heil berufen habt alle gleichen Sinn; So tretet zu den Stufen des Thrones betend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott, entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Sünder, die sich hassen, stehn hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen Gott, der die Lieb ist, nicht; Verbirget, wann sie beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott,

Gott, in einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. Dein Lob, im Jubeltone, schallt durch dein ganzes Reich, dir, Vater, und dem Sohne, und deinem Geist zugleich. Die Eintracht unsrer Lieder gefällt dir, Höchster, wohl. Die Himmel schallen wieder, sind deiner Ehre voll.

5. O! pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelslust, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust. Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor; Der Eintracht Lied zu hören, neig, Herr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele glaubig fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen, dir danken, unser Gott! für so viel Huld, uns alle dir weihen lebenslang; O Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank!

10. Vom Gebete zu Gott.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

356. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu

stehn! Der Herr des Himels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; Und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht: Des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt das unsre Seele nicht? O welch ein Trost, daß du uns liebst, und was uns nützet, gerne giebst!

5. Was kan zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

357. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub

an

an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt; Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; Erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; Und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; Zu keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser seel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; Denn wir sind eines Leibes Glieder;

Ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft, und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reitze mich vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; Weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

358. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben; Geduld und Muth in jeder Noth; Bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn, so bet ich demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen,

der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid in Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; So fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Seegen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; Dann bitt ich Gott; Er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann; So ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchster Gott, ꝛc.

359. Ach, Vater, unser Gott! Du zeigst durch deine Güte uns, deinen Kindern, stets dein väterlich Gemüthe: O thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, in Furcht, Gehorsam, Lieb und vester Zuversicht!

2. Du, der im Himmel thront, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden; Versprichst, der Retter selbst

in unsrer Noth zu seyn, drum so verwirf uns nicht, erhör uns, wir sind dein.

3. Laß deinen guten Geist die grosse Pflicht uns lehren, dir glaubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist; Wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und arm er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde; Daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns, und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du in Bund uns aufgenommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und brechen wir den Bund, ihn unverweilt erneun.

6. Dein Wille, Herr, geschieht, auch ohne unsern Willen; Doch gieb auch uns die Kraft, ihn freudig zu erfüllen. Die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Recht. Du bist ja unser Herr, und jeder Mensch dein Knecht.

7. Regier auch unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; Daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und wenn der Arme seufzt, gern milde Geber seyn.

8. Ach, Vater, du bist reich an allen guten Gaben! Laß unser täglich Brod uns heut und immer haben: Im Ueberflusse gieb uns kluge Sparsamkeit, und auch bey wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern grossen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns

uns wieder Gnade finden; Gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that, er, der zu unserm Heil den Tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen; Sie nie feindseelig hassen; Nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und, was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Herr, laß uns Fleisch und Blut nie in Versuchung führen, laß deinen guten Geist uns inner fort regieren; Und wenn wir uns die Welt zum Abfall reitzen sehn, so gieb uns Kraft und Muth, ihr vest zu widerstehn.

12. Erhebe unsern Geist zu himmlischen Gedanken, in unserm Glauben laß uns nun und nimmer wanken; Laß uns, durch deine Kraft, von jeder Sünde rein, und jeder Pflicht getreu, dir ganz geheiligt seyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, o Gott, von allem Bösen, denn du hast Macht und Kraft allein, uns zu erlösen: Laß uns im letzten Kampf, o Vater, wohl bestehn, und dann in jener Welt dein Antlitz ewig sehn.

14. Du, Höchster, kannst allein dein Werk in uns vollenden, und unser ganzes Heil steht blos in deinen Händen: Dein, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit zu aller Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir, in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein glaubig Ja und Amen: O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

Mel.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

360. Gott, der du unser Vater bist, der alles, alles sieht, was ist, und alles hört! Wir Kinder nahn zu deinem Thron, und flehn dich an. Es muß uns, Herr, von Herzen gehn, was wir mit unserm Munde flehn.

2. Geheiligt werd in deiner Welt dein Name; Wen dein Licht erhellt, wer deine Wahrheit kennt und ehrt, der leb auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller Irrenden dich an, und hindre, was verführen kann.

3. Dein Reich laß kommen; Laß dein Wort stets unverfälscht an jedem Ort uns leuchten; Gieb uns deinen Geist, den uns dein Sohn, o Gott, verheißt; Erhalte deine Kirch, und laß sie fürchten weder Spott, noch Haß!

4. Dein Wille, Herr, geschehe zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld, Gelassenheit im Leiden, und Beständigkeit, dir zu gehorchen; Muth und Kraft zum Kampf in unsrer Pilgrimschaft.

5. Auch gieb uns unser täglich Brod, Arbeitsamkeit und Fleiß; O Gott! vor Krieg behüt uns und vor Streit, vor Seuchen, Pest, und theurer Zeit; Gieb Friede, Trost in Leid und Schmerz, und immer ein zufriednes Herz.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr, erlaß sie, o Barmherziger; Wie wir auch unsern Schuldenern erlassen ihre Schulden gern, dienstfertig laß uns seyn; bereit zur Sanftmuth, Lieb und Einigkeit!

7. Ach führ uns in Versuchung nie; Und ach! gerathen wir in sie; So

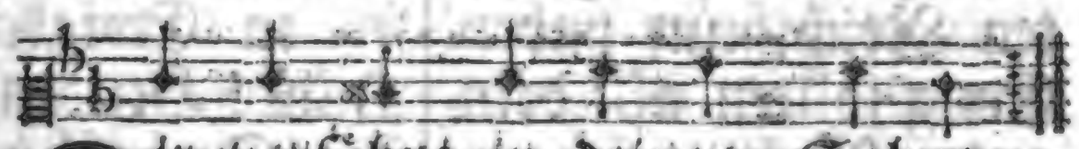
stärke

stärke du zum Widerstand uns, Herr, mit deiner starken Hand! Gieb deines Geistes Trost, daß treu und standhaft unser Glaube sey!

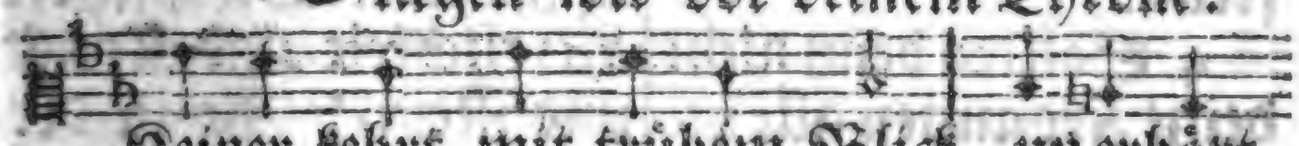
8. Erlös uns denn zur rechten Zeit von allem Uebel, allem Leid, und allem, was die Zukunft droht, und tröst uns in der letzten Noth, und laß (wir sind, wir sind ja dein;) einst seelig unser Ende seyn!

9. Dieß, Gott, geschehe! Vater, wir erwarten alles Heil von dir. Dein ist das Reich, dein ist die Macht; Dir werd auch Preis und Ruhm gebracht, von allen Menschen aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

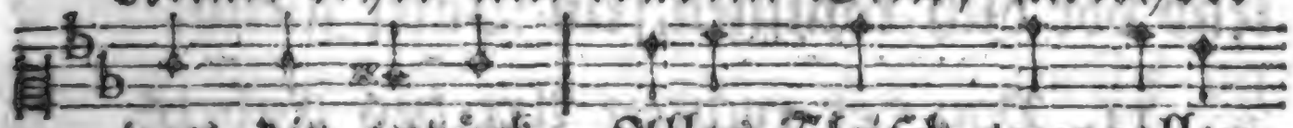
361.



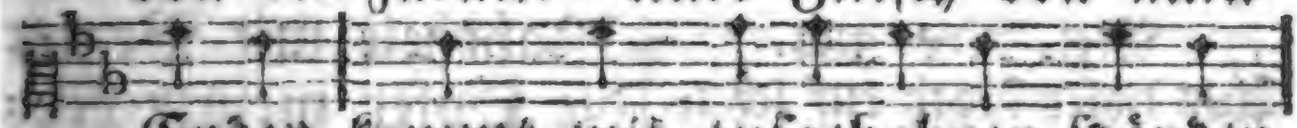
Dir versöhnt in deinem Sohne,
liegen wir vor deinem Throne:



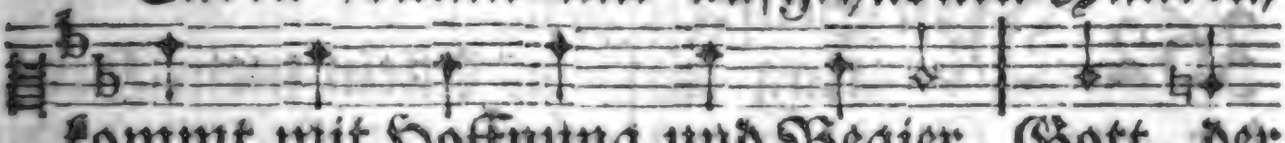
Keiner kehrt mit trübem Blick, unerhört



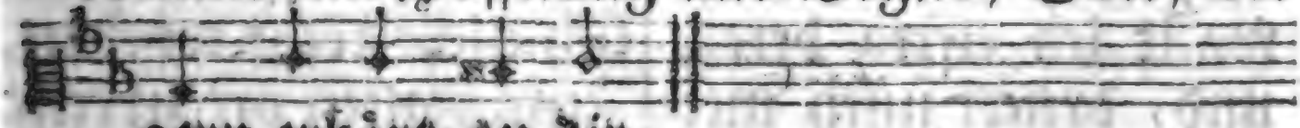
von dir zurück. Alles Fleisch von allen



Enden kommt mit aufgehabnen Händen,



kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der



gern erhört, zu dir.

2. Du bist alles Guten Fülle. Daß wir beten, ist dein Wille. Du verschmähst, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht. Und du hast so vielen

len Seegen, weit mehr, als wir bitten mögen. Reich, und Kraft, und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit.

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden; Eh es ward, da dachtest du es schon deinen Kindern zu. Alle sollten deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben. Ewig sollten alle dein, guter Vater, sich erfreun.

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du unser Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher, allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfahen! Unsrer Thaten Lobgesang sey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! Du beschützest deine Kinder. Du besitzest Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich.

11. Von der rechten Art des Gebets.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

362. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! Gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater, dir im Geist und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr, kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein

mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt samt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat: Weil Lust zur Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir, vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören, und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! Der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

12. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt.

Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

363. Ich will dich lieben, meine Stärke! Ich will dich lieben, meine Zier! Dich lieb ich, Herr, durch Wort

Wort und Werke, Gedanken, Sinnen und Begier; Dich lieb ich, o vollkommnes Licht! Bis einst der Tod das Herz mir bricht.

2. Dich lieb ich, o mein wahres Leben! Dich lieb ich, meinen besten Freund! Dich will ich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Dich, dich umfaß ich, Gottes Sohn! Du bist mein Schild und grosser Lohn.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, und dich, mein Trost und höchstes Gut, so spät umfaßt, und mein genennet, da doch mein Heil in dir beruht. Ach! meine Seele ist betrübt, daß ich dich eher nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; Ich suchte Ruh, und fand sie nicht. Von Gott hatt ich mich abgewendet, er war nicht mehr mein Trost, mein Licht. Nun aber zeigst und schenkest du mir Fried und wahre Seelenruh.

5. Drum dank ich dir, du wahre Sonne! Weil du mir Glanz und Licht gebracht; Ich danke dir, du Himelswonne! daß du mich froh und frey gemacht. Ich danke deiner Gütigkeit, die mich an Seel und Leib erfreut.

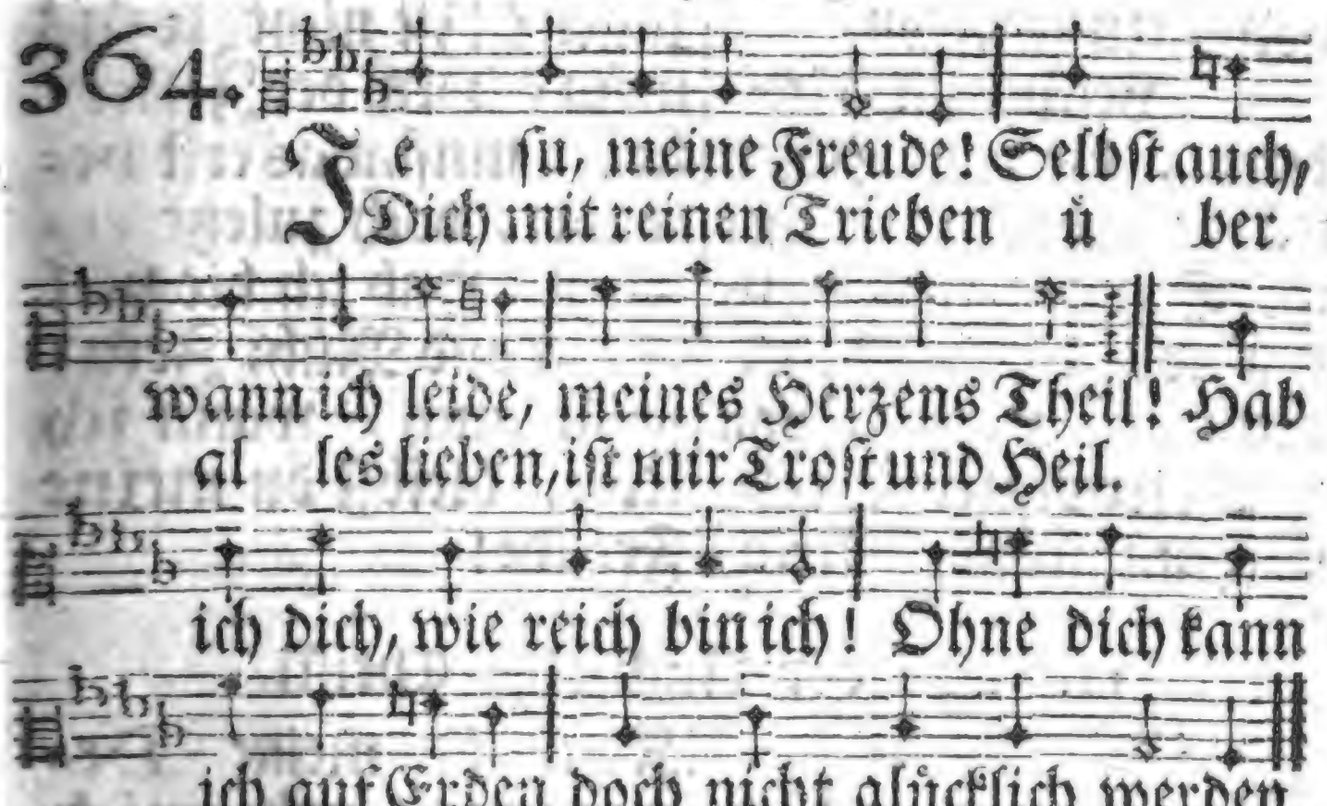
6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht straucheln, oder stille stehn. Du reines Licht, du Gnadenglanz! Erleuchte meine Seele ganz.

7. Gieb meinen Augen fromme Thränen, gieb meinem Herzen Lieb und Treu. Laß meine Seele sich gewöhnen, daß sie dir ganz ergeben sey. Flöß meinem Herzen Liebe ein, auf ewig, Jesu, dein zu seyn.

8. Dich

8. Dich lieb ich ewig, meine Freude! Dich lieb ich, meinen Herrn und Gott! Dich lieb ich stets in Lust und Leide, dich lieb ich auch in Noth und Tod. Dich lieb ich hier in dieser Zeit, und völlig in der Ewigkeit.

364.



2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laß die Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, kann mir Jesum rauben. Er verläßt mich nicht. Und bewacht durch seine Macht, kann ich bey der Feinde Toben Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergötzen, Jesu, meine Lust. Wollust lockt vergebens; Du nur, Fürst

des Lebens, lebst in meiner Brust. Kreutz und Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, ich mag euch nicht wissen!

6. Schweiget, bange Klagen! Sollt ich je verzagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu! selbst auch, wann ich leide, bleibst du meine Freude!

13. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

365. Mir nach! spricht Christus, unser Held; Mir nach, ihr Christen alle! Entfesselt euch von Sünd und Welt, sorgt nur, was mir gefalle. Ich bitt für euch! und ihr seyd mein; Drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeiget sich in allen meinen Lehren. Kommt! meine Demuth reitzt euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr Busse thut und glaubt, daß euren Trost kein Tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahrhafte Licht; Bey mir ist Heil und Leben. Wer mir nur folget, der darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, schaut seinen Weg, und geht gewiß.

4. Der

4. Der Glaub ist euch ein sichrer Pfad zu himlischen Gefielden. Doch wer wahrhaftig Glauben hat, wird auch nach mir sich bilden, in Liebe wandeln, gern verzeihn, mitleidig, mild und friedsam seyn.

5. Von Eigennutz, und Ehrgeitz fern, entsagt ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und scheute keine Leiden. Nie setzt ich, bey der herbsten Schmach, des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verläugne jeder sich, und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden; Schaut auf mich, der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer Kreutz auf euch, und werdet an Geduld mir gleich.

7. Ob der Verfolgung Schwerdt schon blitzt, so laßt euch das nicht rühren; Denn, wer sein Leben ängstlich schützt, wird ewig es verliehren. Wer Glück der Erde mehr begehrt, als mich, ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, Christen, auf! Ihm, unserm Herrn, mit Eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getrost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt seyn, daß uns die Welt verhöhnt! wer treulich kämpft, wird einst gekrönt.

Mel. Nro. 227.

So hoff ich dann mit ꝛc.

366. Kommt her, Mühseel ge, kommt zu mir, spricht Gottes Sohn, o kommt! Seyd ihr mit Sünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird. Ich Arzt, heil euren Schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt

mein Joch, und folget meinen Lehren. Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, so sanft, und so demüthig bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last. O! Wer sein wahres Glück nicht haßt, wird sich dazu bequemen. Ich schenk ihm Ruh, und wie er sich nicht meiner schämet, werd auch ich einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu! mich verlangt nach dir. Zeuch mich dir nach, so laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! Daß ausser dir kein Retter ist: bey dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig seyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh am Ende meiner Tage.

Mel. Nro. 6.

Lobsinget Gott, und bet. ꝛc.

367. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen seegnest: Ja, selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, die menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Seegen; Dir folgten Lieb und Freund-

Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; Dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

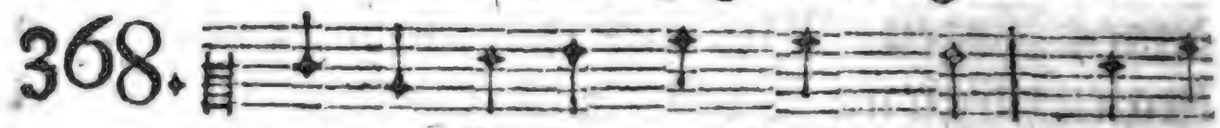
3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder; Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebät, und braucheſt deine Majestät, nur Seegen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

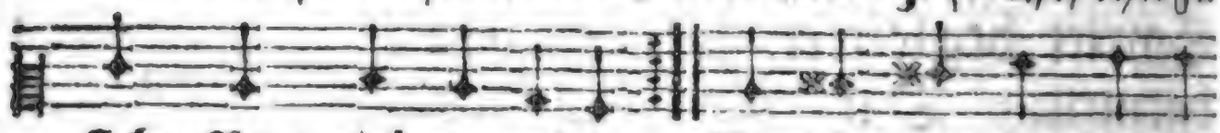
5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nicht fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

14. Von der Treue gegen den Heiland.

368.



Meinen Jesum laß ich nicht! weil er
so er fordern Dank und Pflicht, ihn zu



sich für mich gegeben, Er ist meines Lebens
lie ben, ihm zu leben.

Licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich, voll Zuversicht, mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht, laß ich meinen Jesum nicht.

3. Wann mein Auge schon verlischt, und die Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Auch im Himmel ist er mir Seeligkeit, und Trost und Freude: Dort belohnt er, was ich hier willig ihm zu Ehren leide. Dort seh ich sein Angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Weltlust ists, was des Herzens Wünsche stillet; Du allein, mein Jesu, bists, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittst mich im Gericht. Dich, o Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jesu, halt ich vest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt!

zt! Er beraubt sich
ger Freuden. Seelig,
r von Herzen spricht:
einen Jesum laß ich
cht!

Mel. Nro. 94.

u, der kein Böses thut! ꝛc.

369. Mein Jesus ist getreu,
in Noth steht er mir bey:
uf ihn ist gut vertrau-
n; Drum will ich auf
hn bauen. Ihm bleibt
mein Herz ergeben, im
Tod und auch im Leben.

2. Der Welt arm see-
l'ger Lohn ist Schaden,
Schimpf, und Hohn;
Wer den nicht will erer-
ben, der muß der Welt
absterben, muß ihrer
nicht begehren, und sich
zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Ge-
fahr nehm ich viel Fein-
de wahr, die wider mich
sich legen. Du, Jesu! bist
zugegen! Du lenkst das
Herz, auch Feinde ver-
wandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wärs auch der Tod, bist du's, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget; Ja vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt: alsbald eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade, dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu, auch hinfort mein Beystand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten, und hilf mir muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen. Amen.

Mel. Nro. 334.

Was Gott thut, das ist ꝛc.

370. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: Nur einem will

ich leben; Du, du allein, du sollst es seyn; Du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und meinen Glauben rauben. Der Glaubensbund hat vesten Grund: Du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; Du bist bey mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen; So will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Nie soll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein,

und

und ich bin sein; Er ist mein Schutz, mein Trö-ster, und ich bin sein Erlöster.

III. Von den Pflichten gegen uns selbst.

1. Von der Selbstliebe.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchster Gott! ꝛc.

371. Dein Will' ists, grosser Gott! Ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; Auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft

uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüssen; Das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum grossen Seegen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O seelig! Wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein gröβtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seeligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O seegne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich so lieb, als es dir wohlgefällt.

Mel. Nro. 438.

Freue dich, o meine ꝛc.

372. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; Du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldge Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe

liebe unser Herz! Durch den äussern Schein gerühret, wünscht er Freud, und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hofft sie, und kommt nie dazu, weil es sich verliehrt in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir, nach dem wahren Ruhm bey dir; Und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir Andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten, und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll; Laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl; Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn; Ueber alles dich zu lieben. Das, das hilf mir treulich üben!

2. Von der Selbsterkenntniß und Selbstprüfung.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

373. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. So-

2. Sowohl Verstand, als Kräfte, zu nützlichem Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen, ich bin allein an Fehlern Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück, und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden: Das sey mein Fleiß auf Erden; Dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

374. Wer bin ich? welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; Doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verliehr. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

3. Von der Sorge für die Seele überhaupt.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

375. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein, du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwegen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; Gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; Noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und frölich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in das Leben; Zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben.

Und

Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; Du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; Er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Nro. 227.

So hoff ich dann mit ꝛc.

376. Herr, meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; Und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch

auf Erden, durch Glauben und Gottseeligkeit, zu grösserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; Das sey mein Zweck, und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir, drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; Das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

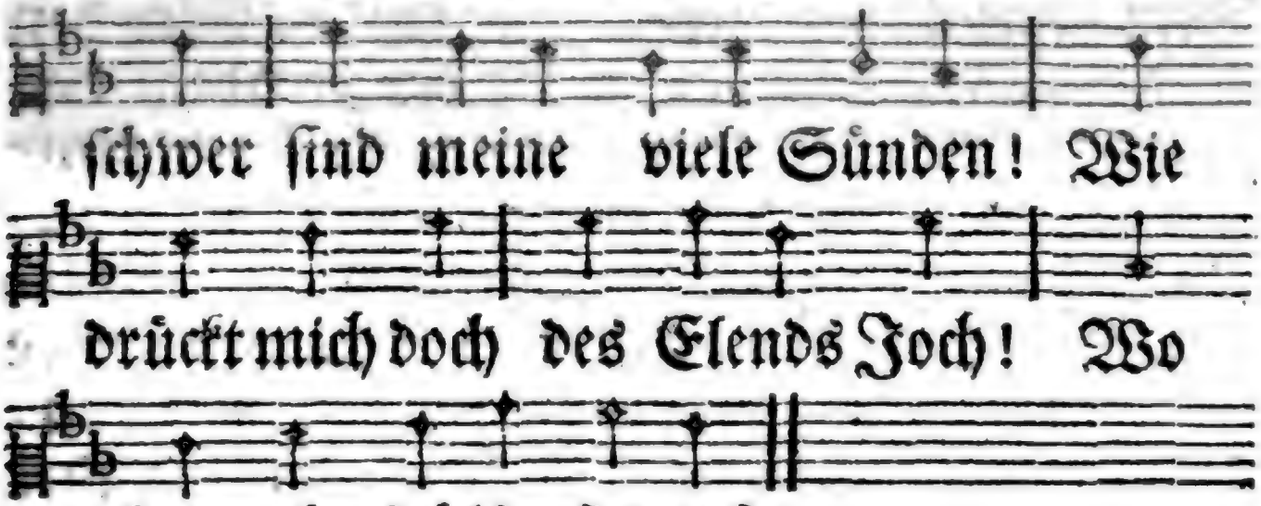
8. Wie seelig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig leben; Und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

4. Von der Busse und Bekehrung.

377.

Ach Gott und Herr! Wie groß und

schwer



2. Flöh ich gleich weit voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn, würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; O so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen!

5. Sonst machs, wie's dir gefällt, mit mir; Du kannsts nicht böse meynen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; Mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; Auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; Und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir alsdann bey dir des Himmels ew ge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm!

Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: Wer glaubt, soll seelig werden.

Mel. Nro. 144.
Unschuld'ger Jesu! was ꝛc.

378. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; Ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; Gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; Ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; Ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

379. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; Wer bös

ist,

ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; Durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

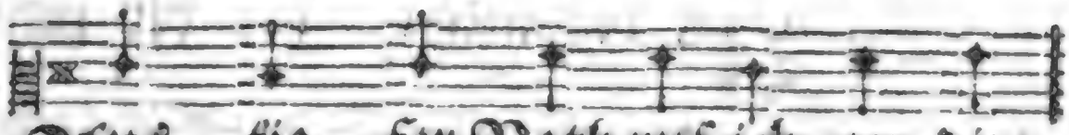
3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Bestigkeit; Und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: So sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

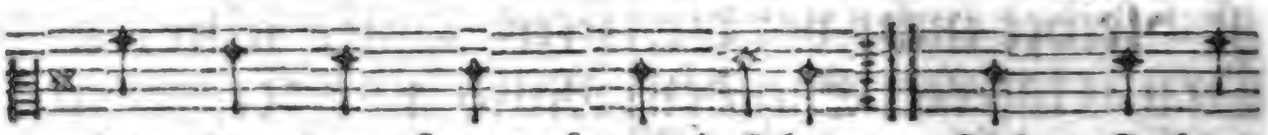
5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wann sie dich sucht, dein Angesicht; O Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; So halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

380.

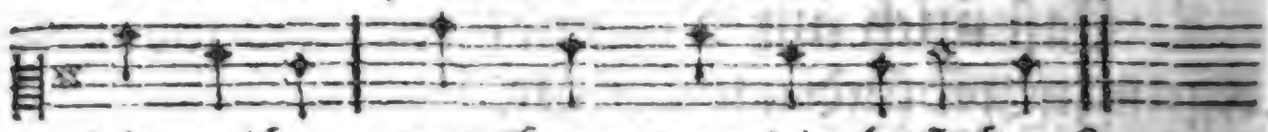


Aus tie fer Noth ruf ich zu dir, Entzeuch nicht dein Erbarmen mir!



der du ins Herz kannst sehen. Ach! siehest Gott, laß mich Gnad er flehen!

du als Richter an, was wir nicht recht vor



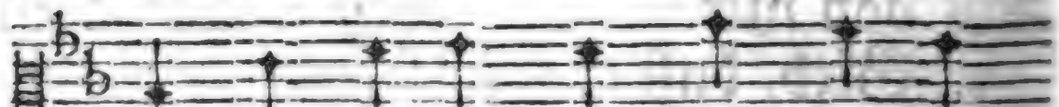
dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben: Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen!

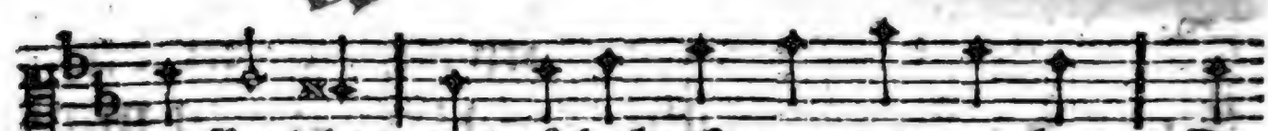
3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; Auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; Sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; Sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt, er hilft aus allen Nöthen.

381.

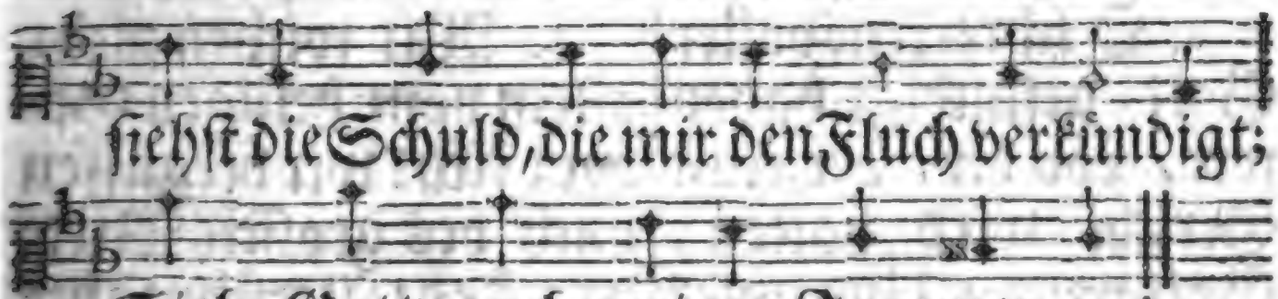


An dir allein, an dir hab ich



gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du

siehst



sieht die Schuld, die mir den Fluch verkündigt;

Sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens Willen; Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg, o Herr, mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seelen an.

Mel. Nro. 318.
Wie groß bist du, o Gott, ꝛc.

382. Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, wann nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil und deines Fluches Tod sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, und wir sind Menschenkinder, ja schwache, blinde Sünder.

2. O schreckensvoller Gott, gesündigt haben wir, vor dir, der einst Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unser Wandel sollte rein, er sollte dir geheiligt seyn! Ach laß, wir flehn's mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Allerhöchsten bricht, mit solchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach, dein Gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; Ach! wir vergassen auch des grossen Mittlers Tod! Verschmähte Guad ist fürchterlich! Sie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

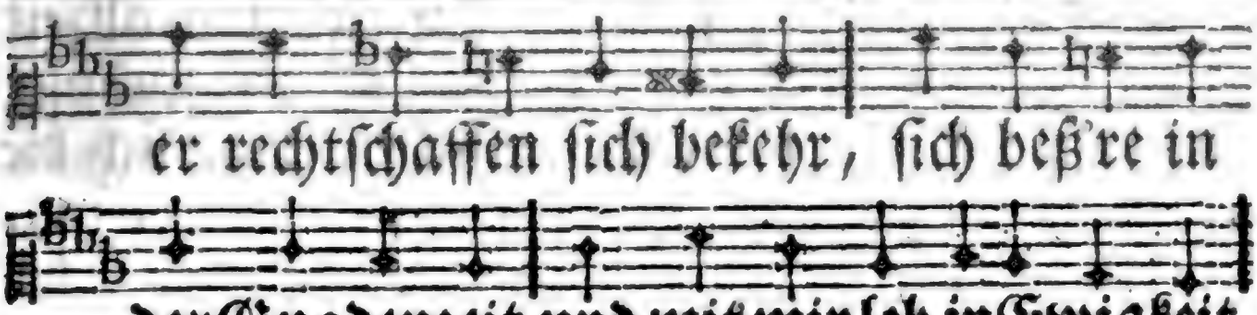
5. Wir hielten uns nicht mehr des ew'gen Lebens werth. O du, der bey sich selbst Bußfertigen Gnade schwört, erbarme dich, erbarm dich noch; Befrey uns von der Sünde Joch! Ach, Vater, Vater, schone in Jesu, deinem Sohne!

5. Aufmunterung zur Bekehrung.

383.

So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; Mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß

er



2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil: Hier findest du Trost, Gnad und Heil: Und Gott besiegelt's mit dem Eid; O seelig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ist's iñer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: Allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Eh Morgen kömmt, kanns ändern sich, wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn; Stirbst du nun ohne Beß'rung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt,

eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Auftritt sey bereit.

Mel. Nro. 438.

Freue dich, o meine ꝛc.

384. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seeligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bestrebt euch, hier auf Erden heilig, seelig dort zu werden.

2. Seelig, wer im Glauben kämpfet! Seelig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reitz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; Nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Eifrig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unablässig sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: Dieses wollen und vollbringen, heisset nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

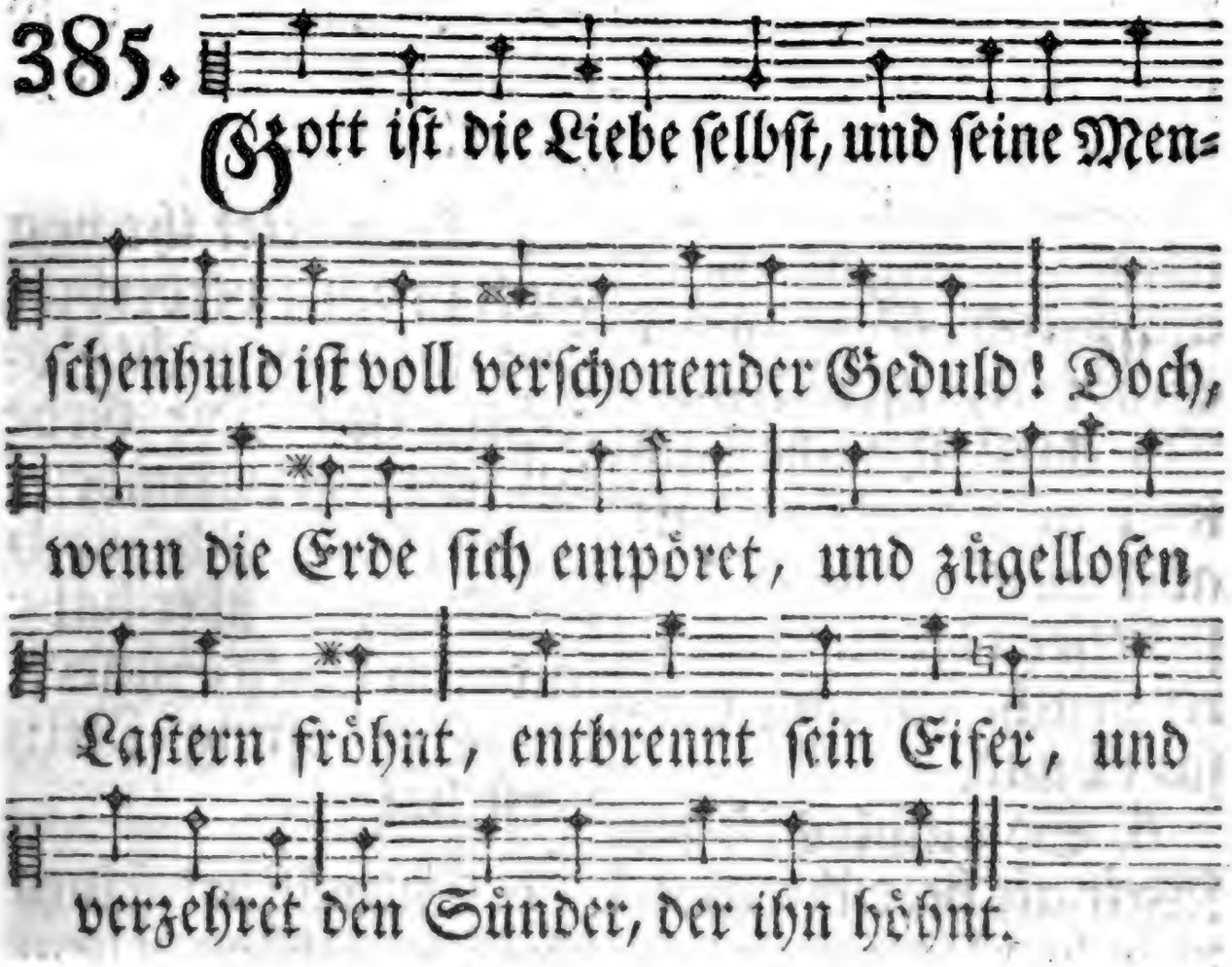
5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland, ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes

Waffen,

Waffen, meine Seeligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; Lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

385.



2. Die furchtbar'n Plagen stehn auf seinen Wink bereit, zum Dienste der Gerechtigkeit. Der Krieg im blutigen Gewande geht würgend aus auf sein Gebot: Die Pest fliegt über ganze Lande, begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn sich der Höchste regt; Die Erde bebt und wird bewegt, wenn auf den Fittigen der Winde Gott unter schwarzen Wolken geht, und eines ganzen Volkes Sünde vor seinem Antlitz steht.

4. Welch Ungewitter braust hier über unserm Haupt! O höret, wie sein Donner schnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn, und seinen drohenden Gerichten durch Busse widerstehn.

5. O schone, schone noch! Vertilg uns nicht als Feind, Gott, unser Schöpfer, unser Freund! Du dürstest nicht nach unserm Blute: nimmt aber Bosheit überhand, so besserst du mit schärfrer Ruthe ein ungehorsam Land.

6. So ruchlos ist die Welt, als herrschte Gott nicht hier! Ihr Sünder, soll er seyn, wie ihr, und schweigen, da die Unschuld schreyet, und ihr den Armen unterdrückt, der Unzucht euch zu Sklaven weihet, und euch mit Schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, den ganze Rotten schmähn, soll eure Gräuel schweigend sehn: wenn ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwen Erndte speist, wenn jeder Frevel nackend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt.

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter Zeit nur Güte, nicht Gerechtigkeit? Die Erde soll sein Lob verkünden: Er offenbart sich durch die Welt: ihr aber habt mit schwarzen Sünden der Schöpfung Reitz verstellt!

9. Entwaffnet seinen Grim! Der Bogen liegt gespannt, in seiner aufgehobnen Hand: Bald holt er mit entflammten Pfeilen euch auf dem Wege Sodoms ein: Dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Helfer seyn.

6. Wider den Aufschub der Bekehrung.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

386. Willst du die Busse noch, die Gott gebeut, verschieben; so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen; Begierden widerstehn, und böse Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; Allein in deiner Ruh ist auch ein andrer Weg. Und nun entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott: wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie bemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn du ihn kindlich scheuest; wenn du dich seines Rechts und seines Beyfalls freuest? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut: wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seeligkeit?

5. Was weigerst du dich denn, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, will Gott, du sollst es hassen. Was weigerst du dich doch der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie?

Er

Er sendet dir sein Wort, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz: Ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; Jetzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: ach wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Die Buß ist nicht ein Werk von wenig Augenblicken. Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen wohl genug zur Heiligung?

10. Ists gnug zur Seeligkeit: des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten? Ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen. Ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen: Ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Ist ers, warum verschmähst du deines Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und Gottes Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig dort bereun.

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort: sey wacker! Gott ist nah, und stärket dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; Er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst auch den Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; Denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil: Ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Busse führt dich nicht in eine Welt voll Leiden. Gott kennt und liebt dein Glück: Sie führt zu sichern Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter

ter dieser Welt, des Lebens Glück genieſſen, und mäſſig und gerecht in dem Genuſſe seyn, und sich der Seeligkeit schon hier im Glauben freun?

Mel. Nro. 93.

Ach, wie viel Böses ꝛc.

387. Vielleicht, mein Gott, ist dieser Tag der letzte meines Lebens: Drum will ich thun, was ich vermag: der Tag sey nicht vergebens!

2. Vielleicht hört morgen selbst mein Herz den Ruf zur Busse nimmer! Gott treibt nicht mit dem Sünder Scherz: Verschub der Buß macht schlimmer.

3. Ich will mit Schmerzen Busse thun, reumüthig vor dir stehen: Und dich, o Gott, von Herzen nun um Gnad und Güte flehen!

4. O Jesus, unterstütze mich dazu mit deiner Gnade; Und halte, Gott recht väterlich mich vest auf deinem Pfade:

5. Damit ich stets der Tugend treu, die Sünd und Laster hasse; Stets christlich, rein und heilig sey, und dich mit Lieb umfasse!

7. Entschluß zur Bekehrung.

Mel. Nro. 342.

Wer nur den lieben G. ꝛc.

388. Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder steh hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir,

mein

mein Gott, entfernet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, mein Gott und Herr!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? Ich dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; Und denk ich: wer vertilget die? So lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; Auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber seegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! Und stille des Gewissens Schmerz; Und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut, und schenke selbst zur Beß'rung Muth!

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; Mein Glaube sagt mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's: du begnadigst mich.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

389. Hier bin ich, Herr! Du rufest mir: Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und

und Sinn, mein Heiland, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; Ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich; Dort kommt ein Sturm! ich sink! ach reich, reich schnell mir deine starke Hand, so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich: nun ruf ich dir, mein Heiland, komm, und hilf du mir! Mein Fuß ist müd und weigert sich. Herr, unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, so werd ich künftig stärker seyn; So folg ich dir, mein Herr und Gott, durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. Nro. 312.
Gieb, o Gott, mir Kraft ꝛc.

390. Auf will ich von Sünden stehen, und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah, und Ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott: ich will dein Rufen hören, will in Zukunft dir allein eigen und geheiligt seyn!

3. Vater, ich will nimmer fehlen, ich will jene Strasse wählen, die du mit des Kreutzes Last und mit Blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene Freuden meiden, die von deiner Liebe scheiden, dir mich ganz von Herzen weihn, und in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich

5. Ich will Sünde fliehn und hassen, nie dich, meinen Gott, verlassen, nie mich richten nach der Welt, und nie thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich vest in deiner Gnade, führe mich auf rechtem Pfade, daß ich dir beständig treu, und im Guten standhaft sey.

7. Auf will ich von Sünden stehen, und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah, und Ewigkeit!

8. Von der Heiligung und Uebung in guten Werken.

a. Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

391. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget; In solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; Folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist

des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge sieht, o Gott.

392. Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt, sich rühmen, noch dein Kind zu seyn? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

2. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun, ist Freud und Seeligkeit.

3. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Tod.

4. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: Blos, weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

5. Leicht ist die Last, und sanft sein Joch. Wer's willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott stets wieder auf.

6. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreutz und Leid.

7. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; Uns rühret und erweckt sein Geist: Und ich verschlösse Herz und Ohr!

8. Nein, Gott! dir sey mein

mein Herz geweiht! Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heil'ge mich, dein Eigenthum!

Mel. Nro. 67.
Die Himmel rühmen ꝛc.

393. Wer wird in deiner Allmacht Schirme, o Gott, sich deiner Gnade freun? Wer wird, wann auch die rauhsten Stürme rings um ihn toben, sicher seyn?

2. Der, der vor dir unsträflich wandelt, nie ungehorsam seiner Pflicht; Der heilig denkt, und heilig handelt, und gern die Wahrheit sucht und spricht.

3. Der nie mit seiner Zunge schmähet, und groß durch seine Redlichkeit, nie seinen Nächsten hintergehet, und Arges ihm zu thun sich scheut.

4. Der, der die Ehre seiner Freunde nie mit Verläumdungen verletzt; Der Gottes frevelvolle Feinde nie seiner Achtung würdig schätzt.

5. Der die Verehrer Gottes ehret; Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er seinen Nächsten schwöret, und schwür er sich zum Schaden, hält.

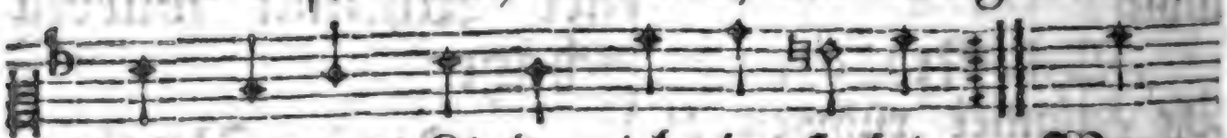
6. Der nie, zum Trotze der Gesetze, auf ungerechten Wucher leiht, und durch gerecht erworbne Schätze die, die Gott darben läßt, erfreut.

7. Der nie, Unschuldigen entgegen, Geschenke von Verbrechern nimmt; Dem, dem ist reicher Lohn und Segen, ein unvergänglich Heil bestimmt!

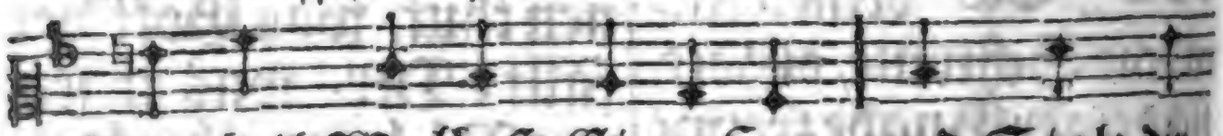
b. Von der Quelle der guten Werke.

394.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
So rühme dich der Tugend nicht,

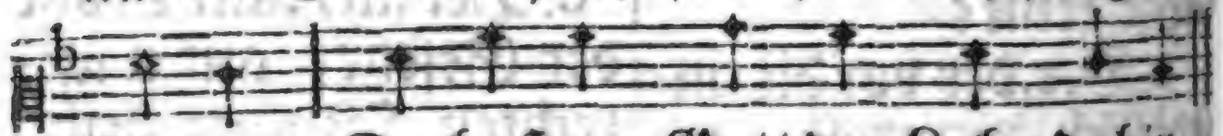


dich Gottes Liebe nicht beseelet, Wenn
und wisse, daß dir alles fehlet.



Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir

nur das Gute rathen, so thue noch so gute



Thaten; Du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du den Menschen nur, um von der Welt geehrt zu werden; Erfüllt die Liebe nicht dein Herz: So bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; Entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Seegen; Gieb alle deine Haabe hin, noch hast du nichts vor Gott gegeben: Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: So ist dir alles kein Gewiñ.

4. Thu

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; Vergieß vors Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht, bist du die Absicht deiner Thaten: So schütz und rette ganze Staaten: Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur, so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt, und liebt.

6. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; Dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: So wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend blosen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein: Sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; So wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; Ohne List und Tücke; Beneidet nicht

des Nächsten Glücke; Sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh. Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

395. Nicht jede Besserung ist Tugend; Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; Doch du wechselst nur; Dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust, oder Geitz.

3. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint, der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

4. Du denkst, weil Reitze dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst

scheinst von Rachsucht dir befreyt; Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf, und bräut, und schilt so liebelos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; Doch opfertest du seiner Liebe nicht gern die liebste Neigung auf. Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch wärst du, wollt es Gottes Wille, nicht dieser zu entfliehn bereit; Dein Herz haßt Haabsucht, Neid, und Zank; Doch Unmuth nicht, nicht Müssiggang.

9. Du bist gerecht; doch nicht bescheiden, liebst Mässigkeit, doch nicht Geduld; Du dienest gern, wenn andre leiden; Doch Feinden schenkst du schwer die Schuld. Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! wach und streite: Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach überall.

c. Um Besserung des Lebens.

Mel. Nro. 138.
So gehst du, Jesu, willig ꝛc.

396. Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; Ich will mich ändern! Herr, ich will! Gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wann du mich nicht begleitest, und mich, befreyt von Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein: Mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu willen; Erhebe den gebeugten Muth; Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! Mein Gott! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes

Theil,

Theil, auch immer fort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; Du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; Und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge sieht, o Gott.

397. Ich komme vor dein Angesicht! Dir mißfällt, Herr, mein Flehen nicht! Nimm von mir alle meine Schuld, du Gott, voll Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Kindesfurcht vor dir, ein Herz voll Liebe, Demuth, Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; wo nicht, mein Trost doch immerdar. Zum Besten lenkst du alle Noth, o lieber Vater, auch den Tod.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; Stärk ihn, daß ich recht kenne dich, und diese Kenntniß bessre mich!

5. Oft fehlet mirs an Licht und Kraft, zu siegen über Leidenschaft; Ach hilf mir, dem Besiegten, dann, daß ich von neuem kämpfen kann.

6. Gieb von den Gütern dieser Welt, mir, Herr, so viel als dir gefällt, gieb deinem Knecht einmässig Theil, zu seinem Fleisse Glück und Heil!

7. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so muß ich mässig im Genuß,

und, dürft'ge Brüder zu erfreun, ein Helfer und ein Geber seyn.

8. Gieb mir Gesundheit; Und verleih, daß im Gebrauch ich dankbar sey, und nicht aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

9. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in Heiligkeit sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt!

10. Bestimmst du mir ein fernes Ziel, und werden meiner Tage viel, verlaß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich dann im Alter nicht!

11. Und wird sich einst mein Ende nahn, so seys mir Trost und Freude: daß mich geheiligt hat dein Sohn, und du bist auf der Welten Thron!

9. Bitte um das wahre Christenthum.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

398. Mein Gott! Ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach! wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; Laß mich mir sterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir selber hin: laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Chri-

Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreutzigt sey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, vest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt, mich erfreut: wann ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seeligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

399. Dein Beyspiel, Jesu, leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

2. Dein Herz, zum Wohlthun stets bereit, war voller Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe: selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

3. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; Es lehret mich mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin.

4. Du giengst, als

Füh-

Führer, einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; Du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun.

5. Wer hier sein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verliehren; Wers bey dir zu verliehren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich, als seinen Herrn, verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern so standhaft, wie du, handeln: Denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

10. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthume im Guten.

Um Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Nro. 18.
Wie soll ich dich würdig ꝛc.

400. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Inbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblen-

blendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reitz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wann von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah; Lag die Welt zu meinen Füssen, und, Gott, deinem Throne nah, mischt ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Frieden wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust; Ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; Doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen; Dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

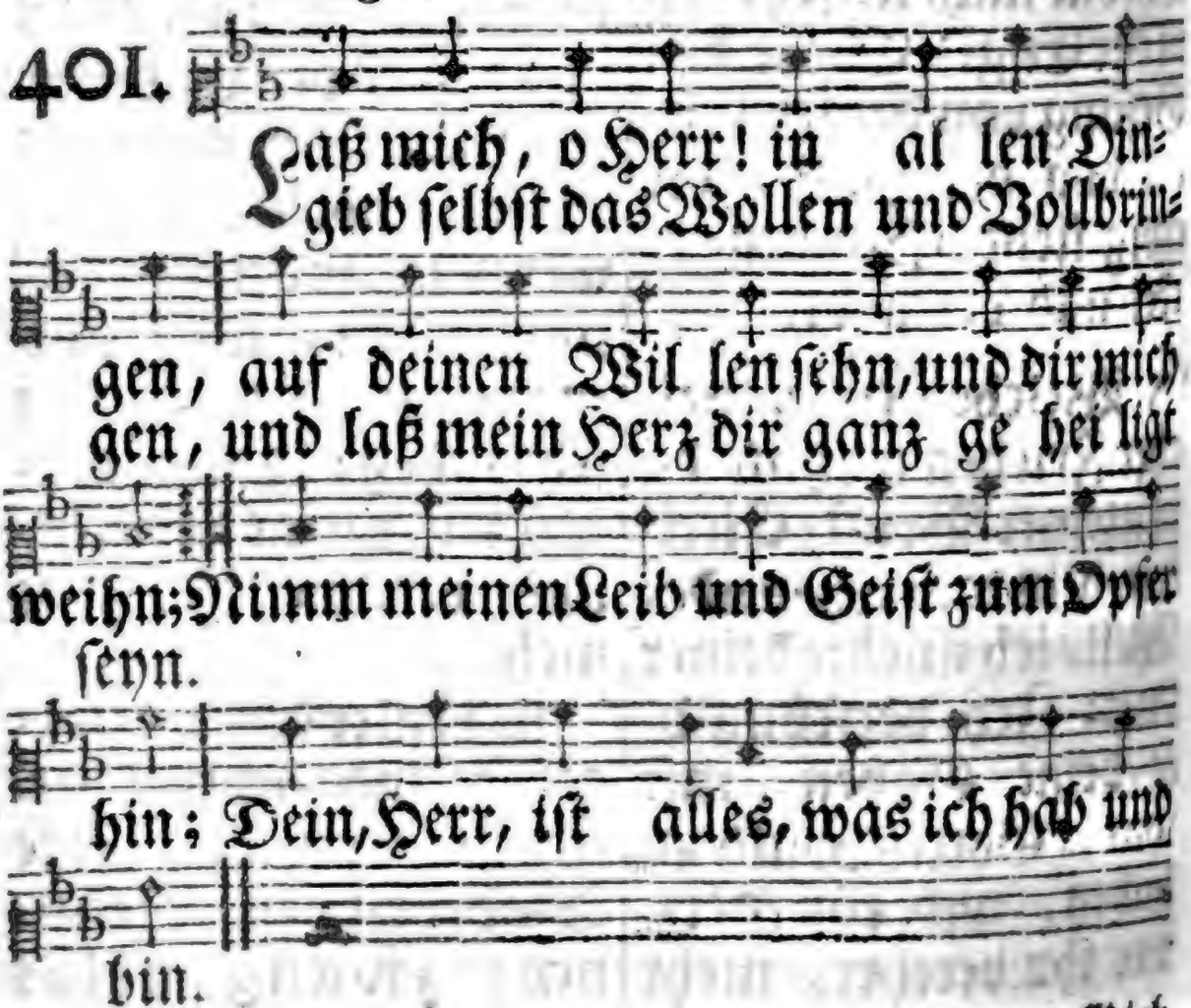
8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märtrer nie, seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn

Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Thron erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

401.



2. Gieb

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wann du mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der, du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

11. Erweckung zur Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

402. Mein Herz und Seel erhebet sich voll Ehrfurcht auf zu dir; Ich bete: Gott, erhöre mich, und neig dein Ohr zu mir!

2. Gieb, daß mein Herz von Sünden frey dir ausgesöhnt, und rein, in Demuth fern von Hochmuth sey, ergeben dir allein!

3. Laß meinen Wunsch stets nach dir gehn, in allem, was ich thu, auf dich nur, und dein Beyspiel sehn; Mein Vorbild, Gott, bist du!

4. Laß im Gebete meinen Geist versammlet dir sich weihn, und nur in dem, was Tugend heißt,

heißt, sich üben und erfreun!

5. O gieb, daß ich mit Brudersinn dem Nächsten Gutes thu, und Bruder gegen Brüder bin, und liebe, so wie du!

6. Daß ihn mein Blick vom Laster schreckt, wenn er sich trennt von dir, daß ihn mein Schutz vor Unheil deckt, verleih, Erlöser, mir!

7. Gieb meiner Seele Munterkeit nach Kräften Guts zu thun, und standhaft nie von meinem Streit im Leben auszuruhn.

8. Und schwingt von dieser Erde sich mein Geist vor dein Gericht; O Jesus, so erbarme dich. Verstoß mich Sünder nicht!

Mel. Nro. 1.

Mein Herz! ermuntre ꝛc.

403. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wie seelig würd ich dann nicht seyn?

2. Gott ist der Seeligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin: Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde!

Wann

Wann werd ich vest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; In deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; Denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

12. Die Vortheile der Standhaftigkeit im Guten.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

404. Ich bin ein Christ; Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgrimschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; Er ist zu vest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; Er eignet sein Verdienst sich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit, und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: Allein die Tugend seegnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden

dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieses Lebens kurze Frist, Gott, gegen das, was ewig ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum grossen Tag erwecken: Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

405. Bald, oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewges Theil, o Gott, Verwerfung, oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen, verachten, was auf Erden ist; Hinauf zu Gott sich schwingen: Getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den Schranken; Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle: so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; Mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und

meine

meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süssen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke, der Glaub allein giebt Kraft und Muth; Und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit, und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dieß mein Leben hin! hin, wo ich ewig seelig bin.

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht Wollust, Güter, oder Ruhm; Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft; Ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten! Der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten! Wann Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid, noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunklen sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; Und eurer hohen Harpfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, michs ererben! Du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

13. Von der Sorge für den Leib und dessen guten Gebrauche.

a. Sorge für den Leib.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

406. Ich soll den Leib nicht hassen, soll weise Tröstung fassen, wenn Noth und Schmerz mir dräut. Ich bin gesät, auf Erden zum Himmel reif zu werden, und kenne nicht die Erndtezeit.

2. Wer sich sein Leben kürzet, ins Grab den Körper stürzet, der kennt nicht Christenpflicht; Das Leid wird sich nicht enden, er bleibt in Gottes Händen, ihm steht bevor das Strafgericht.

3. Ich soll das Werkzeug stärken, das du zu guten Werken mir, Gott, gegeben hast. Die Tugend hat Geschäfte, und braucht gesunde Kräfte, ein Kranket mehrt der Brüder Last.

4. Der Leib sey Knecht der Seele, daß, wenn ich ihm befehle, er nicht empöre sich. Jedoch für Brüder geben Vergnügen, Leib und Leben, das lehrt die Christentugend mich!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

407. Des Leibes warten, und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht.

Pflicht. Muthwillig seinen Bau verkehren, verbietet mir dein Unterricht. O! stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein. Sollt ich dann sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie dann mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, meine Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth. Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wann Krankheit seinen Leib beschwert. Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth.

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh; Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flösse selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein gröſter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; Dazu, Herr, seegne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

b. Mäſſigkeit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

408. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, wie steht das Himmelsbürgern an? Genug sey dir, was dich ernähren, und nach Geschäften laben kann. Der Leib wird matt, der Geist zerstreut durch Mißbrauch unsrer Sinnlichkeit.

2. So oft ich Speis und Trank genieſſe, will ich der Sinnlichkeit nicht traun, und daß ich den Genuß versüſſe, will ich auf Gott, den Geber, schaun. Der spricht: vermeide Lust, o Christ, die mit dem Heile streitig ist.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

409. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit Herr, deine Huld uns nährt, und die so Geist, als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäſſig im Genusse seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann,

kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; Macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseeligkeit; Erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmässig Gottes Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verlohren, für das kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, massig, nüchtern seyn.

6. So oft ich Speis und Trank geniesse, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst!

c. Keuschheit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

410. Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; Sie raubt dem Körper seine Kraft: Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; Schwächt den Verstand, der Seele Licht: Sie raubt den Eifer edler

ler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: Er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab! Vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott; Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Himmel erben, da Wollust das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

411. Sey, aller Wollust Reitz zu wehren, o Mensch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; Laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh eitlen

len Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verdirbt dein Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweisse deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte: Nichtsthun das Netz des Bösewichts. Bey Trägheit und bey Müssiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und hast du ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; Oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts, als Freundschaft war; Ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; Es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu grossen übergehn.

7. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, solls auch nicht deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreißst.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

412. Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald! Das Laster wächset mit Gewalt, zerreißt der Tugend sanftes Band; Stört wahres Glück in jedem Stand.

2. Der ächten Keuschheit hoher Ruhm fehlt Tausenden im Christenthum. Der freche Jüngling rühmet frey, wie mächtig sein Verführen sey.

3. Wie manche schändet ihr Geschlecht, erträgt der Unzucht wilden Knecht; Winkt seinen Lüsten Beyfall zu, und opfert selbst ihm Ehr und Ruh?

4. Auf Schutt der Unschuld aufgeführt, durch Lohn der Laster ausgeziert, steht manche Wohnung offenbar, und bietet Sünd und Seuche dar.

5. Da stürzt die Hoffnung sich herab, die Gott noch keuschen Vätern gab. Da reitzt die Jugend zum Betrug und Diebstahl ihrer Lüste Zug.

6. Da wird die Nachwelt blaß und schwach, voll Schmerzen und voll Ungemach! Sie trägt einmal mit Ungeduld der Väter unbekannte Schuld.

7. Ach, da zerfließt des Landes Kraft, die Quelle der Gesundheit schafft, die Stärke zur Geschäftigkeit, der Muth, der nicht Gefahren scheut.

8. Wenn Lusttrieb, solcher Sünden voll, nicht weiß, wie er sich weiden soll; So läßt er die gewohnte Spur, wird viehisch, wider die Natur.

9. Ach wüßtens Mächtige der Welt, wie hier des Landes Heil zerfällt! Kein äußrer Feind ist je so stark, als Unzucht in der Bürger Mark.

10. Der

10. Der Ehe Treu wird kühn verlacht, weil selten Lieb ihr Bündniß macht, mit Vorsatz, Lastern zu entfliehn, und Gottes Kinder zu erziehn.

11. Dem Ehestifter, dir, dem Herrn, zu dienen, ist von ihnen fern. Für dich und für ihr Vaterland, wie selten ist ihr Herz entbrannt?

12. Doch noch ein Häuflein, Herr, ist dein. Laß ihren Bund gesegnet seyn! Daß sie das Glück der Nachwelt baun, der frommen Kinder viele schaun!

14. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder wider den Geitz und die Verschwendung.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchster Gott, ꝛc.

413. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Dem wards oft denoch nicht, der ängstlich darnach rang, und bald verlohrs oft der, dem sein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; Er hats, und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! So wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein

mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geitzig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seeligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

414. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; Und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; Ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein

ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genieſſen; Er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt, durch schmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; Dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; Und aus Geitz entziehst du dich von Kindern, und lässest dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; Und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; Und selbst der Tugend gröſter Feind erkaust an dir sich einen Freund.

10. Gewinsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geitz ewig, als Abgötterey, von mir entfern' und hasse.

hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut!

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

415. Herr! Laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; Damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Seegen. Nicht nur zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nicht aus Uebermuth dadurch je eitel werde! Nie reiß ein irrdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir! Wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchster, deine Huld; Bin ich voll Glaubens und Geduld; Was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissens-

pein

pein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

15. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott!

416. Die Pflicht zur Arbeit, Herr, hast du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt! Für uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt: genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod. Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleissig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. In dir, mein Gott, schreit ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich sie auch zu deinem Preis vollende. Hier ist die Arbeit noch verknüpft mit Müh und Last; Dort finde ich die Ruh, die du verheissen hast.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen ꝛc.

417. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand, und Lust

und

und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt; So warte sein: So, Gott, gebeut dein Wille. O! flösse du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren. So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie befleckt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Freude.

7. Mir sey bey allem, was ich thu, mein Ziel dein Wohlgefallen; So werd ich zur Gewissensruh auf rechtem Wege wallen. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, getreu erfunden werden: So werd ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

418. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irrd'schen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn. Und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie; Und seegnet bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit seegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem

Stand geschäftig sey! Dein Seegen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster! dir; Hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

16. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

419. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unser Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Seegen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Seegensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Geseegnet sey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit,

mit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; Versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdische, erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, so wird mein Wunsch, den irrdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

Mel. Nro. 67.

Die Himmel rühmen ꝛc.

420. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; Doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Geniesse, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Seegen vertheilt er stets mit weiser Hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; Besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Nro. 35.

Gott! wie du bist, so ꝛc.

421. Die Wege, die du mit uns gehst, der du erniedrigst und erhöhst, sind Wahrheit, Gnad und Seegen. Ein Herz, von deiner Furcht erfüllt, lernt dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständigs Kind, tracht ich, durch mein Verderben blind, nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem, der durch den Geist des Herrn, die rechte Weisheit findet!

3. Ich werfe meine Sorg auf dich! Nach deiner Wahrheit leite mich auf allen meinen Wegen. In deiner Furcht daher zu gehn, das ist der größte Seegen.

4. Was du mir giebst, nehm ich mit Dank. Erfreue mich nur lebenslang mit deiner Lieb und Gnade. Dann fürcht ich nicht, daß mir die Welt an meiner Seele schade.

5. Von Jugend auf hast du gewacht, hast Herzen mir geneigt gemacht, und Brunnen aufgeschlossen, aus welchen mir, ganz unverdient, viel Gutes zugeflossen.

6. Wie könnt ich je ver-

verlassen seyn? Der ganze Weltkreis ist ja dein, mein Schöpfer und Regierer! An dir, und dem, den du gesandt, hab ich den treusten Führer.

7. Von dir ist mein Beruf und Stand. Mein Leben steht in deiner Hand, was sollt ich mich denn kränken? Du wirst das, was mir Kummer macht, zu meinem Besten lenken.

8. Hab ich nur meinen Unterhalt; Nur Gott bey Unrecht und Gewalt, und böser Menschen Rotten: So leb ich frölich und getrost, und lasse Sünder spotten.

9. Dir trau ich, Herr! Und will allein durch deinen Beystand muthig seyn, und deinen Namen preisen. Als Vater wirst du dich an mir, so lang ich leb, erweisen.

10. Herr, meine Burg! Ich bau auf dich. Beschütze, leit, und seegne mich, nach deinem heil'gen Willen. Wahrhaftiger! Du wirst an mir dein Wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein Erretter seyn. Du bist mein Vater, ich bin dein. Dieß ist mein Trost auf Erden. Mein Heiland! laß mich ewig nicht von dir getrennet werden.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

422. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt

weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! ist meine Pflicht; Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! Giebst mir auch, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn; Dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du seegnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, mir deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken so manches Leiden, das mich kränkt.

8. Du führest, Herr! die Deinen, nicht so, wie sie es meynen; Nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort in der Frommen Schaaren, dort werd

werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

17. Von der Ablegung des irrdischen, und Uebung des himmlischen Sinns.

Mel. Nro. 100.
Gedanke, der uns Leben ꝛc.

423. O Christ, erhebe Herz und Sinn! Was hängst du an der Erden? Hinauf! Hinauf! Zum Himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? Ein Gast, ein Fremdling, und ein Wandrer; Wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch: So müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt, schau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! Sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort, im Vaterlande. Der Christ, der irrdisch denkt, denkt schlecht, und unter seinem Stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan, wo Lebensströme fliessen. Blick oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch versüssen.

8. Dort oben ist des Vaters Haus. Gott

theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; Kämpf auch um Ruhm und Krone.

9. Dort ists den Engeln süsse Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben; O Glück, das dir dein Gott verheißt: Wo Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; Und du, los von Beschwerden, sollst dem, durch den du seelig bist, an Klarheit ähnlich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland! Hilf du mir, daß ich den Geist erhebe: Und daß ich jetzt, und ewig, dir zu Ehren denk und lebe!

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

424. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; Dieß alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergötzen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell, und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine beste Tage bey stillem Fleisse zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage der Wahrheit einsam nachgedacht; Ich zweifelte, ich suchte Licht, und fand doch,

doch, was ich suchte, nicht.

4. Ich sprach: ich will mein ganzes Leben der Lust und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig ist, es zu erfreun; Ich thats; Doch folgte Ueberdruß, und Eckel bald auf den Genuß.

5. Was seyd ihr doch, scheinbare Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; Die reiche Quelle bittrer Leiden; Des Geistes Grab, nur Eitelkeit: Ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

6. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey eitler Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

7. Dein Gold, elender Mammonshüter! was ist es, und was wird es seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Rost dein Gold und deines Herzens Trost?

8. Entreisse dich, mein Geist! der Erde, erhebe dich zur Ewigkeit: Hier unter dieser Welt Beschwerde, hier hast du deine Prüfungszeit. Bald führt dich Gottes treue Hand dort in dein rechtes Vaterland.

18. Von der wahren Ehre, und der Sorge für den guten Namen.

Mel. Nro. 148.
Wenn mich die Sünden ꝛc.

425. Herr! laß nach eitlen Ehren mich niemals geitzig seyn. Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewig-

lich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt: denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; Und wer sich damit brüstet, weicht fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen, und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen: Sie sind doch Eitelkeit; Sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich allhier geehrt; Durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt: Und schenkst du mir der Erde Gut, so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall ist der beste, den ich mir wünschen kann: Wenn ich mich deß getröste, hab ich genug daran, und wenn mirs auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nie gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, im Lichte deiner Lehre, mein ganzes Leben=

benlang: So werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens genug gesichert sehn.

9. In diesem Glück zu stehen, ist meines Wunsches werth. Mein eignes Wohlergehen wird sehr dadurch gemehrt; Und wenn man ehrenwerth mich hält, dien ich in größrem Seegen auch andern in der Welt.

10. Nun, Herr! gieb mir die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, allhier ein Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die deine frommen Diener in jener Welt beglückt.

Mel. Nro. 7.

Kommt her, verkündigt ꝛc.

426. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meynt! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die euch jetzt trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzo freut! Wißt, daß er euch nicht Zuversicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darinn euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt; Daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dieß ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dieß, o Christ! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er ist!

19. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

427. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je grösser wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; Ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir, Herr, zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet; Nur der hat lang und wohl gelebt.

428.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so flieht mein Leben schnell dahin; Dieß ist der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich dazu bereit, erleuchte du selbst meine Seele, daß ich, was zeitlich, irrdisch ist, verachte, als ein wahrer Christ.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn sehr viele Hindernisse an; Es ist nicht leicht, sie zu bestreiten: Der Weg ist schmal, der Feinde viel, und weit entfernt ist noch das Ziel, stets sucht

die

die Welt mich zu verleiten; Ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Wie oft seh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Trost des Frommen Herz erfüllet; Der Trübsal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geist findt nirgends Ruh; Doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, wenn ich der Ueberwinder Kron betrachte, und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, laß mich auf der Verläugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit, und laß mich stets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, so hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich veste stehen, getrost auf deine Hülfe traun; So werd ich einst das Leben schaun.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

429. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umge-

geben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein grosser Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; So bald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wann man stirbt.

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was ist es, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irrd'sche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? Die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: Doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

20. Von dem rechten Gebrauche der Zeit.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger ꝛc.

430. Grosser Schöpfer, Herr der Zeit! Gieb, daß ich bis an mein Ende, so wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath in der Welt beschieden hat.

2. Ach, wie flügelschnell entfliehn Jahre, Tage, Zeit und Stunden! Eh man's meynt, sind sie dahin, als ein Blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug, der seine Zeit nützlichen Geschäften weiht.

3. Herr! Vergieb durch deinen Sohn, daß ich manche meiner Zeiten, welche nun schon sind entflohn, angelegt zu Eitelkeiten, und in solchem Thun verbracht, das mir jetzo Kummer macht.

4. Dir sey Preis! Du schenkest mir nun noch Zeit und Raum zur Busse. Herr! Ich komm und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fusse; Und mein ganzes Herz bereut meine schon verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner Pflicht treulich nütze meine Stun-

Stunden, die du mir noch ferner schenkst: weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so lehr mich, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schneller Strom verfließt! Und laß nimmer mich vergessen, hier sey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

8. Ach, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen. Laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich täglich Saamen streu, dessen ich mich ewig freu.

Mel. Nro. 65.
Himmel, Erde, Luft und ꝛc.

431. Menschen! Unser Leben eilt. Ohne Rast und unverweilt eilt sie hin, die kurze Zeit, eilt zum Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne Ruh stürzt ein Strom dem Meere zu. Schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt;

3. So vertreibet immerdar dieses Jahr das nächste Jahr, und das letzte rauscht herbey, eh man merkt, wie nah es sey.

4. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes; Denn die Nacht kömmt, und rücket schon heran, wo man nichts mehr wirken kann.

5. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh versäumt, sie in eitlem Tand verderbt; Weh alsdann euch, wann ihr sterbt!

6. Der Versäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wann der Tod euch hingerafft,

eine strenge Rechenschaft.

7. Aber so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit nützt er sorgsam seine Zeit.

8. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt ihm, flieht sie gleich dahin, einen ewigen Gewinn.

9. Jede Stunde, wo er nützt; Waisen forthilft, Wittwen schützt, Arme speist, die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

10. Wohl dem, der an Jesum glaubt, männlich kämpft, sein Fleisch betäubt, seine Zeit zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt.

11. Wenn nun seine Stunde kömmt, wird er nicht von Angst beklemmt, daß er nicht sein Heil bedacht; Denn sein Lauf ist wohl vollbracht.

12. Wohl ihm! Er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott, in deinem Licht ewig dort dein Angesicht.

21. Von der Vorbereitung zum Tode, und dessen christlicher Erwartung.

a. Kürze des Lebens.

Mel. Nro. 368.
Meinen Jesum laß ich ꝛc.

432. Herr! ich hab von deiner Treu mir zum Heil noch Zeit in Händen: Gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig ausverschwunden. Niemals

mals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seeligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

433. Du Herr und Vater meiner Tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irrdisch und zerbrechlich sind; Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flösse mir die Weisheit ein,

stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben, dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin: Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Nro. 342.

Wer nur den lieben Gott ꝛc.

434. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Erkauf die Zeit, und, statt zu klagen: sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; Sie flieht!

2. Drum eil! Errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal.

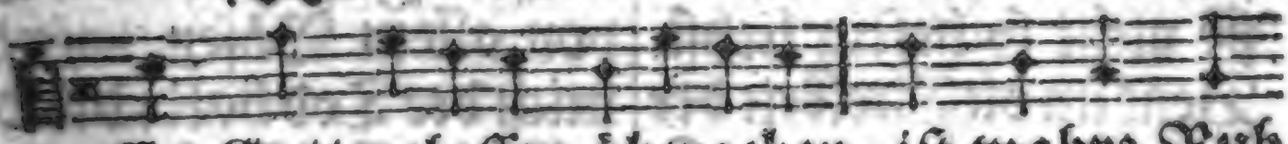
Sey

Sey wacker, bet und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl! Gesetzt, dein Ende wär auch fern, sey fromm, und wandle vor dem Herrn!

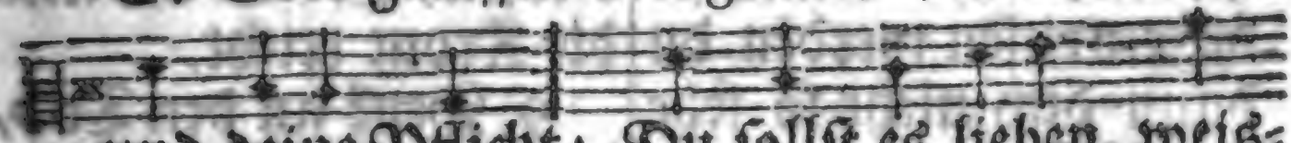
b. Die beständige Erinnerung des Todes.

435.

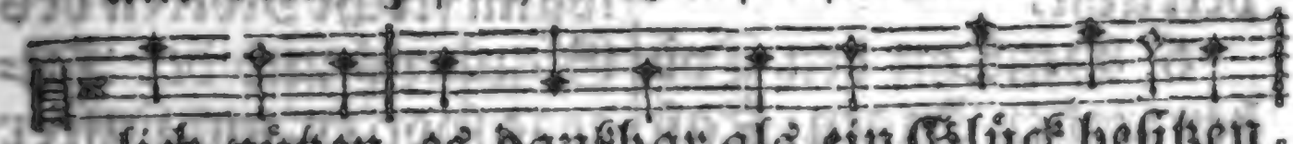
Was sorgst du ängstlich für dein Leben?



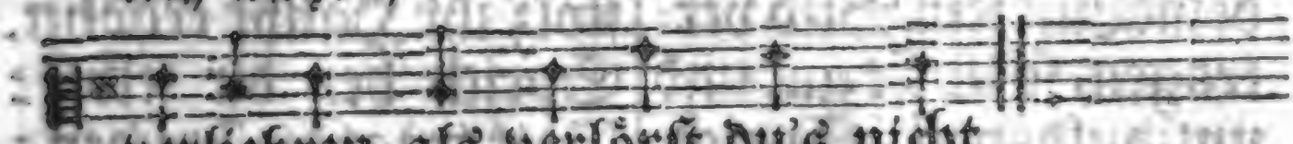
Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh



und deine Pflicht; Du sollst es lieben, weis-



lich nützen, es dankbar als ein Glück besitzen,



verliehren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: soll ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reitzen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben?

ben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wann sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen; Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: Welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll.

7. Denk an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben. Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wann Leiden kommen; Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; Er ists, der *mir* die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wann freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; Doch endlich kömmt er, sich zu rächen; Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wann Pfeile Gottes in dir stecken; Du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen, dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen, so wirst du ihn nicht zitternd scheun, so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege, ꝛc.

436. Gern will ich mich ergeben, wann's meinem Gott gefällt, zu gehn aus diesem Leben in eine beßre Welt. Mich sättigt doch hienieden, beym günstigsten Geschick, nie reiner vester Frieden, nie dauerhaftes Glück.

2. Nur dort strahlt eine Sonne, die keine Leidensnacht umwölkt, die Müden Wonne und Heil entgegen lacht. Dort ist Gott Freudenquelle, der nie Erquickung fehlt, wenn ihn nur meine Seele schon hier zum Theil erwählt.

3. Giebt er in meinem Kummer mir täglich Freudigkeit; Schenkt er mir sanften Schlumer in harter Prüfungszeit; Versüßt er mir auf Erden so manches Herzenleid: Wie glücklich muß ich werden in seiner Herrlichkeit!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und fürchte nicht den Tod. Er giebt nur Staub dem Staube, mein Geist lebt ewig Gott. Der einst ans Kreutz gegeben, den Tod litt und bezwang, ruft auch den Staub zum Leben, zum ew'gen Lobgesang.

5. So lang ich hier noch walle, will ich stets eifrig seyn zu thun, was ihm gefalle, mich guter Thaten freun. Dann tröstet mich im Scheiden, ob ich gleich Sünder bin, das Opfer seiner Leiden. Ich fahr im Frieden hin.

c. Wider die Furcht des Todes.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

437. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; Bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreutz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheint, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereint, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

438.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben: Und wie groß ist dort sein Lohn; O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth vest vertraust, und freudig gläubest, und sein Werk nie lässig treibest.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: Dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und

sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süssen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; Liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; Sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust, noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; Wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; Dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; Sicher, daß ihr Leib dereinst, wann du zum Gerichterscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! seelig, seelig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seeligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

439. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd

Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; Gesichert vor Verderben, kann er nun frölich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; Die schreckensvolle Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

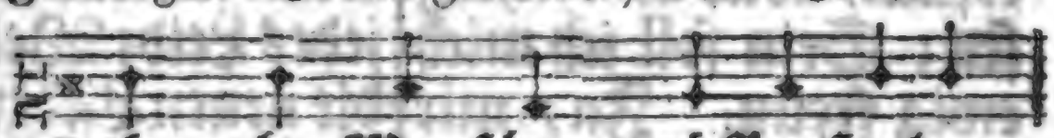
4. Er seegnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; Und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Seegen, und weichet auch von diesen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

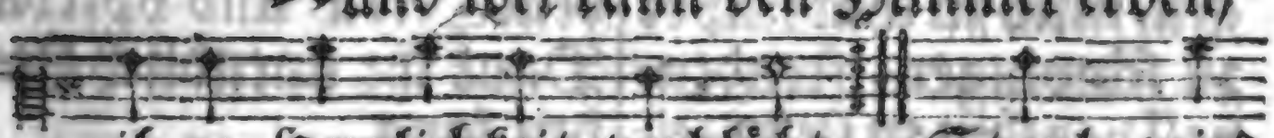
6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: Damit ich, als ein Erbe der Seeligkeit, auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

d. Freudiges Verlangen nach dem Tode.

440.



Alle Menschen müssen sterben, und wer kann den Himmel erben,



ihre Herrlichkeit verblüht; Staub wird dieser der zu vor den Tod nicht sieht?

dieser Leib von Erde; Doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; Auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen; Sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, seelig da vor seinem Thron; Hohe Himmelsgeister ringen mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesu Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; Weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterb-

sterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen; Alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub, im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen; Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube; Mir ist Sterben ein Gewinn, denn ich geh zum Vater hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser grossen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, weñ ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Nro. 312.
Gieb, o Gott, mir Kraft ꝛc.

441. Du, mein Leib, und du, o Erde, die ich bald verlassen werde, und wo ich nur Fremdling bin; Lebet wohl, und fahret hin!

2. O ich seh mit frohen Blicken näher mich zum Grabe rücken: Und ich fürchte dich nicht, Tod! Du bist gut, und führst zu Gott.

3. Freudig will ich von den Freuden dieser eckeln Welt mich scheiden: Freudig flieg ich auf zu dir: Rufe, Gott, ach, rufe mir!

4. Mein Verlangen ist, erlöset, von dem Körper aufgelöset, Jesus Gott, bey dir zu seyn, und in dir mich zu erfreun!

5. Wann wirst du, Gott, von den Ketten meines Körpers mich erretten? Jesus, führe mich dahin, wo ich ewig bey dir bin!

e. Sterbe-

e. Sterbelied eines frommen Christen.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

442. Ich will dich noch im Tod erheben, Gott, meines Lebens Zuversicht, dir Dank und Ruhm und Ehre geben, wenn meine Erdenhülle bricht. Erlöset zur Unsterblichkeit, freu' ich mich meiner Sterbezeit.

2. Umhüllt von vielen Dunkelheiten seh ich hie kaum der Wahrheit Licht. Ich muß mit Wahn und Zweifel streiten, und kenne, Herrlichster, dich nicht. Selbst vieles, was dein Wort mich lehrt, ist mir noch jetzt nicht aufgeklärt.

3. So lang ich in dem Leibe walle, wein' ich sehr oft zum Himel auf. Ich fühl es, daß ich täglich falle in meiner Tugend bestem Lauf. Mein ganzes Wirken bleibet hier stets schwach, oft sündenvoll vor dir.

4. Wie zag ich, wenn der Krankheit Plage mir raubet Kraft und Heiterkeit! Wie trüben meine schönsten Tage die bangen Sorgen dieser Zeit! Der Feinde Drohn, Geschrey und Schmerz quält, Herr, mein dir ergebnes Herz.

5. Wann einst die grosse Stunde schläget, die meinen Geist zur Freyheit weckt; den müden Leib zur Ruhe leget, wo ihn kein Feind, kein Dränger schreckt: Dann wird mein Elend Seeligkeit, mein Stückwerk wird Vollkommenheit.

6. Dann seh ich in dem hellsten Lichte, Allmächt'ger, deiner Werke Pracht. Ich schau dich selbst im Angesichte deß, den du mir zum Heil gemacht, und bin, von Sünd und Tod befreyt, ein

ein Miterb seiner Herrlichkeit.

7. Sollt mir noch vor dem Tode grauen? Sollt schrecken mich das offne Grab? Nein! Ich will gern im Lichte schauen, was ich, als Christ, geglaubet hab. Erlöset zur Unsterblichkeit, freu ich mich meiner Sterbezeit.

IV. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

1. Menschenliebe überhaupt.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

443. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern; Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Nicht lieben, die doch du, Herr, liebst?

5. Was

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht eilt, Armen beyzustehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Nro. 44.

Herr! deine Allmacht ꝛc.

444. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; Der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret: nicht dem Verläumder widerspricht, der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost, und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht

straft

straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem Ungestümm, Gott! deine Liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du mein Geist! vermagst es nicht stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchster Gott! ꝛc.

445. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz und Neid, und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; Nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst

Dank zu milder Wohlthat an; Nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürftigen begegnet; Ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte seegnet; Ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; Errühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten; Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt, den seegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; Noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und seegne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese

Wahr-

Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Nro. 212.

Die ihr Christi Jünger ꝛc.

446. Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Wer ihn hasset, sag ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder; Wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder. Denn wir sind ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das grosse Band auf Erden; Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfund messen sich auch deine Pflichten: Gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan!

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die Meinen: Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott! gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet.

Denn warum erheb ich mich? Ist er doch ein Mensch, wie ich.

8. Ja, gieb, grosser Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einst, an jenem Tag, dir zur Rechten stehen mag.

Mel. Nro. 60.

Weicht, ihr Berge! fallt ꝛc.

447. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn: Aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; Denn Gott gebeuts.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben: Fliehn, was andern schädlich ist! Arm und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maaß und falsch Gewicht!

3. Laß uns nie, was wir versprechen, wiederrufen, weils uns reut: Nie, was zugesagt ist, brechen, oder schanden unsern Eid; Von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht, jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft vest und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wies uns unser Gott belohnt; Und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. So laßt uns, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne

ohne Zwang und Heucheley! O wie seelig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir singen ꝛc.

448. Wenn ich mit mehr als Menschenkraft, wenn ich wie Engel redte; Der Jünger Jesu Wissenschaft, und Wundermacht selbst hätte; Und hätte doch kein liebreich Herz: Was wär ich? Nur ein tönend Erz, nicht Jesu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; Ließ ich, doch ohne Liebe, mich für sie auch brennen, was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb ist langmuthvoll, wohlthätig und gefällig; Hilft willig, wo sie helfen soll; Nie hart, noch ungesellig; Sie hasset Streit und Bitterkeit; Kennt weder Eifersucht, noch Neid; Thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, ehrt alle, strebet ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen; Nie schnell zum Zorne, hört sie nicht, was Bosheit und Verläumdung spricht, kehrt alles gern zum Besten.

5. Sie freut sich nie des Unrechts, freut sich blos des Rechts, und liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn jemand sie betrübet; Sie, zum Erbarmen bald erweicht, gläubt gern das Beste, hoffet leicht; Kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, und nur dieß Leben währen; So bleibt die Lieb in Ewigkeit.

keit, und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb allein vollkommen seelig werden.

7. Du machtest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen; Gieb, daß ich die Lieb am Nächsten übe, daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mirs wünsch, erweise!

2. Von der Sorge für des Nächsten Seele.

Mel. Nro. 440.

Alle Menschen müssen ꝛc.

449. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seeligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erschienen bist; Daß ich Gottes Wege walle, daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, dein Erretteter sich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Seeligkeit; Daß ich willig unterlasse, was er mir verbeut; und hasse, was vor ihm ein Gräuel ist, weil du meine Hülfe bist!

3. Ach wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn in der Sklaverey von Sünden Wege des Verderbens gehn; Und nicht rufen, daß sies hören: Eilt, ihr Brüder, umzukehren, wenn ihr seelig werden wollt, das ihr werden könnt und sollt?

4. Auch für meiner Brüder Seelen soll ich sorgen, nicht allein für mein Heil, soll, wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom

Ver-

Verderben, wo ich könnte, sie zu dir, foderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen deß Gewissen, der von deinem Wege wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn.

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, durch mein Beyspiel doch ein Licht: Daß an mir er sehen möge, wie so lieblich Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt, und sie geht, wie gut sie sind.

7. Sehn an allen meinen Freuden, wie beglückt der Fromm ist, sehn, wie so froh sind, selbst im Leiden, die, die Gottes Wege gehn; Daß er doch der Lust der Erde sich entreiß, und heilig werde, seelig auch, wie ich, zu seyn, ewig deiner sich zu freun.

Mel. Nro. 440.

Alle Menschen müssen ꝛc.

450. Bist du selbst der Sünd entrissen, gehst du selbst die rechte Bahn, dann so nimm dich der Gewissen deiner Brüder herzlich an! Zeige, was den Geist verblende! Und vom rechten Wege wende, lehr ihn mit heilsamen Graun seines Wegs Gefahren schaun.

2. Dein Exempel sey ihm Lehre, wie so glücklich sey der Christ; Daß er sich vom Bösen kehre, und bald werde, was du bist. Such ihn, nützt es, zu erschüttern, aber niemals zu erbittern; Zeig ihm, daß nicht Heucheley, und nicht Stolz dein Antrieb sey.

3. Wen muß nicht die Absicht rühren, aus des

zweyten Todes Quaal eines Bruders Geist zu führen zu der Auserwählten Zahl? Macht es dir auch Müh und Plagen, leid es, um dereinst zu sagen: Hier bin ich, und die mit mir, die ich brachte, Herr, zu dir.

3. Von der Sorge für des Nächsten Leib, Eigenthum und Ehre.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

451. Dein, Gott, ist unser Leben! Denn du hasts uns gegeben; Du nimst dich seiner an. Und diese grosse Gabe, die soll ich bis zum Grabe so treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner Lüste Willen, nur deinen zu erfüllen, soll ich mich seiner freun; Solls keinem, Herr, verkürzen, es in Gefahr nie stürzen, und aus Gefahren es befreyn.

3. Beglückt durch deinen Seegen, soll ich der Kranken pflegen; Das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

4. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht all', o Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, sie darben sehn und schmachten, und fühllos, hart, und grausam seyn?

5. Ich soll den Nächsten lieben: Und hassen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Und, nur für meine Freuden besorgt, von seinen Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; Voll Erbarmen des Blinden Auge seyn: Den Schwachen unterstützen;

stützen; Die in Gefahr sind, schützen, und, kann ich, sie daraus befreyn.

7. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; Auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

Mel. Nro. 179.

Komm, o komm, du Geist.

452. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdiensten, werbt, gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich: Alles, alles gönn ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Seegens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun, froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchster Gott.

453. Wenn du des Nächsten Ehr und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; Aus Ehrsucht oder Stolz verkleinerst seinen Ruhm, und seine Schwachheit schmähst: Wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest, und ihn kränkest; Wenn Leichtsinn, Neid und Haß ihn vor der Welt entehrt: Bist du denn ferner noch des Christennamens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; Wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: Ist dieser auch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen bist, ein jedes deiner Worte. Ach, er, der alles sieht, wie sollt er dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn!

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; Dem würdigen das Lob, das er verdient, entwendest. Verläumder! siehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht!

7. Du müssest ferner nie des Nächsten Ruhm verletzen! Du müssest, was du ihm entzogst, ihm bald ersetzen! Des Nächsten Ehre sey dir theuer, wie dein Ruhm! beschütz und rette sie stets als ein Heiligthum!

8. Wie hoch verbeutst du uns den Misbrauch unsrer

unſrer Zungen! Enthalte ſie, o Herr, von allen Läſterungen! Wer in den Menſchen dich und deine Gaben ehrt, den ehrſt auch du, und der iſt deiner Ehre werth.

4. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Nro. 440.
Alle Menſchen müſſen ꝛc.

454. Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: Welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigenſinn, oder Neid und Geitz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; Könnt ich ohne Treu und Glauben andern ihren Seegen rauben: Welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich haſſen; Will gerecht ſeyn; kein Tyrann! Jedem geben, jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber niedrig ſeyn und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, giebſt du auch mehr Seegen mir als andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil ſo oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer, obgleich alle Welt ſie haßt, veſt doch ſtehn, wie ein Pallaſt?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begeh-

begehren, und beflüglen dein Gericht: Würd ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn, und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: O wie furchtbar sind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: Harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig gegen meine Feinde seyn; Keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; Eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden: Sollt ich denn kein Unrecht dulden; Nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nicht handlen, immer billig will auch gern schonen, dulden, und doch wandlen froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen; und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

455. Mensch! suche stets durch Wort und That Gerechtigkeit zu üben, und wandle fort auf grademPfad, wie Gott es vorgeschrieben. Ihm

ist

ist ein Gräul, wer Gaben nimmt, und dann das Recht des Bruders krümmt, und ihn durch Sünden quälet.

2. Gott siehts in dunkler Mitternacht, wenn er auf Ränke dichtet; Es schließt ihn ein mit seiner Macht Gott, der den Erdkreis richtet. Der Sünder wähnt von keiner Noth, und stirbt dahin, und sieht im Tod ganz seine Höllenfrevel.

3. Denn, wer den Weg des Rechts nicht geht, zerstört das Glück der Erde; Unmenschlich häuft er früh und spät nur Jammer und Beschwerde. Die Einfalt wird mit List bestrickt, die Unschuld liegt in Staub gedrückt, der Arme ist verlassen.

4. Die Wittwen und die Waisen sind verkürzt um ihre Sache; Der Unterdrückung Thräne rinnt, sie rinnt und schreyt um Rache! Und das Verdienst steht hinten an; Wer schmeichelt und bezahlen kann, der schwingt sich in die Höhe.

5. Weh denen, die um Sündensold Recht und Gesetz verdrehen, und gieriger nach todtem Gold, als nach der Wahrheit sehen! Sie sprechen feilen Richterspruch, sie säen Fluch, und erndten Fluch; Denn Gott rächt einst die Wahrheit!

6. Ja Herr! Du tilgst des Rechtes Schmach: Deß thut dein Wort uns Meldung. Es komt, es kommt dein grosser Tag des Lohns und der Vergeltung! Vergeltung bleibt der Sünder Loos; Hingegen unaussprechlich groß ist dann der Gerechten Lohn.

7. Denn du läßt oft durch ihre Hand den Leidenden erlösen. Sie leisten starken Widerstand dem

dem Geitz und allen Bösen, und geben nichts und nehmen nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt werden könnte.

8. Sie stehn, wo mancher Sünder fällt, getrost dem Recht zur Seite; Ihr Leben träuft für Gottes Welt von Seegen und von Freude. Hoch ist das Ziel, zu dem sie gehn, und nichts so trefflich, nichts so schön, als solch ein Lebenswandel.

9. Drum, Vater! laß uns jederzeit vor frevelm Unrecht fliehen! Laß Wahrheit und Gerechtigkeit in unsern Gränzen blühen! Laß unsre Obern weis, und rein, und treu, und unbestechlich seyn, und felsenvest im Guten!

10. Damit sein Amt, von dir bedeckt, ein jeder treu verwalte, und sein Gewissen unbefleckt bis an den Tod erhalte. Erbarme dich! schütz jeden Stand in unserm ganzen Vaterland für Frevel und Bestechung.

11. Wer dich, der Menschen Richter, kennt, muß sich zum Guten stärken! Es lasse ab, wer Jesum nennt, von ungerechten Werken! Gieb deinen Knechten Kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du bist der Tugend Quelle.

12. Du bist ihr Lohn! So lohne, die sich nicht zum Unrecht wenden; Gieb ihnen Ruh nach Kampf und Müh, wann sie den Lauf vollenden! Zu deinen Freuden nimm sie auf! Herr! sie vollbrachten ja den Lauf, und hatten unsern Seegen.

Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten und der Dienstfertigkeit.

Mel. Nro. 180.
Heißt vom Vater, und ꝛc.

56. Ach, dem wurden nie die Augen bey des Bruders Leiden naß, der sein Leben läßt verrauchen unter Groll und Menschenhaß. Steinern ist ein kaltes Herz, nie hats gesah er himmelwärts, nie hat er in frohen Stunden guter Menschen Glück empfunden.

2. Liebe soll uns alle binden; Denn ein Vater schuf uns ja! Und in jedem Menschen finden wir uns selber fern und nah. Alle haben unser Blut, allen ist der Schöpfer gut, allen giebt er seine Gaben, allen will er seelig haben.

3. Sollen wir solch Band zertrennen, das der Herr uns halten hieß? Wehe denen, die es können! Nur Verruchte können dieß. Uns vereine immerhin beste Treu und Brudersinn, daß nur Seegen auf uns walte, und ein Arm den andern halte.

4. Aller Menschen Vater! höre, wenn wir dich um Beystand flehn, nach der liebevollen Lehre deines Sohns einherzugehn. Sie ist mächtig und gebeut Sanftmuth, Duldung, Einigkeit! Ruft uns auf zu edeln Thaten, heißt uns retten, trösten, rathen.

5. Und was dein Gesandter lehrte, that er auch zu aller Glück. Keiner seiner Brüder kehrte ohne Trost von ihm zurück. Niemand liebte brünstiger, half so gern, so schnell, wie er! Liebe drang ihn selbst das Leben ohne Murren herzugeben.

6. Sei-

6. Seinem Beyspiel nachzukommen, Christen, das sey unsre Pflicht! Wer es nie in Acht genommen, kennt der Menschen Vater nicht. Lauter, thätig, allgemein, stark muß unsre Liebe seyn! So nur können wir auf Erden Gottes ächte Kinder werden.

7. O du Gott, der Liebe, leite uns, zu thun, was dir gefällt! Wohlthun sey des Menschen Freude, Liebe sey das Band der Welt! Jeder wende, wo er kann, willig seine Gaben an, daß nicht jemand Mangel habe, oder wer sein Pfund vergrabe.

8. Send uns Kraft und Muth und Willen, Seegen um uns auszustreun, Armen ihre Noth zu stillen, und Verfolgter Schutz zu seyn! Laß uns gern zu jeder Zeit, ohne Stolz und Eitelkeit, unsrer Brüder Glück erhöhen, und nicht kalt vorüber gehen.

9. Aller Wohlfahrt laß uns wollen, froh den Fremdling sättigen, und mit einem liebevollen Herzen ihm entgegen sehn! Auch dem Bruder, welcher hier anderst denkt und glaubt, als wir, freundlich unsre Hände reichen, und dir, Gott der Liebe, gleichen.

10. Einst, wann diese Welt uns schwindet, Vater, bleibt die Liebe doch. Sie beseeligt, sie verbindet uns in deinem Himmel noch! Wer in ihrem Dienst besteht, erndtet dort, was er gesät, ist von aller Noth entladen, und ihm folgen seine Thaten.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchster Gott.

457. Dienstfertig soll ich seyn! Wohl dem, der dieß erkennet, der diese Pflicht

Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet, und, zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit Lust gehorcht auch ohne Ruf und Eid!

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meinen Dienst und Kräfte; Ihr Nutzen ist für mich das beste der Geschäfte! Denn nichts ist, was dem Herrn an Menschen mehr gefällt, und darum schuf er uns zu Bürgern einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er suchet, weil er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

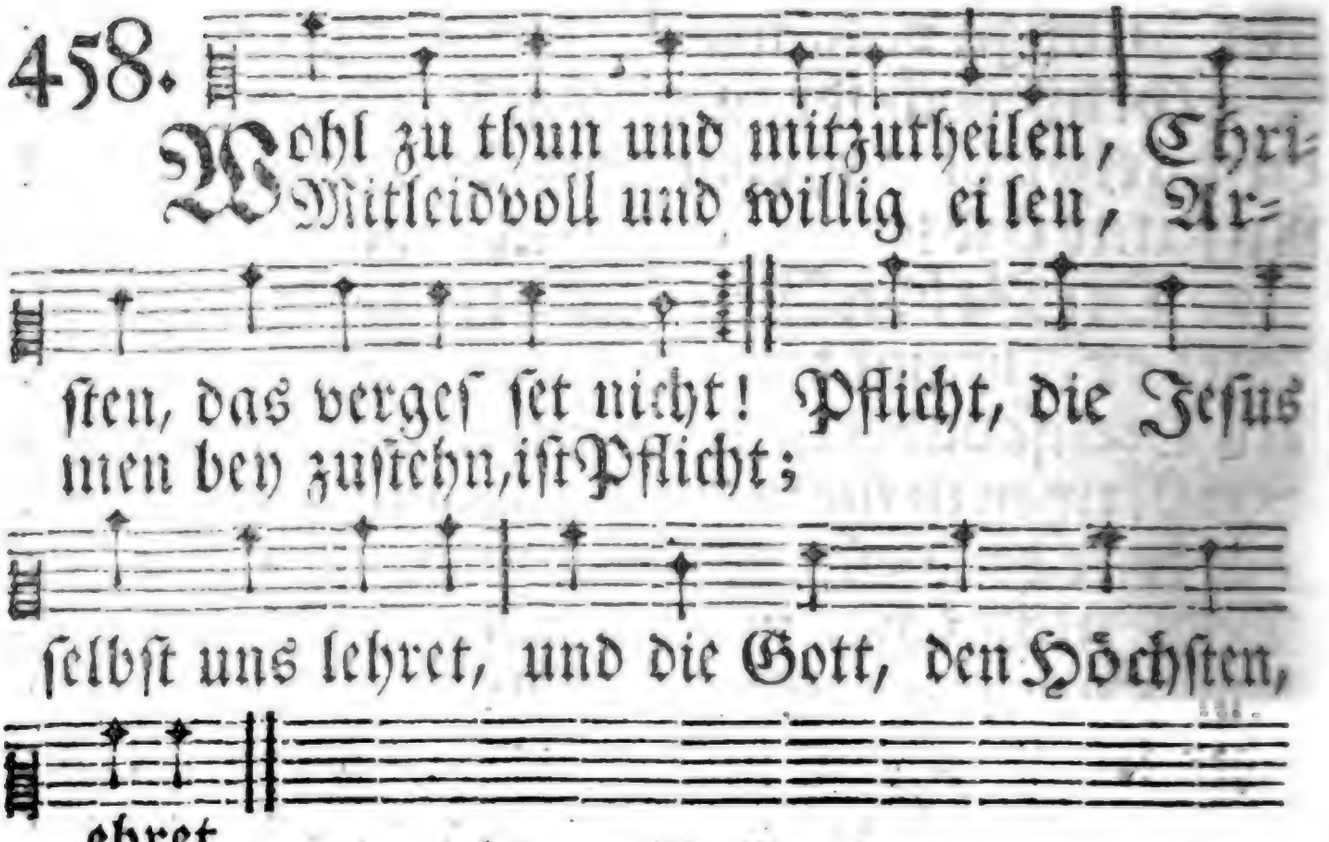
4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen; er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

5. Was ihre Nothdurft heischt, reitzt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz würkt seine Gütigkeit; Er übt sie, weil ihm Gott, was Andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden; Denn das war Christi Sinn; Das war sein Thun auf Erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich und seines Heils zu freun!

6. Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

458.



2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; Eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; Die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schaffts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem

Leiden

Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Seegen folgen auf Barmherzigkeit: und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen; Gott will euer sich erbarmen.

Mel. Nro. 135.

Jesu, meiner Seele Licht ꝛc.

459. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; Ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel erben; Sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten.

4. Reiche hörts! erbarmet euch, fleht zu euch der Arme: daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme: weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet,

den Bedrängten halft, und sie tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne sehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch Entzücken!

6. Aber wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe; Sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Seegen: eh er seufzen hört, eilt er Armen mild entgegen.

7. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß, durch Gottes Sohn, einst im Himmel werden!

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Komt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, komt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

7. Von der Bescheidenheit und Demuth gegen andre.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

460. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; Nie gleich einander an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben, und das ist Güte; Denn du giebst dem diese, jenem andre

Gaben.

Gaben, weil du uns all', o Vater, liebst; Denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; Denn jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden; verschieden Aller Last und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; Der duldet jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters Zucht, verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freye Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten? Den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun, als wär ich (hätt ich mehr, als er) auch besser dann, auch seeliger!

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nicht blos auf meinen Vorzug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt, und schätzt, und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Bescheidenheit ist aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reitz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; Denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese; Laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann werden all in deinem Reich an Seeligkeit einander gleich.

8. Von der Leutseeligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

461. Nicht mürrisch, finster, ungesellig, ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und frölich mit den Frölichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz heiter, wie der Morgen, wird trüb, und seine Freud entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröfteter sich freut.

4. Be-

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; Nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er wie Jesus liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für froin erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; Doch Sünde reitzende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; In seinem Blick auch keusch und rein, stets frölich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht; Und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; Denn, was er sagt, und was er thut, ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, er warn, er straf auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; Und tröstet er: wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthvoll, und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wirs! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; So werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

9. Von der Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Mel. Nro. 458.
Wohlzuthun und ꝛc.

462. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn: Trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; Unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; Wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: So soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld: Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; Täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

5. Vater, mach uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

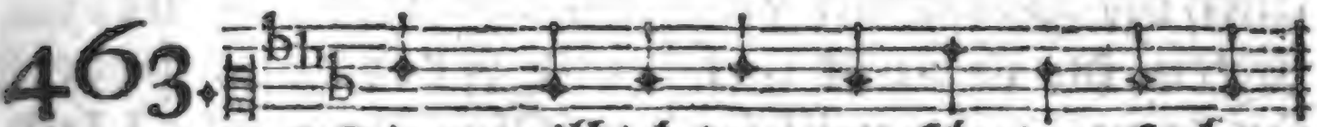
6. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; So laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

7. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht; Nimmt uns

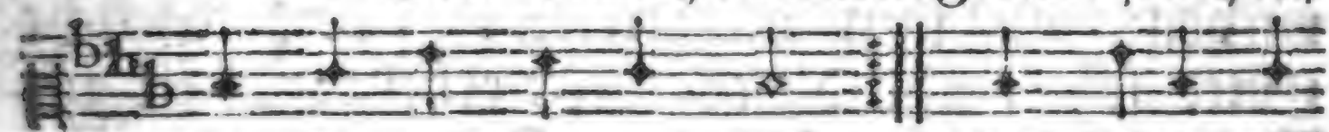
auf

auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

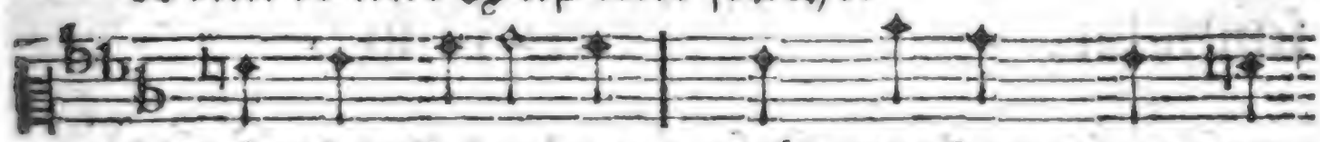
463.



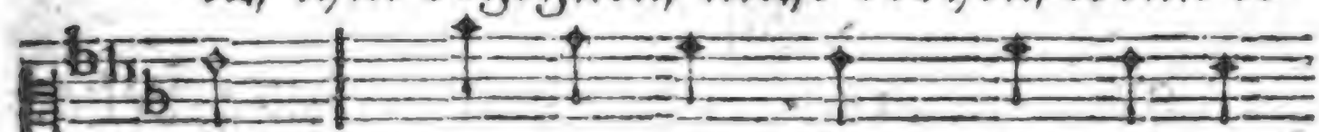
Nie will ich dem zu schaden suchen,
Nie will ich meinem Feinde fluchen,



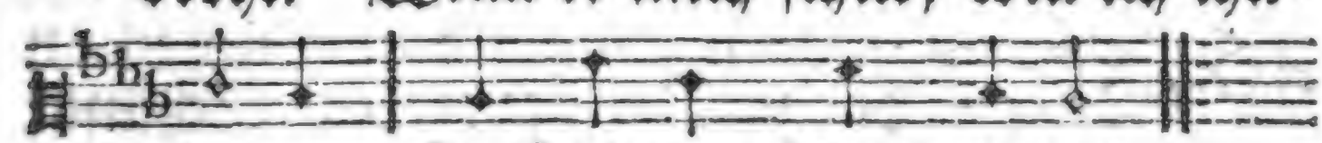
der mir zu schaden sucht. Mit Güte will
wenn er aus Haß mir flucht.



ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er



droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn



seegnen; Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld. Will ich, sein Jünger, wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Wahr ists, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch seelig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht. Dieß will ich desto mehr bewahren; So bessert mich mein Feind, und lehrt mich weiser nur verfahren, indem ers böse meynt.

4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; Und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen: Wie könnt er länger schmähn?

5. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und, als ein Christ, bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt: Will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun: Gott schützt.

10. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Nro. 18.
Wie soll ich dich würdig ꝛc.

464. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn: Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

2. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul; Und ein unglückseeliges Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; Herr, so laß michs still erdulden: Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen,

schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; Daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist; Dieß sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: Denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Zungen feind.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege ꝛc.

465. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund, stets denket, spricht und handelt, und das ist, was er scheint; Der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Herr, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley; Damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann; Auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; Nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner

Wahr-

Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wann ich für Andrer Wohl, und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben: So kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, auch ich werd, als dein Kind, dich mit den Froñen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. Nro. 155.

So schlummerst du ꝛc.

466. Herr, unser Gott, wie manche Noth entstehet doch auf Erden durch der Lügner falschen Mund! O wie viel Beschwerden!

2. Wenn Zungengift den Nächsten trifft, Verläumdung ihn beschmitzet: so wird oft der kühlste Muth bis zur Glut erhitzet.

3. Den größten Wald kann doch gar bald ein kleines Feur entzünden; Und die Zung, ein kleines Glied, zündet Glut durch Sünden.

4. Mit welcher Wuth zerstört die Glut das Glück so vieler Leute! Heut erfährts schon mancher Mensch, der sich gestern freute.

5. Verläumdungssucht, die böse Frucht von teufelischem Saamen, zündt auch zwischen Freunden oft Feur zu hellen Flammen.

6. Und das verheert mehr, als das Schwerdt, der Erdbewohner Freuden, die am meisten von dem Gift böser Zungen leiden.

7. Weñ Mein und Dein uns nicht entzweyn, so thuns doch Lästerungen, die aus Tadelsucht und Neid und aus Stolz entsprungen.

8. O

8. O Gott, gieb mir die Gnade hier, vom Zanke fern zu leben! Dort in deinem ew'gen Reich wirds nicht Zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, sind ewig fern die Lüguer und die Zänker, sind im Reich der Finsterniß ihre eignen Henker.

10. Sie sehn dich nicht in deinem Licht, du Gott der Lieb' und Freude! Aber ich werd einst dich sehn, frey von allem Leide.

11. Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

467. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit williegem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: Mit reichem Seegen seegne dann, die ich nicht wieder seegnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; Voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; Und, kann ich tragen ihre Noth: Mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, stets sittsam, überlästig nie; Wenn ihre Hand auch Andern giebt, nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern,

dern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: Frohlocken will ich, Vater, dann, wann ichs durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, die Freude giebt, und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; Und trifft sie doch Gefahr und Schmerz: So tröst und heile selbst ihr Herz!

8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan; Und diese flehn an deinem Thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

12. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

468. Das Glück ist groß, das Gott mir schenkt in einem wahren Freund, der als ein Christ rechtschaffen denkt, und treu es mit mir meynt.

2. Man rühmt den Freund in jedermann, ist er auch nicht ein Christ. Das weiß ich, daß ein Jonathan, als Christ, unschätzbar ist.

3. Der Wahrheit und der Tugend hold, besitzet er mein Herz. Ich geb ihn nicht für vieles Gold, theil mit ihm Freud und Schmerz.

4. Ich schmeck des Lebens

bens Süßigkeit in doppelt starker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreut, das so ein Freund verschafft.

5. Manch Leid umwölket mein Gemüth: Ich klag es meinem Freund, fühl, daß schon halb der Kummer flieht, wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter Rath des Leidens herben Schmerz; oft hilft er mir auch mit der That; Und froh dankt ihm mein Herz.

7. Freymüthig, ohne Bitterkeit straft er mich, wenn ich fehl. Und eigne Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch Wort zu unsers Gottes Ruhm theil ich mit ihm, vertraut; und werd in meinem Christenthum oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns, in jener Welt, verklärt zum Glück der Ewigkeit, nichts mehr am Wohlseyn fehlt.

10. Da wir, vor Gottes Thron vereint, von allen Mängeln rein, ihn sehn, den allerhöchsten Freund, mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott! wie dank ich dir, wenn so ein Freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir dieß Glück stets unverletzt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn. Mehr wahrer Freunde Zahl, die hier im Tugendschmuck sich freun, und dort am Himmelsmahl.

Mel. Nro. 18.
Wie soll ich dich würdig.

469. Vater! meine Seele schätzet einen Freund, der Tugend liebt, den mein gleicher Sinn ergötzet, der sein Herz für mei-

meines giebt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte einen solchen treuen Freund. Daß die Liebe nicht erkalte, sey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, unsers Neiders Wunsch ihm fehlen, unsre Lieb an Absicht rein, sanft und treu die Warnung seyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! so lenke meinen Freund sich durch Kaltsinn nicht zu rächen, nicht durch Härte, wie ein Feind. Laß den weisern freundlich schlagen und des Schwächern Fehler tragen! Beßrung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Vater! hast du mir gegeben solche Freunde; Dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, und erhalte du sie mir. Schenk auch Ruh und Tröstung allen, denen du nach Wohlgefallen, solche Freunde nie bestimmst, oder bald sie ihnen nimmst.

Mel. Nro. 113.

Dieß ist der Tag, den ꝛc.

470. O welch ein Seegen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, vest vereinigt erst mit dir, in einem Geiste, dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will und That sind Eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und

und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern; jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle: (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener, verabscheun wir die Täuscherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Liebe vestes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; Und jede Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber Freund und Freund: Die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf: So nimmt uns, Gott, dein Himmel auf. Unendlich ist die Seeligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint,

eint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu, und ewig liebt.

13 Von der Liebe und Versöhnlichkeit gegen Feinde.

Mel. Nro. 227.
So hoff ich dann mit ꝛc.

471. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht, hört mein aufrichtiges Gebet: Herr, seegne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; Doch schone sie, laß diese Last mich froh zu tragen suchen!

2. Du rettest gern aus jeder Noth; Errett auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm sein Verbrechen! Und, wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt, so wollest du's nicht rächen!

3. Die Unschuld schmücke nur mein Herz; Und jeden nicht verdienten Schmerz soll mir ihr Trost versüssen. Es sey mein Trost bey Hohn und Spott: Im Himmel mein Erbarmer, Gott, in mir ein gut Gewissen!

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unaussprechlicher Geduld, um Gott mir zu versöhnen? Für seine Mörder bat der Herr: Am Kreutz, am Kreutze selbst bat er: Vergieb, o Vater ihnen!

5. Sein hohes Beyspiel lehre mich geduldig seyn, und brüderlich mit Feinden umzugehen! Erwachen Stolz und Rachbegier, so lenke mich, o Herr, zu dir und auf dein Kreutz zu sehen!

6. Nie, Gott, entzünde meine Brust des Hasses und der Rachgier Lust! Laß willig mich vergeben! Wer

Unrecht

Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der ist dein Erbe; der wird leben.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger.

472. Gieb mir, Jesu, deinen Sinn, daß ich meinen Feind auch liebe, und, wenn ich beleidigt bin, mich nicht räch und ihn betrübe; Unmuthvoll, weil er mich kränkt, und auf mein Verderben denkt!

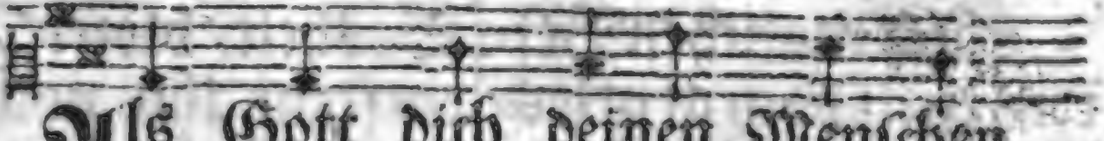
2. Du, der Liebe höchstes Bild, lehre, Jesu, mich ihn seegnen, und, wie zornig er mich schilt, sanft und freundlich ihm begegnen, wenn er gleich mein Elend sucht, mich verläumdet und mir flucht!

3. Gieb mir Muth und Willigkeit meinem Hasser zu verzeihn, wie dein Vater mir verzeiht; Und auch Lust, ihn zu erfreun! Solch ein Beyspiel gabst du mir; Herr, ich sehs, und folge dir?

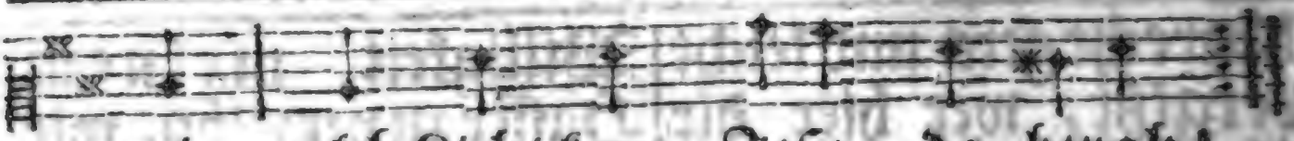
4. Laß zugleich, o Gottes Sohn, gern für meinen Feind mich beten! Du hast unter Schmach und Hohn bey dem Vater uns vertreten, der du immer Gutes thatst; Und für deine Mörder batst!

5. Dann, wann ich, wie du, verzeih, in Geduld, wie du, mich übe, und, von aller Rachsucht frey herzlich meine Hasser liebe, dann (verfolgt mich auch ein Feind) ist und bleibt doch Gott mein Freund.

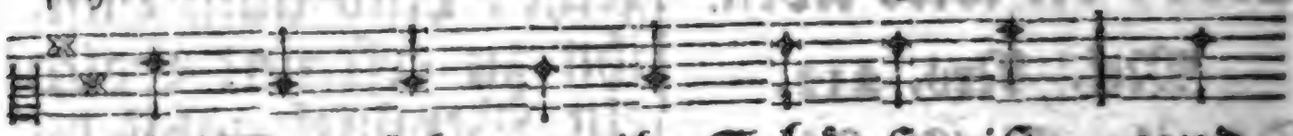
14. Fürbitte für Zweifler und Unglaubige.

473. 

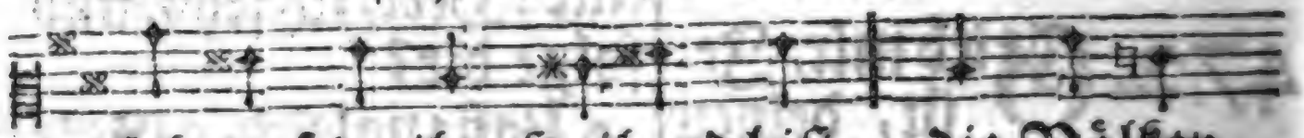
Als Gott dich deinen Menschen
Der falschen Götter Dienst ver-



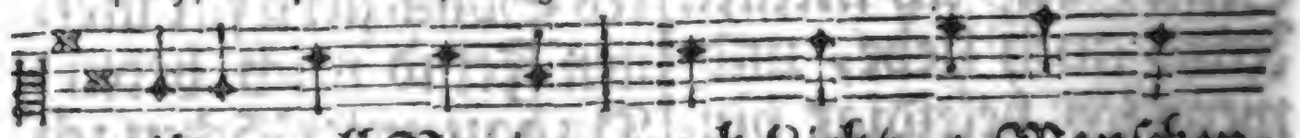
gab, welch Licht kam, Jesu, da herab!
schwand; Da ward dein Vater, Herr! erkannt.



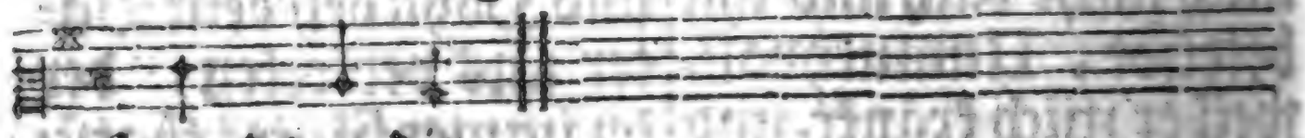
Die Welt sah, wer ihr Schöpfer ist; und



sah, daß du ihr Heiland bist; die Völker



eilten voll Begier nach Licht, o Menschen-



freund! zu dir.

2. Nun hat die Welt dein göttlich Licht; Und achtet seines Seegens nicht. Verhaßt ist, Jesu, ihr dein Wort; Weit pflanzt sich diese Feindschaft fort. Mit Bitterkeit, mit Hohn und Spott empöret sie sich wider Gott, und stürzet sich mit frechem Sinn in aller Laster Abgrund hin.

3. Auch manchen Besseren fesselt doch gepriesner Vorurtheile Joch. Von deiner Wahrheit ungewiß, verweilt er in der Finsterniß. Er spottet deiner Lehre nicht, und glaubt, und fürchtet dein Gericht; Liebt, wie er kann, das Gut, und ist dir nahe, Herr, und doch kein Christ.

4. Herr, nicht mit Fleiß bethört er sich; Erbarm, erbarme seiner dich! Nicht Stolz, noch Bosheit, bloser Wahn entfernt ihn noch von deiner Bahn. Sein Herz

will

will gut seyn; Sein Verstand hat nur noch nicht dein Heil erkannt. Das laß ihn suchen; Leit ihn nur, Geist Gottes, auf des Glaubens Spur.

5. Zeig ihm, daß seine Tugend nicht gerecht ihn mach im Weltgericht; Daß er von Sünd und Schuld nicht frey vor Gott, und im Gewissen sey! Laß ihn des Mittlers Wunder sehn, und seine Lehre recht verstehn! Er prüfe sie gewissenhaft; Dann siegt in ihm der Wahrheit Kraft.

6. Wohl ihm dann! seine Seele wird sichs nicht verhehlen, daß sie irrt. Er wird zum Kreutze Jesu fliehn, gerecht zu seyn vor Gott durch ihn. Bekennen wird ers öffentlich: Er glaub, o Jesu, nur an dich; Auch wird ihn nichts so sehr erfreun, als, Herr, das Heil, ein Christ zu seyn.

7. Für jede Seele, die von dir aus Irrthum weichet, beten wir! Auch die mit Fleiß dir widerstehn, laß, Herr, auch die nicht untergehn! Entreiß des Lasters Tyranney ihr thörricht Herz und mach es frey! Dann glauben sie, dir, Herr, zum Ruhm, auch an dein Evangelium!

15. Von den Gesinnungen des Christen über den Tod der Frommen.

Mel. Nro. 440.
Alle Menschen müssen ꝛc.

474. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; Wer nicht blos für sich nur lebte; Menschen suchte zu erfreun: Deß Gedächtniß bleib, und daure; Seine Nachwelt klag und traure; Wo sein Grab

Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein Name! Nur die Sünder treffe Schmach! Jeder folg ihm; jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter stral' er immer, wie der Abendröthe Schimmer, sanft und lieblich Gottes Welt, eh es Nacht wird, noch erhellt!

3. Dann so kehren seine Thaten seegnend in die Welt zurück; Bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; Jede bringt er einst ans Licht; Blos der Fehler denkt er nicht.

4. Darum schaue diese keiner, um sie zu enthüllen, an; Denn wo bleibt auf Erden einer, der nicht irre gehen kann? Der nicht stets ganz reinen Triebe seiner Tugend schont mit Liebe, wer sich nur des Guten freut; Hüllt sie in Vergessenheit.

5. Preist den Herrn, und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reitz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis ans Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

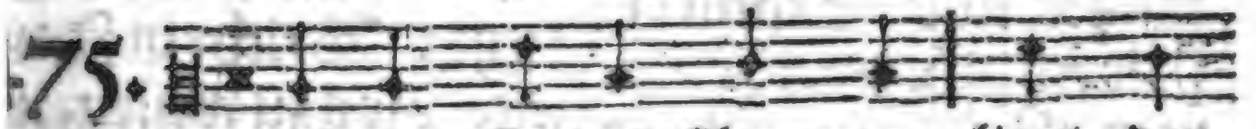
6. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; Denn so wird man euch einst wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyspiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: wieder starb ein edler Mann! Gott, belohn ihn! wird

sie

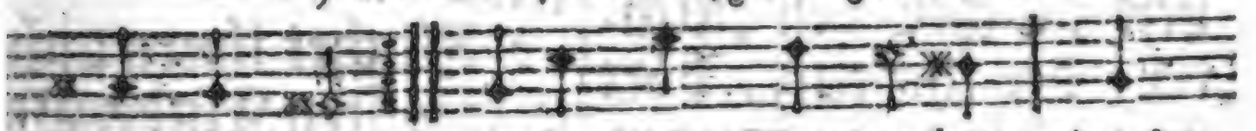
e sagen, nimm auch
)n zu Ehren an! Laß
)n deinen Himmel er-
en! Laß uns seines To-
des sterben! Preis und
Unvergänglichkeit dem,
der gut zu seyn, sich
freut!

5. Von den Gesinnungen des Christen über den Tod derer, die in Sünden und Unglauben gelebt haben.

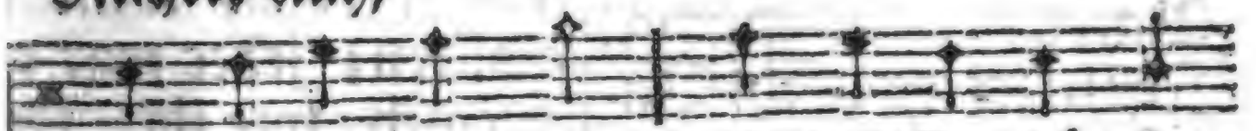


75.

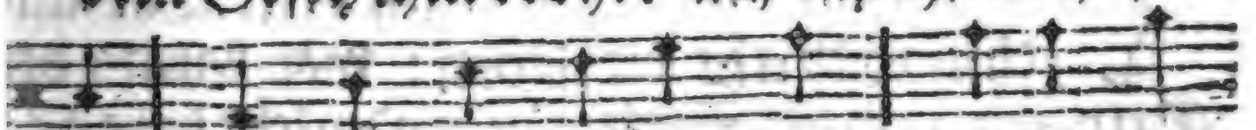
Tief in Todes schmerzen liegt der
Sohne Trost im Herzen, schon dem



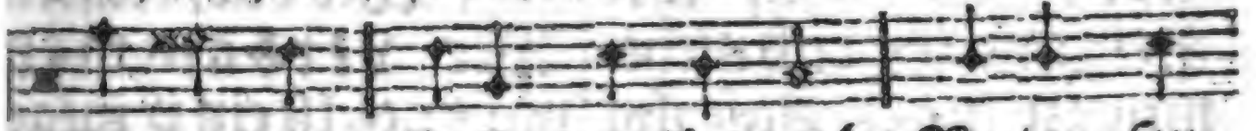
Spötter da, nahe dem Verderben, das
Richter nah,



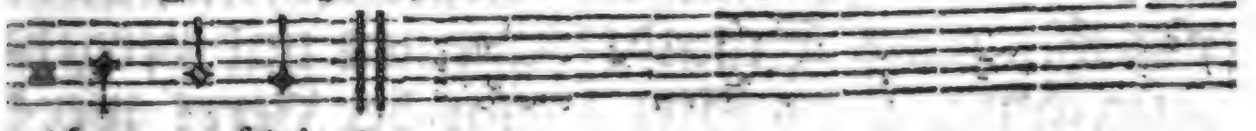
dein Gesetz ihm droht! ach laß ihn nicht ster-



ben, nicht den furchtbaren Tod! Vater, sey



ihm gnädig! Jesu, rett ihn noch! Vater, sey



ihm gnädig!

2. Er, der Sünd er-
eben, ihrer Lust nie
att, kürzte selbst sein
eben; und durch Mis-
sethat? Drohung nicht;
nicht Gnade, nichts
hielt den Frevler auf.
Auf des Lasters Pfade
blieb

blieb sein sündlicher Lauf. Vater, sey ihm gnädig! Jesu, rett ihn noch! Vater, sey ihm gnädig!

3. Aus dem langen Schlummer weckt ihn Angst und Schmerz; Nie empfundner Kummer nagt sein bebend Herz! Ihn, der Bosheit Rächer, den Richter, der ihn ruft, hört nun der Verbrecher, zittert, daß er ihn ruft! Vater, sey ihm gnädig! Jesu, rett ihn noch! Vater, sey ihm gnädig!

4. Ihm entflieht die Stimme, nur die Seele fleht! Hör auf ihre Stimme; Sprich nicht: nun zu spät; Laß ihn nicht verderben, nimm von ihm seine Schuld! Zeig ihm noch im Sterben, Gott, die göttliche Huld! Vater, sey ihm gnädig! Jesu, rett ihn noch! Vater, sey ihm gnädig!

Mel. Nro. 458.
Wohlzuthun und mitzuth.

476. Richtet nicht, wenn Sünder sterben; Rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht! Welch ein Jammer, blos zu wissen, wie sie dann erzittern müssen!

2. Fluchet ihnen nicht; Sie sollten Kinder Gottes seyn, wie wir; konntens werden, wenn sie wollten; jeder war ein Mensch, wie ihr. Daß sie nach dem Tod auch leben: wer kanns denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? Wer verdammen? wißt: es ist ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann, der Herr! wer da steht, (vernehmts alle!) sehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht; Denn wer kann wissen, wer von ihnen, wie ein

Brand

Brand noch des Zornes Flamm entrissen, bey dem Herrn Erbarmen fand? Ueberschaut ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, was ein Mensch nur leiden kann, und ihr hörtet lange bitten: Brüder: klaget uns nicht an! Würd euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein Sünder: habt Erbarmen, seht, wie jammervoll ich bin! Kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd euch euer Herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen.

7. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erschaffen, Gott hat ihn mit Blut erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner Gnade, auf der Tugend sichre Pfade.

9. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken; Eilet und beschleunigt sie? Die nur, welche heilig leben, dörfen nicht im Tode beben.

10. Er ist nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreyt von allem Kummer, bis die Erndte kömmt, zu ruhn. Seelig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh sie sterben!

Vierte Hauptabtheilung.

Von den Pflichten der Christen in allen Ständen, besondern Zeiten, Lebensarten und Umständen.

Lieder für die christlichen Stände, Gesellschaften und Lebensarten.

I.

Vom Obrigkeitlichen Stande.

1. Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir singen.

477. Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr, in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; Du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher, regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie: Nicht ihr Geschlecht nach ihnen; Huld, welche wohl zuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone!

3. Gieb, Vater, daß sie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse

müsse Stolz, nie Heucheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun; Voll Furcht vor dir, sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Seegen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott, wie wir! Laß Gnade denn auch sie vor dir in ihrem Tode finden!

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

478. Es freu der Fürst des Landes sich, Gott, deiner allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich; Sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Sehr groß und schwer ist seine Pflicht; Und er ein Mensch, wie wir, wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, weim er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn; Und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig in seinen Thaten sich als deinen treusten Sohn; Den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

6. Be-

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn.

7. Um seinen Stuhl sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; Und dann beschütz ihn in Gefahr, wenn ihm und uns sie dräut.

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm; Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg.

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; Laß werden seiner Tage viel, und jeden seegensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! So jauchzen wir und preisen deine Macht.

2. Von den Pflichten der Obrigkeit.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

479. Wer herrscht, wer Fürst, wer König ist, der wisse, daß du Richter bist; Wer Macht hat, wisse, sein Beruf sey von der Macht, die all' erschuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sey Gott, dein Bild, und sey gerecht; Sey menschenfreundlich, herrsch allein, ein Seegen seines Volks zu seyn!

3. Nie brauch er seine Größ und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht; Nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, geschaffen hast.

4. Nie flamm und stral in seiner Hand sein Schwerdt durch ein verödet Land! Sey stets die Lieb und Lust der Welt; Für Ehrenbogen nie ein Held.

5. Nie stürz er fremde Thronen um; Des Friedens

dens Oehlzweig sey sein Ruhm! Doch, heischt der Schutz der Seinen Krieg: So folg ihm Muth zur Schlacht und Sieg.

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; Nie frecher Lüste Sättigung, nie sklavische Vergötterung!

7. Der Unschuld Rechte beug er nicht! Als gieng er selbst in dein Gericht, so müß er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken seyn.

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, sein Liebling sey; Denn, hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird der Tyrann.

9. Er ehre dich, doch zwing er nie Gewissen, schon und schütze sie; Gewiß, daß durch Gewalt, wer irrt, nie mehr, als blos ein Heuchler wird.

10. Verdienste heb er gern empor; Sey überall selbst Aug und Ohr und sehe, nie getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

11. Sein eignes Beyspiel wirke mehr, als sein Gesetz; Weit um sich her verbreit es Lust zu dem, was gut und recht ist, und zur Tugend Muth.

12. Er, seinem grossen Rufe treu, sey der Verlaßnen Zuflucht, sey der Armen Reichthum und in Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott.

13. Verlohren rechn' er jene Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut, doch werd auch Wonne jeder Schmerz, den er geheilt hat, für sein Herz.

14. So herrsch er, und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann; wer gut

und muthvoll, wie ein Christ, solch eines Herrschers würdig ist!

Mel. Nro. 113.

Dieß ist der Tag, den ꝛc.

480. Wer höher durch Geburt schon ist, als seine Brüder, keñ, als Christ, des bessern Adels Werth und Pflicht; Den fühl er, den entehr er nicht.

2. Er, sind ihm Brüder unterthan, er sey ihr Vater, kein Tyrann; So mild und liebreich, als gerecht; Er ist, wie sie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn er, weil er groß und frey vor den Geringern ist, er sey erhaben über Recht, und Pflicht und Rechenschaft; Das wähn er nicht!

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von dessen Schweiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er hasse Grausamkeit und Zwang; Verprasse nicht durch Müssiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt, sey, wer ihm seine Felder pflügt! Wohlthätig soll er seyn, denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, (denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten;) sey bereit auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat!

8. Verächtlicher, als Sklaven, ist im Tod einst jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als andre fördern soll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt, so freut der Niedrige sich ohne Neid, weil der der Welt zum Seegen lebt, den Gott

mehr

ehr seegnet, mehr er=
ot;
10. Und spricht in sei=
m Tode dann: Das
ar ein edler grosser Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war seines Glücks und Vorzugs werth.

Von den Pflichten und Gesinnungen der Unterthanen.

Mel. Nro. 2.
Lit Singen dich zu ꝛc.

81. Jehova, Herr und König
er Könige und Herrn!
Dir ist man unterthä=
ig; Du herrschest nah
nd fern, du Gott, Herr
Zebaoth! An Ehren
roß und prächtig, zum
Schutze stark und mäch=
g, ein Helfer in der
Noth!

2. Nach deines Wor=
es Lehre ist keine Obrig=
eit, die, Herr, von dir
icht wäre; Ihr
Schwerdt, das Frevlern
raut, empfing sie nur
on dir: Wer ihr zu=
ider lebet, der wagts,
nd widerstrebet dir
elbst sowohl als ihr.

3. Ach, grosser Herr=
scher! lehre mich doch durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie es dein Wort verheißt. Sie tragen ja dein Bild: Und wenn wir ihren Willen in Furcht und Lieb erfüllen, wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben auf ihnen reich=lich ruhn. Laß sie, ob=schon erhaben, gern dei=nen Willen thun. Du herrschest selbst im Land. Das Herz der Obrigkeiten kannst du, wie Bäche, leiten, es steht in deiner Hand.

5. O Gott von grosser Güte! Gieb ihrem Gei=ste Licht. Gerechtigkeit

behü=

behüte sie allzeit im Gericht. Laß stets, durch ihr Bemühn, die Frommen sicher wohnen, nie laß sie Frevler schonen, selbst stets das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhigs Leben führen, in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du seegnest gern: Wir bitten ohn Ermüden: Gieb Seegen, Heil und Frieden, durch Jesum, unsern Herrn!

Mel. Nro. 65.

Himmel, Erde, Luft und ꝛc.

482. Wer gehorcht, der thu's mit Lust; Jeder, der sich wohl bewußt, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan.

2. Bist du niedrig, bist du groß, sey vergnügt mit deinem Loos, schäm dich deines Standes nicht; Nützlich ist doch Jedes Pflicht.

3. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu; Gott will das von jedermann, Gott, der dirs vergelten kann.

4. Schaue Jesum Christum an; Er war auch ein Unterthan. Thu, wie er, ohn Zwang und Noth, deiner Obrigkeit Gebot.

5. Gieb dem Ruhm, dem Ruhm gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbst du's Gott, dem Herrn, was du schuldig bist, stets gern.

6. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit, ist ein Glück, das man nur hat durch der Obern Rath und That.

7. Leben wir gewissenhaft, eingedenk der Rechenschaft; So wird Gott, der höchste Herr, uns dieß geben mehr und mehr.

8. Obrig-

8. Obrigkeit und Unterthan, betet drum den höchsten an; Fürchtet ihn: denn sein Gericht wird gerecht seyn; Sündigt nicht!

III. Vom Lehrstande.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

483. Wie liebst du doch, o treuer Gott, die Menschen auf der Erden. Du lässest ihnen dein Gebot und Willen kundbar werden; Du pflanzest dein so theures Wort durchs Predigtamt beständig fort, das uns zum Guten locket.

2. Nun, Herr, du wollst uns gnädig seyn; Und immer Lehrer geben, die heilig, unverfälscht und rein im Lehren und im Leben. Verleih uns deinen Geist, daß wir sie willig hören, und allhier auf deinen Wegen wandeln.

3. Laß ihrem Worte uns mit Treu gehorsam seyn, sie lieben; Uns, ihnen ohne Heucheley zu folgen, treulich üben. Sie wachen auf des Herrn Befehl, und müssen wegen unsrer Seel einst schwere Rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen lehren: Denn solches ist uns ja nicht gut, wenn jemand ihnen Uebels thut; Davor behüt uns gnädig!

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchster Gott, ꝛc.

484. Versöhner, Jesu Christ, und Lehrer und Regierer! Sey gnädig unserm Flehn, und send uns treue Führer, mit deinem

nem Geist gesalbt, gesinnt nach deinem Sinn, und gieb, daß unser Heil ihr Ruhm sey, ihr Gewinn!

2. Laß deiner Weisheit Licht in ihren Lehren brennen, und deine Wahrheit, Herr, vom finstern Irrthum trennen. Ihr dir geweihter Mund sey deiner Ehre voll, und zeige deinem Volk, wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten Geist in ihrer aller Seelen! Ein Herz, von ihm belebt, wird gute Wege wählen. Laß uns des Glaubens Kraft an ihrer Tugend sehn, und so an ihrer Hand den Weg des Lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie zu deinen heil gen Kriegen; Gieb ihrem Worte Kraft, das Laster zu besiegen! Ihr Seegen, Herr, ihr Glück und ihre Beute sey gerührter Sünder Schmerz, und glaubensvolle Reu!

5. Dir zugeführt durch sie, laß uns von dir nicht weichen, auf daß wir dermaleinst das grosse Ziel erreichen, das du uns vorgesteckt! Indeß, Herr, sey ihr Lohn allhier in dieser Zeit, und einst vor deinem Thron!

IV. Pflichten der Lehrer, und Fürbitten für sie.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

485. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Geseegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und

nd Licht mit ihm und
:ugend fort.

3. Wie freut ein guter
:ehrer sich, wenn er, er-
:uchtet, Gott, durch
ich, den Jüngern Jesu
leich gesünt, viel Seelen
ir dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du
uch uns so liebst, daß
u uns treue Führer
iebst, die weise sind und
ugendhaft, in Lehr und
:hat voll Geist und
:raft.

5. Laß ihres Unter-
ichts uns freun; Ge-
oissenhafte Hörer seyn;
Selbst forschen, ob dein
Vort auch lehrt, was
ns ihr Unterricht er-
lärt!

6. Und, ist ihr Wort
ein Wort, o Herr, so
aß uns weiser, heiliger
nd besser werden, dir
llein zum Preis, und
uch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belohnt
on dir, frohlocke: Ja,
Gott ist mit mir! Am
Throne werd ich won-
nevoll die schaun, die ich
hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen,
strafen sie, so weigre,
wer sie hört, sich nie, zu
hassen, was du uns ver-
beutst, zu thun, was du
durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren
Unterricht, weil sie und
wir auch straucheln,
nicht verachtet werden;
nimm dich dann auch
ihrer Schwachheit gnä-
dig an!

10. Fern sey von uns
der Frevel, Gott, durch
Undank sie, durch Haß
und Spott zu kränken,
daß sie, was sie thun,
mit seufzervollem Her-
zen thun.

11. Ach, wenn sie seuf-
zten, würde nicht dein
Zorn uns treffen, dein
Gericht? Hast du nicht
selbst gedroht: wer sich
zu schmähn sie wagt,
verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir
wollen sie erfreun;
Dankbare fromme Hö-

rer seyn! So führst du einst auch uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

Mel: Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

486. Dein ist das Licht, das uns erhellt; Dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund; So wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; Mehr ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, vest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen: Sie (keimt nicht gleich der Saame,) nie an seiner Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß sie ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand entblössen?

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Seegens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; Daß nicht allein ihr Unterricht, daß selbst uns ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; Ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen und auch rühren!

ren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt, wie Miethlinge von Hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, sie fliehn; Laß sie die Kinder lieben; Wie Pflanzen sie für dich erziehn, sie früh im Guten üben; Geübtre weiter führen, sie zum Fleiß und Kampf entflammen, nie von dir zurück zu weichen.

8. Trifft sie Verfolgung oder Spott, so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; Sie ehren dich; Umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie, und auch schon hier; Dein Seegen sey mit ihnen! Doch laß sie, ohne Lohnsucht, dir und deinen Brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt, von allen Heiligen geliebt, geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: So laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesichts sie leuchten, wie die Sterne!

V. Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Neo. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

187. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem Amt, Beruf und Stand, ihm, den zum Predigtamtsgeschäfte du uns hast gnädig zugesandt; Hilf du ihm selbst, so wird allein sein Amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begiessen des Geistes Kraft von oben her zum steten Seegen auf uns fliessen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm jetzt hast anvertraut, kein einziger verlohren werde, und daß sein Wandel uns erbaut; Daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn; Und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht; Uns felsenveste Zuversicht!

5. Knüpf zwischen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sey jeder ihm zu thun bereit! Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seeligkeit geleitet hat. Du wirst doch ferner mit uns seyn; Wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns sich erwählt, wir sind, als Christen, längst getaufet, und deinen Kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Herr, dem sie sauer worden sind.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten stehn; Und laß uns alle, seine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn.

gehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm glücklich seyn.

VI. Vom Hausstande.

1. Lieder für Eltern.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz, ꝛc.

488. Hilf, Herr, daß unsre Jugend in Gottesfurcht und Tugend, zum Himmel, auf der Erde, von uns erzogen werde.

2. Laß uns, Herr, unsre Pflichten getreu an ihr verrichten, und sie, zu deinem Ruhme, erziehn zum Christenthume.

3. Die Welt mag ihre Kinder verziehn, und künftge Sünder der Nachwelt zubereiten; Uns, Herr, soll dein Wort leiten.

4. Wir wollen dir zu Ehren sie aufziehn, und sie lehren, daß sie gern deinen Willen, von Kindheit an, erfüllen.

5. Durch rührende Geschichten laß uns sie unterrichten; Denn lehrendes Erzählen wirkt sehr auf junge Seelen.

6. Von ihnen zu entfernen, wodurch sie Böses lernen, laß beym Erziehungswesen uns ja niemals vergessen.

7. Auch laß uns ihnen sagen schon in den Kindheitstagen, daß alle Menschenkinder durch Adams Sünde Sünder.

8. Und daß, uns zu erlösen, dein Sohn einst da gewesen, um uns Heil zu erwerben, durch sein versöhnend Sterben.

9. Und daß du uns das Leben zur Ewigkeit gegeben; Und wir, nach unserm Sterben, die Seeligkeit ererben.

10. Laßt, Eltern, diese Lehren früh eure Kinder hören;

hören; Lehrt Weisheit, Pflicht und Tugend sie schon in früher Jugend.

11. Lehrt sie das Böse hassen, aus Pflicht es unterlassen, der Gottesfurcht sich weihen, und sich des Guten freuen.

12. Doch sollen sie so handeln, so müßt ihr selbst so wandeln, und müßt zugleich mit ihnen Gott lieben, und ihm dienen.

13. Dann wird sich Gottes Seegen auf eure Kinder legen; Und einst könnt ihr mit Freuden von frommen Kindern scheiden.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

489. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; Gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wann keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist; Die Furcht vor Gott, der alles sieht und straft, was Böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wann ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; Lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seel, und schaut umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor Kindern seyd auf eurer Hut; Sie sehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu sie euer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz

ist

ſt ſchwach und weich:
ruun rühmt vor ihren
)hren euch der Ueber-
:etung eurer Pflicht
ı eurer frühen Jugend
icht!

8. Muthwillen nennt
ie Witz; Nie preist des
knaben ſchadenfrohen
Geist, als Munterkeit;
Ein falſches Herz und
Lügen nie, als Spiel
ınd Scherz.

9. Erweckt des Guten
chnell Gefühl in ihren
Herzen; Euer Ziel ſey
ıicht blos Anſtand vor
)er Welt, ſey Liebe deß,
vas Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einſt, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts, und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; Denn ſie ſind ſein Geſchenk und ſein.

2. Lieder für Kinder.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

190. O Herr, mein Vater, dein Gebot ſey mir ins Herz geſchrieben: den Eltern ſollſt du bis zum Tod gehorchen, und ſie lieben! O dieſer lieben theuren Pflicht vergeſſe meine Seele nicht!

2. Von meiner erſten Kindheit an erzeigten ſie mir Gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten ſie mir Gutes. Noch immer ſind ſie für ihr Kind ſo zärtlich, noch ſo gut geſinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich ſie auch wieder zärtlich lieben; Gern ih-

nen folgen, und sie nie erzürnen und betrüben. So werd ich ihre Freude seyn, und einst, o Gott, auch ewig dein!

Mel. Nro. 329.
Ich freue mich, mein ꝛc.

491. O frommer Gott, ich danke dir, daß du so gute Eltern mir aus Gnad und Huld gegeben, und mir zur Freud, bis diese Zeit bewahrt ihr theures Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat, und die ich oft verübet: mich strafe nicht dein Zorngericht um das, was sie betrübet.

3. Gieb mir ein Herz voll Dankbarkeit, das meiner Eltern Eifer scheut, nicht thut, was ihn erreget; Auch nimmermehr sich ihrer Lehr und Zucht zuwider leget.

4. Ach präg mir ein, wie saur und schwer sie mich vom ersten Ursprung her ernähret und getragen. Belohne sie für solche Müh in ihren alten Tagen.

5. Gieb meinen Eltern Fried und Ruh, es decke sie dein Seegen zu, ihr Leid hilf ihnen tragen; Behüte sie doch spät und früh vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und endet sich einst ihre Zeit, so führ sie aus der Sterblichkeit hinauf ins Reich der Ehren. So preis ich dich, Herr, ewiglich, wenn du mich wirst erhören.

3. Gesinnungen frommer Eltern.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

492. Herr, welch ein wichtiges Geschäfte für Eltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Lust und Kräfte, und seegne redliches

edliches Bemühn, wodurch man unter weiser Zucht der Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die Menschen in das Leben, und willst, sie sollen glücklich seyn; Hast ihnen auch den Ruf gegeben, sich gern zu Andrer Dienst zu weihn. Zu allen beyden führet man durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Eltern! welche deinen Willen hierin mit Redlichkeit vollziehn, und diese Zwecke zu erfüllen, sich nach Vermögen treu bemühn; Wohl ihnen hier in dieser Zeit und einst in jener Ewigkeit.

4. Sie baun das Wohlseyn ihrer Jugend, zu deines grossen Namens Preis; Führn sie zur Weisheit und zur Tugend durch eignen und durch andern Fleiß; Und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefste Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und sich mit ihnen fromm zu freun, rührt edle That die zarte Brust: das, das ist elterliche Lust.

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das Kind der Pflicht, schont weise Zucht des Ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Seegen für Eltern, Kinder und die Welt! Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, des Zweckes nicht verfehlt. Lust strömt den Eltern; Glück und Heil ist hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten, entsteht um desto mehr Gewinn,

je

je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sin. Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried und Ruh nimmt desto mehr auf Erden zu.

9. Ach! aber welche Pest auf Erden ist nicht die böse Kinderzucht! Sie häuft den Eltern selbst Beschwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grausamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr Eltern dieß erwägen. Erweck und stärke ihr Bemühn, daß, unter deinem mildem Seegen, sie ihre Kinder wohl erziehn! O laß sie einst so glücklich seyn, und dessen sich im Himmel freun!

Mel. Nro. 113.

Dieß ist der Tag, den ꝛc.

493. O hilf, Herr, daß die Kinderzucht geschehe stets mit Nutz und Frucht, und daß durch zarter Kinder Mund dein Lob auf Erden werde kund.

2. Laß sie den Eltern folgsam seyn, und durch Gehorsam sie erfreun. Entfern von ihnen lebenslang den Eigensinn und Müssiggang.

3. Heilsame Lehr und Unterricht, Herr, mangle unsern Kindern nicht! Ihr Glaube habe vesten Grund, und den bekenne auch ihr Mund.

4. Darin mach du ihr Herz gewiß. Bewahre sie vor Aergerniß; Vor deines theuren Wortes Spott behüte gnädig sie, o Gott!

5. Durch deine weise Macht und Hand bewahre sie für Sünd und Schand. Führ du sie selbst auf rechter Bahn mit sichern Schritten himmelan.

6. Vor Augen seyst du und dein Wort den Kindern stets an allem Ort. Ihr ganzes Leben sey allzeit ein Bild der Tugendhaftigkeit.

7. Und

7. Und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf, auf daß sie dich, samt uns zugleich, einst preisen dort in deinem Reich.

8. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der alles Gute uns erweist! Wir loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für.

4. Gesinnungen frommer Kinder.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Christi Jünger ꝛc.

494. Gott, dir sey mein Dank geweiht; Heilig dir mein ganzes Leben. Denn aus freyer Mildigkeit hast du selbst es mir gegeben; Es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey, und nicht blos scheine; Und daß ich, trifft sie ein Schmerz, zu dir fromme Thränen weine, für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; Ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten; Gern, was sie vergnügt, vollziehn; Stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, er, das Beyspiel frommer Kinder. Der, der Herr vom Himmel war, Gottes Sohn und Heil der Sünder; Er war doch von Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sey es denn auch mir, folgsam seyn; denn das ist billig und gefällig, Gott, vor dir. Mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Seegen seyn.

5. Ge-

5. Gesinnungen guter Herrschaften.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

495. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe; Daß ich, als Herr, so viel Gewinn von meinen Brüdern habe. Sie leihen ihre Kräfte mir: Dieß, höchster Herr, verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen sie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh, in meinem Hausgeschäfte. Laß dieses Vorrechts fromm mich freun, nie hart, nie stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ewgen Leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

4. Gott, präg dieß meinem Herzen ein. Als Bruder ihn zu lieben, laß immer mich beflissen seyn. Wie sollt ich den betrüben, der über meine Grausamkeit um Rache still zum Himmel schreyt?

5. Laß mich ihm seine saure Pflicht durch Lindigkeit versüssen. Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht, sie stets von mir geniessen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, und wird er krank, sein Pfleger seyn.

6. Gesinnungen guter Dienstboten.

Mel. Nro. 435.
Was sorgst du ängstlich ꝛc.

496. Du, aller Wesen Herr und Meister, des Leibes Schöpfer, Geist der Geister, mein Schöpfer, Vater, ich bin dein! Du hiessest mich, o Allmacht, werden; Du setztest

:ſt mich, dein Kind, auf
:rden, und deiner ſoll
ıein Herz ſich freun.

2. Du heiſſeſt mich den
Nenſchen dienen; Und
ir nur folg ich, folg ich
)nen, dir, unſer aller
)err und Gott! Drum
ilf mir meiner Herr=
haft Willen gewiſſen=
aft und froh erfüllen,
ls deinen Willen, dein
)ebot.

3. Bewahre mich vor
ittern Klagen, lehr
ıich mein Joch gelaſſen
:agen, und ſtets auf
einen Willen ſehn:
)err, lehr mich reden,
:hr mich ſchweigen,
ıich unbeweglich treu
:zeigen, und nur gera=
e Wege gehn.

4. Der Herrſchaft Glück
)ll mich erfreuen. Laß
:den Fehler mich be=
:uen, und frömmer
)erde ſtets mein Herz.
Bewahre mich vor
Stolz und Neide, vor
Ungeduld, Herr, wenn
ch leide; Sey du
mein Troſt in jedem
Schmerz.

5. O! gieb mir Weis=
heit, mich zu ſchmiegen,
Gehorſam, Herr, ſey
mein Vergnügen, und
Freude ſey mir jede
Pflicht. Ich bin ja, wo
ich geh und wandle, bey
allem, was ich thu und
handle, o Herr, vor dei=
nem Angeſicht.

6. Du biſt der Treue,
der Gerechte, der Herr
der Herren und der
Knechte, der Armen und
der Reichen Heil. Der
Allerniedrigſte auf Er=
den kann groß in dei=
nem Reiche werden, hat
dort an ew'gen Ehren
Theil.

7. Ja, du wirſt ewig
mich belohnen, in dei=
nem Himmel werd ich
wohnen, und mich mit
deinen Engeln freun.
Ach, Herr, laß mich dieß
recht ermeſſen, nie dein
und deines Reichs ver=
geſſen: So werd ich
ewig glücklich ſeyn!

7. Lied

7. Lied für Wittwen und Waisen.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

497. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; Laß sie nie verzagen; Schütz und seegne sie.

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehn, sich freun, keusch, sittsam, still, untadlich seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht, sey jede, sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer sie seegnen kann, sich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; Denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen! Sey der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit!

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! Leite sie; Verlaß sie in Versuchung nie!

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu, und gern ihr Rath und Beystand sey; Daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

8. Für junge Leute, die in kümmerlichen Umständen sind.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

498. So früh bringt, Gott, mich deine Hand in einen kummervollen Stand; Und, ach! auf einer dunklen Bahn tret ich den Lauf des Lebens an.

2. Ich

2. Ich fasse deinen Rathschluß nicht: Doch sey es, Vater, meine Pflicht, im Dunkeln auch auf dich zu sehn, und willig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynst, dieß, o mein Gott, erfahr ich einst; Vielleicht noch in der Prüfungszeit; Gewiß in deiner Ewigkeit.

4. Gieb Stärke, daß ich dir getreu in meinem frühen Leiden sey! Laß nur der Tugend Weg mich gehn, und stets auf deine Hülfe sehn!

9. Für Arme.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott.

499. Wie elend ist, wer arm und schwach umher irrt, ohne Hüll und Dach, oft kaum hat seinen Bissen Brod; Wie groß ist, Vater, diese Noth?

2. Oft flehn ihn seine Kinder an, um Brod, das er nicht geben kann, er, der sonst keine Hülfe weiß, darbt selber, und bey schwerem Fleiß.

3. Ihn heitert keines Tages Licht, die Saat, die Erndte freut ihn nicht; Sein Herz ist voll von Mitternacht, selbst bey des Frühlingsmorgens Pracht.

4. Verzage nicht zu kummervoll, du Armer! Auch des Armen Wohl hat Gott von Anfang ausersehn, und Hülfe wird dir bald geschehn.

5. Bald oder spät, Gott will dein Glück. Das Leben ist ein Augenblick. Im Tode gilt es alles gleich, sey Knecht, sey König, arm und reich.

6. Sey du ein Beyspiel der Geduld! Der Reiche trage seine Schuld, der, wenn er deinen Mangel

kennt, dir nicht des Tisches Brocken gönnt.

7. Gott hat ein Christenhaus bestimmt, das Theil an deinen Leiden nimmt. Du wirst es finden, und es dich; Gott sorgt für beyde väterlich.

8. Dann danke Gott; verschwende nicht das Brod, das dir der Edle bricht. Zehrst du der Woche Vorrath heut, so bist du Schuld an Dürftigkeit.

9. O seegne, Vater, seegne, Gott, dem Armen das gegebne Brod. Laß nicht verarmen den, der giebt, und in den Brüdern Christum liebt.

10. Fürs hohe Alter.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten. ꝛc.

500. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; Hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Seegen gelenket meinen Lebenslauf.

2. Ich hatt' oft grosse Sorgen; Doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschen Rath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; Denn er thut grosse Thaten, und nimmt sich aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn! Dieß hat mir Gott versprochen; Hat nie sein Wort gebrochen; Deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er

5. Er wird in meinem Alter mich tragen, mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: Bey ihm ist Trost und Friede; Er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; Ich bin dem Ziele nah; Dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände; Denn er hat mich mit Gott versöhnt.

11. Für den Landmann.

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

501. Wohl dir, o Landmañ! denn dein Stand ist auch von Gott; Er schuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und seegnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott; Denn herrlicher und schöner und geseegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich!

3. Im Schweisse deines Angesichts arbeitest du; Doch, wann gebrichts dir, wo du thust, was Gott gebeut, an Seegen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unschuld, die nie Arges thut; Und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir!

5. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Ansehn, und mehr

Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg und Ueberdruß, bey allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

6. Nicht mehr Gesundheit, Ruh und Kraft, und eine größre Rechenschaft; Und, wenn du fromm und gut bist, wirst du seelig, wie der Reich' und Fürst, wenn sie gut sind.

7. Mühseligkeit ist aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß: Doch kommen wahre Ruh und Lust auch gern, und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

8. Thu gern, was dir befohlen ist, so bist du frey, wie Fürsten, bist vor Schmeichlern sicher, bist ein Mann, ders Schmeicheln haßt, und betest an nur deinen Gott.

9. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin in Schatten, ißt dein Brod mit Freuden, und vergißt des Tages Last.

10. Ists auch nicht köstlich, dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand: Beneide du kein Feyerkleid, das oft ein Herz voll Sorg und Neid und Gram verhüllt.

11. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; Dich erfreut der Sonne Glanz; Der sanfte Mond, Wald, Thal, und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

12. Sieh, Gottes Erndten freuen sich auf deine Sichel; Freue dich! Du bist ein Mann fürs Vaterland; Du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

13. Dich rufts vom Pfluge, der es nährt, zu seinem Schutz auch, und das Schwerdt hat

Kraft

Kraft und Sieg in deiner Hand; Du bist ein Mann fürs Vaterland. Deß freue dich!

14. Wohl dir! Dein Stand ist auch vom Herrn! Geh hin, sey glücklich; Baue gern das Feld; Denn er, er schufs für dich, er seegnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

12. Für alle Arbeiter.

Mel. Nro. 113.

Dieß ist der Tag, den ꝛc.

502. Ihr, die ihr euch gewissenhaft, durch wohl geübte Leibeskraft, durch Arbeit eurer Hand ernährt, auch ihr seyd Gott, o Menschen, werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt nützt ihr doch eurer Brüder Welt, seyd froh, habt Hülle, Dach und Brod, und minder, als der Reiche, Noth.

3. Habt Weib und Kind; Seyd zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr schlaft und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht; Für euch zu sorgen Thron und Macht; Viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflichten und Geschäft, als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; Genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in heiliger Zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; Auf alle wartet Tod und Grab. Dann sollt auch ihr ganz seelig seyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

13. Für die Handlungs- und Gewerbleute.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir singen ꝛc.

503. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, wo, Geber aller Gaben, wir nicht aus deiner milden Hand, was all' erfreun kann, haben? Wie weislich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebricht, um alle zu beglücken!

2. Wie mild beweisest du nicht dich den Völkern aller Lande! Wie vest verknüpfen sie nicht sich durch deiner Güte Bande! Vom Ost ergießt sich durch den Nord stets unerschöpft dein Seegen fort zum Westen und zum Süden.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren; Thust täglich neue Quellen auf, Geschäftige zu nähren, zeigst überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit, dem Fleisse sichre Wege.

4. Du giebst auch Weisheit und Verstand, daß, wer nur will, sie finde; Daß Aller Arbeit Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde; Hier durch des Landmanns Müh und Schweiß; Dort durch der weisen Künstler Fleiß, durch Umtausch, durch Gewerbe.

5. Wer, Herr, durch sie gewinnen kann, der seegne seine Brüder, wenn er durch ihren Fleiß gewann, durch seinen Fleiß sie wieder! Er sey zu seinem Nutzen klug, doch nie durch Argliſt und Betrug; Durch Treu und guten Glauben!

6. Verleih, daß jeder redlich sey in allem Thun

Thun und Handel; Gerecht und mild, auch dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit

14. Für die Künstler.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott.

504. Die ihr geübt in Künsten seyd, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud uns geben. Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem Laster feil; Nie sinnt auf Werke, die nur schädlich sind; Und wendet eure Kunst nie an zu dem, was euch einst reuen kann.

3. Was blos der Frechheit Phantasey begehrt, und ihre Schwelgerey, das ist nicht eures Fleisses werth, nicht, was der Wollust Flammen nährt.

Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Seegen zu, das solch ein Volk bewohnet.

4. Ist Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? Nicht auch für euch? Dürft ihr allein Verderber guter Sitten seyn?

5. Gebt nie aus Lobsucht, nie aus Geitz dem Laster Schönheit, Schmuck und Reitz! Nur das ist eures Fleisses werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunst euch freun, und ihres Seegens; Fromm und rein und heilig, schämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

15. Für die Gelehrten.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

505. Die ihr des Lebens edle Zeit der Wahrheit und der Weisheit weiht! Wohl euch! wenn, was ihr lernt und wißt, nicht

Täuschung, wenn es Wahrheit ist.

2. Wenn ihr von Wahn und Irrthum frey zu werden, aus der Sklaverey der Vorurtheile kühn den Geist voll Lehrbegier und Muth entreißt;

3. Wenn ein vielfassender Verstand, was schon der Weisen Vorwelt fand, mehr Wahrheit durchzuschauen braucht, und tiefer in ihr Meer sich taucht.

4. Nicht um des Selbstruhms willen, nicht, um von Gesetz, von Recht, und Pflicht euch loszureissen; Nein! Alleinvollkommner durch mehr Licht zu seyn!

5. Wer Gottes Wunder in der Welt für Andrer Augen mehr erhellt, und ihre Grösse weit umher sichtbarer macht, wie groß ist der!

6. Lernt immer heller, was beglückt; Was Menschen adelt, hebt und schmückt; Was jedes Volk und jeden Staat erhoben und erniedrigt hat.

7. Lernt, was uns schändet, uns entehrt; Durchschaut der Tugend ganzen Werth, und was für Zeit und Ewigkeit uns Freude giebt, die nie gereut!

8. Macht für die Laster keinen Bund mit Wahn und Irrthum; Euren Mund entweihe kein vermeßner Spott der Wahrheit; Denn sie ist von Gott!

9. Theilt, was ihr lernet, willig mit; Zeigt, wo vor euch der Forscher glitt; Zeigt auf der Untersuchung Bahn des Wahnes Täuschung redlich an!

10. Vergeßt nicht, daß ihr ewig seyd; Und lernt für Zeit und Ewigkeit. Gedenkt an eure Rechenschaft; Seyd weis und seyd auch tugendhaft!

11. Von Gott kömmt alle Wahrheit her, die ihr durchschaut; Die lehrt euch er. So leit ein mehr erhellter Sinn zu ihm uns alle näher hin!

12. Wohl einem solchen weisen Mann! Ihn ehre Fürst und Unterthan! Die ferne Nachwelt ehr ihn gern; Denn er, er ist ein Licht vom Herrn!

16. Für Kriegsleute.

Mel. Nro. 113.

Dieß ist der Tag, den ꝛc.

506. Die ihr, weils Pflicht und Recht gebeut, zur Schlacht für uns gerüstet seyd, von unsern Herrschern ausgesandt zum Kampfe für das Vaterland.

2. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Denn ihr vertheidigt Volk und Reich! Wir knien hier und flehen ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn!

3. Inbrünstig bitten wir: bewahr in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod fürs Vaterland nicht scheut!

4. Umgieb sie, Herr, du Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ uns durch sie des Friedens Glück, und sie gekrönt mit Sieg zurück!

5. Daß ihnen Jüngling, Mann und Greis entgegen jauchze; Daß der Preis für überwundne Tyranney der Dank des ganzen Volkes sey!

6. Und sicher, wie das Vaterland, sey auch ihr Haus, und Heerd, ihr Stand, den jeder Bürger preisen soll, dem Fürsten werth und ehrenvoll!

7. Und das Gefühl, welch Glück es sey, abwenden Tod und Sklaverey, vom Vaterlande, von dem Thron, und Gottes Beyfall sey ihr Lohn!

8. So seegnen, Heer der Brüder, wir zur Schlacht dich ein; Der Herr mit dir; Kämpft, fürchtet Gott; Der giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Wuth.

9. Seyd Christen, wahre Christen, seyd nie grausam in der Schlacht; Verzeiht! Raubt Keines Scherf und Keines Gold; Vergnügt mit Unterhalt und Sold!

10. Daß ja nicht einer Frevel treib', und jeder schone Greis und Weib, und Kind, und Säugling und den Mann, der euch nicht widerstehen kann.

11. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruderarmen auf; Wer bebt, den tröstet, Brüder; Nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist!

12. Dann seyd ihr wahre Helden, seyd Vertheidiger der Menschlichkeit; Der Völker Heil; dem Fürsten werth; Vom Vaterland und Gott geehrt!

13. Mit euch ist Gott, der euch bewacht, und, fallet ihr auch in der Schlacht, die Kron euch giebt, die der erwarb, der für uns all am Kreutze starb.

17. Fürbitte für Kranke.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

507. Für alle Kranken bitt ich dich mit brüderlichem Herzen. Erbarmt dein Herz nicht ihrer sich, wer lindert ihre Schmerzen?

Erleich-

Erleichtre, was sie drückt, o Gott! Sey ihr Erretter in der Noth, Laß ihre Seelen leben!

2. Sind sie noch krank: so heile sie, und laß sie nicht verderben! Ach! kranke Sünder laß doch nie in ihren Sünden sterben! Gieb! daß sie durch den Tod erschreckt, und schnell aus ihrem Schlaf erweckt, erst ihre Seelen retten!

3. Daß sie den Werth verlohrner Zeit, den Gräuel ihrer Sünden, und dann auch deine Freundlichkeit und ihren Trost empfinden; Gewiß, daß, (stürben sie auch,) doch ihr bester Theil, die Seele, noch erhalten werden solle!

4. Dann hilf auch, daß sie deiner Huld sich freudig überlassen, und sich in Hoffnung zur Geduld ermuntern, und sich fassen! O möchte doch dein Will allein ihr Will und ihre Freude seyn, was du für sie beschliessest!

5. Den Kranken, der nun sterben soll, laß, Vater, seelig sterben! Er eile frey und wonnevoll zu deines Himmels Erben! Sein Geist von Sünde ganz befreyt, und zu des Sohnes Bild erneut, geh ein in deine Freude!

6. Der Kranken, der durch dich genest, den lehre heilig leben! Der müsse dir, von dir erlöst, sein Herz zum Opfer geben! Er wandl' in steter Wachsamkeit, nie mehr verführt zur Sicherheit, der Ewigkeit entgegen!

18. Fürbitte für Sterbende.

Mel. Nro. 154.
Nun ist es alles wohl ge. ꝛc.

508. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die jetzo deiner Ewigkeit sich nahn, befreyt

freyt nun bald von dieser Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun ist für sie die Zeit nicht mehr! Du hast gezählet all ihr Haar, ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl! Sie weinen heut das letztemal! Ach! sey in ihrer Todesnoth ihr Gott! ihr Gott! Ein Schlummer sey für sie der Tod!

4. Vollende, Vater, ihren Lauf! Nimm sie zu deinem Frieden auf! Verwirf sie, wann ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

5. End' ihrer Krankheit bangen Schmerz! Von ihm entladen ruh ihr Herz, daß ihre müde Seele frey von Täuscherey des heißentflammten Leibes sey!

6. In ihr erschaffe deine Ruh! In ihren Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, auf Jesum schaun, auf Jesum in des Todes Graun.

7. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn! Zeig ihnen ihren Lohn von fern! Laß sie des Vaters Herz erflehn, getröstet sehn, wie der sie lieb, zu dem sie gehn!

8. Ach, Gnade, Gnade geh für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein, kann keiner dein, Gott, ohne deine Gnade seyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen sie! Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

10. Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth durch Jesu Todesschweiß und Blut vergossen in Gethsemane, und auf der Höh, der Schädelstätte dunklen Höh!

11. Ent-

11. Entschlummert! gehet voran zu Gott! euch seegne, seegne, seegne, Gott! wann euer sterbend Auge bricht, leit euch sein Licht, tröst euch des Vaters Angesicht!

VII. Lieder für besondere Zeiten, Umstände, und Schickungen Gottes.

1. Neujahrslieder.

Mel. Nro. 527. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

509. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! Vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern. Die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage. Auf Dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vaterarmen, wann Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du täglich neue und grosse Vatertreue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Hör ferner unser Flehen, und eil uns beyzustehen. Sey du in unsern

unsern Leiden die Quelle wahrer Freuden!

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Troste sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. Herr! wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen. Laß nach dem Blutvergiessen der Freuden Ströme fliessen!

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unsern Wegen. Laß Grossen, Herr! und Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken. Gieb fröhliche Gedanken den tief betrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du, Herr von unserm Leben! So werden wir im Seegen dieß Jahr zurücke legen.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

510. Du, Gott,

du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; Dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; Nur du bist unver-

veränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; Und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu seegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; Und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; Dieß reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland! Dahin, Herr, laß mich trachten!

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater und ꝛc.

511. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Seegen jedermann. Uns, und unser Haab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen, ach! erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt sey! Hilf uns, fromm und christlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn; Daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig seelig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

512. Helft Gottes Güte preisen! Stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, soll unsre Freude seyn. Ein neues Jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, daß wir dem Tod entgangen, hat Gott es nicht gethan?

2. Mit fröhlichem Gemüthe dankt ihm, dem

Herrn

Herrn der Zeit! Denn Gott ist reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unser Land, der unser Leben schützte; Er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten; Der Kirche Schutz gewährt: Die Jungen und die Alten gepfleget und ernährt, und mit stets milder Hand viel Gutes ausgespendet, viel Unglück abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er hat uns noch verschonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unsrer Sündenschuld. Es ist Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängst betrafen; Denn unsre Schuld ist groß.

5. Mit väterlicher Treue nimmt Gott viel Sünder an, die sich mit wahrer Reue zu Jesu glaubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum bessern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unser Gott, und auch im neuen Jahre versorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

Mel. Nro. 18.

Wie soll ich dich würdig ꝛc.

§ 13. Wie der Blitz die Wolken theilet, so vergehet unsre Zeit. Hat das Alter uns ereilet, stehn wir nah der Ewigkeit! Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte, und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unser Theil.

2. Seele! wiß es nicht vergebens: klein ist meiner Tage Zahl. Thatst

du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, forsche nach des Glaubens Früchten! Frage, bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurz gemeßnen Bahn: willst auch du dich, wie so viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder solls das letzte seyn?

4. Wie ein Schiff von starken Winden fortgerissen, ists entflohn! Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron! Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen: Selbst, was ich dieß Jahr gedacht, alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem Tage meine Sünd und Tugend ab; O wie steiget hier die Waage! O wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die uns Gottes Huld verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß.

6. O beginn ein neues Leben! Fang es diesen Tag noch an; Ernstlicher sey dein Bestreben, richtiger sey deine Bahn! Laß dieß Jahr nicht auch mit Sünden schwer belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit.

Mel. Nro. 527.

Wach auf, mein Herz, ꝛc.

514.

Erschallt, erfreute Lieder! Ein neues Jahr ist wieder. Ein Jahr, vom Herrn gegeben, erscheint für unser Leben.

2. Der, welcher unsre

Jahre,

Jahre, von Kindheit bis zur Bahre, gezählt und abgemessen, hat uns noch nie vergessen.

3. Herr, wenn dein Geist uns führte, und unser Herz regierte, da kannst du auch mit Seegen uns väterlich entgegen.

4. Mit eines Hirten Freude führst du uns auf die Weide, beschützest vor Gefahren; Du kannst und willst bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir beten, dein Sohn will uns vertreten. Vergebung aller Sünden soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem Brunn des Lebens fliehn Sünder nie vergebens. Der Zweifler nur versaget sich diesen Trost, und zaget.

7. O Herr von unserm Leben, was sollen wir dir geben? Dank, Ruhm, Gebet und Flehen, die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künftgen Zeiten dein Wohlthun, Gott, begleiten. Gieb Frieden unserm Lande, dein Heil in jedem Stande.

9. Schütz uns mit deiner Rechten, und hilf uns, deinen Knechten. Wir kennen keinen Retter, als dich, du Gott der Götter!

10. Die Traurigen und Armen erquicke dein Erbarmen, daß sie nicht unterliegen, daß sie durch Christum siegen.

11. Dein Wort laß uns erfreuen, wenn wir in Aengsten schreyen. Es schenk auf unsern Wegen uns immer neuen Seegen.

12. Nun, Herr, wir fallen nieder. Ach! kehre dich doch wieder zu uns und unsern Fluren mit seegensreichen Spuren.

13. Laß alle, die dir dienen,

nen, durch deinen Seegen grünen. Den wilden Kriegen steure, des Landes Wohl erneure.

14. Sey eine Burg den Frommen, die anzubeten kommen. Der frechen Sünder Heere, getreuer Gott, bekehre.

15. Rechtschaffenheit und Treue beveſt' ge du aufs neue. Du wirſt um Christi Willen, Herr, unſern Wunsch erfüllen.

2. Sonntagslieder.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

515. Dieß, Christen, iſt der Tag des Herrn! Verſammelt euch im Tempel gern, kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen, iſt der Christen Pflicht; Drum, Christen, auf! verſäumt ſie nicht.

3. Rühmt ſeine ſchöpferiſche Macht, die alles einſt hervorgebracht, den Himmel, und die ganze Welt, und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, und ihn nach ſeinem Ebenbild, mit Unſchuld und Verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu ſeyn, daß ſeine Vaterhuld allein euch auch erhält, und, was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und ſchützt.

6. Rühmt auch, daß heute Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt, der durch die Gröſſe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig

dig seyn, und mach uns von den Sünden rein.

8. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

9. O heil'ger Geist, dein Unterricht sey immer unsers Lebens Licht, und leit uns auf der Tugendbahn durch alle Trübsal himmelan.

10. Erleucht uns stets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sey unser Trost in aller Noth! Stärk uns im Leben und im Tod!

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich sind doch ꝛc.

516. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; Doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: Bist du dann sein? bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes Ruhetag; Aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die blos auf Andrer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seeligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eigne Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; Ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, weñ ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in seel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erden Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; Kommt, wir sind eines Leibes Glieder, kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

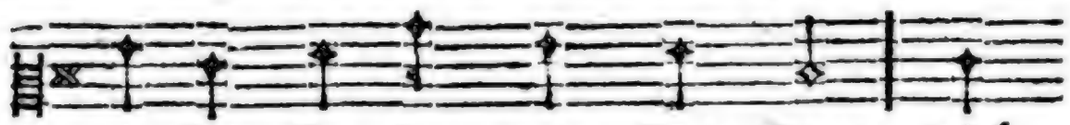
11. O laß uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so

gnädig

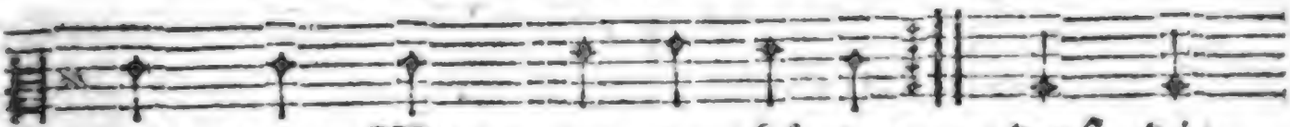
gnädig unſrer Sünden, ſo bald wir Buſſe thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen; Vertreib aus uns des Irrthums Nacht; Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns ſelber kund gemacht, damit dein groſſer Ruhetag uns ewig dort beglücken mag.

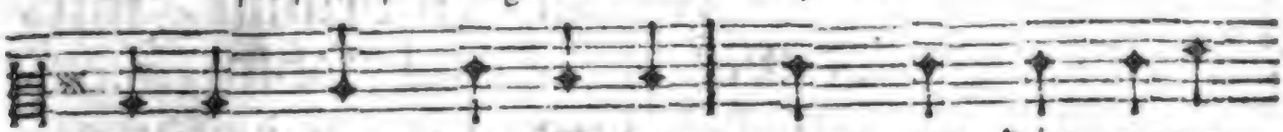
517.



Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich
Lenke Sinnen und Begier auf



und dein Wort an zu hören; daß die
die ſüſſe Himmelslehren,



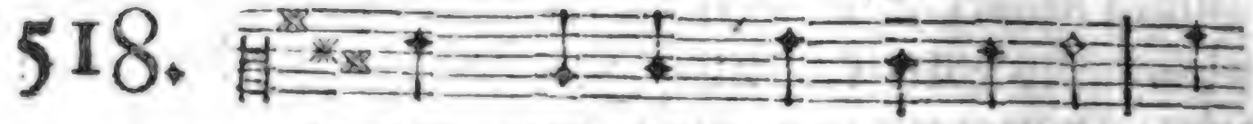
Herzen von der Erden ganz zu dir gezo-

gen werden.

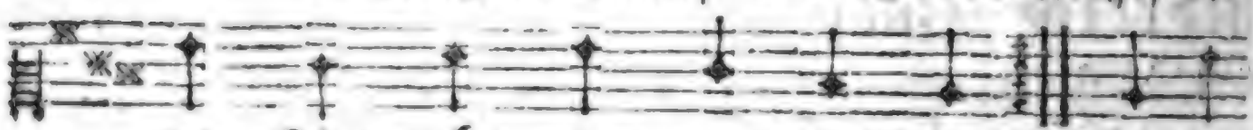
2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten, muß du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit; Oeffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehen, Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

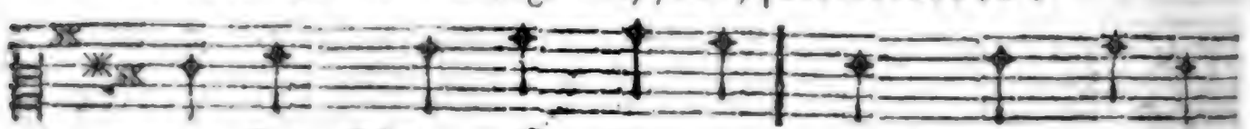
518.



Herr, vor deinem Angesicht hat
Ach, verwirf die Bitte nicht, die



die Andacht uns versammelt. Hör auf
dein Volk dir, Höchster, stammelt!



unsre schwache Lieder, und sieh gnädig

auf uns nieder!

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, unser Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

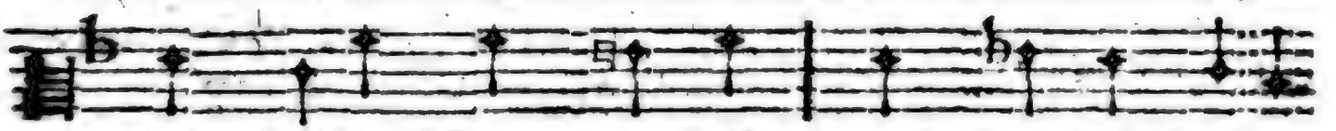
3. Daß, vom Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; Daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

519.

Hier sind wir, Gott, und flehn um

Licht, versage deinen Geist uns nicht, lehr uns

dein



dein heilig Wort verstehn, und freudig deine

Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; Lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; Denn du, o Gott, bist unser Gott!

3. Daß wir im Glauben stark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns, unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Nro. 518.

Herr, vor deinem Anges. ꝛc.

520. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; Gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

Mel. Nro. 518.

Herr, vor deinem Anges. ꝛc.

521. Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder seelig macht, Gottes Wort, den Trost der From̃en; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vaterseegen; Wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immermehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünden Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang seegne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; Seegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

Mel. Nro. 517.

Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

522. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: Dankbar laßt uns ihn verehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, der die Seele wohl gespeiset.

2. Unser Gottesdienst ist aus, und auf uns ruht Gottes Seegen. Frölich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Gnad wird selbst uns leiten, und zum Himmel zubereiten.

3. Unsern Ausgang seegne Gott, unsern Eingang gleichermassen; Seegne unser täglich Brod, seegne unser Thun und Lassen; Seegne uns mit seel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

523. Kommt, Kinder, anzubeten! Laßt uns zum Vater treten, der aller Vater heißt; Er ists, der uns

uns das Leben, und seinen Sohn gegeben; Erschenk uns auch den heil'gen Geist!

2. Es mangelt unsrer Jugend an Weisheit und an Tugend; Wir kennen Jesum nicht; Erleucht uns, dir zum Preise, Herr! mach uns klug und weise, durch deines guten Geistes Licht!

3. Lehr uns den Heiland kennen, gieb, daß, wenn wir ihn nennen, sich unser Herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn gläuben, und ihm gehorsam bleiben; Mach unser Herz ihm recht getreu!

4. Präg alle heil'ge Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein. Gieb, daß wir sie zum Seegen behalten und erwägen, laß uns des Wortes Thäter seyn!

5. Vermehr in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zum Fleiß, zur Folgsamkeit. Mach Unvernunft und Laster uns täglich mehr verhaßter, mach uns lieb, was dein Wort gebeut.

6. Wir sind schon jetzt, als Kinder, vor dir, Gott, grosse Sünder, ach! geh nicht ins Gericht; Gott, sey uns gnädig, schenke uns unsre Schuld, gedenke der vielen Jugendsünden nicht!

7. Wir sind noch unerfahren; Uns reißt in jungen Jahren das Laster oft dahin. Laß uns die Lust der Sünde, daß sie uns nicht entzünde, als tödtend Gift der Schlange fliehn!

8. Herr, laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten, auf guter, ebner Bahn. Führ uns in früher Jugend durch Gottesfurcht und Tugend zum Glück des ew'gen Lebens an!

Mel.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

524. Du lässest, Herr, uns unterweisen bey deines Wortes hellem Licht. O gieb, daß wir dich dafür preisen! Und seegne jetzt den Unterricht an uns, aus unsers Lehrers Mund; Mach dich recht unserm Herzen kund!

2. Hier wird dein Saame ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich dir in der Jugend weihet, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömigkeit quillt Seegen unsrer künftgen Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns allen das Gedeihn. Laß uns mit Lehrbegierde hören, und auch des Wortes Thäter seyn. O pflanz, zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Christenthum!

VIII. Morgen- und Abendlieder.

1. Morgenlieder.

Mel. Nro. 100.
Gedanke, der uns Leben ꝛc.

525. Mein erst Geschäft sey Preis und Dank; Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher

zu

zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Seegen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; Und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottseelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern bey Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht geniesse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschliesse.

Mel. Nro. 227.
So hoff ich dann mit ꝛc.

§26.

O grosser Schöpfer dieser Welt, der alles, was er schuf, erhält, und alles auch regieret: Gott, dessen wunderreiche Hand einst jene Himmel ausgespannt, die deine Sonne zieret!

2. Noch willst du, daß, nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht

pracht mich die Natur entzücke: Noch heut seh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut, schon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; Mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig, gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: Komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wann mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget; Alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günstig Glück mir keinen Wunsch versaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingsstand, nach grossem Gut gegeitzet! Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid gereitzet!

6. Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewissem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geschehe mir nach deiner weisen Gnade!

7. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet!

8. Er wird auch mein Versorger seyn; Und nicht ein irrdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück, ich soll unsterblich leben!

9. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles

Herz

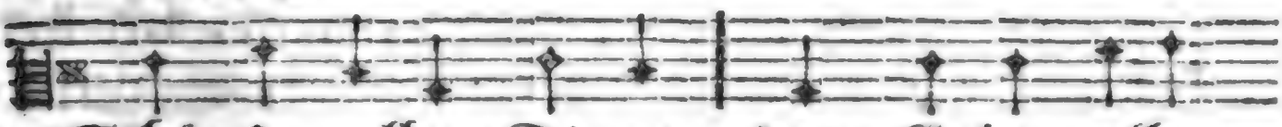
Herz erhebet! Empöre dich in meiner Brust, wann manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet!

10. Verderblich im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; Nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

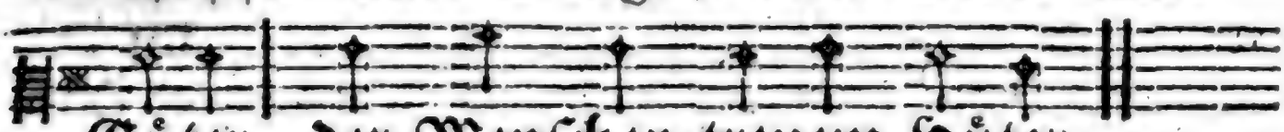
11. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts, entreiß es niedern Lüsten! Mach Andre reich, mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Christen!

527.

Wach auf, mein Herz, und singe dem



Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller



Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: Schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; Ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst kein Opfer haben; Doch Dank für deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen wirst du, Herr, nicht verschmähen.

5. Dein Werk wollst du vollenden, und deinen Engel senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

6. Du

6. Du wollest selbst mir rathen in allen meinen Thaten; Mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

7. Begleite mich mit Seegen auf allen meinen Wegen! Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege, ꝛc.

528. Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen sanft schlummern, für uns wacht; Der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut!

2. Der Engel heil'ge Heere erhöhn ihn mit Gesang: Auf! singt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer sollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar seyn, da seiner Güte Proben sich jeden Tag erneun?

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab und bin; Doch dieß mein irrdisch Leben eilt unaufhaltsam hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süsser hoher Glaube: Nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich der Mensch vom Staube, soll wieder auferstehn! Laß mich dieß nie vergessen; Nein, dieser Hoffnung voll, viel mehr mich stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost, mein Geist! ermüde im Tugendeifer nicht: Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich, und streite! Des Sieges Lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der ꝛc.

529. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du dich nicht so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine. Dir ist keine meiner Sorgen auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf; Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich,

Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege ꝛc.

530. Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm ich diesen Morgen auf dein Gebot zu dir: Du kennest meine Sorgen; Nimm, Vater, sie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; Und du, o Jesu Christ, vertritt mich, und gewähre, was noth und seelig ist.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm und Geld; Was gut ist, wirst du geben; Gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerst, o Vater, schenke mir ein gehorsam Herz, das stets an dich gedenke, und nicht an eitlen Scherz. Es liebe dich, und flamme zu dir, Gott, himmelan, sey heilig und verdamme der Laster breite Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen durch deines Geistes Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wissenschaft, damit ich denk und handle, wie dirs gefällig ist, und vor der Welt auch wandle rechtschaffen, wie ein Christ.

6. So wird von jenem allen, von Leben, Ehr und Geld, auf meinen Antheil fallen, so viel dir, Gott, gefällt. Laßt uns die Seele schmücken;

cken; Gott, wie sein Wort versprach, wird schon den Leib beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

2. Morgenlied im Leiden.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben G. ꝛc.

531. Der Morgen kömmt, und meine Klage wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig schleichen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich; die Quaal, die ich bisher empfunden, erneuet mit demselben sich. Ich hoffe Trost in meiner Pein; Doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: Auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; Du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt ich deiner Führung still. In

dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn!

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; Wohl mir! Ich leb und sterbe dir.

3. Abendlieder.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

532. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; Auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gna-

Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Seegen, eil ich der Ruh entgegen; Dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; In deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. Nro. 180.

Geist vom Vater und ꝛc.

533. Auf, o Seele, werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; Heut auch Freud und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Sey denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit! Der viel Gutes mir erwiesen, mich geseegnet und erfreut; Auch von Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten blos, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verläugne nicht die Schuld; Doch, ich weiß, daß deine Huld grösser sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne

ne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir; Walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen!

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersglut, aus dem süssen Schlummer wecken; Halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht, oder laß uns, wenn wir sterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geist, verlaß mich nicht; Gieb mir Muth und Zuversicht! Hör, ach höre, Gott, mein Flehen. Amen! Ja, es wird geschehen.

Mel. Nro. 438.
Freue dich, o meine ꝛc.

534. Nacht und Stille schliessen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh: Aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele, nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir befähle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es! Eins ist noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen; Oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du hasts, du hasts gesehen; Aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf dei-

deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohl thust, als betrübest.

4. Richter über Tod und Leben! Du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! so leite meinen Gang auf deiner Bahn; Nim dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft: Fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. Nro. 93.
Ach wie viel Böses ꝛc.

535. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wann in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele; Und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; Sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; Vergieb mir

mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Nro. 7.

Kommt her, verkünd. ꝛc.

536. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder stiller Finsterniß sing ich dir, Herr, ein Lied: Mein Herz frohlockt, und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmst du dich meiner an: Und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott! wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn, bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: So lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht: Kein Unfall wird sich nahn; Denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt schließ ich die Augen betend zu; Doch du, mein Vater, bist um mich, und seegnest meine Ruh.

4. Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

537. Die Woche gehet zwar zu Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: Wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; Du schützest und erhältest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen, für deine grosse Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: Die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn sie mit Scham zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine grosse Schuld; Wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim seyn, so steh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sey: Laß unverführt vom Reitz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobsing ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht,

für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll, in meinem Pilgerleben, dieß meine letzte Woche seyn: So will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

5. Abendlied im Leiden.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. ꝛc.

538. Auch diesen Tag hab ich vollbracht, mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter, und mein Heil; So würd' in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott; Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: Auch schlafend bin ich dein; Vor keinem Unfall soll mir graun; Du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: Wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

IX. Tischlieder.

1. Vor dem Essen.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott ꝛc.

539. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: Giebs deinen Kindern, die du liebst, und seegne, was du huldreich giebst!

2. Thu auf, Herr, deine milde

ilde Hand! Auf dich
t aller Blick gewandt,
er du von allem, was
a ist, der Schöpfer und
Versorger bist.

3. Du hast auch uns
isher genährt, was
oir bedurften, uns ge-
vährt, und wirst es
ünftig nicht entziehn,
venn wir voll Glau-
)ens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt,
)och mässig seyn, uns
)einer Güte dankbar
reun, und nie vergessen
im Genuß, daß auch der
Arme leben muß.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. ꝛc.

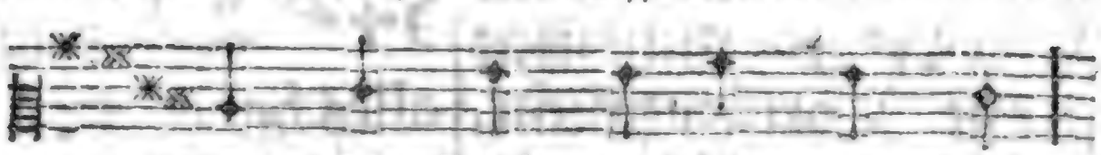
540. Gott! was des Lebens Kräf-
te nährt, wird uns durch
Fruchtbarkeit, durch
Kraft zum Fleiß von dir
beschert; Wir dankens
dir erfreut.

2. Gieb von den Früch-
ten dieser Welt uns,
Herr, ein nöthig Theil;
Und wann der Fleiß dir
wohlgefällt, so schenk
ihm Glück und Heil.

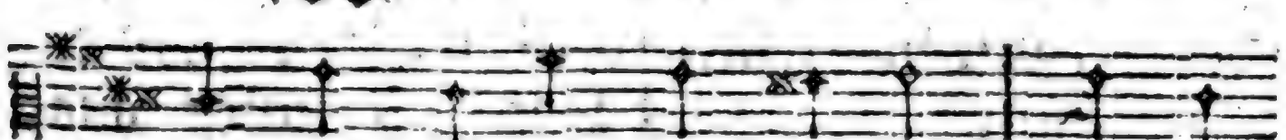
3. Durch deinen See-
gen haben wir für heute
unser Brod. Wir neh-
mens hin, und danken
dir, o du liebreicher Gott!

4. Vernünftig froh
laß im Genuß, und
stets uns mässig seyn,
und, schenkest du uns
Ueberfluß, den Dürfti-
gen erfreun.

2. Nach dem Essen.

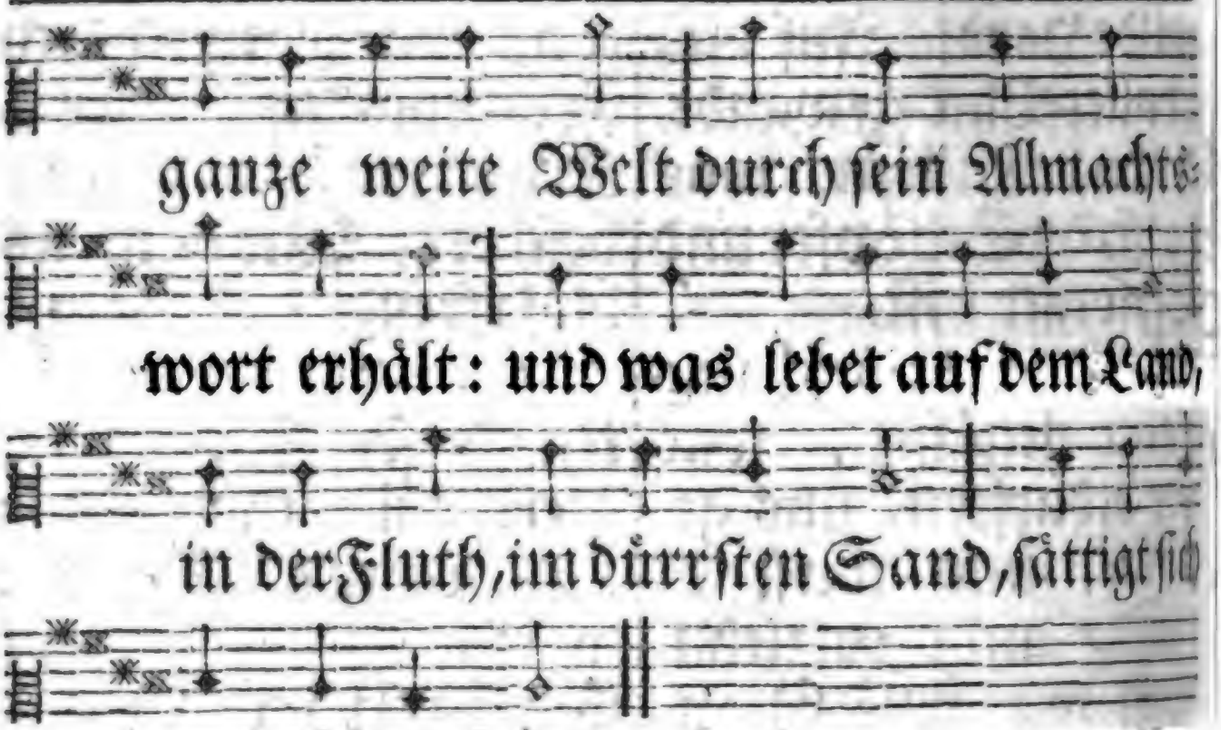
541. 

Was den Leib erhält und nährt,



hat uns unser Gott gewährt, der die

ganze



2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine grosse Mildigkeit; Und mit Freuden bring ich dir Lob und Preis und Dank dafür; Dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten standhaft sey; Und mein Herz vergesse nicht seine grosse Christenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mässigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil, dir zu Ehren, mir zum Heil; So wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht; Dankbar will ich mich erfreun; Du sollst künftig mir allein Vater und Versorger seyn.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

542. O Gott! von dem wir alles haben, die Welt ist wie ein grosses Haus; Du aber theilest deine Gaben, recht als ein Vater, drinnen aus; Dein Seegen macht uns

uns alle reich. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die sich von dir ernähret sehn? Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen: denn du weißt allen vorzustehn; Du sorgst für uns, und jedes Land bekömmt sein Brod aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung saet, und endlich auch die Frucht genießt; Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker schaffet ihm sein Brod. In Gärten grünt auf gleiche Weise sein Unterhalt auf dein Gebot; Ihm reichst du, was vonnöthen war, in Fischen, Vieh und Vögeln dar.

5. Woran soll ich zuerst gedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann Niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr beschert, als wir, wir Sünder, jemals werth.

6. Wir wollen dein denn nie vergessen, da deine Gaben uns erfreut. Für unser Brod, das wir gegessen, sey dir, Herr! unser Dank geweiht! Und unser ganzes Lebenlang erheb dich unser Lobgesang.

X. Von den vier Jahrszeiten.

1. Frühlingslied.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

543. Lobt Gott, der uns den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket, der mit allmächtig reicher Kraft das, was er schuf,

schuf, erquicket. Der Herr erschafft, der Herr erhält; Er liebt und seegnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen Tag der Seegen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel und gnädig schauet Gott herab, der allem Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; Auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewges Leben.

5. Lobsinget ihm! Er ist uns nah: singt alle seine Heere, der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd, und Meere. Ich lobe, Gott! Ich preise dich, wo ich nur bin, bist du um mich mit deiner Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken übers Land, und tränkest diese Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

7. Es strömen, wenn dein Donner dräut, weñ Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und aller Kreaturen Chor jauchzt

uchzt und erfreut sich
ieder.

8. Von dir kömmt, as uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaen; Dort wirst du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel sich: auch wir, o Gott! wir loben dich, sind einst, wie sie, unsterblich.

2. Sommerlied.

Mel. Nro. 46.
llmächtiger! wir singen ꝛc.

544. O Gott! So bald der Tag erwacht, erfreust du, was da webet, und Abends danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Voll Seegens machst du unser Land, und schenkest uns mit milder Hand die Frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns Regen früh und spät; Und jeder Grashalm zeuget von dir, vor dessen Majestät die volle Aehr sich neiget. Daß Furch und Fluren sich verneun, dazu giebt deine Huld Gedeihn durch Sonnenschein und Regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter Hand das Jahr in Sommerzeiten; du träufelst auf das ganze Land des Seegens Fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden Guß nun über Berg und Thal dein Fuß. Wir freun uns seiner Spuren.

4. Das Korn, von deinem Seegen schwer, vergoldet nun die Felder; Die Freude hüpfet weit umher, auf Wiesen und durch Wälder, in jedem Thier, das du ernährst, und dem du Ueberfluß gewährst zur Stillung seiner Triebe.

5. Der fromme Landmann bringt dir Dank für deinen milden Seegen.

gen. Dir schallt sein froher Lobgesang aus voller Brust entgegen. Wir stimmen in sein Lied mit ein, und wollen dir, Herr! dankbar seyn für so viel reiche Gaben.

3. Herbstlied.

Mel. Nro. 6.
Lobsinget Gott, und bet. ꝛc.

545. Früh mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn. Die rauhe Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder: Die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Seegen: Entkräftet siehet die Natur der Winterruh entgegen: In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel von der Kält und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen, und seiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümmen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde: Doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Kammern voll, von seiner Güte Gaben, vom Seegen, der uns nähren soll, vom Vorrath,

ıth, uns zu laben! Grabe wanken! Ge-
ɜorsehend ließ uns un- beugt vom Alter werden
r Gott das Land schon wir von ganzem Herzen
ır den Winter Brod, dennoch dir, Gott un-
m Vieh sein Futter ge- serer Jugend, danken.
n, und Wein, der unser 6. Wohl allen, die dein
erz erfreut, und unsers Angesicht in frühen
ebens Kraft erneut, Jahren suchen: Die
ieft aus der Frucht der werden ihrer Jugend
eben. nicht im Herbst des Al-
5. Ach, unser Leben ters fluchen! Wohl dem,
ıch verblüht, wie jetzt der redlich sich bemüht,
ıs Feld, im Alter! Ge- weil seiner Jahre Kraft
oft! Gott ist, ob es ver- noch blüht, der Tugend
üht, ein mächtiger Er- Frucht zu tragen! Ihm
ılter! Er trägt die wird das Alter Jugend
lüden, er beschützt die seyn, und göttlich wird
chwachen, seine Rech- er sich noch freun in sei-
stützt, die nah am nen letzten Tagen.

4. Winterlied.

Mel. Nro. 44.
err! deine Allmacht ꝛc.

46. Des Jahres Schönheit
nun fort! Wie trau-
ɜ stehn die Triften! Es
ırmt ein ungestümer
ord aus schwer belad-
n Lüften. Die Erde
ırrt vom Froste nun,
ıd ihre Nahrungs-
fte ruhn.

2. Wohl mir bey die-
ser rauhen Zeit! Ich
darf vor Frost nicht be-
ben. Mich schützt mein
Dach, mich wärmt
mein Kleid, und Brod
erhält mein Leben. Auf
weichen Betten schlaf
ich ein, und kann mich
sanfter Ruhe freun.
3. So hats der arme

Bruder nicht, dem Brod und Kleidung fehlet, den, wenn es sehr daran gebricht, Frost oder Hunger quälet. Und dreyfach fühlt er seine Pein, wenn Krankheit plagt, und Kinder schreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen! Fühl seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brod mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm und Nahrung dich erquickt in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und Mancher mehr besitzet. Nein, auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beschützet. Ach, Vater, lindre jeden Schmerz, und gieb mir ein zufriednes Herz.

XI. Witterungslieder.

1. Um Regen bey grosser Dürre.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchster Gott, ꝛc.

547. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht: O laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterseegen: Gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; Es schmachtet

chmachtet Feld und Thier; Es trauret die Natur.

3. Wir haben es verient; Ach, groß sind unre Sünden, und billig trafst du uns: Doch laß uns Gnade finden! Verzieh uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch jetzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Seegen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Seegens freun; O laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn.

2. Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

48. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe kühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott erhört: das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; Er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen

nähren, und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn; O laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; Du eilst, mit deinem Seegen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab einpfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an!

3. Um Sonnenschein.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

549. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: Doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt deinen Regen jetzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; Des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Seegen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Sünd und Missethat hat dieß sehr wohl verdienet: Jedoch erzeig uns Huld und Gnad: Dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; Wir wollen ernstlich Busse thun, und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne, und zeig uns

ns jetzt nach deiner
reu, daß auſſer dir kein

Seegen ſey im Himmel und auf Erden.

4. Nach erlangtem Sonnenſchein.

Mel. Nro. 224.
err, allerhöchſter Gott, ꝛc.

50. Mein Gott, du biſt gerecht, nd gleichwohl lauter iebe, ſelbſt, wann es ir gefällt, daß Leiden ns betrübe: Scheints leich, als dächteſt du, ey unſrer Sündenhuld, nicht ferner mehr n uns mit Vatertreu nd Huld.

2. Durch Wolken lieſſt du das Sonnenlicht edecken; Wind, Regenetter, Sturm erfüllen uns mit Schrecken, eil man den Himmel icht, nur ſchwarzes unkel ſah; Und unſers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun haſt du Sonnenſchein uns wiederum gegeben; Die Felder ſind erquickt: wir fühlen neues Leben. Wir preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O ſorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar ſeyn!

XII. Um Seegen der Feld- und Landfrüchte.

Mel. Nro. 53.
ie viele Freuden dank ꝛc.

51. Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar, auf dein Geheiß, die Erde, und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß ſie verſorget

werde: Denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie, bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die Zusag ein. Gieb ferner deinen Seegen; Laß unsre Früchte wohl gedeihn; Gieb Sonnenschein und Regen! Deñ, ohne deine Seegenshand, bringt selbst ein gutes fettes Land uns nimmer, was es könnte.

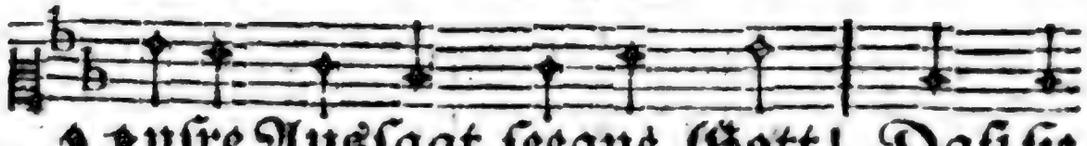
3. Vergebens ist all' unsre Kunst und Müh im Zubereiten, wann nicht, Gott, deine Gnad und Gunst hier unsern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Saamen auf, wächst, treibt, setzt Frucht, und reift darauf; Du bists, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; Sey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unsrer Felder Korn; Ach! Vater, ach verhüte, daß Frost und Sturm, und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt in der Hoffnung weiset; Und krönt dein Seegen unser Land: o dann sey, Herr, gepreiset! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

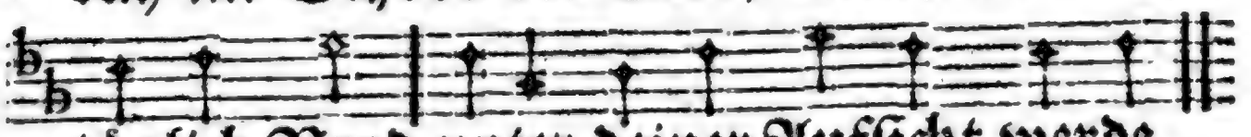
6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigenthum, zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

552.



Unsre Aussaat seegne, Gott! Daß sie ruh

ruh im Schoos der Erde, keim', und unser



täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausestreut, vielfach giebst u sie uns wieder; Und ann singt die Dankarkeit dir voll Freuden re Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir u dir! Du, du hörst Geet und Flehn, giebst ns, was wir brauchen ier, und auch mehr, als vir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen rdenleben! Bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Seegens Früchte.

XIII. Erndtelieder.

1. Bey sparsamer Erndte.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das ist ꝛc.

53. Was Gott thut, das t wohlgethan; So enken Gottes Kinder. Kann man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich hier auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er zeigt uns oft den Seegen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen: Weil er allein der Schatz will seyn, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es geht nach seinem Willen. Und läßt sichs auch zum Hunger an, so weiß er ihn zu stillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; Man kann bey wenig Speisen satt werden, und Gott preisen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Das Feld mag traurig stehen; Wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft: Es nennt uns Gottes Erben; Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; So wollen wir stets schliessen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fliessen; Doch haben wir genug allhier, wenn Gott das Wen'ge seegnet, und uns mit Huld begegnet.

2. Danklieder für die Erndte.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

554. Wir singen, Herr, von deinen Seegen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze,

Hitze, Donner, Thau und Wind: So blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufet lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll; Damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles einst hervorgebracht.

3. So sey die Liebe dann gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Seegens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten, und unsre Häuser, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, vor Wollust, Geitz und Uebermuth, weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wann wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; So muß der Fluch den Seegen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir dann hier auf Erden des Guten Saamen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das ist ꝛc.

555. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; Was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; In seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Seegen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: So giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; Ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das veste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unverändrlich auf deinen milden Seegen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamem Gemüthe.

XIV. Bey Donnerwettern.

Beym Gewitter.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

556. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert; Gott, du bist! Und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; Der Sünder hörts, und zagt; Hebt zitternd kaum sein Aug empor, weñ das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt; Was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt.

5. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder diesesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch! Zu groß ist ihre Zahl.

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld! Erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ, wañ er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

8. Und wenn sein donnerndes Geschütz den

Frevler

Frevler tief erschreckt, so wisse, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron, trifft, wen er will, und krümt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! ihm halt ich still, und laß im Tod ihn nicht.

11. Des Donners König ist mein Freund; Wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt!

12. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf Donnerwolken fährt; Steht, wenn der Sünder flieht.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

557. Der hohe Himmel trübet sich, ein Wetter Gottes dräut: Ich bebe nicht: Ich freue mich, Herr, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wann du donnerst, nicht: Du bist der Menschen Freund. Nicht blasser sey mein Angesicht, wenn uns der Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du, Herr, fürchterlich: Dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Uns Seegen ist der Sonne Licht, uns Seegen Tag und Nacht: Auch Seegen ist uns dein Gericht, und deines Blitzes Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft, dein Regen stärkt die Saat: Und donnerst du, dein Donner ruft: Seyd rein von Missethat!

6. Doch

6. Doch Menschen sind
)ir, blöd und schwach;
Bedenk, wie schwach
)ir sind. Sprich nicht:
erstöre, Hagel! Ach,
prich nicht zum Blitz:
ntzünd!

7. Laß frey das Herz
)on Aengsten seyn, weñ
ins dein Wetter droht.
Im Donner laß uns
)einer freun: Du bist
)ie Liebe, Gott!

Mel. Nro. 62.

Jauchzt unserm Gott! ꝛc.

558. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ erheben; Vor ihm, und nicht vor einem Donner beben, und nicht (denn er kann schrecken, und auch schützen) vor seinen Blitzen.

2. Sie können tödten; Euch und eure Heerden; Zerstörer seyn, und auch Wohlthäter werden; Ihr aber sollt, wann sie die Welt erschüttern, nicht heidnisch zittern.

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen; Nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wann sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen frölicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die

Trübsal

Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So strahlt, wann Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern; Als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

9. Verderbenschwangre Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen. Auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. So steigt, wann einst am größten aller Tage für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümel ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen schweben, in diesen neuen Himmel aufgenommen, mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer Kraft dich loben; Dir bringen, Herr, für alle deine Werke Preis, Dank und Stärke.

Nach dem Gewitter.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

559. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel, und opfre Dank.

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine grosse Kraft bewies: den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; Der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, im Donner selbst an Gnade denkt.

3. O nim̃ bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein grosser Schauplatz dar, voll ungezählter Seegensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn bey erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen, als das Vieh, den Athem matt und keichend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Jetzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz mich zu zerschmettern, so fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuversicht: so schreckt mich nichts, so zag ich nicht.

XV. Bey ansteckenden Seuchen.

Mel. Nro. 561.
In unsern Nöthen fallen ꝛc.

560. Du, Gott, bist unsre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dich, dich bitten wir, du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; Erbarme dich, laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod uns, der uns droht; Entreiß uns dem Verderben.

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch Barmherzigkeit

keit vor deinem Throne finden; Und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; Hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; Den Frommen, wie den Sünder.

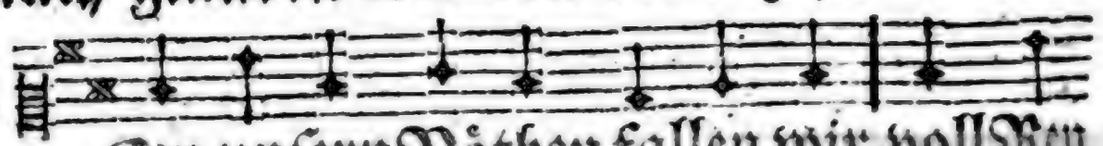
5. Deß alles sind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld' und schon', und laß uns Trost erscheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

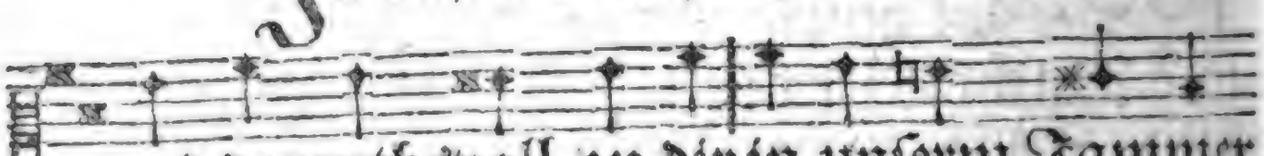
7. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Still ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter an, und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

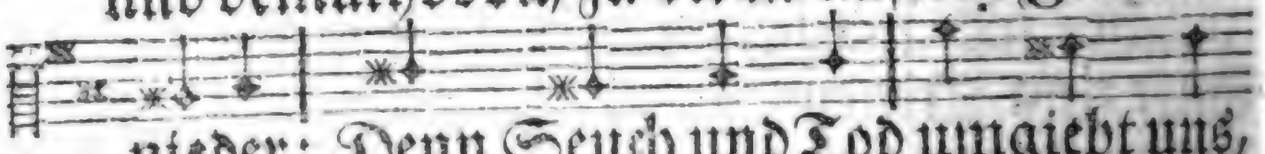
561.



In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu



und demuthsvoll, zu dir in unserm Jammer



nieder; Denn Seuch und Tod umgiebt uns,

Gott! Und würget unsre Brüder.

.So viele sanken schon
is Grab, wie schnell,
ie ungewarnt, hinab!
Vie ist um Hülf uns
ange! O schone noch!
Befrey uns doch von
nserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und
Vorsicht retten nicht:
Wir haben keine Zuver-
icht, als nur zu deiner
Güte; Dem Tod, o Herr,
zebeut, daß er nicht
nehr, nicht weiter wüte!

4. Wir glauben an
den Sohn und dich, und
darum schaue väterlich
auf tief gebeugte Sün-
der! Denn du allein
kannst uns befreyn: Er-
rett uns, deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk
und Land in deine treue
Vaterhand; Entferne
jede Plage. Erquick uns,
Herr, Allmachtiger,
gieb wieder heitre Tage.

6. Doch, willst du uns
noch nicht befreyn: so
laß uns, Gott, geduldig
seyn, und dir uns ganz
ergeben! Laß, sterben
wir, uns dort vor dir in
deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterben-
den dein Heil, und laß
sie, Gott, ihr bestes Theil
im Himmel nicht ver-
liehren! Laß sie den Tod
aus jeder Noth zu dei-
nem Throne führen!

8. Laß unser gläubiges
Gebet, das, Herr, zu dir
um Gnade fleht, dir,
Vater, wohlgefallen;
und froher Dank und
Lobgesang soll einst bey
uns erschallen.

XVI. Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Nro. 6.
Lobsinget Gott, und ꝛc.

562. Wir kommen, Helfer, dir
Gesang und Ruhm und
Preis zu bringen. Des
ganzen Volkes lauter
Dank soll, Retter, dir
lobsingen. Du warst
mit uns! In welcher

Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind von dir entflohen.

2. Wir sahen dort, und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen: Stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; Die Seuchen fliehn; Du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur jauchzen kann, und diene deinem Namen; Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

XVII. Bey und nach einem gewaltigen Erdbeben.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

563. Du Schrecklicher, wer kann vor dir und deiner Macht bestehn? Herr, du bist groß, und Staub sind wir; Du winkst, und wir vergehn.

2. Du

2. Du lagerst dich in
)warzer Nacht: die
ölker zittern schon,
flügeltes Verderben
acht um deinen furcht-
r'n Thron.
.Allmächtig schleudert
eine Hand den Blitz
us finstrer Höh: und
ɜluthen stürzen auf das
Land in einer Feuersee.

4. Seht, wie der Erde
ester Grund von sei-
ier Stimme bebt, und
vas um ihr erschüttert
Rund, was in der Tiefe
lebt.

5. Den Herrn und sei-
nen Arm erkennt die zit-
ternde Natur, daß weit
umher der Himmel
brennt, und weit umher
die Flur.

6. Wer schützt mich
Sterblichen, mich
Staub, wenn, der im
Himmel wohnt, und
Welten pflückt, wie
dürres Laub, nicht huld-
reich mich verschont?

7. Wir haben einen
Gott voll Huld, auch
wann er zornig scheint:
Er herrscht mit scho-
nender Geduld, der
grosse Menschenfreund!

XVIII. In theurer Zeit.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben ꝛc.

564. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unsre Noth; Erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du bester aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe

schreyn; So willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: Es nähr', es seegn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn: Erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land; Tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Seegen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; Alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich frölich, unsern Herrn!

XIX. Nach geendigter Theurung.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

65. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; Im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret, und nun hat deine Seegenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen: Du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie voll Erbarmen; Groß war die Noth, groß unsre Schuld, noch grösser war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; So lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; Durch Trübsal hast du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lernt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen: O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; Stets mässig bleiben im Genuß, der Wollust widerstreben, von dem, was

deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: Du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Seegen zu, in welchem Fromme wohnen.

XX. Buß- und Bettagslieder.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

566. Herr, deine Langmuth ist sehr groß; Wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos, und seiner Pflicht vergessen: Doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; Und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren; Noch Mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem

em Seegen; Gieb ih-
en Kraft, trotz aller
Welt, zu gehn auf rech-
n Wegen. Laß deine
eue Vaterhand seyn
einen Kindern wohl be-
annt, daß sie dir treu
erbleiben.

6. Ein Vater und ein
Hirte meynt es treulich
mit den Seinen; Mehr
ist du, größter Men-
chenfreund, du kannsts
nicht böse meynen.
Drum trau'n wir dir,
und bitten dich: Erhalt
uns ferner väterlich in
deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist
freylich schon Gewinn
für dieses Leben; Doch
wirst du einstens grös-
sern Lohn den Treuge-
bliebnen geben. Dann
wandeln wir in deinem
Licht, dann wird uns
Seelige ferner nicht des
Lasters Anblick kränken.

Mel. Nro. 180.
Geist vom Vater und ꝛc.

567. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: O so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit, und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir! O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden, sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Busse, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! Zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück zu deiner Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! Gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich geniessen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! Mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

XXI. In allgemeiner Noth.

Mel. Nro. 138.
So gehst du, Jesu, ꝛc.

568. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusamen. Du trugst uns lange mit Geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre Schuld: Du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen

Strafen Heer, o Gott, ch furchtbar um uns er, und in uns ist kein Friede!

2. Die freche Thorheit, einen Sohn, den Mitter, nicht zu ehren, erhebt ich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; Dir glauben, das muß Thorheit seyn; Dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten; So strömen Laster hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt; Nein, frey, gebietrisch und erlaubt, tritt sie einher, die Sünde, und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; Der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht, du schlägst sie, und sie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtiger, werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen: Kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich zu diesen ar-

gen Kindern. Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bereuet seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch, mußt du strafen, so geschehe, o grosser Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige, erzittert, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf seinem Throne sitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett aus dem Verderben! Errette sie zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

569. Der Mensch, der Fürst, ein mächtig Land, was sind sie, Herr, in deiner Hand? Du winkst, so sind wir nichts, als Staub, des Unfalls und des Todes Raub! Du winkst, so strömt uns Freud und Ruh aus deiner Fülle mächtig zu.

2. Unhaltbar gehst du deine Bahn! Mit Menschen Macht ist nichts gethan, die niemals deinen Rathschluß bricht, er bring uns Freuden, oder nicht! Wer ist, der deine Tiefen seh? O höchste Huld, du schaffst das Weh!

3. Zwar

3. Zwar schuldlos ist ein Mensch vor dir, die Sünder strafst du oft schon hier; Doch an der Länder Noth und Heil nimmt Kind und Frever seinen Theil, nach unerforschter weisen Wahl, nicht nach der Werke Maaß und Zahl.

4. Laut ruft uns jedes Schicksal zu, wir seyn nur Staub, allmächtig du! Doch hast du ewig schon gesehn der Menschen dir gefällig Flehn, und vorbestimmt, wo, wie und wann die Weisheit sie erhören kann.

5. Herr, unser unterworfnes Herz erzittert doch vor Noth und Schmerz. Und dieß Gebet, das unsern Geist zum Himmel von der Erde reißt, und das dein Wort uns selbst gebeut, das hörtest du von Ewigkeit.

6. Wend ab von uns der Völker Noth, des Hungers langsam schweren Tod; Die Seuche, die von Freunden schleicht, und von der Angst den Trost verscheucht; Die Noth und die Beängstigung erfolgt mit Erderschütterung.

7. Der schweren Stürm und Schlossen Wuth; Der starken Wasser hohe Fluth; Des Ungeziffers zahllos Reich; Am nutzbarn Vieh die schnelle Seuch; Der Thiere Gift und Raserey; Der mächt'gen Brüder Tyranney.

8. Den nur mit Blut genährten Krieg; Des Aufruhrs Niederlag und Sieg; Des Irrthums und der Wahrheit Zwang; Zahlreicher Armuth harten Drang; Die nur auf Noth gebaute Pracht; Der Unzucht und der Laster Macht.

9. Wir beugen dir so Herz, als Knie, ach, rette, Vater, tröste die, die

dein

dein unforschbar weiser Rath erschreckt, geübt, gestrafet hat. Erschüttre jed liebloses Herz, gieb Mitleid mit der Brüder Schmerz.

10. Und will dein unerforschter Schluß, daß unser Land auch leiden muß; So schrecke deiner Allmacht Schwerdt den, der der Sünden Lust begehrt; So tröste den, der Tugend liebt mit Trost, den deine Huld ihm giebt!

XXII. Nach Abwendung gemeiner Noth.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

570. Du liebest nicht der Menschen Leid! Dich, Vater, bet ich an, du hilfst uns mit Barmherzigkeit, so bald die Weisheit kann.

2. Du richtest nicht nach unsrer Schuld, du übst des Christen Herz, zur Unterwerfung und Geduld, durch Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank, du endigst sie, und oftmals wunderbar! Herr, deiner Hülf vergeß ich nie, Gelübde bring ich dar!

4. Du lenkst so Herzen, als Natur, und dein ist ihre Kraft, du selbst eilst auf verborgner Spur mit dem, was Hülfe schafft.

5. Herr, was dein Schutz erhalten hat, sey, dir zum Ruhm, mir Heil, den Brüdern sey durch Liebesthat von meinem Glück ein Theil!

6. Vorm Mißbrauch, Herr, bewahre mich durch deines Wortes Licht; Es sey dein Arm mir fürchterlich, wenn Sünde mich anficht.

7. Auf dich, Herr, hilf mir trostvoll schaun, kommt noch Gefahr und

Noth,

Noth, und dir durch deinen Sohn vertraun, wann endlich ruft der Tod.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

571. Die Lieb ist, Vater, dein Gebot, und Fürbitt hörest du! Erbarm dich in der Völker Noth, schaff ihnen Glück und Ruh.

2. Gieb Weisheit jeder Obrigkeit, und Lust an Menschenglück. Den Bürgern gieb Zufriedenheit und kein zu schwer Geschick.

3. Die Länder halt in Liebesband zu aller Wohl vereint! In Lieb und Treu fürs Vaterland sey Bürger Bürgers Freund.

4. Gieb Ruhe jeder Nation ohn ihrer Schwerdter Streit! Der Kriegsmann habe Ehr und Lohn für Treu und Tapferkeit!

5. Gieb Lehrern deines Geistes Licht und Wahrheit in den Mund! Den Heilsweg mach ihr Unterricht, noch mehr ihr Beyspiel kund!

6. Erhalt uns frey von Kirchenzwang und von Gewissensspott! Gieb deiner Wahrheit freyen Gang zu finstern Völkern, Gott!

7. Die Zweifelsucht, die zügelfrey und ängstlich macht, verscheuch! Steh jedem weisen Forscher bey, der sucht der Wahrheit Reich!

8. Den Wohnsitz der Gelehrsamkeit verderbe Frechheit nicht! Wer sich den Wissenschaften weiht, erfüll der Weisheit Pflicht!

9. Gesegne Handlung, Schiffahrt, Kunst, des Landmanns Emsigkeit! Gieb Reisenden bey Fremden Gunst, Unschuld und Sicherheit.

10. Gieb jedem Genügsamkeit und Brod; Der Arme zage nie; Behüt uns, Herr, vor Landesnoth,

noth, wo nicht, so beßr' uns sie!

11. Der Bund der Ehen sey beglückt durch veste Lieb und Treu! Steh denen, die dieß Bündniß drückt, mit Rath und Troste bey!

12. Geseegne jede Schwangerschaft, gieb ihrer Frucht Gedeihn; Gebährerinnen Muth und Kraft, und Freude bald für Pein.

13. Des Schulmanns Geist sey aufgeklärt, sein Herz von Liebe voll! Die Jugend wachs an Stärk und Werth zu später Zeiten Wohl!

14. Den Wittwen fehl es nie an Rath, den Armen nicht an Brod! Die Lust an jeder Liebesthat ist, Vater, dein Gebot!

15. Zu Gottesdienst und aller Wohl geb jeder Reiche viel, und bald und willig, wie ers soll; Nicht Hochmuth sey sein Ziel!

16. Der Laster Wachsthum stör, o Herr, in deiner Christenheit! Durch Keuschheit werde glücklicher der bessern Nachwelt Zeit!

17. Zerstör ein irriges Vertraun in dem, der lieblos gläubt, dich ohne Heiligung zu schaun, und ferner lieblos bleibt.

18. Den Kranken gieb Gelassenheit und Hülf, und Trost und Ruh! Des Todes Angst und Bitterkeit, o Vater, lindre du!

19. Wen der Geliebten Tod betrübt, dem lindre seinen Schmerz durch Trost, den jener Tag uns giebt; Den präg ihm tief ins Herz!

20. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, als Christen, flehen wir: erhör uns auf der Welten Thron, o Vater! Preis sey dir!

XXIII. Bey Feuersnöthen.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

572. Jammervolle Tage, da so viel Angst und Plage uns hart betroffen hat: Ein grosses Maaß voll Thränen ist bey dem bangen Sehnen jetzt unsre Speise früh und spat.

2. Drum fallen wir in Busse, dir, höchster Gott, zu Fusse, erkennen unsre Schuld. Erbarme dich der Sünder, verstoß nicht deine Kinder, erzeig uns wieder Gnad und Huld.

3. Gedenk an deine Treue, wir flehen voller Reue, ach, merk auf unser Flehn! Du bist ja unser Vater, Erhalter und Berather, laß uns nicht gänzlich untergehn.

4. So groß der Sünden Schade, so ist doch deine Gnade noch grösser, als die Schuld. Du kannst uns nicht verderben. Denn Christi Blut und Sterben erwarb uns deine Gnad und Huld.

5. Wir flehn durch seine Wunden, wo wir stets Heil gefunden: Ach! gieb uns Trost und Heil. Laß sich um deren willen doch unser Elend stillen, gieb uns an deiner Gnade Theil.

6. Es soll dir Leib und Leben zu deinem Dienst ergeben und aufgeopfert seyn. Dein Geist, Herr, soll uns führen, und jederzeit regieren: Dein Wort, o Herr, soll uns erfreun.

7. Indessen gönn uns Armen, o Vater, dein Erbarmen, und steh uns mächtig bey, daß künftig neuer Seegen auf allen unsern Wegen, nach deiner Huld, stets bey uns sey.

8. Ersetze, was zusammen wir durch die Wuth

Wuth der Flammen so schleunig eingebüßt. Erfülle dieß Begehren; Du wirst uns, Gott, gewähren, was unsrer Wohlfahrt dienlich ist.

9. Erbaue, was zerstöret, und was die Glut verzehret; Steur künftig allem Brand: so wollen wir von neuen uns deiner Güte freuen, und ehren dankbar deine Hand.

XXIV. Nach der Feuersgefahr.

Mel. Nro. 79. Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

573. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Seegen und Verderben schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstets! Und wie leicht, wie bald!

2. So manche Häuser hats verzehrt; So mancher Menschen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; Doch verehren wir auch deine Huld; Sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir, in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos; Tröste die, die du gebeugt hast, seegne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu seyn.

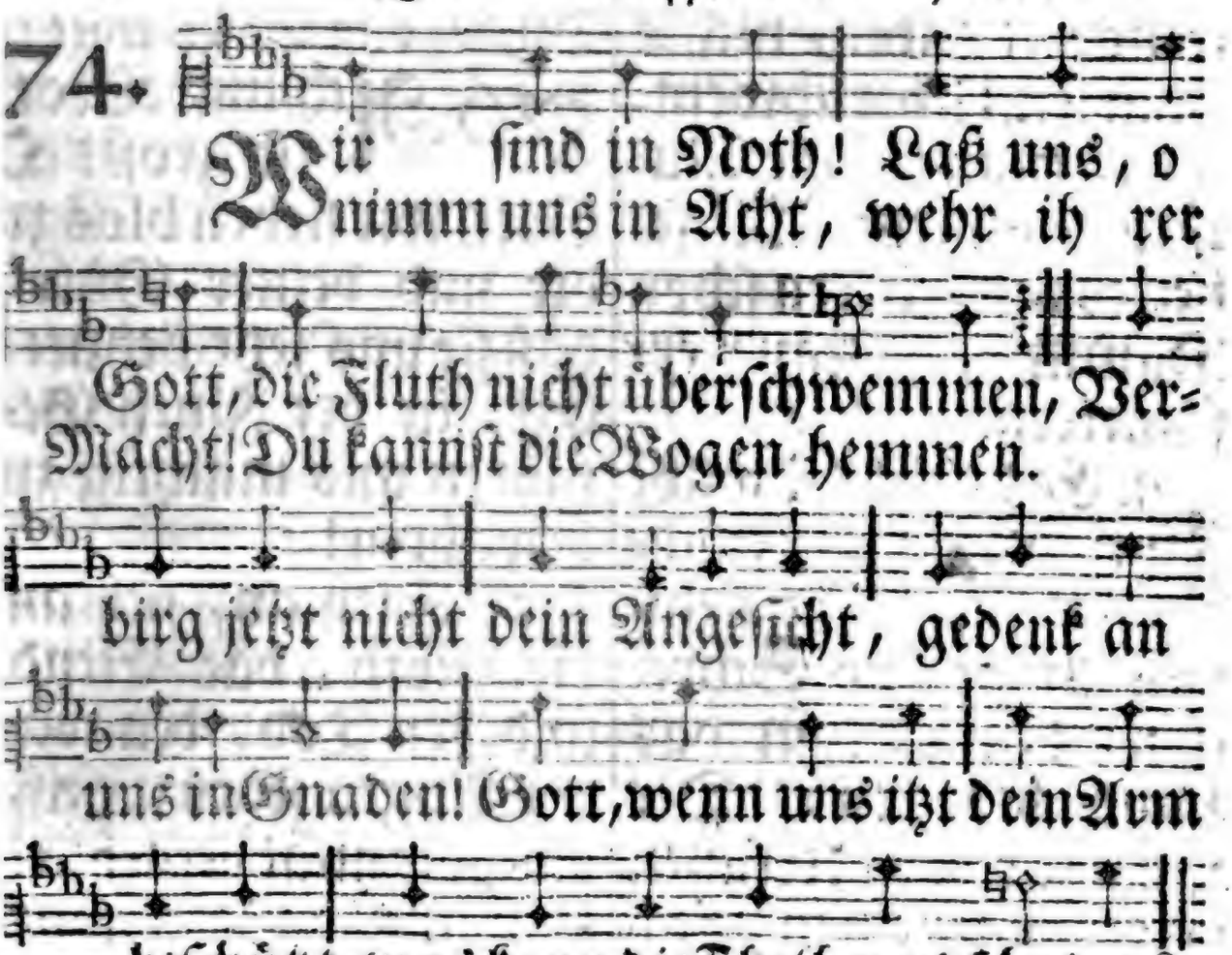
6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wiedergeben, jede Noth in Heil verwandeln; Weis und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verlustig

g werden; Voll Ver-
aun, dich, wo kein Leid
, einst zu schaum.
3. Schütz unser ganzes
Vaterland vor Man-
gel, Seuchen, Krieg und
Brand! Gieb, weil du
unser Vater bist, uns
allen, was uns heil-
sam ist.

XXV. In Wassersnöthen.

574.



2. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger! Um Jesu Christi willen! Ach, du allein kannst uns befreyn, kannst Sturm und Welle stillen! Erbarme dich; Hilf väterlich! Beschütz uns Gut und Leben! Dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böses thut ꝛc.

575. Die Wassersnoth ist groß, uns trifft ein traurig Loos; Man sieht in ho-

hen Wellen den Strom sich wüthend schwellen, sich Eis mit wilden Stürmen, Gebirgen ähnlich, thürmen.

2. Das Wasser, gleich dem Meer, rauscht schreckensvoll daher, nichts kann sein Ueberschwemmen, nichts seine Fluthen hemmen: Wir sehen es mit Zittern schon Damm und Mau'r erschüttern.

3. Es bricht die wilde Fluth auch des Standhaften Muth, er sieht, voll Angst und Schrecken, den Strom das Land bedecken; Der Häuser Niederfallen verkündigt dumpfes Schallen.

4. Ach Herr, sieh unsre Noth! Erbarm dich unser, Gott! Erhöre unser Flehen! Laß deine Hülf uns sehen! Ein Wort nur darfst du sprechen, und Sturm und Fluthen brechen.

5. Ach, unsre Brüder, Gott! Viel ringen mit dem Tod: ach, laß es nicht geschehen, daß sie zu Grunde gehen, und raubt sie das Verderben, so laß sie seelig sterben.

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böses thut ꝛc.

576. Ach, unsre Noth ist groß! O Gott, wir flehen blos zu dir und deiner Güte, daß sie uns jetzt behüte! Eil, in der Fluth Gefahren uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh an, sieh an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen; Hilf, daß wir nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht sterben! Hilf, ehe wir verderben.

3. Vergieb uns unsre Schuld, und habe noch Geduld! Ach, laß um Jesu willen sich Sturm und Wellen stillen! Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

XVI. Nach geendigter Wassersnoth.

Mel. Nro. 224.
:rr, allerhöchster Gott! ꝛc.

77. Lob, Ehr und Dank sey dir, grosser Gott, gesun= n, daß du durch deine dacht die wilde Fluth zwungen. Es tobete r Wind, das Wasser hreckte sehr, die Wel= n rauschten schon fast ber uns daher.

2. Doch mitten in der luth bewieseſt du Er= armen, und halfst uns äterlich. Du zeigtest an ns Armen, daß du von erzen doch die Men= hen nie betrübst, und n Betrüben auch sie, ls ein Vater, liebst.

3. Nun ist der Sturm orbey, die Fluth hört uf zu toben. Gott, du ast sie bedroht mit tarker Hand von oben. Die Wasser laufen ab, er Mensch wird wieder roh, der voll von Furcht nd Angst, nach hohen Orten floh.

4. So sey denn nun gepreist, o Vater aller Güte! Nimm an, was wir dir jetzt aus dank= barem Gemüthe für deine grosse Treu zum Opfer bringen dar: selbst unser Herz soll seyn der Lob= und Dankaltar.

5. Wir rühmen deine Macht; Denn die gebot den Wellen, daß sie sich legeten, und uns nicht konnten fällen: Du sprachest nur ein Wort: Bis hieher sollt ihr gehn! Da konnten wir uns gleich frey und er= rettet sehn.

6. Wir wollen dir hin= fort allein zur Ehre le= ben, und nicht mehr, wie bisher, mit Sünden wi= derstreben; So halt deñ ferner auch mit deinen Strafen ein, und laß in deiner Hand uns einge= zeichnet seyn.

7. Erfreue nun das Land, das du bisher be= trübet; Erquicke, Herr,

dein Volk, das sich dir, Herr, ergiebet zu ewig treuem Dienst; Gieb neue Fruchtbarkeit, und schenk auf diese Fluth uns seegensvolle Zeit.

XXVII. In Kriegszeiten.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

578. Es zieht, o Gott, ein Krieges-wetter jetzt über unser Haupt einher: Bist du, Herr, unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: Du bist es, der die Welt regiert; Laß jetzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: Erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut, so fassen wir in frohner Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit Maassen, und meynst es immer väterlich; Auch uns wirst du nicht ganz verlassen:

Auch

Auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

579. Ach Gott, wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine Güte. Schau, wie die grosse Kriegsgefahr sich zu uns naht, und auch sogar uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, Vater, doch nicht mehr, daß wirs verschuldet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verliehne Gaben oft schändeten, und lange Zeit zur Wollust, Pracht und Sicherheit undankbarlich mißbrauchten.

3. Oft ward, der unser Nächster ist, gedrücket und betrogen; Durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen. Drum drückt uns deine schwere Hand; Die Sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns alle Missethat um Jesu Christi willen. Daer für uns gelitten hat, kannst du dieß Unglück stillen. Dein Sohn, der unsre Sünden trägt, die du ihm selber aufgelegt, ist ja auch unser Mittler.

5. Um seinetwillen schone du, und stille unser Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rette uns doch gnädiglich

von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. O Gott, du kannst der Fürsten Herz, wie Wasserbäche, lenken. Ach, laß sie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken. Präg ihnen und den Räthen ein, was heißt, der Länder Väter seyn, damit sie Frieden lieben.

7. O Herr, wir fallen dir zu Fuß, und bitten um Erhörung. Gieb wahren Ernst zur wahren Buß, und Eifer zur Bekehrung; Damit wir nicht an unserm Theil durch neue Sünden unser Heil, den Frieden, selbst verhindern.

8. Breit wieder über unser Land die Flügel deiner Gnaden. Beschütz und seegne jeden Stand. Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

XXVIII. Nach erlangtem Frieden.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

580. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heissest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Seegen blühn.

2. Herr, das thust du; Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; Auch uns die Ruh zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und bey

der

der Macht Barmherzigkeit; Der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; Ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; Damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; Dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben, so sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder, auch jetzt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder von dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

581. Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaters-weise uns wieder hast so wohl gethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast grösserm Leid gewehrt, du hast Gebet

und Flehn erhört, auch diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schrecketen, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten, da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammelt ungestört in ausgeleerte Scheuren, was, Gott, ihm deine Hand beschehrt, froh deine Huld zu feyren. Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder sich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, daß du die Herzen lenkest, und in der Herrscher Sinn und Geist die Friedensliebe schenkest! Herr, dir gebühret unser Dank, und dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr ferner nun, nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu; Laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand des Fürsten Stuhl, das ganze Land, und jedes Staates Wohlfahrt.

7. Wir trau'n auf dich, nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit, uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güte! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschenfreund und Hüter. Gleich herrlich so von Rath und That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

XXIX. In Krankheiten.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

582. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; Mein Leben steht in deiner Hand; Du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich als ein wahrer Christ, mein Kreutz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir, zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit, mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

583. Ach, lieber Gott! ich bitte dich, hilf mir und andern Kranken, und seegne jeden doch, wie mich, mit heiligen Gedanken; Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich

meiner pflegen; Für ihre Treue seegne sie mit deinem reichen Seegen. Gieb gegen sie mir Freundlichkeit, laß mich aus Unzufriedenheit sie nie durch Murren kränken.

3. Soll diese Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen, so laß von Sündenlieb mich rein im Glauben dich umfassen. Gieb Lust und Kraft zu jeder Pflicht, lehr mich, im Glauben ans Gericht, die liebste Sünde hassen.

4. Doch, willst du, bester Vater, mir Gesundheit wieder schenken; So fleht mein Herz dankbar zu dir, es allzeit so zu lenken, daß ich in meiner Pilgrimszeit, mit neuer Treu und Redlichkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, du wollest selbst mich leiten; Und recht auf meinen Sterbetag durch Frömmigkeit bereiten: Daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

XXX. Nach wiedererlangter Gesundheit.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

584. Ich preise dich, und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: Mehr kann und hab ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrey; Und warest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch

uch thatst du kund, du
önnest uns das Leben
icht nehmen, und auch
eben; Und machtest
ich gesund.

3. Dein Zorn hat
ald ein Ende, dein Herz
t voller Huld. Du
ichst uns Vaterhände,
nd züchtigst mit Ge-
uld. Dich jammert un-
r Schmerz. Vergeht
ie Nacht mit Weinen;
rüh muß die Sonne
heinen, und Freud er-
uickt das Herz.

4. Mein Kreutz hat
ich belehret: Ich sah
es Todes Bild. Nun
ast du mich erhöret,
nd mich mit Freud er-
illt. Herr, nie vergeß
h dein! Ich will in
lugst und Plagen vor
ir nicht trostlos zagen,
n Glück mich deiner
reun!

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

185. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes

Eigen-

Eigenthum, und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr und Seeligkeit.

XXXI. In Todesnöthen.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge sieht, o Gott ꝛc.

586. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht Herr, vor deiner Wahrheit Macht; Mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin, ich selber lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein inures mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; Dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; In dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Sohn zeigt mir die bessre Welt; Nun ist mein Glauben vestgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt.

6. Glückseel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; Ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat; Geniesse deines Gnadenblicks, und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier, o Gütiger,

iger, wie dank ichs dir? Stets folgte kleinerm Ungemach die grössere Versüssung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; Die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und seegnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wann ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; Er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage! führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott.

587. Ich fasse, Vater, deine Hände und halte sie im Glauben vest, verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt; Du bist mein Gott von Jugend auf, hilf glücklich enden meinen Lauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan; Erhör auch meine letzte Bitte: Nimm, Gott, mich dort zu Ehren an! Ach! Vater, ach! noch eins ist noth: Ein gutes End, ein seel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt,

ge-

gestärkt, geschützt, regiert, mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah, war mir stets deine Güte nah.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbebette, sieh meine Noth mit Mitleid an! Erquicke, lindere, errette! Denn du bists, der mir helfen kann. Stärk mich im Guten bis ans End, damit ich treu den Lauf vollend.

5. Mein Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind; Lenk auch im Sterben meine Blicke auf deinen Tod, o Seelenfreund! Sprich mir Trost, Muth und Freude zu, vollend' und bringe mich zur Ruh!

6. Ihr, meine Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer! Denn jetzund werd ich seelig werden; Drum brauch ich euer nun nicht mehr. Du, Gott, bists, wann das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Behüte sie für Ungemach, und bringe sie mir seelig nach.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

588. Ich will dich, Gott, im Tod erheben, selbst nah am Grabe dank ich dir. Zum Seegen gabst du mir mein Leben, und auch zum Seegen nimmst dus mir. Mein Leben sucht ich dir zu weihn; Drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du

getreu

:tren befunden, voll
)onender Erbarmung
:hst! Allmächtiger, in
in Gericht gehst du
it mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird
)wach, die morsche
ütte, in der mein Geist
er wohnt, zerfällt,
)on gehen meine nun=
n Schritte den Weg
Gott aus dieser Welt.
ch bin getrost und zage
cht; Denn Gott ist
lbst mein Heil und
cht.

4. Wie sollt ich vor
m Tode beben, da
, Erlöser, für mich
rbst? Er ist durch
ch der Weg zum Le=
n, das du am Kreuze
ir erwarbst. Wie du
n giengst, will ich ihn
hn, wie du, werd ich
ich auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun: Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele zag ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wann sie ihr Haus, den Leib verliert; Giebst deinem Boten dann Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, zu denen der rechtschaffne Christ durch Jesu Tod berechtigt ist.

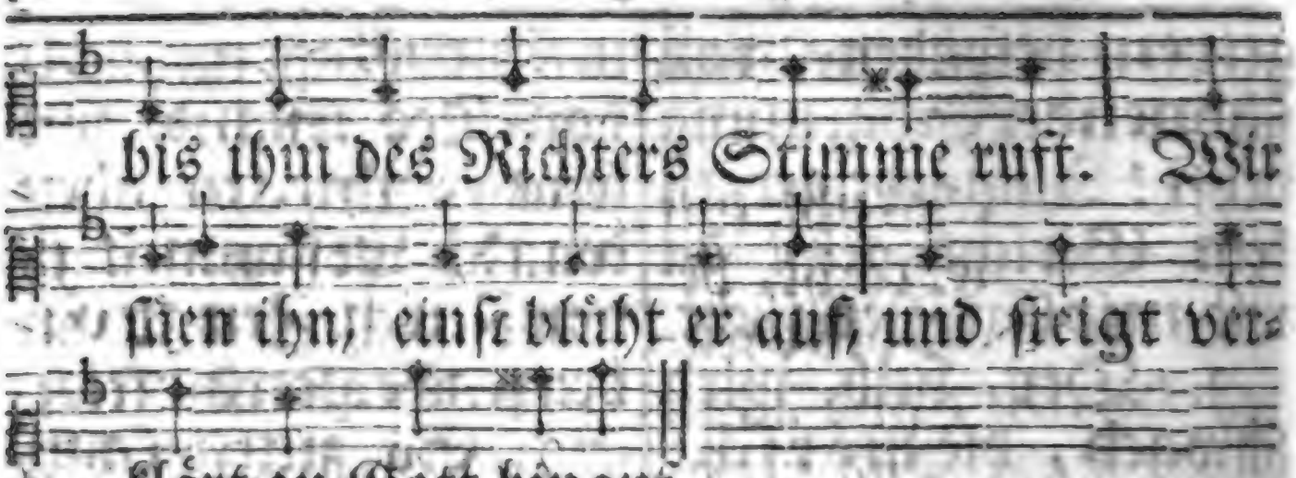
7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; Denn ewig werd ich bey dir leben, und da erfreu ich ewig mich; Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

XXXII. Bey Begräbnissen.

89.

Begrabt den Leib in seine Gruft,

bis



bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir

sien ihn, einst blüht er auf, und steigt ver-

klärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr. Er war schon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; Nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier trug er Jesu sanftes Joch; Entschlief im Tod und lebt doch noch.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Glaub und Tugend uns bereit!

7. Ach Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und seelig unser Ende seyn.

Mel. Die vorige.

590. Dem Staube geben wir den Staub; Was Fleisch ist, wird des Todes Raub, und eilend fliegt des Menschen Zeit

Zeit, gleich einem Pfeil, Zur Ewigkeit.

2. Vom Weibe auf die Welt gebracht, bedeckt ihn bald des Grabes Nacht, und da ist keiner groß und reich, der Bettler wird dem König gleich.

3. So ist des Leibes Hütte bald zerstört, und leblos, starr und kalt. Allein der Geist, den Gott uns gab, ist frey vom Tod, ist frey vom Grab.

4. Seys, daß der Frommen Leib zerfällt, sie harren einer bessern Welt, und geben an des Lebens Rand die Seelen gern in Gottes Hand.

5. Dort rührt sie keine Noth mehr an, die uns auf Erden schrecken kan; Dort erndten sie verklärt und rein den grossen Lohn der Tugend ein.

6. Und Jesus, der vom Tod erstand, und seine Schrecken überwand, versammelt sie von Zeit zu Zeit zu Erben seiner Herrlichkeit.

7. So zittre dann, wer Laster übt, wann ihn des Todes Macht umgiebt; Dem Frommen ist er nur Gewinn, und ohne Schrecken fühlt er ihn!

8. Herr, lehr uns, eh die Zeit zerrinnt, bedenken, daß wir sterblich sind, damit wir klug und tugendhaft vollenden unsre Wanderschaft.

9. Einst bricht für uns, und Jedermann, der grosse lezte Tag heran, da jeden, den ein Grab bedeckt, der Welterretter auferweckt.

10. O Mittler, deine Knechte freun sich dieses Tags, und harren dein! Laß all im Seegen auferstehn, und ein zu deiner Freude gehn!

Mel. Nro. 589.
Begrabt den Leib in ꝛc.

591. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub: Er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; Lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, aufs Sterben folgt die Ewigkeit; Wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr, und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; So währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich; Tod, Grab, und Richter nahen sich; In allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laß alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun; Wir sind hier immer in Gefahr; Nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; Zeuch unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst,

inſt, du Lebensfürſt, ie Gräber mächtig öff= en wirſt, dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dann dein Antlitz ewig ſehn.

XXXIII. Danklieder für allgemeinen und beſondern Landesſeegen.

1. Für allgemeinen Seegen.

Mel. Nro. 7. ommt her, verkünd. ꝛc.

192. Gott ſorgt für uns! o ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ngt ihm gern. Vom lufgang bis zum Nie= ergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen is zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; In Sonnenſchein, ſo wie m Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Seegen inkt, iſt ſein. Er krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kind= lich frohem Dank; Du nährſt uns, und giebſt mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Geſund= heit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines See= gens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäſ= ſig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Ende ſchaun.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. ꝛc.

593. Nimm deine Psalter, Volk des Herrn! Und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn und Morgenstern, und Element und Tod!

2. Sein Nam ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut; Er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab! Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er seegnet uns, und krönt das Jahr mit Ueberfluß allein, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch seyn!

5. Ach, nimm den Geist der Freudigkeit nicht aus des Christen Brust! Nur wer in dir sich recht erfreut, hat am Gesetz auch Lust.

6. Gott, unser Schild und grosser Lohn, dein Friede krön das Land! Stütz unsers frommen Fürsten Thron, und seegne jeden Stand!

7. Erhör uns, Herr! dein Antlitz seh dein Volk, das Amen! spricht. Und sey uns gnädig, Herr, und geh mit uns nicht ins Gericht.

8. Nimm deine Psalter, Volk des Herrn! und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn und Morgenstern, und Element und Tod.

2. Ueber einer reichen Erndte.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich sind doch ꝛc.

594. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns

zu

zu seegnen, seyst; Wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren, kommt Christen, laßt uns seiner freun! Und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Seegen mehr in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; Daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du Aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist!

6. Thu deine milden Seegenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende, und mach in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Seegen; Gieb, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist,

erquick auch ewig unsern Geist.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. ꝛc.

595. Singt, Christen, singt ein frohes Lied, ein Lied voll Dank dem Herrn! Er wars, durch den die Frucht gerieth; Denn er, er seegnet gern.

2. Er gab der Erde Fruchtbarkeit, gab Regen, Sonnenschein, und ließ, zur Früchte Sicherheit, Gefahren ferne seyn.

3. Zog fürchterlich Gewölke auf, und drohete Ruin, so leitete er dessen Lauf, und ruhig zog es hin.

4. Denn ihm gehorchet Blitz und Sturm, der Himmel und das Meer, ihm dienen Sonnen und der Wurm, und was sie thun, will er.

5. Er will der Erde Fruchtbarkeit, und, was er will, geschieht! Er will den Mangel, theure Zeit; Und sieh, sein Seegen flieht!

6. So wollt er dieß Jahr, unser Heil, durch Wohlthun uns erfreun, und Seegen mußte unser Theil auf allen Auen seyn.

7. Fett stand das Thal, fett jede Flur, vom Seegen Gottes schwer, und jeder Halm; Die Kreatur rief: freundlich ist der Herr!

8. Dankt ihm, der euch so freundlich war, und euch geseegnet hat; So seegnet er das künftge Jahr aufs neue eure Saat.

9. Ja, seegne uns, du kannst es nur, du, jedes Seegens Gott! Auf dich hofft jede Kreatur, auf dich, Herr Zebaoth!

10. Schütz uns auch, was wir eingeerndt; Denn noch ist alles dein; Du, unser Schutzgott, laß entfernt davon Verwüstung seyn.

11. Dafür, Herr, wollen wir uns dir aus Dankbarkeit ganz weihn. Ja, bis zum Grabe wollen wir dir nur ergeben seyn.

3. Ueber einer guten Weinlese.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

596. Dir, dir, du grosser Geber, Erhalter und Beleber, sey Ehre, Dank und Preis! Die Traubenberge blühen, die vollen Beeren glühen, Allmächtiger, auf dein Geheiß.

2. Du heissest warme Stralen die Trauben lieblich mahlen, und giebst der Erde Kraft. Du schaffest Reb und Schosse, das kleine, wie das grosse; Du bists allein, der alles schafft.

3. Du deckst mit breitem Laube die braungebrannte Traube, hältst Frost und Wetter ab. Du giebst den Beeren Säfte; Und Süssigkeit und Kräfte flößt du in ihren Saft herab.

4. In allem dich nur sehen, durch alles dich erhöhen, soll meine Freude seyn. Wo bist du nicht zu finden? Wo du nicht zu empfinden? Wer wollte deiner sich nicht freun?

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

597. Der seegenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreyt zu seyn, und Gottes Menschen zu erfreun.

2. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Wintzers Lob; und wiederhallt von Berg auf Berg: Denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

3. Vom Seegen, der uns nähren soll, sind unsre Vorrathskammern voll:

voll: Vorsehend giebt uns unser Gott schon für den Winter Frücht' und Brod.

4. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Mit seiner Schöpfung Lobgesang bring, Mensch, auch du ihm deinen Dank!

4. Am Friedensfeste.

Mel. Nro. 527. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

598. Erhebt den Herrn, ihr Christen! Er machet dem Verwüsten durch seine Allmachtshände, als Gott des Friedens, Ende.

2. Zum Troste aller Armen, sprach er, reich an Erbarmen; Der Friede ist mein Wille! Und Krieger wurden stille.

3. Fort floh des Krieges Wetter. Und unsre Erdengötter, des fernern Streitens müde, vereinten sich in Friede.

4. Nicht Zufall, blind Geschicke gab neu uns dieses Glücke. Sein mächtiges: Es werde! gab Frieden unsrer Erde!

5. Kein Feind darf uns mehr schaden; Gesichert stehn die Saaten, und überall auf Auen kann man den Frieden schauen.

6. Befreyt von Kriegesschaaren, scheun wir nicht mehr Gefahren, und Niemand wird am Morgen erschreckt durch neue Sorgen.

7. Von Gottes Schutz umgeben lebt man ein neues Leben, und opfert seine Kräfte mit Freuden dem Geschäfte.

8. Des Christen heil'ge Pflichten kann jeder froh verrichten; Auch kann man ohne Stöh-

ren

ren Gott nun im Tempel ehren.

9. Drum dankt dem Herrn, ihr Christen! Er machte dem Verwüsten durch seine Allmachtshände, als Gott des Friedens, Ende.

5. Für Gewissensfreyheit und Religionsduldung.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

599. O Vater aller Geister! Ehre sey dir von deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater! gieb, zu preisen dich, uns einen Trieb!

2. Dem rufst du lauter, jenem leise: Ein Gott ist, welcher dich erschuf! Nur der ist froh, und gut und weise, der schweigend horcht auf deinen Ruf! Und jeder, der dich kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

3. Wo ist ein Vater, der dem Lallen des unschuldvollen Kindes dräut, der nicht mit frohem Wohlgefallen sein Aug und Ohr und Herz erfreut? Wie schwach dieß Stammeln immer sey, er lohnet es mit Vatertreu.

4. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn! Wie könntest du den strenge richten, dem du dein Licht versagtest? nein! Begnadigst du nicht selber den, ders wagte, dir zu widerstehn?

5. Begnadiger selbst der Verbrecher! So wahr du bist, du bist nicht scharf dem Lichtentfernten, welcher schwächer, nur deiner Gnade mehr bedarf! Gerecht und mild ist dein Gericht! Wo du nicht säest, schneidst du nicht.

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? Die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst! Den richten, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Voll Schaam und Demuth vor dir stehen, o Menschenvater, wollen wir! Erbarmen wollen wir erflehen für uns, für alle Welt von dir! Du gabst uns, unser Herr und Gott! dieß weise, zärtliche Gebot!

8. Wer heilig deinen Namen nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meynt, so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

9. O möchten alle Zungen preisen, und alle Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehn tausend Weisen freun alle Seelen deiner sich; Dein! o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einst vereint!

10. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit! Entwaffne schonend den Zerstöhrer, der lieblos frommer Liebe dräut! Gieb jedem Menschenangesicht der Strahlen mehr von deinem Licht!

11. Wer deinen Namen nennt, der bitte dich heiser jeden Tag: es weich' Unglaube, Haß! Mit schnellem Schritte verbreite sich der Liebe Reich! Und jeder Christusehrer sey von jedem Joch und Laster frey!

12. Daß ein Hirt nur, und eine Heerde, geführt an deiner Liebe Band aus allen Gottesehrern werde, steht, Jesus Christ, in deiner Hand! Du nur machst alle

Nächte

Nächte hell, vollend',
Allvollender, schnell!

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir singen.

500. Wenn Gott uns Recht und Muth erhält, so mögen Feinde toben. Sie herrschen nicht in aller Welt, sie donnern nicht von oben. Sie stehn mit uns einst vorm Gericht; O dann verfolgen sie uns nicht! Gott, sey uns Sündern gnädig!

2. Sie haben Macht, nicht Recht, zu drohn, und Gut und Schutz zu rauben, wenn wir das Wort von Gottes Sohn bekennen, wie wirs glauben! Du willst, Herr, daß dein Christ getreu ein Zeuge seiner Einsicht sey, und Irrende bekehre.

3. Das Licht, das du hervorgebracht, verdunkeln Menschenlehren; So scheint es vielen finstre Nacht; So können sie's nicht ehren. Zur Besserung schließt man jede Thür. Ach Gott! Ach Gott, wir klagens dir! Wann wird dein Reich erweitert?

4. Es fehlet vielen nicht an Licht, des Irrthums Macht zu sehen, jedoch sie scheun die schwere Pflicht, ihm frey zu widerstehen. So bleibet mit Vernunft im Streit die Kirchenlehr in Ewigkeit. Deß lacht der Spötter Jesu.

5. Herr, seegne Thronen sichtbarlich, die Menschenrecht nicht kränken, und dem, der nicht von Tugend wich, die Freyheit nicht umschränken, das, was er für erweislich hält, auch für die brüdervolle Welt zu zeigen, zu beweisen!

6. Der Geist der Wahrheit bessre bald die irrenden Gemeinen! Gieb, daß sie gern, nicht durch Gewalt, zur Wahrheit sich vereinen! Dein Reich, o Jesu, soll bestehn.

stehn. Laß seinen Glanz die Völker sehn, frey von des Irrthums Nebel.

7. Gieb den Bedrängten Gnad und Huld bey Mächtigen der Erden, und steten Abscheu vor der Schuld, Verfolger selbst zu werden. Nur so wird deine Christenschaar das, was sie durch Apostel war, das Beyspiel aller Völker.

6. Für den Flor der Wissenschaften, der Handlung und Gewerbe.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis ꝛc.

601. Aus deiner milden Seegenshand, du Geber aller Gaben! muß jedes Volk und jedes Land des Seegens Zufluß haben. Mit grosser Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güter aus zum Flor des Glücks der Völker.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen in seinem Amt, Beruf und Stand, darinn dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Du zeigst als milder Geber dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfst sie unter sich durch deines Seegens Bande. Vom fernen Ost, vom kalten Nord, strömt deines Seegens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit

durch

urch manche Hand-
ungszweige.

5. Du seegnest auch
es Künstlers Fleiß zum
Nutzen seiner Brüder.
Was er nur Gutes kann
ind weiß, das kömmt
von dir hernieder. Es
liesset stets aus Hand in
Hand, was uns die dei-
ne zugewandt, durch
nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott!
Wir preisen dich mit
dankbarem Gemüthe.
Du seegnest uns sehr
mildiglich mit Proben
deiner Güte. Geuß dei-
nen Seegen ferner aus
auf unsre Stadt, auf
jedes Haus, zu deines
Namens Ehre.

7. Hilf auch, daß je-
der redlich sey in seinem
Thun und Handel,
rechtschaffen, brüder-
lich, getreu in seinem
ganzen Wandel. Mit
Lust, o Vater, wendest
du dem Lande deinen
Seegen zu, das solch ein
Volk bewohnet.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir singen.

602. Herr, unser Gott! All-
mächtiger Erhalter dei-
ner Werke! Du herr-
schest über Wind und
Meer mit ungemeßner
Stärke! Vom tiefsten
Abgrund bis zur Höh,
da wimmelts in der
weiten See von Wun-
dern deiner Weisheit.

2. Das Ungeheur der
Wasserwelt scherzt in
den wilden Meeren;
Wird doch durch Men-
schenhand gefällt; Muß
viele Tausend nähren.
Ihn deckte unbefahrnes
Eis, ein klein Gewürm
ist seine Speis. Du sät-
tigst, Herr! was lebet.

3. Manch unermeß-
lich Wasserheer dringt
aus dem grauen Eise,
durchstreicht zu seiner
Zeit das Meer, und
wird der Menschen
Speise. Gott! Aller
Augen sehn auf dich;
Bis in die Tiefen stre-
cket

cket sich dein Reichthum, deine Güte.

4. Du schaffst, daß menschlicher Verstand zur See die Wege findet, daß Fleiß und Handlung Land an Land, und Volk an Volk verbindet. Der Länder Frucht, des Landmanns Schweiß, des Künstlers Werk, der Bürger Fleiß, wird hin und her verführet.

5. O Gott! darüber wachest du, daß Handlung Länder nähret. Nie sieht dein Auge müssig zu, du bists, der Unfall wehret. Du kennst der Deinen kleinstes Haar, auch vor nicht sichtlicher Gefahr bewahrest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben wir; Du hältst die Fluth in Riegeln. Der Winde Lauf hängt ab von dir, du führst den Sturm in Zügeln. Nie schläfst du, wenn wir zu dir flehn, wenns Zeit ist, lässest du uns sehn, wie Wind und Meer gehorchen.

7. Lobt ihn, so Sonnenschein, als Sturm! Lobt ihn, ihr fernsten Meere! Vom Wallfisch bis zum kleinsten Wurm lobt ihn, ihr Wasserheere! Lobt ihn, ihr Menschen, die ihr wißt, wie groß er in den Wassern ist! Lobt ihn, ihr seine Kinder!

7. Für allgemeine Aufklärung und christliche Gesinnungen.

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

603. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertreibt des Aberglaubens Nacht, und manches Irrthums Finsterniß, der einst die Wahrheit uns entriß! Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt sehr war uns das Licht, viel Christen-

stenlehrer sahens nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwaug, da ward in der Verfolgung Drang stumm, der es sah.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Denn er hat uns befreyt. Es ist nunmehr von des Gewissens Tyranney doch hie und da ein Wohnplatz frey. Lobsingt dem Herrn!

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und seyd, zu dulden, was ihr müßt, bereit; Die Tugend sey der Wahrheit Zier, so sieget sie; Gott ist mit ihr, Gott ist ihr Schutz!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht zleich durch alle Nebel richt, und Spötter Gottes Wahrheit schmähn! Gott hat sich seine Zeit rsehn! Er ist der Herr!

6. Seht Gottes Sonn n, sie erhellt nicht gleich uf einmal alle Welt. Wohl dem, der reines Lichts genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt, da allein ein Hirt und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Nro. 79.

Mein Auge sieht, o Gott! ꝛc.

604. Allvater! seit die Welt begann, ruft dich in jedem Erdstrich an ein Weiser, Wilder, Heiliger, wie er dich auch benamt, o Herr!

2. Der Gründe Grund, dein tiefstes Licht erreich ich Erdbewohner nicht. Mehr weiß hier nicht dein schwaches Kind, als: du bist gut, und ich bin blind.

3. Was du mir unverdient verleihst an Seegen, deß sey froh mein Geist! Du willst nicht andern Dank von mir,

als

als daß ichs nehm erfreut von dir.

4. Doch unsers Sandkorns Grenz umschließt nicht deine Huld, die grenzlos ist. Du bist kein Gott der Menschen nur, von Welten voll ist die Natur.

5. Fern sey's, daß meine schwache Hand den Fluchstrahl schieß auf Haus und Land mit stolzem Wahne, dem es scheint, es woll, Allvater, seyn dein Feind!

6. Ist recht mein Weg, so gieb, daß ich ihn fortsetz unveränderlich. Ist er ein Irrweg, laß mich sehn, und bald, bald beßre Wege gehn.

7. Leihst du mir Wohlseyn, Ehr und Gut; So schütze mich vor Uebermuth, und, wenns dein weiser Rath versagt, sey ich nicht neidisch, nicht verzagt!

8. Gieb Mitleid mir mit Andrer Weh, zu decken Mängel, die ich seh. O Gott, erbarme meiner dich, erbarm ich meines Nächsten mich!

9. Klein bin ich, doch erhaben auch! Mein Geist bleibt ewig, Herr, dein Hauch! Hilf mir, wo ich auch wallen mag, durch Tod und Leben, diesen Tag.

10. Gieb heute Brod und Seelenruh! Ob mehr mir diene, siehst nur du. Du siehst, ob mehr mir schädlich sey. Herr, deinem Willen stimm ich bey!

11. Dich, dessen Tempel ist die Welt, deß Altar Himmel, Meer und Feld, preis' aller Wesen einzigs Chor, ihr Weihrauch steig zu dir empor.

12. So bet ich, Vater, als dein Christ, weiß, daß dein Kind unsterblich ist, und daß mit Weisheit auch für mich dein Reich regiert wird ewiglich!

XXXIV.

XXXIV. Lieder bey besondern persönlichen Begebenheiten.

1. Am Geburtstage.

Mel. Nro. 3.
ob, Ehr und Preis dem ꝛc.

1. Gott, meine Seele dan-
et dir, daß sie begann
u leben. Den Leib hast
u zur Wohnung ihr,
u im Werkzeug auch ge-
eben! Wie wunderbar,
nir unbewußt, ward
nter meiner Mutter
Brust ich selbst mit Leib
nd Seele?

2. Froh denk ich jetzt
en ersten Tag, ihn, mei-
es Lebens Morgen, da
h an ihrem Herzen lag,
in Liebling ihrer Sor-
en! Wie freuten beyde
Eltern sich, daß ich ge-
ildet war durch dich,
in Mensch mit Leib
nd Seele!

3. Du reichtest deine
Kraft mir dar; Den
Odem, den ich hauchte;
Den Schlaf, der mir so
eilsam war; Gabst al-
les, was ich brauchte.
Ich war so hülflos, war
so schwach, und doch, o
Vater, doch gebrach mir
niemals Hülf und Pfle-
ge!

4. Du zogst des Vaters
Herz zu mir durch sanf-
te milde Triebe; Der
Mutter Brust empfieng
von dir den Eifer ihrer
Liebe: Und beyden
ward, mir unbewußt,
die Müh, mich zu er-
ziehn, auch Lust; Ihr
Sorgen ward mir
Freude!

5. Ich lernte fühlen,
hören, sehn; Versuchte
bald zu stammeln, der
Mutter Winke zu ver-
stehn, Gedanken ein-
zusammeln. Ich lern-
te Recht, Gesetz und
Pflicht, aus Beyspiel
und aus Unterricht, und
aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel, Freuden

schenktest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; Du führtest mich zur Tugend; Du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel, du halfst mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

7. So weislich hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; Durch jede Widerwärtigkeit viel Seegen mir bereitet! Ich bete dich bewundernd an! Ach, daß ich so nicht danken kann, wie ich dir danken sollte!

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

606. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich weih es kindlich dir! Du hast, durch Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandelst du in wahres Glück.

3. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

4. Du läßt mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht!

5. Für alle deine Treue, der ich mich glaubend freue, lobsinget dir mein Geist. Mir ist das größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke, und er, dein Kind, dich, Vater, preist!

6. Daß du mein Leben fristest, mit deiner Kraft

Kraft mich rüstest, dieß, Vater, dank ich dir! Daß mich dein Wort belehret, zum Bessern täglich kehret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

7. Was ich in diesem Leben bedarf, wirst du mir geben. Du liebst mich väterlich. Dir, Vater, dir befehle ich ruhig Leib und Seele. Mein Gott, mein Vater, seegne mich!

2. Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Nro. 518.
Herr, vor deinem Angef. ꝛc.

607. Dieses Kindlein bringen wir, Jesu, deinen Liebesarmen; Ach, du wollest, flehen wir, seiner Seele dich erbarmen! daß sie christlich auf der Erde, auserwählt im Himmel, werde.

2. Sey getauft nach Jesu Wort, Täufling, auf des Vaters Namen, daß du ihn an jedem Ort ehren sollest, Amen! Amen! Vater, laß dir wohlgefallen, die Verehrung von uns allen.

3. Sey getauft nach Jesu Wort, Täufling, auf des Sohnes Namen, daß du ihn an jedem Ort ehren sollest, Amen! Amen! Jesu, laß dir wohlgefallen, die Verehrung von uns allen.

4. Sey getauft nach Jesu Wort auf des heil'gen Geistes Namen, daß du ihn an jedem Ort ehren sollest, Amen! Amen! Gottheit, laß dir wohlgefallen, die Verehrung von uns allen!

5. Jesu, nimm dieß Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede. Lehrer, zeig ihm deine Bahn! Friedensstifter, sey sein Friede! Wenns zur Ehre dir gedeihet, seys zum Bluten auch geweihet!

Mel. Nro. 518.
Herr, vor deinem Angesi. ꝛc.

608. Herr, hier siehst du uns vor dir, siehst dieß Kind auf unsern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, dich auch seiner zu erbarmen, daß es Gottes Kind auf Erden, und einst seelig möge werden.

2. Heiland Jesu! es ist dein; Laß es durch dich Gnade finden. Heil'ger Geist, kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die in ihm den Sünden steuert, es zu Gottes Bilde erneuert.

3. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben, daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben, und daß wir einst nach dem Sterben unsrer Taufe Seegen erben.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

609. Herr, der du keinen je verstiessest, der sich im Glauben dir genaht, nie unerfreut den von dir liessest, der dich um deine Gnade bat; Gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhört und gern erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab; Erkanntest, Herr, sie für die Deinen, und liessest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr!

3. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöste sind, zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdseelig gegen sie gesinnt. Du bleibst der Deinen Zuversicht, vergissest ihrer ewig nicht.

4. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar.

) ſeegne es, Herr Jeſu
Chriſt, der du der Taufe
Stifter biſt!
5. Laß durch dieß Sie-
el deiner Gnade ſein
Chriſtenrecht beſtättigt
ſeyn, und weih es nun in
dieſem Bade zu Gottes
Kind und Erben ein.
Das Glück, daß es dir
angehört, Herr, ſey ihm
ewig theur und werth!

3. Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

510. Geweiht zum Chriſten-
hume, iſt dieſes Kind
nun Gott geweiht; Er-
ieh es dir zum Ruhme,
Vater der Barmher-
igkeit! Verlängert dei-
ne Liebe ſein Leben, ſo
verleih durch deines
Geiſtes Triebe, daß es,
ihr inner treu, den hohen
Werth der Tugend ſchon
früh empfinden lern. Es
iere ſeine Jugend die
eel'ge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gott
Geweihte, durch unſre
Taufe Gott geweiht;
Dieß Glück entflamm
uns heute zu Lob und
Preis und Dankbar-
keit; Erweck uns zum
Vertrauen, mit kindlich
frohem Sinn zum Him-
mel aufzuſchauen, zu
unſerm Vater hin; Er-
weck uns, zu ermeſſen,
was uns dein Wort ver-
ſpricht, und nimmer zu
vergeſſen der dir gelob-
ten Pflicht!

4. Am Tage der heiligen Confirmation.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

511. Die hier vor
deinem Ant-
litz ſtehn, ſind Jeſu Chri-
ſti Glieder. Blick, wenn
vereint wir für ſie flehn,
erbarmend auf ſie nie-
der. Gieb ihnen, Vater,
Sohn und Geiſt, das

Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und seine heilgen Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren: Wie groß ist unsre Freude nun! Da diese ihr Gelübde thun, dir treulich anzuhangen.

3. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie in Glaubenszuversicht stets deinem Tisch sich nahen. Dieß stärke sie in aller Noth! Dieß reitz sie, Jesu Christi Tod zu preisen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf die falsche Welt entgegen: Hilf ihrem schwachen Glauben auf, und wenn sich Lüste regen, laß sie hinauf auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis ans Ende.

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt mit dir auf alle Zeit im Glauben sich vermählen, und sich dir ganz zum Dienste weihn. O, laß sie ewig Deine seyn! Erhalt sie in der Wahrheit!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

612. Herr! dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Von deinem guten Geist allein will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Bundesgott, von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Versuchet mich hinfort die Sünde, so will ich ihre Netze fliehn, will jung mich schon der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Hab

3. Hab ich schon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der Taufe gab; Hab ich zwar Beßrung oft versprochen, und ließ doch nicht vom Bösen ab: Herr, reuvoll denk ich nun daran: Nimm gnädig dieß Versprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! Weich, Sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Versprechen. Tief sieht er in mein Herz hinein. Würd ich, was ich gelobe, brechen, so würde mein Gewissen schreyn; Und kürzte Gott mir dann mein Ziel: O, so geschäh mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott, mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Willen folgsam sey: Denn ohne dich ist immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieses Tags des Bundes freun: geschmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig seelig seyn. O welch ein Heil! Wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin, dein, dein bin ich!

5. Lied eines Jünglings.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

613. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein Leben hab ich ja von dir:

Drum, Vater, weiche nicht von mir, daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst noch rein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren. Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen; Laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beym Locken schnöder Lüste.

4. Du siehst mich, und hast auf mich Acht, ich bin mit dir umgeben: vor dir bedeckt nicht Mitternacht, nicht Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht, doch nicht vor deinen Augen.

5. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, o laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, nicht ihr Gespött und Lachen.

6. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig: er macht allein gerecht vor dir, macht unsre Steige richtig. Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, nicht meinen Glauben schwächen.

7. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der mich vor dir verklage.

8. Ach,

8. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ie nie verschwende, daß ch mit weiser Thätig- eit zum Guten sie ver- wende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh sey nicht vergebens, seegne sie, zu deines Na- mens Ehre!

6. Lied eines jungen Frauenzimmers.

Mel. Nro. 85.
Du bist ein Mensch, und ꝛc.

614. Ich will in meiner Ein- samkeit zu dir mein Herz erheben; Du selber wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben. Vernim, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht; Um deiner Liebe willen eil, Herr, es zu erfüllen.

2. Du bist mein Va- ter, ich dein Kind: Mein Heil ist, dich zu lieben. Ach, mache mich dir gleich gesinnt in allen meinen Trieben. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbst- gefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sey Bescheiden- heit, und ihre Schönheit Tugend; Gieb mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; Sie macht mich untreu mei- ner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt: Du willst, ich soll bescheiden, mit Zucht und Schaam mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott,

du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sey schön am Geist zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken: Denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken. Gieb, daß zu träger Tändeley mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre: Und meine Rede, Gott, daß sie kein Spötter falsch erkläre. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und Niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick, mit Ernst der keuschen Tugend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer Jugend! Den Umgang, der Verführung droht, Herr, lehr mich fliehen, als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Wollust meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott sogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott, daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie, und deinen Sohn, und sprechen deiner Wahrheit Hohn. Unselige Verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß frome Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden. Verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner En-

gel

gel Umgang seyn, daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen Freund für mich, so gieb, daß ich ihn wähle. Er sey ein Christ, und fürchte dich, und lieb auch meine Seele. Laß seines Hauses edle Zier mich werden; Gott, laß ihn in mir, die beste deiner Gaben für dieß sein Leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhörest. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: Dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

7. Vor und auf der Reise.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

615. Auch ausser meinem Vaterland wirst du, Gott, mit mir seyn. Wo immer, Vater, deine Hand mich hinführt, bin ich dein.

2. Du schufst, erhältst, beseelest mich, du, du giebst alles mir. Umgeben überall bin ich, Allgütigster, von dir.

3. Vergäß ich dieser Wahrheit, ach, verlohren wär mein Herz: Dem Reitz der Laster gäb ich nach, und fänd in Freuden Schmerz.

4. Vergeß ich dieser Wahrheit nicht, so bleibt die Seele rein; Mein Geist schaut dir ins Angesicht; Ich kann dir ähnlich seyn.

5. Was immer für Gefahr mir droh, mein Muth ist immer gleich; Unsträflich werd ich sicher, froh, und alles Seegens reich.

6. Ja, Vater Jesu Christi, sey stets fühlbar nahe

nahe mir, daß ich der Tugend immer treu, und frölich sey in dir.

7. Mein Herz seh iñer steif empor auf deine milde Hand; Geöffnet sey mein Aug und Ohr, und heiter mein Verstand.

8. Mit Bruderlieb umfasse stets mein Herz, wen ich erblick, und Ziel des täglichen Gebets sey meines Nächsten Glück.

9. Vollkoñner, weiser, und als Christ betret ich einst das Land, das mir von dir bezeichnet ist, wo ich mein Leben fand.

10. Mir folg dein Seegen Jahre lang, bis einst mein Auge bricht; Dann macht kein Tod, kein Grab mir bang, dann schreckt mich kein Gericht.

11. Der Fehler Menge deckt die Huld, die einst am Kreutze starb, und mir Versöhnung meiner Schuld, und Leben mir erwarb.

12. Ja, Leben und Unsterblichkeit erhebe dich, mein Geist! Die Ewigkeit ists, Ewigkeit, wohin der Jüngling reist.

8. Nach der Reise.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

616. Dank sey dir, Vater meines Lebens, daß du mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier. Dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen Freudenthränen weinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du die Wohlthat uns gewährt, und ihr und mein Gebet erhört.

3. Du

3. Du hast Gesundheit mir verliehen, und Schaden von mir abgewandt. Du seegnetest auch mein Bemühen mit deiner milden Vaterhand. Auch meiner Seele wandtest du Genuß von vielem Guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem weiten Meere in manchen deiner Wunder sah, gedacht ich, Herr, zu deiner Ehre: Mein Gott ist allenthalben nah, ich finde überall die Spur von ihm, dem Schöpfer der Natur.

5. Nun sey gelobt, sey hochgepriesen, für alles Gute, das du mir auf meiner Reise hast erwiesen; Mein armes Lob gefalle dir! Einst lande ich nach dieser Zeit im Hafen froher Ewigkeit.

9. Am Tage des anzutretenden Amts und zeitlichen Berufs.

Mel. Nro. 35.
Gott, wie du bist, so warst ꝛc.

617. Ich weiß, mein Gott, des Menschen That vermag nichts wider deinen Rath durch Kunst, durch Müh und Sorgen. Dein Werk, den Zufall, treibst du stets an jedem Ort verborgen.

2. Es steht nicht in des Menschen Macht, daß, was er wünschend ausgedacht, geschehe, und ihn erfreue; Wenn du nicht willst, daß es geschehe, und wie mans wünscht, gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet. Oft klagt er, wenn dein Rath für ihn den Weg des Seegens wählet.

4. Oft fängt ein wohlerfahrner Mann ein grosses Werk mit Freuden

den an, und bringts doch nicht zu Stande. Eh noch der Bau geendigt ist, so steht sein Schloß im Brande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn schon über alle Höhen hin, der, eh ers glaubt, erfähret, daß eine tiefe weite Kluft den fernern Weg ihm wehret.

6. Dir, Vater, unterwerf ich mich! Bey jedem Thun denk ich an dich! Willst du's gelingen lassen, so freu ich mich; und willst du nicht, auch dann will ich mich fassen.

7. Wenn Tugend stets mein Herz regiert, wenn Vorsicht meine That vollführt, so thu ich, was ich sollte, nicht wissend, was dein ew'ger Rath befördern, stören wollte.

8. Die Pflicht, die noch so schwer uns deucht, wird endlich angenehm und leicht, wenn wir sie treulich üben, und wenn des Herzens Hauptwerk ist, dich und den Nächsten lieben.

9. Du bist mein Vater, ich dein Kind, und Menschen, welcherley sie sind, sind Brüder mir, sie alle! Ich weiß, wenn dieß zum Thun mich treibt, daß dir mein Thun gefalle.

10. Vom Ehestand und für Eheleute.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich strahlt der ꝛc

618. Der Ehstand soll uns heilig seyn; Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Seegen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch! wohl euch! fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe!

3. So strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; So blühn auch Ehgenossen. Rings um umringen ihren Tisch die Kinder, frölich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh ist minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last; Gieb, daß kein Seegen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; Keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn, ein Herz und eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Gott der Liebe, unsre Liebe! deine Gnade führ uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Seegne, seegne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen! Uns, die wir auf dich nur sehen!

11. Vor der Einseegnung neuer Eheleute.

Mel. Nro. 113.
Dieß ist der Tag, den ꝛc.

619. Gott, dessen liebevoller Rath den Ehstand selbst gestiftet hat, dieß Paar verspricht der Gatten Treu! Ach, daß ihr Bund geseegnet sey!

2. Gieb Seegen, wenn der treue Fleiß in ihres Angesichtes Schweiß des Hauses Brod und wahres Wohl so suchet, als der Christ es soll!

3. Wenn Sorg und Noth die Deinen drückt; So hast du, Vater, sie geschickt! Ein jeder trage gern sein Theil! Hilf bald und schenke Freud und Heil!

4. Wenn du nicht baust der Wohlfahrt Haus, so richtet Menschenmüh nichts aus! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, so hilft nicht Klugheit, oder Macht!

5. Bevestige der Liebe Band durch deiner Vorsicht sanfte Hand! Das Laster, das ihr Netze stellt, das werd ein Abscheu aller Welt!

6. Gieb, daß sie Friedensfeinde fliehn, die thöricht, neidisch, boshaft, kühn, durch Lästerung und bösen Scherz, sä'n Argwohn in der Freunde Herz!

7. Laß Eltern ihrer Liebe Frucht durch wahre Lehr und weise Zucht und Beyspiel dir, du Vater, weihn, und froh durch ihre Tugend seyn!

8. Gesind und Herrschaft sey vereint, als gute Kinder und ihr Freund. Gott, dein ist Herr, Gott, dein ist Knecht! Du, Richter, schaffest beyden Recht!

9. Wer diese Treu der Tugend schwört, und dich, der Stände Stifter, ehrt, deß dir geweihten Ehestand beglücke, Vater, deine Hand!

Mel.

Mel. Nro. 113.
ieß ist der Tag, den ꝛc.

120. Der Ehe Stifter,
ichter, Freund! Schau
uf dieß Paar, das nun
reint vor dir der Liebe
sten Bund bedacht-
m schwört mit Herz
nd Mund.

2. Mit Gnade schau
uf sie herab, daß sie zu-
mmen bis ins Grab,
rträglich, freundlich,
eichgesinnt, und eins
deiner Liebe sind.

3. Daß sie einander
niglich zwar lieben:
ehr doch, Höchster,
ch! Herz, Mund und
lick sey rein und treu,
ß nie ein Keim des
rgwohns sey!

4. Ach gieb, daß beyde
rvertraun: Die Wohl-
hrt ihrer Seele baun;
usammen deine Hülf
flehn, zusammen dei-
n Ruhm erhöhn.

5. Was ihnen ihr Be-
f gebeut, hilf ihnen
un mit Heiligkeit!
Gieb ihnen Brod und
Freud und Ruh; Zum
Wohlthun Vorrath
noch dazu!

6. Und, wenn des Le-
bens Last und Müh sie
drücket, Gott, so stärke
sie, daß jeder trage gern
sein Theil, und hülfreich
sey zu beyder Heil!

7. Willst du durch
Kinder sie erfreun, so
gieb zu deren Zucht Ge-
deihn, daß sie sich christ-
lich treu bemühn, dem
Himmel Erben zu er-
ziehn!

8. Wenn du durch
hartes Kreutz sie übst;
So wiß ihr Herz, daß du
sie liebst! Gieb heitrer
Tage viel nach Leid,
und seegn' es für die
Ewigkeit.

9. Sie trennt, wer
weiß, wie bald, der Tod!
Dann tröste sie der
Glaube, Gott, daß, die
voran zum Himmel
gehn, verlaßne Freunde
wieder sehn!

12. Nach der Trauung derselben.

Mel. Nro. 7.

Kommt her verkünd. ꝛc.

621. Auf euch wird Gottes Seegen ruhn; Er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Seegens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; Sein Heil sollt ihr empfahn; Kommt ihr nur dem Gelübde nach, daß ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

13. Beym frühen Absterben der Eltern.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

622. Der Mensch weint viele Thränen, hat manchen Kampf, manch Sehnen nach einer bessern Welt; Doch jede Thrän schmerzt minder, als die vom Aug der Kinder auf guter Eltern Leiche fällt.

2. Der Wayse sucht vergebens die Führer seines Lebens, vergebens ihren Rath; Sie sind hinweg genommen, sie werden nicht mehr kommen! Wohl dem, der sie behalten hat.

3. Gott läßt durch ihr Bemühen die Kinder groß erziehen, daß sie der Welt sich freun. Sie schützen schwache Jugend, sie pflanzen Recht und Tugend in ihre zarte Herzen ein.

4. Sie haben wenig Freuden, und oft gar viele Leiden, bis sie erzogen

gen sind; Sie wachen, hn und sinnen, und les ihr Beginnen geht if das Wohl von ih= m Kind.

5. Sie würden für n Leben sehr gern das re geben, wenn es sein eil erwirbt. Wie vie= s ist verlohren, wenn e, die uns gebohren, enn Mutter oder Va= r stirbt!

6. Doch ist ein Vater oben, der allen viele roben von seiner reue giebt. Er bleibt, ann alles weichet; So eit der Himmel rei= et, reicht seine Macht, e uns umgiebt!

7. Der Waysen bange lage steigt nicht am rauertage umsonst zu m empor: Er weiß, as sie befallen; Er ört den Säugling lal= n, und jeden Seufzer ört sein Ohr!

8. Weh dem, der Bö= s denket, der Eltern= se kränket, und Way= sen drücken kann! Was will der Sünder ma= chen? Er tastet nicht die Schwachen, er tastet ih= ren Schöpfer an.

9. Der wird sich einst beweisen als Rächer al= ler Waysen an dem, der Frevel übt, nach ihrem Schaden ringet, uns Ihre Kinder bringet, und übervortheilt und betrübt.

10. Laß keinen von uns allen in diese Sünde fallen, Gott, der die Waysen hört! Die du willst unterstützen, und leiten und beschützen, sind auch der Menschen Hülfe werth.

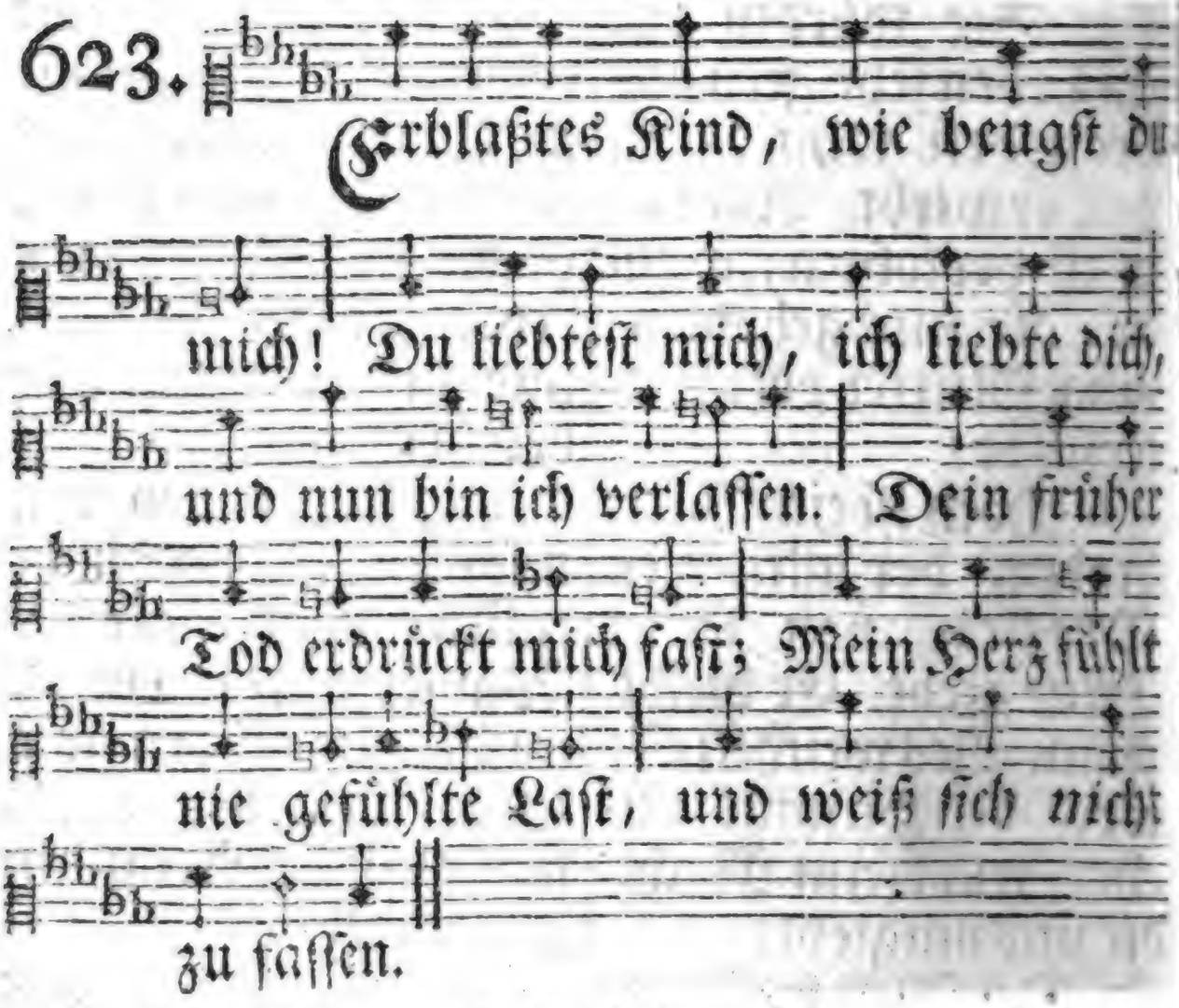
11. Ja, Herr! wir wollen ihnen durch Rath und Warnung dienen, und thun, was sie er= quickt; Wir wollen sie vertreten, sie schützen, für sie reden, wenn ir= gend wer sie unter= drückt.

12. So gieb uns denn, auf Erden Verlaßner

Trost zu werden, und Wayſen zu erfreun. Denn unter deiner Soñe iſts doch die gröſßte Wonne, dir, Gott! im Wohlthun ähnlich seyn.

14. Am Sterbetage eines lieben Kindes.

623.



2. Zu früh, zu früh eilſt du von mir! Gern, gern behielt ich dich noch hier, mein Herz an dir zu weiden. Mit dir ſtirbt manche Luſt mir ab; Die Welt iſt nun für mich ein Grab; Leer an den vor'gen Freuden!

3. Jedoch, du biſt bey deinem Herrn; Biſt ſeelig, und das gönn ich gern dir, dem geliebten Kinde. Weit glücklicher biſt du, als ich! Du ſiehſt den Herrn, und freueſt dich mit Engeln, frey von Sünde.

4. Mein Troſt iſt; bald folg ich dir nach,

bald

Ach kömmt auch mein
rlösungstag, und dann
ehn wir uns wieder!
im Geiste freue ich
ich schon, wann ich
ch vor des Lammes
hron, auf ewig finde
ieder!

Mel. Nro. 240.

Dein Glaub ist meines ꝛc.

524. Herr, ich ver-
ehre dein
Gebot! Doch darf ich
deiner Kinder Tod, o
gnädigster, beweinen!
Du, der du aller Vater
ist, weißt, was ein
Mensch und Vater ist!
Ich will nicht, muß doch
weinen! Verzeih den
Trieben der Natur:
Nicht murren, seufzen
will ich nur!

2. Auch meine Thrä-
nen preisen dich! Sie
sind die Zeugen, Gott,
daß ich die liebte, die du
liebest, und nun durch
andern Unterricht,
durch Engeldienst und
Himmelslicht, in dorti-
ger Tugend übest! Herr,
meine Seufzer danken
dir: Bisher vertrautest
du sie mir!

3. Mit Thränen preis
ich dich auch einst, wann
du als Richter uns er-
scheinst! Ach, dann mit
Freudenthränen! Dann
werd ich meine Kinder
sehn, mit ihnen weit
vom Staube stehn, mich
nicht mehr trostlos seh-
nen. Ich werd ihr Va-
ter wieder seyn, und
ewig mich mit ihnen
freun.

15. Bey Beerdigung der Kinder.

Mel. Nro. 342.

Wer nur den lieben G. ꝛc.

525. Weint, El-
tern, weint!
denn eure Zähren sind
menschlich, sie sind christ-
lich schön. Wer kann
dem Thränenflusse
wehren, und kalt und
ohn Empfindung stehn,

wann Gott uns ein geliebtes Kind von unsrer Seite zeitig nimmt?

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden, und wahre Wonne für ihr Herz! So fühlen sie bey ihrem Scheiden gewiß den tiefsten Seelenschmerz. Denn wer verliert sein Liebstes gern, und wünscht nicht dessen Tod noch fern?

3. Drum weint, und lasset euren Thränen, laßt eurem Kummer freyen Lauf! Doch sehet auch bey eurem Stöhnen auf Gott, der sie euch nahm, hinauf! Und glaubt, ob es schon wehe thut: Ihr früher Tod ist ihnen gut!

4. Ihr habt durch ihren Tod verlohren; Doch ihnen war ihr Tod Gewinn: Zum Himmel waren sie gebohren; Zum Himmel nahm sie Gott dahin. Noch frey von Ungerechtigkeit, nahm sie Gott in die Seeligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne, sind seelig, und von Uebeln fern; Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone; Ihr größtes Glück: sie sehn den Herrn! Sie sehen Christi Herrlichkeit nach einer kurzen Pilgrimszeit.

6. O gönnet ihnen dieses Glücke, und tadelt Gottes Wege nicht. Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke, denkt, wie der Christe denkt und spricht: Gelobt sey Gott! Denn was er thut, ist weise, überlegt und gut.

7. Bald werdet ihr sie wieder sehen! Bald kömmt auch euer Sterbetag! Dann sollt ihr sie auf ewig sehen; Folgt ihnen nur, als Seel'ge, nach! O Gott! wie wird das Glück erfreun: Mit seinen Kindern seelig seyn!

16. Beym

16. Beym Tode eines Landesfürsten.

Mel. Nro. 269.
berechter Gott, vor ꝛc.

1. 26. Wer hat dem Fürsten
nd dem Knecht den
lthem eingegeben?
Ver ruft die Menschen
ll mit Recht aus diesem
Pilgerleben? Du bist
s, Gott! und keiner
iehr! Du warst von
llen Zeiten her der
rste und der Größte.

2. Der Himmel Licht
wird mit der Zeit erlö-
chen und erkalten, und
ller Wesen Herrlichkeit
wird ausblühn und ver-
lten; Du aber bleibst
nd wandelst sie, und
eine Jahre nehmen nie,
Unendlicher! ein Ende.

3. Herr, Herr! was
ind wir gegen dich?
Wir Staub, vom
Staub gebohren! Der
Mensch, dem heut noch
lles wich, hat morgen
ich verlohren. Wir wel-
en hin, wie Gras und
Laub, verdürrt zerstreut
sich unser Staub, wird
Saamen, einst zu rei-
fen.

4. Davon erlöst kein
Fürstenreich, nicht
Kraft, die Sieg' erstrit-
ten. Es gilt dem Tode
alles gleich, Palläste
oder Hütten. Den Ar-
men zieht aus Schmach
und Hohn, den Fürsten
führt von seinem Thron
die letzte, letzte Stunde.

5. Auch unsern Für-
sten riefst du ab, und
nahmst ihm seine Bür-
de. Den Leib verbirgt
ein düst'res Grab, der
Geist reift höh'rer Wür-
de. Er ist von uns nun
weggerückt, wie es dein
weiser Rath geschickt,
und wird von dir gewo-
gen.

6. Denn du, o Herr!
wirst jedermann einmal
zur Rechnung ziehen;
Und selbst kein Herr der
Erde kann vor deinem

Anblick fliehen. Vor dir sind alle schwach und klein; Es hilft nicht reich, nicht mächtig seyn, wann wir dein Urtheil hören.

7. Du setztest ihn zum Schirm und Licht, um dessen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach seinem Werk und Thaten. Laß ihn der Krone würdig seyn, und jedes guten Werks sich freun, das seinen Geist veredelt.

8. Und gieb uns wieder Einen, der sich deiner Wege freuet, und Glück und Seegen rings umher auf seine Völker streuet; Ach Einen, der dir wohlgefällt, der sich für deinen Diener hält, und uns für seine Kinder.

9. Es ist so schwer ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; Drum flehen wir mit Hand in Hand: Hilf ihm sein Werk vollführen! Denn er, auch er wird einst von dir gerichtet werden, gleich wie wir und alle Menschenkinder.

10. Auch urtheilt über unsern Gang die Nachwelt hin und wieder; Und o! der Gute *lebt* noch lang im Herzen seiner Brüder. Doch mehr ists, daß er dein Gericht, o Gott! mit heiterm Angesicht und frohem Muth erwartet.

11. Herr, Herr! dein Tag der Rechenschaft lehr uns als Christen wandeln! Er geb uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln! So triumphiren wir im Tod mit Freuden über jede Noth, und gehen ein zum Leben.

XXXV.

XXXV. Beschluß.

Vom heilsamen Gebrauch heiliger Lieder.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

527. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens! dir mein Lied. Wann einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n, das Flehn, den Dank der schwachen Lieder, mit väterlichem Wohlgefalln. Und meine Besserung und Ruh nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimm zu deinem Ruhm; Und dann durchwandelt meine Brust ein fromm Gefühl von heil'ger Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergiesset sich durch meinen Geist, wann er, vereint mit heil'gen Chören, Gott! deinen grossen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab ich auch in stillen Stunden, wann ich dir meine Freuden sang, der Andacht reine Glut empfunden, die da durch meine Seele drang. Mein Herz, wann dir mein Lied erscholl, ward seeliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch

ein Troſtlied leicht gemacht, und, ſtatt des Kummers, Ruh und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, ſang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch ſing ich noch aus dunkler Ferne. O welche Wonne wird es ſeyn, wann einſt, weit über alle Sterne, Gott! mich dein Antlitz wird erfreun! Da bin ich dir ganz Lobgeſang in aller Himmel Jubelklang.

Regiſter

Register der Lieder.

A.

	Nro.
Ach! dem wurden nie die Augen	456
Ach Gott und Herr	377
Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald	412
Ach Gott! vom Himmel sieh darein	247
Ach Gott! wir treten hier vor dich	579
Ach höchster Gott! verleihe mir	294
Ach Jesu! dessen Huld	123
Ach könnt ich meinen Gott	16
Ach lieber Gott! ich bitte dich	583
Ach! schrecklich wird die Strafe seyn	290
Ach, unsre Noth ist groß	576
Ach Vater, unser Gott	359
Ach, wie viel Böses wohnt in mir	93
Allein Gott in der Höh sey Ehr	15
Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt	378
Alle Menschen müssen sterben	440
Allen Christen, und auch mir	446
Allen, welche nicht vergeben	462
Aller meiner Brüder Rechte	454
Allmächtiger! wir singen dir	46
Allmächtig grosser Gott	87
Allvater! seit die Welt begann	604
Allwissender, vollkommner Geist!	38
Als Gott dich seinen Menschen gab	473

	Nro.
Als in der Krankheit Schmerzen	585
Anbetung, Preis und Dank ſey dir	103
Anbetungswürd'ger Gott	31
An dich, mein Gott! gedenken	316
An dir allein, an dir hab ich geſündigt	381
Auch auſſer meinem Vaterland	615
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht	538
Auf, Chriſten! bringet Preis und Ehr	10
Auf, Chriſten! laßt uns unſern Gott	98
Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn	350
Auf Chriſti Himmelfahrt darf ſich	174
Auf deine Weisheit ſchauen	343
Auf dich allein, Herr Jeſu Chriſt	220
Auf euch wird Gottes Seegen ruhn	621
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath	339
Auf, Jeſu Jünger! freuet euch	170
Auf, mein Herz! ein froher Tag	159
Auf, o Seele! werde munter	533
Auf will ich von Sünden ſtehen	390
Aus deiner milden Seegenshand	601
Aus Gnaden ſoll ich ſeelig werden	230
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir	380

B.

Bald, oder ſpät des Todes Raub	405
Befiehl du deine Wege	80
Begrabt den Leib in ſeine Gruft	589
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	295
Biſt du ſelbſt der Sünd entriſſen	450
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar	158

D. Nro.

Dank, ewig Dank sey deiner Liebe 217
Dank sey dir, Vater meines Lebens 616
Dank und Anbetung bringen wir 25
Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein 485
Das Glück ist groß, das Gott mir schenkt 468
Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn 165
Das sollt ihr, Jesu Jünger! nie vergessen 207
Daß ich mich, mein Gott! selbst liebe 372
Dein Beyspiel, Jesu! leuchtet mir 399
Dein bin ich, Gott! dein ist mein Leben 89
Deines Gottes freue dich 235
Dein, Gott! ist unser Leben 451
Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen 356
Dein ist das Licht, das uns erhellt 486
Dein Wille, bester Vater! ist 582
Dein Will ist's, grosser Gott 371
Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen 190
Dem Staube geben wir den Staub 590
Den Höchsten öffentlich verehren 516
Der du dein Wort mir hast gegeben. 195
Der du die Liebe selber bist 367
Der du durch deiner Allmacht Hand 88
Der du mich als ein Vater liebst 327
Der du, o Gott! mein Schöpfer bist 314
Der du uns als Vater liebest 181
Der Ehe Stifter, Richter, Freund 620
Der Ehstand soll uns heilig seyn 618
Der Freuden Füll ist, Gott! bey dir 283
Der Hang zum Bösen wohnt in mir 97
Der Heiland kömmt! lobsinget ihm 110
Der Herr ist Gott, und keiner mehr 30

	Nro.
Der Herr ist meines Lebens Kraft	344
Der Herr ist meine Zuversicht	340
Der Herr liebt unser Leben	303
Der hohe Himmel trübet sich	557
Der letzte meiner Tage	254
Der Mensch, der Fürst, ein mächtig Land	569
Der Mensch weint viele Thränen	622
Der Morgen kömmt, und meine Klage	531
Der seegenreiche Garten prangt	597
Der Spötter Strom reißt viele fort	199
Der unsre Menschheit an sich nahm	273
Der Werke Ruhm muß vor der Gnade	229
Der Wollust Reitz zu widerstreben	410
Des Jahres Schönheit ist nun fort	546
Des Leibes warten, und ihn nähren	407
Des Todes Graun, des Grabes Nacht	586
Dich bet ich an, erstandner Held	164
Dich fürchten, Gott! dich kindlich scheuen	319
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht	370
Dich seh ich wieder, Morgenlicht	529
Die auf der Erde wallen	251
Die Feinde deines Kreuzes drohn	246
Die Herrlichkeit der Erden	429
Die hier vor deinem Antlitz stehn	611
Die Himmel rühmen Gottes Ehre	67
Die ihr Christi Jünger seyd	212
Die ihr des Lebens edle Zeit	505
Die ihr geübt in Künsten seyd	504
Die ihr, weils Pflicht und Recht gebeut	506
Die Lieb ist, Vater! dein Gebot	571
Dienstfertig soll ich seyn	457

	Nro.
Die Pflicht zur Arbeit, Herr	416
Dieß, Christen! ist der Tag des Herrn	515
Dieses Kindlein bringen wir	607
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht	113
Die Wassersnoth ist groß	575
Die Wege, die du mit uns gehst	421
Die Woche gehet zwar zu Ende	537
Dir dank ich für mein Leben	606
Dir, dir, du grosser Geber	596
Dir, Gott! dir will ich frölich singen	5
Dir, Gott! sey Dank und Preis gebracht	86
Dir, mein Gott! will ich lobsingen	19
Dir, milder Geber aller Gaben	12
Dir sey mein ganzes Leben	336
Dir, Vater! der du deinen Sohn	186
Dir versöhnt in deinem Sohne	361
Du, aller Wesen Herr und Meister	496
Du bester Trost der Armen	564
Du bist ein Mensch, und Gottes Rath	85
Du bist erblaßt	157
Du bist's, dem Ehr und Ruhm gebührt	9
Du bist viel gnädiger, als es der Mensch	382
Du, der Herz und Nieren kennet	400
Du, der kein Böses thut	94
Du, der Menschen Heil und Leben	133
Du gabst mir, Ewiger! dieses Leben	279
Du, Gott! bist unsre Hülf und Macht	560
Du, Gott! du bist der Herr der Zeit	510
Du gründest, Allgewaltiger	477
Du hast, o gnadenreicher Gott	565
Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit	210

	Nro.
Du, Herr und Vater meiner Tage	433
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden	420
Du läſſeſt, Herr! uns unterweiſen	524
Du liebeſt nicht der Menſchen Leid	570
Du, mein Leib, und du, o Erde	441
Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin	495
Durch dich, o groſſer Gott	21
Du, Schrecklicher! wer kann vor dir	563
Du, Vater deiner Menſchenkinder	326
Du weiſer Schöpfer aller Dinge	47
Du weſentliches Ebenbild	129
Du wollſt erhören, Gott! ihr Flehn	508

E.

Ein Fremdling bin ich in der Welt	285
Ein milder Regen ſinket	548
Ein ruhiges Gewiſſen	306
Entreiſſe dich, mein ganzer Sinn	150
Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches Herz	396
Erblaßtes Kind, wie beugſt du mich	623
Erhabner Gott, der alles ſchafft	70
Erhabner Gott, nichts reicht an deine	32
Erhebt den Herrn, ihr Chriſten	598
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	101
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn!	272
Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt	160
Er iſt gekommen, er	119
Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen	109
Er kommt, er kommt zum Weltgericht	271
Ermuntre, Chriſt! den trägen Sinn	168
Erſchallt, erfreute Lieder	514

	Nro.
:s baut, Herr! deine Menschenschaar	551
:s donnert; Gott! wie schrecklich ist	556
:s eilt der letzte von den Tagen	434
:s freu der Fürst des Landes sich	478
:s ist noch eine Ruh vorhanden	282
:s ist vollbracht! so ruft am Kreutze	152
:s werde Gott von dir erhoben	90
:s wolle Gott uns gnädig seyn	248
:s zieht, o Gott! ein Kriegeswetter	578
:w'ge Liebe! mein Gemüthe	102
:wig, o Jesu! wird dein Wort bestehen	244

F.

Freywillig hast du dargebracht	161
Freue dich, o meine Seele	438
roh führte Gottes Sonne	166
rohlocke, mein Gemüthe	147
rohlockt dem Herrn; bringt Lob und	163
rommer Herzen beste Freude	184
rüh mit umwölktem Angesicht	545
ür alle Kranken bitt ich dich	507
ürwahr, du bist, o Gott! verborgen	77

G.

Gedanke, der uns Leben giebt	100
Geist vom Vater und vom Sohne	180
elobet sey der Herr	26
elobet seyst du, Gott	191
elobet seyst du, Jesu Christ	115
elobt, gelobt sey Jesus Christ	162
elobt, gelobt seyst du mit Freuden	589

	Nro.
Gerechter Gott! vor dein Gericht	269
Gerechter Gott! wie ſchrecklich drohn	568
Gern will ich mich ergeben	436
Getreuer Gott! wie viel Geduld	61
Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes	610
Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir	203
Gewönn ich auch die ganze Welt	277
Gieb ihm, o Vater! Glück und Kräfte	487
Gieb mir, Jeſu! deinen Sinn	472
Gieb mir, o Gott! ein Herz	445
Gieb, o Gott! mir Kraft und Willen	312
Gott! deine Gnade ſey gepreiſt	120
Gott! deine Gnad iſt unſer Leben	225
Gott! deine weiſe Macht erhält	69
Gott! dein iſt Majeſtät und Macht	331
Gott! der an allen Enden	76
Gott! der du für uns deinen Sohn	131
Gott! der du unſer Vater biſt	360
Gott der Wahrheit! deſſen Treue	345
Gott! deſſen liebevoller Rath	619
Gott! deſſen Macht des Feuers Kraft	573
Gott! deſſen ſtarke Hand die Welt	50
Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen	379
Gott! dir ſey mein Dank geweiht	494
Gott! du biſt heilig und gerecht	58
Gott! du biſt meine Zuverſicht	346
Gott! du biſt von Ewigkeit	36
Gott! du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt	419
Gott! durch den wir ſind und leben	301
Gottes Wille, Gottes Rath	337
Gott hab ich mich ergeben	335

	Nro.
Gott hat in meinen Tagen	500
Gott! ich will mich ernſtlich prüfen	311
Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine	385
Gott iſt mein Hort	200
Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft	418
Gott lebet noch! ich ſorge nicht	84
Gott! mache du mich ſelbſt bereit	28
Gott! meine ganze Seele	354
Gott! meine Seele danket dir	605
Gott, mein Vater! deine Liebe	325
Gott redet, und ruft aller Welt	198
Gott ſey Dank in aller Welt	122
Gott ſey Preis und Dank gebracht	521
Gott ſorgt für mich, was will ich	78
Gott ſorgt für uns, o ſingt ihm Dank	592
Gott! unſer froher Lobgeſang	581
Gott! vor deſſen Angeſichte	56
Gott! was des Lebens Kräfte nährt	540
Gott! wie du biſt, ſo warſt du ſchon	35
Groſſer Mittler, der zur Rechten	175
Groſſer Schöpfer, Herr der Zeit	430
Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht	489

H.

Habe deine Luſt am Herrn	330
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt	205
Heilig, heilig iſt dein Wille	332
Hilf uns! Aus unſrer Sündennoth	99
Hilft Gottes Güte preiſen	512
Herr, allerhöchſter Gott im Himmel	547
Herr, allerhöchſter Gott! von dem	224

	Nro.
Herr, aller Weisheit Quell	293
Herr! deine Allmacht reicht ſo weit	44
Herr! deine Langmuth iſt ſehr groß	566
Herr! dein Geſetz, das du der Welt	304
Herr! der du keinen je verſtieſſeſt	609
Herr! der du mir das Leben	532
Herr! deſſen Augen alles prüfen	308
Herr! dir gelob ich neue Treue	612
Herr! du biſt heilig im Gericht	322
Herr! du biſt meine Zuverſicht	264
Herr! du erforſcheſt mich	39
Herr! du fährſt mit Glanz und Freuden	176
Herr Gott! du biſt die Zuflucht aller	34
Herr! hier ſiehſt du uns vor dir	608
Herr! ich bin dein Eigenthum	274
Herr! ich falle vor dir nieder	218
Herr! ich hab von deiner Treu	432
Herr! ich verehre dein Gebot	624
Herr Jeſu! deine Angſt und Pein	137
Herr! laß doch mich	112
Herr! laß mich doch gewiſſenhaft	415
Herr! laß nach eitlen Ehren	425
Herr, mein Erlöſer! nur von dir	222
Herr! meiner Seele groſſen Werth	376
Herr, mein Licht, erleuchte mich	197
Herr! ohne Glauben kann	219
Herr! ſtärke mich, dein Leiden zu	130
Herr, unſer Gott! allmächtiger	602
Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich	24
Herr, unſer Gott! wie manche Noth	466
Herr! vor deinem Angeſicht	518

	Nro.
rr! welch ein wichtiges Geschäfte	492
er bin ich, Herr! du rufest mir	389
er bin ich, Jesu! zu erfüllen	213
er ruht der Held	156
er sind wir, Gott! und flehn um	519
lf, Herr! daß unsre Jugend	488
lf, Herr! laß es wohl gelingen	511
lf mir, mein Gott! hilf, daß nach	296
mmel, Erde, Luft und Meer	65
n an dein Kreutz zu treten	145
öchster! denk ich an die Güte	567
öchster Gott! in deinem Lichte	188
öchster Tröster! komm hernieder	182
ört, die ihr mich verfolgt und schmäht	471

J.

Jauchzt dem Höchsten alle Welt	14
Jauchzt unserm Gott! er ist von	62
ch armer Mensch, o Herr! ich Sünder	388
ch bin ein Christ, Gott ist mein	404
ch bin getauft, nach Jesu Lehren	202
ch bitte dich, mein Gott	298
ch denk an dein Gerichte	268
ch erhebe mein Gemüthe	231
ch fasse, Vater, deine Hände	587
ch frage nichts nach Gold und	424
ch freue mich der frohen Zeit	263
ch freue mich, mein Gott! in dir	329
ch fühle, daß ich sterblich bin	259
ch geh einst ohne Beben	265
ch hab in Gottes Herz und Sinn	333

	Nro.
Ich hab in guten Stunden	347
Ich komme, Herr! und suche dich	211
Ich komme vor dein Angesicht	397
Ich lobe dich, und preise	48
Ich preise dich, o Herr, mein Heil	204
Ich preise dich, und singe	584
Ich singe dir mit Herz und Mund	8
Ich soll den Leib nicht hassen	406
Ich trete vor dein Angesicht	613
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält	236
Ich weiß, mein Ende nahet sich	253
Ich weiß, mein Gott! des Menschen	617
Ich will den Bund mit meinem Herrn	209
Ich will dich, Gott! im Tod erheben	588
Ich will dich lieben, meine Stärke	363
Ich will dich noch im Tod erheben	442
Ich will in meiner Einsamkeit	614
Jehova! Herr und König	481
Jesu Christe! dessen Wunden	139
Jesu, Freund der Menschenkinder	206
Jesu, meine Freude	364
Jesu, meiner Seele Licht	135
Jesus ist gekommen	121
Jesus lebt, mit ihm auch ich	167
Jesus, meine Zuversicht	262
Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe	252
Ihr, die ihr euch gewissenhaft	502
Ihr Menschen, wie seyd ihr bethöret	278
In allen meinen Thaten	82
In Gottes Rath ergeben	261
In unsern Nöthen fallen wir	561

K.

	Nro.
Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich	124
Klag nicht, mein Herz! wie schwer	292
Komm betend oft und mit Vergnügen	357
Komm, laß uns Jesum sterben sehen	151
Komm, o komm, du Geist des Lebens	179
Kommst du, kommst du, Licht der H.	111
Kommt her, Mühseel'ge! kommt zu mir	366
Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm	7
Kommt, Kinder, anzubeten	523
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen	45
Kommt, laßt uns Gott und seine Größ	558
Komm zu uns, Gottes guter Geist	185

L.

Laßt uns einander lieben	447
Laß deinen Geist mich stets, mein	132
Laß doch in meines Herzens Grund	321
Laß mich des Menschen wahren Werth	375
Laß mich doch nicht, o Gott	413
Laß mich, Höchster, darnach streben	464
Laß mich, o Herr, in allen Dingen	401
Laß, o Jesu, mich empfinden	449
Laßt uns mit Danken treten	355
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank	116
Laßt uns unserm Gott lobsingen	117
Laß, Vater, deinen guten Geist	183
Liebster Jesu! wir sind hier	517
Lob, Ehr und Dank sey dir	575
Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut	3
Lob sey dem allerhöchsten Gott	118

	Nro.
Lob sey Gott, der den Frühling schafft	72
Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr	23
Lobsinget Gott, und betet an	6
Lobsingt, denn Gottes Huld und Macht	603
Lobt Gott am frohen Morgen	528
Lobt Gott, den Gott der Stärke	352
Lobt Gott, der uns den Frühling schafft	543
Lobt Gott, der uns erschaffen hat	13
Lobt Gott, ihr Christen! freuet euch	114

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	309
Mein Auge sieht, o Gott! nach	79
Mein bester Trost in diesem Leben	358
Meine Lebenszeit verstreicht	255
Meinen Jesum laß ich nicht	368
Mein Erlöser! der du mich	201
Mein Erlöser, Gottes Sohn	136
Mein erster Wunsch, mein innigstes B.	74
Mein erst Geschäft sey Preis und Dank	525
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt	284
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger	17
Mein Glaub ist meines Lebens Ruh	240
Mein Gott! ach lehre mich erkennen	398
Mein Gott! dir ist bewußt	96
Mein Gott! du bist gerecht	550
Mein Gott! du wohnst in einem Lichte	192
Mein Gott! erschaffen hast du mich	286
Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich	256
Mein Heiland lebt! er hat die Macht	267
Mein Heiland! sieh, im Staube	104

	Nro.
Mein Heiland! wenn mein Geiſt erfreut	287
Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe	1
Mein Herz und Seel erhebet ſich	402
Mein höchſtes Gut iſt nicht auf Erden	275
Mein Hort iſt Gott! ihn laß ich walten	83
Mein Jeſu! für dein Herz	140
Mein Jeſus iſt getreu	369
Mein Jeſus triumphiret	177
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand	428
Mein Vater und mein Gott	302
Menſchen, unſer Leben eilt	431
Menſch, ſuche ſtets durch Wort und Th.	455
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held	365
Mit Danken und mit Beten	530
Mit dir, o Höchſter, Friede haben	234
Mit Ernſt, o Menſchenkinder	107
Mit Freuden laßt uns treten	509
Mit frölichem Gemüthe	55
Mit lautem Schall frohlocken wir	172
Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott	362
Mit Singen dich zu loben	2
Mit Speis und Trank ſein Herz	408

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	281
Nach meiner Seele Seeligkeit	310
Nacht und Stille ſchlieſſen wieder	534
Nein, ihr Spötter, meinen Glauben	276
Nicht jede Beſſerung iſt Tugend	395
Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig	461
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	187

	Nro.
Nie bist du, Höchster, von uns fern	42
Nie will ich dem zu schaden suchen	463
Nimm deine Psalter, Volk des Herrn	593
Noch bin ich ein Gast der Erde	258
Noch immer wechseln ordentlich	71
Noch nie hast du dein Wort gebrochen	59
Noch sing ich hier aus dunkler Ferne	627
Nun bringen wir den Leib zur Ruh	591
Nun danket alle Gott	20
Nun, Gott Lob! es ist vollbracht	522
Nun ist es alles wohl gemacht	154
Nun laßt uns Gott erheben	328

O.

O Christ! erhebe Herz und Sinn	423
O daß doch bey der reichen	594
O frommer Gott! ich danke dir	491
O Gott! aus deinen Werken	29
O Gott! den alle Himmel ehren	64
O Gott des Himmels und der Erden	68
O Gott! du bist die Liebe	54
O Gott, du frommer Gott	291
O Gott! du kannst den Himmel ganz	549
O Gott! erbarme väterlich	497
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ	221
O Gott! ich preise deine Güte	91
O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt	323
O Gott! sobald der Tag erwacht	544
O Gott! von dem wir alles haben	542
O grosser Schöpfer dieser Welt	526
O heil'ger Geist! kehr bey uns ein	178

	Nro.
O Herr, mein Gott! durch den	75
O Herr, mein Vater! dein Gebot	490
O hilf, Herr! daß die Kinderzucht	493
O jammervolle Tage	572
O Jesu Christe, Gottes Lamm	215
O Jesu, Licht und Heil der Welt	241
O Jesu, wahrer Frömmigkeit	127
O könnt ich dich, mein Gott! recht pr.	11
O rühmt euch eurer Weisheit nicht	426
O schrecklichs Leid der Ewigkeit	289
O Vater aller Geister	599
O Vater! kindlich beten wir	539
O welch ein Seegen ist ein Freund	470
O welch ein unschätzbares Gut	307
O Welt! sieh hier dein Leben	146
O wie unaussprechlich seelig	280
O wohl dem Menschen, der dem Rath	300

P.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit	555

R.

Richtet nicht, wenn Sünder sterben	476

S.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder	384
Schicke dich, erlöste Seele	208
Schön ist die Tugend, mein Verlangen	403
Schon hier lebt seelig und vergnügt	232
Schon ist der Tag von Gott bestimmt	270
Schütze die Deinen, die nach dir sich	245

	Nro.
Schwingt heilige Gedanken	27
Seele, sey zufrieden	338
Seelig sind, die, Gott! dein Wort	194
Sehr groß, Herr! ist deine Huld	249
Seht, welch ein Mensch! ach seht	142
Seht, welch ein Mensch! wie lag so	143
Sey, aller Wollust Reitz zu wehren	411
Sey hochgepriesen, Herr! für deine L.	134
Sey, Höchster! ewiglich gepreist	228
Sey, Seele! stark und unverzagt	349
Sey zufrieden, mein Gemüthe	81
Singt, Christen! singt ein frohes Lied	595
Singt unserm Gott ein neues Lied	35
So früh bringt, Gott! mich deine Hand	40
So gehst du, Jesu! willig hin	178
So hoff ich dann mit vestem Muth	27
So jemand spricht: ich liebe Gott	445
So lang ich athme, Gott	27
Soll sich mein Geist, o Gott! zu dir	31
Sollt ich meinem Gott nicht singen	15
So schlummerst du	38
So wahr ich lebe! spricht dein Gott	5
So weit, Herr! deine Himmel reichen	35
Stimmt unserm Gott ein Loblied an	

T.

Tag, den mir der Herr gemacht	2
Theuer sey mir allezeit	1
Theuer, wie mein eignes Leben	4
Tief in Todesschmerzen	4
Tugend, o wie schön bist du	2

U.

	Nro.
Im Gnade für die Sünderwelt	149
Umsonst, umsonst verhüllst du dich	40
Unendlicher! den keine Zeit	33
Unendlich grosser Gott	73
Unerforschlich sey mir immer	49
Unermeßlich, ewig ist	37
Unschuld'ger Jesu! was hast du verbr.	144
Unser Gott! wir danken dir	520
Unsre Aussaat seegne, Gott	552

V.

Vater, den mein Herz verehrt	239
Vater! meine Seele schätzet	469
Versöhner, Jesu Christ	484
Versucht und prüft es selbst	223
Vielleicht, mein Gott! ist dieser Tag	387
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden	214
Von dir auf diese Welt gerufen	460
Von Furcht dahin gerissen	141
Von Gott will ich nicht lassen	341
Vorbild wahrer Menschenliebe	128

W.

Wach auf, mein Herz! und singe	527
Wann der Gedanke mich erschreckt	169
Wann einst in meinem Grabe	266
Wann einst mein sterbend Auge bricht	260
Warum erbebst du, meine Seele	437
Was bös ist, hassest du	57
Was den Leib erhält und nährt	541

	Nro.
Was Gott thut, das iſt wohlgethan! gut	334
Was Gott thut, das iſt wohlgethan! ſo	553
Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn	297
Was ich nur Gutes habe	373
Was iſt mein Leben auf der Erde	348
Was iſt mein zeitlich Leben	427
Was ſoll ich ängſtlich klagen	422
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben	435
Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel	60
Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren	625
Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir	126
Wem Weisheit fehlt, der bitte	189
Wenn Chriſtus ſeine Kirche	243
Wenn du des Nächſten Ehr	453
Wenn Gott uns Recht und Muth erhält	600
Wenn ich ein gut Gewiſſen habe	305
Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft	448
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht	63
Wenn meine Seel den Tag bedenket	153
Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte	467
Wenn mich die Sünden kränken	148
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht	394
Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret	324
Wer bin ich von Natur, wenn ich mein	95
Wer bin ich? welche wicht'ge Frage	374
Wer des Lebens Güter hat	459
Wer dieſer Erde Güter hat	444
Wer gehorcht, der thu's mit Luſt	482.
Wer Gottes Wege geht	237
Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpr.	391
Wer hat dem Fürſten und dem Knecht	626

	Nro.
Der herrſcht, wer Fürſt, wer König iſt	479
Der höher durch Geburt ſchon iſt	480
Der machte dieſe ganze Welt	66
Der mit Luſt und Eifer ſtrebte	474
Der nur den lieben Gott läßt walten	342
Der unter deinem Schirme ruht	536
Der wird in deiner Allmacht Schirme	393
Die darf, wer, Vater! dich nicht ehrt	392
Die der Blitz die Wolken theilet	513
Die elend iſt, wer arm und ſchwach	499
Die gnädig iſt des Höchſten Wille	559
Die göttlich ſind doch Jeſu Lehren	125
Die groß biſt du, o Gott! wie groß iſt	318
Die groß iſt des Allmächt'gen Güte	51
Die groß iſt unſre Seeligkeit	233
Die groß, wie angebetet iſt	106
Die herrlich, Jeſu, ſtarker Held	171
Die herrlich ſtrahlt der Morgenſtern	105
Die klein, Erlöſer! iſt	242
Die liebſt du doch, o treuer Gott	483
Die mannichfaltig ſind die Gaben	409
Die ſanft ſehn wir den Frommen	439
Die ſchnell iſt mir der Tag entflohn	535
Die ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt	315
Die ſicher lebt der Menſch, der Staub	250
Die ſoll ich dich empfangen	108
Die ſoll ich dich würdig loben	18
Die theuer, Gott! iſt deine Güte	226
Die ungewiß iſt, Herr! das Ziel	257
Die viele Freuden dank ich dir	53
Die wichtig iſt doch der Beruf	92

	Nro.
Wie wohl thuſt du, mein Gott! den	288
Willſt du der Weisheit Quelle kennen	320
Willſt du die Buſſe noch	386
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt	173
Wir kommen, Helfer! dir Geſang	562
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott	196
Wir ſind in Noth	574
Wir ſingen, Herr! von deinen Seegen	554
Wo find ich Gott, den meine Seele	317
Wohl dem, der beß're Schätze liebt	414
Wohl dem, der gottesfürchtig lebt	238
Wohl dem, der richtig wandelt	465
Wohl dir, o Landmann! denn dein S.	501
Wohlzuthun und mitzutheilen	458
Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land	503
Wo ſind die Weiſen, die mich lehren	41

Z.

Zu Gott, o Seele! ſchwing dich auf	43
Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang	417

Andachten

die auch

dem Gesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauch

der

Reformirten Gemeinden

in

Kurpfalz

beygefügt werden können.

Heidelberg 1785.
Im Verlage Heinrich Valentin Benders,
Buchhändlers in Mannheim.

Digitized by Google

Inhalt.

Morgenandacht einer christlichen Familie.

Abendandacht einer christlichen Familie.

Morgengebet eines Christen.

Abendprüfung eines Christen.

Gebet, um nützliche Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes.

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen, und an einem Bußtage.

Morgengebet an Sonn- und Festtagen.

Abendgebet an Sonn- und Festtagen.

Erweckungen und Gebet vor der Communion.

9. Dankbare Empfindungen nach der Communion.

10. Gebet um Weisheit und Geduld in Trübsal und besonderen Nöthen.

12. Empfindungen und Erweckung zur Dankbarkeit nach Errettung aus besonderen Nöthen und Trübsalen.

13. Dankgebet einer Wöchnerin.

14. Gebet eines Dienstboten und Taglöhners.

15. Gebet bey aufsteigendem schweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

16. Gebet eines Landmanns um fruchtbare Witterung, und Erweckung zur Dankbarkeit.

Inhalt.

17. Gebet eines Landmanns bey schlechter Witterung, und Ermahnung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

18. Morgengebet eines Kranken.

19. Abendgebet eines Kranken.

20. Gebet um rechte Todesvorbereitung.

21. Gebet bey herannahendem Ende.

22. Gebet bey Sterbenden.

23. Kurze Anweisung, aus dem Herzen beten zu lernen.

24. Erweckungen und Lebensregeln aus der heiligen Schrift.

Andachten
und
Erweckungen
des Herzens zu Gott
in
Betrachtungen, Vorsätzen und Gebeten
auf wichtige Zeiten und Umstände.

1. Morgenandacht einer christlichen Familie.

Ps. 5, 4. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

Heiliger und allmächtiger Gott, Vater aller Menschen! wir danken dir von Herzen, daß du uns und die Unsrigen diesen Morgen gesund hast erleben lassen. Wir danken dir für die Ruhe, die wir genossen, für die Erquickung, die du uns gegönnet, und für die neuen Kräfte, die du uns verliehen hast. Laß unsere Seele deine Güte erkennen, und unser ganzes Leben dir geheiliget seyn; Laß uns mit neuem Muth und inniger Zufriedenheit die Geschäffte unsers Berufs fortsetzen, und uns den würdigen Zweck unsers Daseyns auf der Erde nie aus den Augen verlieren. Gieb

uns, liebster Vater! die Gnade, daß wir alle von ganzem Herzen an dich glauben, deinen Geboten gehorchen, deiner Verheissungen eingedenk seyen, und nie vergessen, daß du unser Gott und Herr seyest, und dein Beyfall uns mehr werth sey, als unser Erdenleben. Laß uns als deine Kinder nicht blos Wohlthaten und Gutes von dir empfangen, sondern auch alles Böse meiden, das Gute thun, unsern Pflichten mit freudiger Entschlossenheit anhangen, und mit kindlicher Ehrfurcht das Heil unserer Seelen wirken und befördern. Gieb jedem unter uns Kraft, Lust und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten; Gieb Eltern Weisheit, Herablassung und Geduld mit den Schwachheiten ihrer Kinder, und gieb Kindern Liebe, Treue und Zuneigung zu ihren Eltern; Laß alle einander ein Beyspiel und Ermunterung zum Guten seyn, keinem auf einige Weise Aergerniß geben, oder jemand zur Sünde verführen! Laß den Geist der Liebe uns unter einander aufs engste verbinden, daß wir im Frieden und herzlicher Eintracht bey einander leben, einander in leiblichen und geistlichen Angelegenheiten nach bestem Vermögen helfen und rathen; und eines sich über das andere freue, eines für das andere bete, eines das andere erbaue und alle nur ein Herz und eine Seele in deiner Furcht und Liebe seyn. Bey dem Genusse deiner Wohlthaten erwecke in uns einen frommen Sinn, und laß uns deine Güter mit Mässigung und Dankbarkeit geniessen. Bewahre uns vor allem Unglück und Gefahren! Gieb uns Muth, Standhaftigkeit und ein beständiges Vertrauen auf dich, wenn heute ein Unglück über uns kommen, oder eine Gefahr uns umringen sollte. Gieb, barmherziger Vater! allen Menschen, die auf Erden leben, deine Huld und Güte zu empfinden. Gieb jedem, was ihm nöthig, und wende von jedem ab, was ihm schädlich ist! Erbarme dich aller Armen und Verlassenen! Laß sie weise und treue Hel-

fer und Tröster finden in ihrem Elende! Erbarme dich aller Kranken! Lindere ihre Schmerzen! Flösse ihnen Geduld und gute tröstliche Gedanken ein! Erbarme dich aller Werdenden, Lebenden und Sterbenden! Erhöre aller Frommen gläubige Gebete, und verherrliche deine Tugenden an uns Menschenkindern! Amen.

Klagl. Jerem. 3, 23. 24. Die Barmherzigkeit des Herrn ist alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott, ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

2. Abendandacht einer christlichen Familie.

Ps. 63, 7. Wann ich mich zu Bette lege, so denk ich an dich.

Mit Dank, treuer und barmherziger Vater! haben wir diesen Tag angefangen, und billig endigen wir ihn auch mit Dank. Wir genossen am heutigen Tage manche deiner väterlichen Wohlthaten; Wir genossen Speise und Trank, Ruhe und Frieden, Schutz und deinen Gottesseegen. Dank sey dir für das viele Gute, das du an diesem Tage in so manchem Betrachte uns an unserem Leib und an unserer Seelen erzeiget hast, am allermeisten für das, wodurch unsere Seele weiser, besser und glücklicher geworden ist! Dank für alles Gute, das wir von andern gelernt und empfangen, oder etwa auch andere gelehrt und andern erwiesen haben. Dank sey dir für den Nutzen und Trost, der uns auch durch das Evangelium deines Sohns Jesu Christi zu Theil worden, für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geist durch dasselbe in uns erweckt, und unserm Gemüthe eingeflößt hat! Mögte unser ganzer Wandel

del reiner Dank deiner Güte, und alle unsere Unternehmungen untrügliche Beweise unser kindlicher Ehrfurcht seyn! Mögte dieser Tag, heiliger Gott und Richter! nicht wider uns zeugen, noch unser Gewissen uns einer Thorheit und Ungerechtigkeit zeihen! Mögte doch keine einzige vorsätzliche Sünde von uns begangen, kein Bruder durch uns betrübet, kein Schwachgläubiger geärgert, keine Gelegenheit zum Guten vorbeygegangen, kein unnützes Wort zum Nachtheil der Unsrigen geredet worden seyn! Gott! du bist heilig und allwissend! vor dir lieget unser Thun und Lassen offen, du erkennest unsere Gedanken; Alle unsre Fehltritte stehen vor dir; Vor deinen Augen kann sich niemand verbergen; Niemand sich deinem Licht entziehen. Gieb uns recht zu erkennen, was dir heute an uns mißfällig gewesen ist. Gieb uns Gnade zur Besserung unsers Sinns; vergieb uns unsere Sünden, wie wir itzo willig und gerne allen vergeben, die uns jemals beleidigt oder gekränkt haben. Du hast die Nacht den Menschen gegeben zur Ruhe von ihrer Arbeit, und den Schlaf zur Erquickung ihres müden Körpers; Wir danken dir für diese gütige Einrichtung, und bitten dich, mit deiner gütigen Fürsehung über uns zu wachen, wann wir schlafen, unsern Othem, der in deiner Gewalt stehet, zu bewahren, und unser Leben in Sicherheit zu stellen. Laß uns morgen gesund und mit Freuden wieder erwachen, dir mit neuen Kräften dienen, und unsrer ewigen Seeligkeit mit neuem Eifer entgegen eilen. Erbarme dich, treuer Vater! aller Menschen, aller Elenden, aller Kranken, aller Gebärenden, aller Wittwen und Waisen, aller, welche in dieser Nacht Kinder verlieren, und welche Kinder zur Welt bringen; Aller, welche heute Nacht das Licht der Welt erblicken, und die heute zum letztenmale dasselbe sehen! Laß alle, jeden nach seiner Art, und nach seiner Noth deine väterliche Hülfe erfahren, deinen

mäch-

nächtigen Beystand genieſſen, und deiner Güte ſich aufs innigſte erfreuen. Amen.

Pſ. 40, 12. Laß deine Güte und Treue mich alle Wege behüten.

3. Morgengebet eines Chriſten.

Pſ. 73, 24. Das iſt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, mein Gott und Vater, mein Erhalter und Wohlthäter, mein Geſetzgeber und Richter! Dir verdanke ich, was ich bin und habe, mein Leben, meine Geſundheit, meine Kräfte, alle geiſtliche und leibliche Vortheile, die ich beſitze; Dir verdanke ich den Schutz, den ich in vergangener Nacht genoſſen, die Erneuerung der Kräfte, die du mir verliehen, den Lebensbalſam, den du durch einen ſanften Schlaf mir eingeflöſſet haſt. Wer bin ich, O Gott! daß du mein gedenkeſt, und dich meiner ſo väterlich annimmſt? Deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß. Du biſt groß von Güte, und deine Güte ladet uns Menſchenkinder ein zur Weisheit, zur Rechtſchaffenheit, und zur Sinnesbeſſerung; du giebſt uns mit jedem Morgen neuen Wink, neue Kraft, und neuen Antrieb zu thun, was recht iſt, und deinen Willen zu vollbringen. Du ſchenkeſt uns Zeit und Aufmunterung an unſerer Beſſerung zu arbeiten, und unſere Heiligung mit deinem Beyſtand zu vollenden. Vater! ich erkenne deine Güte, verehre den Endzweck meines Daſeyns, bete an deine Barmherzigkeit, und heilige mich in der ernſten Morgenſtunde dir und deinem Willen ganz und gar. Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher begangen, und wünſche nichts ſehnlicher, als immer weiſer, beſſer und heiliger zu werden. Ich entſage allen böſen Lüſten, allen verdorbenen Neigungen, und allen

schädlichen Vorurtheilen der Welt, und ich erneure in deiner Gegenwart den ernsten Vorsatz, alle unordentlichen Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die mir noch ankleben, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Wohlthäter, zu gehorchen, deinem Sohn und meinem Erlöser Jesu Christo ähnlich zu werden, deines Geistes seeligem Einflusse mich zu übergeben: dieß soll meine ernstliche Bemühung, meine Sorge und Ehre, mein Bestreben und meine Seeligkeit seyn. Ich schwöre es, o Gott und Vater, von dir berufen zum Licht und zur ewigen Seeligkeit, ich will es halten, und mich bestreben, deine Gebote zu halten. Vater! stehe mir bey mit deiner Gnade, helfe mir meinen guten Vorsatz zu erfüllen; Unterstütze dein schwaches, und der Hülfe bedürftiges Geschöpf; Bewahre mich heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versuchet werde, so laß mich siegen über das Böse. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern nützlich seyn, und ihr wahres Beste befördern. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Seegen. Gieb mir, und gieb allen Menschen, was wir zu einem dir gefälligen Leben bedürfen; Gieb uns Vertrauen auf deine Güte, Glauben an dein Wort, und lebendige Hoffnung des ewigen Lebens. Amen.

Ps. 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

4. Abendprüfung eines Christen.

Ps. 119, 59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen.

Das ist ein köstlich Ding dir, ewiger Vater! danken, am Morgen deinem Namen singen, am Abend deine Treue erhöhen. Gott! du erfreuest uns durch deine Werke. Wie groß sind sie! In deinem Rath welch eine Tiefe! In deiner Güte, welcher Abgrund! In deinem Seegen welche Wonne! In deinem Beyfall welcher Himmel und welche Süssigkeit! An mir Unwürdigen hast du dich nicht unbezeugt gelassen; Du hast mir heute in allen Absichten viel Gutes gegeben, du hast mir viele Barmherzigkeit bewiesen; Du hast mir gegeben Kraft zur Erfüllung meines Berufs, Schutz wider bekannte und unbekannte Gefahren des Lebens, und väterlichen Schirm wider manche Versuchungen dieser Welt. Nimm Vater! das Danklied deines Geschöpfs, und das Lallen deines Kindes in Gnaden an. Vergieb die Fehler, womit ich dich beleidiget, und die Trägheit, welche mich im Guten gehindert haben; Vergieb deinem Kinde die Schwachheiten, welche es begangen, und die Uebereilungen, welche es dahin gerissen. Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Du, o Gott! bist heilig, und hast Mißfallen an aller Heucheley, du bist gerecht, und hassest die Lügner, ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen; Vor dir habe ich gesündiget, und manches gethan, das unrecht ist in deinen Augen. Mein Entschluß ist gefaßt, lieber Vater! Ich will umkehren, mich bessern, und dir zu Gefallen leben. Stärke mich selbst, o Gott! in diesem guten Vorsatze, und vollbringe in mir das Werk deiner Gnade. Stehe mir bey, und helfe mir meinen Entschluß ausführen; Gieb mir Haß wider alles Böse, und Liebe zu allem

Guten:

Guten: zerstöre in mir, was dir mißfällig ist, und bevestige mich in allem, was dir gefällig ist. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Bedecke mich mit deinem väterlichen Schutz, wende ab von mir alles Unglück, und laß alle Plagen ferne seyn von unsern Wohnungen. Lieber, barmherziger Vater! Tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht durch Krankheit beunruhiget, durch Schmerzen niedergeworfen sind, und mit Sehnsucht dem kommenden Morgen entgegen sehen; Erhalte sie in der Geduld; Laß sie sich kindlich ergeben in deinen Willen; Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden; Bekehre die Sünder, und laß ihre Seele vom Verderben errettet werden. Erfreue die Frommen, und laß ihre Freude im Herrn vollkommen werden. Dir weiser Vater! empfehle und übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben, und alle meine Schicksale, führe du mich nach deinem Wohlgefallen; Regiere du mich mit deinem guten Geist, und mache mich gewiß und theilhaftig deiner Herrlichkeit. Ich bitte um dieß alles als ein Jünger deines Sohns, und unsers Erlösers Jesu Christi. Amen.

Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz; Prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

5. Gebet um nützliche Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes.

Pred. Sal. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wann du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du höreſt.

Gott, Vater aller Geister, Leben und Freude aller denkenden vernünftigen Wesen im Himmel und

auf

uf Erden; Wie köstlich sind auch uns die Gedanken on dir! Wie erheben sie unsern Geist! Wie erwei- ern sie unser Herz! Welches Licht verbreiten sie nicht ber alle deine Werke und Wege, über alle unsere Schicksale, über unsre gegenwärtige und zukünftige Bestimmung! Ja, wann wir an dich denken, dann hun wir das, was unter allen Geschöpfen des Erd- odens nur der Mensch thun kann, und was alle hö- ere Wesen mit uns für ihre höchste Ehre und reinste uſt halten! Wann wir in deiner nähern Gegenwart ind und deine nähere Gegenwart fühlen, dann ent- liehen Kummer und Gram und ängstliche Sorgen aus nsrer Brust; Dann sind wir in der Gegenwart un- ers gütigsten, huldreichsten Vaters, und fühlen uns anz mit den Wirkungen der ewigen Liebe umgeben! Wann wir mit dir Gemeinschaft haben, dann schrecket ns kein Mangel, keine Noth, keine Gefahr; Dann önnen wir alles bey dir finden und aus deiner Fülle icht und Kraft und Seeligkeit schöpfen. Wie glück- lich sind wir denn nicht, daß wir dich kennen, uns zu dir erheben, und mit dir Gemeinschaft haben können! Und wie viel glücklicher würden wir nicht seyn, wenn wir den Werth dieser Vorzüge recht zu schätzen, und sie nach ihrem ganzen Umfange zu gebrauchen wüßten: Wenn wir uns immer mehr zu dir hielten, dich allent- halben suchten und fänden, und stets vor deinem An- gesichte wandelten! Bewahre uns vor dem schädlichen Wahn, als bestehe die wahre Gottseeligkeit nur in gu- ten Rührungen, oder als sey eine fleissige und andäch- tige Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes die gan- ze Verehrung, die wir dir schuldig seyen. Die ganze Welt ist dein Tempel; Wo wir sind, da bist du um uns, und siehest was wir denken, und thun, du willst hauptsächlich durch ein frommes Leben von uns gepries- sen werden. Gieb, lieber und heiliger Gott! daß wir dich überall vor Augen haben, überall gewissenhaft

hand-

handlen, und in unserm ganzen Verhalten deinen Willen gerne thun. Seegne dazu all unser Beten und Singen und jede Wahrheit deines Worts, und jede kräftige Auffoderung deines göttlichen Evangeliums. Unterstütze, stärke du selbst unsern Geist, o Gott, wenn er sich zu dir zu erheben bestrebet; ziehe du selbst unsre Herzen ganz zu dir, laß uns unsre seeligen Verbindungen mit dir immer besser erkennen, immer inniger fühlen, und denselben immer gemässer denken und handeln. Lehre uns die Würde und die Seeligkeit der Andacht so einsehen und empfinden, daß wir sie verehren und lieben lernen, und des Genusses ihrer Freuden immer fähiger werden. Amen.

Ps. 5, 8. Ich will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte, und anbeten in deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

6. Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen, und an einem Bußtage.

Spr. Sal. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Wenn ich, o Gott, mit deinen liebreichen Befehlen meine Gesinnung und mein Verhalten ernstlich vergleiche, so sagt mir es mein eigen Gewissen, daß ich vor dir nicht unschuldig bin. Und wie könnte ich vor dir meine Uebertretungen verbergen, der du das innerste meiner Seele kennest, alle meine Wege weißt und mich so siehest, wie ich in der Wahrheit beschaffen bin. Ich habe freilich noch so manchesmal, mein Gott! mir das erlaubt, was dir doch nicht gefallen kann, und so häufig gerade das versäumt und unterlassen, was ich nach deinem guten Willen, selbst zu meinem eignen Besten, hätte thun sollen. Mit inniger Beschä-

mung

ung meiner Seele empfinde ich dieß, und wie nieder-
hlagend würde diese Empfindung für mich seyn, mein
ott, wenn nicht deine barmherzige Gnade noch mein
rost, und meine Hoffnung wäre. Du versprichst je-
em aufrichtig Bußfertigen durch deinen Sohn Jesum
hrist Gnade, und Erlassung seiner Schuld; du ver-
ihest gerne jedem seine Fehler, der mit sich selbst dar-
ber von Herzen unzufrieden und auf wahre Beßrung
edacht ist. Verzeihe mir denn auch die meinigen; Denn
s ist mein ganzer Ernst, besser zu werden, und alles
n mir abzulegen, was deinem Willen entgegen ist.
Du hilfst gerne denen, die sich bessern wollen, daß sie
s können. Hilf denn auch mir mit deinem guten Geiste,
aß es mir mit dem Vorsatz wahrer und stets zuneh-
ender Besserung gelingen möge, damit die Absich-
en deiner Gnade an mir erreicht werden, und ich mich
llezeit als den guten Menschen beweisen möge, dem
s Freude ist, so zu handeln und so zu denken, wie es
ir gefällt, der getrost auf deinen Beyfall rechnen kann,
nd der dann auch in deiner Liebe ruhig und seelig ist.
Erhöre mich, so wie du gerne jeden hörst, der nach
einem Willen bittet. Amen.

Ps. 130, 4. Bey dir, Herr, ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

7. Morgengebet an Sonn- und Festtagen.

Ps. 25, 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in dei-
ner Wahrheit, und lehre mich; Denn du bist der Gott, der mir hilft.

Unsere Hülfe und unser Anfang sey im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! Der
eutige feyerliche Tag ist Gott und seiner Verehrung
ewidmet; Gott verehren ist unsere höchste Seeligkeit.
asset uns dieses erkennen, und unsern himmlischen

Vater

Vater bitten, daß er diesen Tag einen Tag des Seegens für uns seyn lasse. Gott, wie glücklich sind wir, daß wir, von allen irdischen Geschäften und Sorgen frey, uns in deinem Hause versammeln, da über alles, woran uns vieles gelegen ist, mit stillem Geiste nachdenken, uns bis zu dir, unserm Schöpfer und Vater, erheben, uns von deinem Willen unterrichten, uns im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, stärken, uns deiner Wohlthaten und der Hoffnung der seeligen Unsterblichkeit freuen, und so auf eine vernünftige Art unsern Geist nähren, und zu einem bessern Leben vorbereiten können! Dank sey es deiner weisen und väterlichen Güte, die diese heilsame Veranstaltungen zu unserem Besten getroffen, und uns bis auf diesen Tag im Genusse derselben erhalten hat. Laß sie uns heute und immerdar weise und würdig gebrauchen. Sammle doch unsere Gedanken aus der Zerstreuung; Richte sie ganz auf dich und den heilsamen Unterricht, den du uns durch die Lehren der Religion ertheilest, damit wir dich immer besser kennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer treuer und williger gehorchen lernen. Laß insbesondere den Gedanken von der Auferweckung deines Sohns uns im Glauben seiner göttlichen Lehre, und im Vertrauen auf seine Verheissungen stärken, uns zur Nachfolge seines heiligen, wohlthätigen, und gemeinnützigen Lebens erwecken, und uns christliche und himmlische Gesinnungen einflössen. Laß sich die Wahrheit und Gewißheit seines wiedererlangten Lebens durch die kräftigsten Wirkungen seiner Lehre und seines Beyspiels unter uns offenbaren: Laß keinen von uns diesen Tag zurücke legen, ohne an demselben etwas Gutes gelernet, und mehr Erkenntniß der Wahrheit, mehr Liebe und Kraft zur Tugend, mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen, und mehr Fähigkeit zum Genusse des zukünftigen Lebens erlangt zu haben. Dein

See-

Seegen, o Gott! begleite alles, was wir heute den-
en und reden, lesen und hören werden, damit der Vor-
rag der Lehrer reiche Früchte der Besserung in uns,
nd unter uns hervorbringe, durch unsern Herrn, den
ir bekennen, Jesum Christum. Amen.

)s. 119, 5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

8. Abendgebet an Sonn- und Festtagen.

)s. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Grosser und anbetungswürdiger Gott, Vater un-
sers Herrn Jesu Christi; ich trete wiederum vor
ein Angesicht, und bringe dir mein Gebet und meinen
)ank. Womit kann ich anfangen, o mein Gott, als
it deinem Lob und meiner Dankerkenntniß? Wie viel
)utes hast du mir am heutigen Tage bewiesen? Wie
el Gutes habe ich hören, lesen, oder sonst lernen
)nnen? Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnet,
)er mich selbsten, mein eigen Herz und Leben, und
)er deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzuden-
n; Du hast mich der grossen Wohlthaten erinnert,
elche du uns bereits durch Jesum Christum erzeiget
ist, und durch ihn in alle Ewigkeit uns zu erzeigen be-
it bist! Welche reine Wohlthat ist dein Wort, das
i uns anvertrauet hast! Wie blind wären wir ohne
inen Unterricht, wie viel Licht und Trost würde uns
)len, wenn uns dein Wort mangelte! Ich danke dir
rzlich, gütiger Vater! für die unschätzbare Wohl-
at deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen
eeligkeit leitet, und aus der ich heute so viel Licht und
rost habe schöpfen können. Laß mich nur nicht bald
eder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes
)d Wahres gehöret und gelernet habe! Laß mich und

Andere nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Worts seyn, auf daß wir alle in unserem Thun seelig werden. Seegne alle Prediger deines Worts, die es mit deiner Religion redlich meynen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr als alles am Herzen liegt! erfreue sie mit vielen Früchten ihres Eifers, und zeige ihnen das Gute, das sie gestiftet haben, damit sie kräftig ermuntert werden noch mehr zu stiften, und angefeuret werden in ihrem Eifer nicht müde zu werden. Vermehre die Zahl der frommen und rechtschaffenen Verehrer deines heiligen Evangeliums, deiner Gebote, und deiner Verheissungen. Gieb, daß uns allen das Böse täglich mehr mißfalle, und das Gute leichter und angenehmer werde. Laß die guten Triebe nicht wieder erlöschen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! hilf insonderheit mir die ganze Zeit meines Lebens durch in meiner ganzen Aufführung zu beweisen, daß ich es für meine Ehre und für mein Glück halte, Jesu Religion zu bekennen und seine göttliche Vorschriften zu befolgen. Laß mich diese Nacht bey guten Gedanken und mit frommen Empfindungen einschlafen! Gieb mir zu erkennen, was ich heute gesündiget habe, was ich etwa hätte unterlassen, oder besser machen sollen! Verherrliche deine Gnade an allen Elenden, Trostlosen und Verlassenen. Stärke und tröste sie durch dein Wort, und deinen Geist! Laß sie mitten in ihrem Elende deine Gnade empfinden! Laß alle sich in dir freuen, die dir vertrauen, und laß deine Hülfe ihnen nahe seyn, damit sie dich von ganzem Herzen preisen, und deinen heiligen Namen erheben mögen. Amen.

Ps. 34, 8. 9. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist: wohl dem, der auf ihn trauet!

9. Er-

9. Erweckungen und Gebet vor der Communion.

. Cor. 11, 28. Der Mensch beweise sich bewährt, und also esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche.

Herr, mein Gott, der du Aufrichtigkeit lieb hast, gieb, daß mein Herz auch treu und redlich befunen werde, seegne an meiner Seele das Andenken an esu Liebe, Leiden und Tod; Bewahre mich, daß s nicht aus blosser Gewohnheit, in Zerstreuung, oder ölliger Gedankenlosigkeit, mit einem vereitelten, unreundlichen, unreinen Herzen geschehe. Richte meine anze Aufmerksamkeit auf deinen liebevollen Rath von er Menschen Seeligkeit, den du in der Sendung deies lieben Sohnes verherrlichet hast, daß ich immer eiser, besser, dir gefälliger werden möge, und mich nter allen Umständen deiner, als meines Gottes und Vaters, tröſten und freuen könne. Und so erwäge es enn mit Ernst, meine Seele, vor Gott deinem Heiande, was du ihm für alle Wohlthaten seiner Erlöung schuldig bist. So viel hat er dir gethan, daß du ür deine Begnadigung nicht ängstlich sorgen dürftest, nd in froher Gewißheit derselben dein ganzes Bestreen auf die Reinigung deines Herzens und deines Leens richten möchtest. Dank es ihm innig und freuig! ehre ihn aber auch durch aufrichtigen Gehorsam, aß du in allem gesinnet seyst, wie Jesus Christus auch ar. Meide die vergängliche Lust der Welt; Beweie dich treu und fleißig in deinem Stande und Berufe, ufrieden mit deinen Umständen, mässig im Genusse es Irrdischen, gewissenhaft in allem deinem Vornehmen; Vergieb deinen Beleidigern, trage die Fehlenden und Irrenden mit Geduld und Nachsicht, erbarme dich, so gut du kannst, der Nothleidenden; Hoffe

dann stets das Beste zu Gott, der auch dein Gott ist, und tröste dich aller seiner Seegnungen in Zeit und Ewigkeit. Bedenke es, meine Seele! zu dieser Sinnesähnlichkeit mit sich, als dem Haupte seiner Gemeine, ladet dich Jesus bey dieser Gedächtnißfeyer seiner bis in den Tod treuen Liebe ein! höre seine Stimme, und folge ihm! bist du dir noch in diesem Augenblick einer lasterhaften Neigung und Gewohnheit, irgend einiger Härte, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit, oder bittern Rachsucht bewußt, so fasse doch ja den herzhaften Entschluß, andres Sinnes zu werden, und führe ihn redlich aus. Spricht dich aber auch dein Gewissen von herrschenden Unordnungen frey, so werde darum nicht sicher. Suche vielmehr mit deinen Mängeln und Schwachheiten immer bekannter zu werden, und halte auch den kleinsten Fehler dir nicht zu *gute*. Laß dir ihre Ablegung mit Ernst angelegen seyn, und nimm täglich zu in deiner Besserung. Ermahne dich selbst dazu alle Tage, und beweise darin standhafte Treue. Zu dem allen sollst und willst du dich *jetzt* aufs neue verpflichten. Thue das mit Freuden, *so wirst* du dich auch mit Zuversicht aller Wohlthaten der Erlösung getrösten können. Es geschehe also, Herr Jesu, du Stifter meiner Seeligkeit! wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthaten! ich übergebe mich ganz dir und den Erweckungen deines Geistes und Wortes. Das sey meine Freude, daß ich mich zu dir halte. Mache mich heilig, mache mich seelig! Amen.

Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens!

10. Dankbare Empfindungen nach der Communion.

Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöfete von aller Ungerech-

rechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk des Eigenthums, das fleissig wäre zu guten Werken.

Ich danke dir von Herzen, Herr Jesu, für allen Trost und für alle Stärkung, die du mir jetzt in dem Genusse deines Abendmahls hast darreichen wollen. Hilf mir nun auch, daß ich die Frucht davon an mir zeige, mich vor jeder Art der Versündigung hüte, und in allen rechtschaffenen Gesinnungen dir ähnlich zu werden trachte. Das ist nun wohl auch jetzt mein ganzer Ernst; Und wie sollt er es nicht seyn, bey dem so lebhaft erneuerten Andenken deiner Liebe und Treue gegen ein sündiges Geschlecht! aber dieses Andenken wird in den Zerstreuungen und Verwirrungen des Lebens wieder schwächer werden, und der seelige Eindruck davon kann erlöschen. Es soll also meine vornehmste Sorge seyn, mir oft vors Auge zu stellen, was du, größter Menschenfreund, erduldet hast, um Seelen zu erretten, und allen Freunden des Guten Freudigkeit zu Gott, Trost des Gewissens, Hoffnung der Seeligkeit zu erwerben. Deß will ich mich stets mit dankbarer Liebe erinnern, dem will ich nachdenken, es mir einen mächtigen Antrieb seyn lassen, ein gutes Gewissen zu bewahren. Wie seelig werde ich dann seyn! Wie wohl wird mir seyn in dem Frieden des Herzens, den kein irdisches Glück gewähren kann, und in jeder guten Erwartung des Zukünftigen! Wie ruhig wird dann mein Hoffen seyn, auch einmal zu dem Leben bey dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ewiglich ist. Noch ist es nicht alles erschienen, was auch ich seyn und werden soll, auch mein Glaube sagt es mir, daß hier noch nicht der ganze Rath meines Gottes an mir vollendet sey: Aber das weiß ich, daß, wann es erscheinen wird, es denen nicht anders als wohlgehen kann, die dir, Herr Jesu, gleichgesinnet zu seyn,

mit

mit weisem Ernst sich bestrebt haben. So habe ich mich denn feyerlich dem Dienst meines Gottes, und meines ewigen Wohlthäters gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geist und mit meinem Leibe zu preisen, die beyde sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusagen vergässe, und diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gerichte würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich aller Vorrechte und Seeligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott, erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen dich und so feindseelig gegen mich selbst handle. Bevestige meine guten Entschliessungen, und verleihe mir die Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen, in Ewigkeit. Amen.

Phil. 2, 5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

11. Gebet um Weisheit und Geduld in Trübsal und besonderen Nöthen.

Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Schon so lange hast du mich, Vater der Barmherzigkeit, mit anbetungswürdiger Langmuth getragen, und doch bin ich durch deine grosse Gnade nicht allezeit ermuntert worden, das, was mir unangenehm ist, mit stiller Gelassenheit auf mich zu nehmen. Ich weiß, daß es edel und gut ist, im Glück und Unglück sich immer gleich zu seyn, durch das Zeugniß eines guten Gewissens unterstützt, auf deinen Beystand zu trauen, und mit gesetztem Geiste allen Trübsalen getrost entgegen zu gehen. Aber bey aller dieser guten Erkenntniß und den Kräften, die du mir darreichest, bin ich doch öfters schwach und ungeduldig gewesen. Wie schäme ich mich dieser ungläubigen Kleinmüthigkeit! Wie sehnlich verlanget meine Seele, mit der Macht deiner Stärke gerüstet, künftig unbeweglicher zu stehen? Erhebe dich dann, mein Geist, und lerne mit erleuchteter Vernunft alle widrige Schicksale dieses Lebens zu betrachten. Ist Gott nicht dein Vater und dein Schutz? wird er dich dann wohl in Prüfungen führen, welche nicht zu deinem Besten abzielen sollten? Ist er nicht der weise Regent des Himmels und der Erden? der gütige Vater aller Menschen? Wird er also nicht schon, ehe dich dieß Leiden betraf, die besten Mittel ersehen haben, dich aus demselben zur gehörigen Zeit zu erretten? Des Herrn Rath ist wunderbar, und er führt alles herrlich hinaus, seine Barmherzigkeit hat kein Ende, seine Güte ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß, und wie darf ich murren unter dieser leichten Last, die mein Gott mir auferleget

hat? Was war ich ohne ihn? Kein Tag meines Lebens verging, an welchem ich nicht wider deine Gesetze gesündiget. Wie viele Uebertretungen meiner Jugend reden nicht wider mich? Wie manche unheilige Begierden, unnütze Worte, unverantwortliche Werke haben nicht auch nach der Zeit mein Herz und meinen Wandel befleckt? Wie, wenn der gerechte Gott mit mir handeln wollte nach meinen Sünden, könnte er nicht aufs empfindlichste mich züchtigen? und er züchtiget doch nur als ein Vater. O, so will ich denn diese wenigen Schläge zu meiner Besserung gelassen erdulden, gerne meinen Gott loben, daß er mich doch von ewigen Quaalen errettet, mit dem Reichthum seiner Güte mich überschüttet, Gesundheit und Stärke zu meinen Arbeiten mir verliehen, und mich mit unzähligen Freuden erquicket hat. Das Gute haben wir von dem Herrn empfangen: das Böse wollen wir denn auch geduldig annehmen. Doch es ist nicht einmal etwas Böses; Nein, unsere Leiden und Widerwärtigkeiten sind Wohlthaten und Arzeneyen für unsere kranke Natur; sie lehren uns heilsamlich, wie eitel alles unter der Sonne sey, und sind die geschicktesten Mittel, uns mit uns selbst bekannter, demüthiger, vorsichtiger und weiser zu machen. „Ich trinke ihn dann, den heilsamen Kelch. Weiser und gütiger Vater! es geschehe dein Wille.„ Dieß ist die Stimme meines göttlichen Erlösers, und diesem will ich auch nachfolgen, mein Kreuz auf mich nehmen, mit ihm geduldig leiden, soll es seyn, mit ihm auch getrost sterben. Stärke mich, o mein Gott! diesen grossen Entschluß auszuführen; Erfülle mich mit dem erhabenen Muthe, der aller Widerwärtigkeiten nicht achtet, und mit der demüthigen Gelassenheit, die deine väterliche Schickungen zufrieden auf sich nimmt. Wie wenige sind die Tage des Kummers gegen die Freuden, die Gott uns bereitet? Wie bald öffnet sich der Himmel, uns ewig

in seinen erquickenden Schooß aufzunehmen? Was betrübest du dich dann, meine Seele? Harre auf Gott, dann werde ich ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Trost ist. Den Abend lang währet das Weinen, des Morgens Freude und Wonne. Seelig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen.

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

12. Empfindungen und Erweckung zur Dankbarkeit nach Errettung aus besonderen Nöthen und Trübsalen.

Ps. 18, 29. Du erleuchtest meine Leuchte: Der Herr, mein Gott, machet meine Finsterniß Licht.

Gott! wie sind deiner Wohlthaten so viel! wie soll ich sie dir vergelten, mein Vater, mein Retter und mein Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller der Treue, die du an mir bewiesen hast, und noch bis in Ewigkeit an mir beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge. Erhalte du selbst dieß dankvolle Gefühl deiner Güte in meiner Seele, und laß es mir einen mächtigen Trieb seyn, dich von ganzem Herzen wieder zu lieben, in dir den besten Freund und Beförderer meiner Glückseeligkeit hochzuschätzen, und in solcher Gesinnung dir gern und mit Freuden gehorsam zu seyn. Wie väterlich hast du mich bishero geleitet? Wie gnädig mir meine Wohlthäter und meine Eltern erhalten? Wie manchmal grosse, nahe Gefahren von mir abgewendet? Wie weislich mich aus Nöthen und

Elend errettet? Durch welche wunderbare Mittel und Wege Angst und Kummer von meiner Seelen abgewälzet? wie unerwartet und ungehofft in der Trübsalen Menge mir Hülfe und Auswege gezeiget? Mein ganzes Leben stellet mir Spuren deiner Güte vor meine Augen; Meine neueste Erfahrungen überzeugen mich deiner gütigen Leitung, und deiner mächtigen Gottes-hülfe. O, lieber Gott! laß meine Seele deine Güte erkennen, und meinen Wandel dir geheiliget seyn! Wenn ich bey den auffallenden Beweisen deiner Güte, womit du mich überhäufst, mir noch irgend einen Kaltsinn oder einiges Widerstreben gegen dich verstatten wollte, wie könnte ich das vor meinem eigenen Gewissen verantworten? Unendlich schwer würde mich dann ohnfehlbar die Empfindung der Menge deiner Wohlthaten drücken, wenn zugleich die Empfindung meines Undanks gegen dich in meiner Seele rege werden sollte; und das würde über kurz oder lang unausbleiblich geschehen, wenn ich leichtsinnig genug wäre, deiner Liebe, und meiner Rettung aus mancherley Noth zu vergessen. Aber nein, mein Vater, ich will mir diesen Leichtsinn nicht zu Schulden kommen lassen. Deine Güte soll mir immer vor Augen seyn, und mein ganzes Herz voll Ehrfurcht, Liebe, Vertrauen und Gehorsam soll dir gewidmet seyn. Verschmähe dieß mein Opfer nicht! Denn was kann ich Armer dir sonst geben? Du, Allseeliger, bedarfst keines Dinges, und ich kann dir im eigentlichen Verstande keine einzige deiner Wohlthaten vergelten. Alles, was ich noch thun kann, ist, daß ich auch jede deiner Wohlthaten so anwende, wie es die Absicht mit sich bringt, um deren willen du sie mir erzeigest, und das will ich mir angelegen seyn lassen; Denn das Gute, was du uns giebst, nach deiner Vorschrift brauchen, das ist thätiger Dank für deine Güte; Dank, der dir wohlgefällt, und durch den uns eigentlich das Wohlthat wird,

wenn

venn du uns Gutes erzeigest. Zu solcher Erweisung hätiger Dankbarkeit hilf denn auch mir, rüste mich us mit deinem Geiste zum Lobe deines Namens. Dir, der du immerdar lebest und wohlthust, sey Anbetung und Preis ewiglich. Amen.

Ps. 32, 11. Freuet euch des Herrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

13. Dankgebet einer Wöchnerin.

Phil. 4, 6. 7. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, dann alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Christo Jesu.

Wir preisen dich, o Gott! wir preisen dich, und deinen heiligen Namen, welcher nahe ist; Da ich in Angst und Noth war, rufte ich den Herrn an, und schrie zu meinem Gott; Ich habe den Herrn gesucht, und er hat mir geantwortet, und mich aus aller meiner Noth errettet. Ja, o Herr! du hast meine Seele aus dem Grabe wiedergebracht, du hast mir mein Leben gefristet, und mich nicht in die Grube hinunter fahren lassen. Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verworfen, noch seine Güte von mir gewendet hat. Gelobet sey Gott! der die Frucht meines Leibes bewahret, und mich zur freudigen Mutter gemacht hat. Ich will dem Herrn singen, so lang ich lebe, und meinem Gott lobsingen, so lange ich seyn werde; meine Rede vor ihm sey angenehm, ich will mich in dem Herrn freuen. Laß dir, gnädigster Vater! meinen Dank gefallen, welcher nicht aus falschem Munde gehet; Laß deine grosse Gnade meinem Herzen beständig gegenwärtig seyn, damit ich allezeit in dir froh-

frohlocke, deinen Namen lobe, und auf dich vertraue. Laß mich durch mein ganzes Leben fruchtbar seyn an allen Früchten der Rechtschaffenheit, und dadurch zeigen, daß meine Dankbarkeit aufrichtig sey. Lehre mich, gütiger Gott! für das zarte Kind, das du mir geschenket, und meiner Pflege anvertrauet hast, vernünftige Sorge tragen; Laß mich alle Mühe, die mit seiner Auferziehung begleitet ist, gern und mit Freuden über mich nehmen; Laß mich nie aus Liebe zur Gemächlichkeit, oder zum Vergnügen eine einzige Pflicht versäumen, die Natur und Religion mir auflegen, sondern gieb mir die Gnade, sie zur Dankbarkeit für meine glückliche Entbindung auf eine vernünftige Art zu erfüllen. Lehre mich insbesondere für seine edle, zur Unsterblichkeit geschaffene Seele, die äusserste Sorgfalt tragen; Laß mich selbst an christlicher Weisheit und Rechtschaffenheit immer mehr zunehmen, damit ich im Stande sey, mein Kind, wann es zum Gebrauch des Verstandes gelangt, gottesfürchtig zu erziehen, und ihm durch sanfte und freundliche Erinnerungen, und durch ein gutes Beyspiel, die Liebe zur Tugend einzuflössen. Wenn es dir aber gefiele, mir mein Kind wieder zu nehmen, so lehre mich, o Herr, meine Neigungen mässigen, und deinem Willen mich unterwerfen, damit ich nie auf eine schändliche Weise einiges Mistrauen in deine Vorsehung setze, sondern deine unerforschliche Weisheit mit Demuth anbete, vest auf deine Güte gegen mich vertraue, und gerne dem wieder entsage, was ich von dir empfangen habe. Wenn du mich nach deiner Güte wieder gesund in den öffentlichen Versammlungen deines Volks erscheinen lässest, so laß mich diese Gnade mit dankbarem frolockenden Herzen geniessen; Laß mich mit Andacht nicht nur das Opfer des Lobes und der Danksagung opfern, sondern auch in allen Stücken das thun, was zur Verehrung deiner herrlichen Majestät gehöret, damit ich

künf-

künftig in der Erfüllung meiner Pflichten unermüdet und eifrig seye, und mit freudigem Herzen auch andern Gutes erweise, und mir dadurch die reine Freuden eines guten Gewissens erwerbe in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Ps. 66, 20. Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

14. Gebet eines Dienstboten, und Taglöhners.

Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit: Wohl dir, du hast es gut.

Ewiger und allmächtiger Gott, Herr der Herrn und König der Könige! vor dir sind wir alle Staub und Asche, vor dir darf sich kein Mensch brüsten noch erheben: Du hast beyde den Reichen und den Armen gemacht; Du hast das Loos deiner Menschen mit väterlicher Weisheit verschieden ausgetheilet; Du hast den einen dem anderen unterthan gemacht, und zum brüderlichen Schutz empfohlen. Vater! so gering ich auch immer bin, ich freue mich deiner Liebe, und werde froh meines Daseyns. Ich bete an deine Fürsehung, und unterwerfe mich deiner göttlichen Ordnung; Ich widme mich dem Stande, zu dem du mich berufen hast, und finde darin Stof, dich kennen zu lernen und mich zu vervollkommnen. Ich danke dir, daß ich lebe, und gesund und stark bin; Wie groß, und von manchem unerkannt sind diese Seegnungen! daß es mir erlaubt ist mein Gebet vor dir auszuschütten, und dich als meinen Vater anzurufen, und daß auch ich durch die Predigt deines Evangeliums berufen bin zum Licht, und zur lebendigen Hoffnung der seeligen Unsterblichkeit. Verzeihe mir, Vater! wenn ich jemal über meinen

niedri-

niedrigen Zustand gemurret, oder Vornehmere und Reichere beneidet habe; Verzeihe mir alle Fehler des Unverstandes, und der Unzufriedenheit, die ich oftmals begangen habe oder noch begehe: Befreye mich von der Knechtschaft der Sünde, und mache mich zu einem frommen Diener der Tugend, zum frohen Beobachter deiner Gebote. Laß mich die Pflichten meines Standes recht erkennen, von Herzen lieben, und redlich erfüllen, damit ich nach deinem Befehl meine Herrschaft aller Ehren werth halte, und mich bemühe, derselben in allen Dingen treu und nützlich zu seyn, nicht zu widersprechen, nichts zu entwenden, sondern ihren Vortheil bestens zu suchen, und zu beförderen. Bewahre mich vor Stolz, Uebermuth, Ueppigkeit und Prachtliebe; bewahre mich vor ungerechten Begierden, und unbescheidenem Streben nach hohen Dingen, nach Schein und äusserem blendenden Schimmer: Laß weder die Liebe dieser Welt, noch die thörichte Neigung zu Lotto- und Glücksspielen sich meiner Seele bemächtigen, mich zur Ungerechtigkeit verleiten, und mich in den Abgrund des Elends stürzen. Laß mich alle und jede böse Gesellschaft fliehen, und die unvermeidliche Gesellschaft der Gottlosen weder meinen Sinn und Gedanken anstecken, noch meine Sitten verderben. Was ich thue, laß mich von Herzen mit Bescheidenheit und mit Willigkeit thun. Wenn meine Herrschaft allzustreng und hart ist, so bewahre mich, o Herr! vor allem ungeziemenden Betragen, und unartigen Bezeigen gegen sie, und mache mich in meinen Geschäften desto fleissiger, je gewisser ich weiß, daß ich nicht blos Menschen, sondern Gott diene. Erhalte mir meine Kräfte, meine Gesundheit, und was das Beste im Leben ist, ein frohes und gutes Gewissen; Stärke und bevestige mich im Glauben an die zukünftige Welt; Wenn es dein heiliger Wille ist, laß mich nie in Armuth gerathen, oder wenn ich unschuldiger

Weise

Weiſe darein gerathe, laß mich dieſelbe mit Geduld ertragen, auf Jeſum meinen Erlöſer ſehen, und den Beyſtand der frommen Menſchen erfahren. Laß mich in jeder Prüfung dieſes irrdiſchen Lebens deiner Gnade froh werden, und mit deinen Kindern mich deiner väterlichen Liebe erfreuen in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Coloſſ. 3, 24. Wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; Denn ihr dienet dem Herrn Chriſto.

15. Gebet bey aufſteigendem ſchweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Pſ. 97, 11. 12. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm und preiſet ſeine Heiligkeit.

Herr des Himmels und der Erde! Richter aller Völker! Wer ſollte dich nicht fürchten? Dir gebühret unſere Anbetung. Kein Lob kann deine Größe erreichen, kein noch ſo feuriger Verſtand deine Macht umfaſſen und begreiffen: Licht iſt dein Gewand, Heiligkeit iſt deine Zierde. Dort in den unermeßnen Fernen, wohin kein ſterblich Auge ſchauet, umgeben dich Pracht, Majeſtät und Ruhm. Wenn du, o Gott der Götter! herabfährſt und in dem Wetter einhergeheſt, erſcheineſt du uns fürchterlich, vor deinem Donner zittert die Erde, beben die Elemente, verbergen ſich deine Geſchöpfe, fürchtet ſich alles, was Othem hat, und deinen Blitz erblicket. Du kömmſt, und Wolken ſind dein Wagen, und die Winde ſind deine Boten, und Blitze ſind deine Allmachtspfeile, und

Flam-

Flammen, die sich schnell entzünden, sind deiner Allmacht Diener. Gott, unser Gott und unser Vater! Dein Othem tödtet und beseelet, deine Stimme schlägt zu Boden und wecket auf; deine Donnerwolken erschütteren Sichere, und setzen die Uebertreter in Angst und Unruhe; Auf deinen Befehl fallen Gebäude in Asche und erneuert sich die Erde. Ewig ist deine Macht und ganz unbeschränkt deine Herrlichkeit! deine Stärke schuf und bewahret deine Werke: was du über uns immer verhängst, zielet auf unser wahres Wohl, bewirket Gedeihen und Vortheil, gebähret unsere Wohlfahrt und unsere Glückseligkeit. Du suchest heim deine Menschenkinder, aber du suchest sie heim als ein Vater, nicht um sie zu verderben, sondern zu erhalten, nicht um sie zu betrüben, sondern zu lehren auf's Wort merken und auf ihre Pflichten, nicht um sie zu vertilgen, sondern zur Besserung aufzuwecken und zu ermuntern. Gott! du bist Vater in deinen Gerichten, wie in deinen Werken: in unserer Gefahr, wie in deiner Hülfe, in deinen Feuerblitzen, wie in unserer Erhaltung. Stärke und erneure in uns das Vertrauen auf deine Güte, den Glauben an deine Hülfe, und die veste Ueberzeugung von deinen väterlichen Absichten! Laß uns mit Dankbarkeit die vielen Vortheile erwägen, die durch ein Gewitter vom Himmel auf die Erde gewälzet, und über Menschen und Thiere ausgeschüttet werden. Befreye uns von allem Aberglauben, kindischer Furcht und unchristlichem Zagen vor deiner Allmachtsstimme; Erwecke und erhalte in uns den Sinn und den vesten Vorsatz, dich zu fürchten und deine Gebote zu halten. Amen.

Ps. 62, 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

16. Ge-

16. Gebet eines Landmanns um fruchtbare Witterung und Erweckung zur Dankbarkeit.

Ps. 104. 27. 28. 29. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie: du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

Gott! du erfreuest was da lebet mit deinem Wohlgefallen; Des Morgens erwachet deine Güte, und des Abends steiget zu dir empor Dank, Anbetung und Lobgesang; Du giebst unserer Erde Kraft zur Fruchtbarkeit, legest Seegen auf unsere Arbeit, und Gedeihen auf unseren Fleiß. Du wässerst unsere Felder, vermehrest ihren Reichthum und nährest mit den Früchten der Erde Menschen und Thiere. Jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Saat gerieth, und jede Kornähre, die zu Halmen hinaufsteiget, verkündet deine Macht und deine Ehre. Was wir sind und was wir haben, sind und haben wir von dir, und von deiner Güte. Dir verdanken wir unser Leben und unsern Odem, dir unsere Gesundheit und Stärke, dir unseren Frieden und äussere Sicherheit, dir unseren Trieb zur Vollkommenheit und zur Gottseeligkeit, dir den Anfang und Fortgang unseres Wohlergehens. Ohne dich können wir nichts, und ohne den gütigen Einfluß deines Seegens gehet alle unsere Mühe und unsere Arbeit verlohren. Wir bitten dich, himmlischer Vater! seegne das Werk unserer Hände, seegne die Saat in der Erde; Kröne alle Jahreszeiten, träufle des Seegens Fettigkeiten auf unser ganzes Land, befeuchte durch einen milden Regenguß unseren dürren und schmachtenden Erdboden, und laß alle Elemente

zur Befeuchtung des Feldes, und zur Erhaltung einer reichen Erndte das Ihrige beytragen. Laß uns in diesem Jahre deine Güte schmecken, und deine väterliche Barmherzigkeit in allen Wegen erfahren. Gieb uns, was wir bedürfen, und gieb der Erde, was ihren Wachsthum befördert, gieb uns Weisheit im Gebrauch deiner Gaben, Mässigung in Bezähmung unserer Begierden, und Dankbarkeit für alles Gute, das wir empfangen. Seegne dein Volk und das Land, welches wir bewohnen, damit es fruchtbar werde. Laß auch uns das erfreuende Beyspiel der reichen und ergiebigen Natur nachahmen und laß uns in aller Weisheit und Gottseeligkeit wachsen; Laß uns reiche Früchte guter Werke bringen, zur Verherrlichung deines Namens, und zu unserem beständigen Trost in dieser und in der zukünftigen Welt. Amen.

Ps. 103, 2. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

17. Gebet eines Landmanns bey schlechter Witterung, und Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Pred. Sal. 7, 15. Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen nimm auch für gut; Denn diesen schaffet Gott neben jenem.

Herr und Vater meines Lebens! Es ist wahrer und ewiger Gewinn für mich, daß ich unter deiner Obhut stehe, und mit allen meinen Veränderungen von derselben abhange. Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein Bestes; In dem Lichte deiner Allwissenheit siehest du untrüglich, was dazu irgend etwas beytragen kann, und bist vermögend genug, das alles in die Reihe meiner Schicksale einzuweben, was mir das Heilsamste und Nüzlichste ist. Allweiser und gütigster Vater!

Vater! Gieb, daß dieser Gedanke von deiner Liebe
nd Vatertreue mir bey allen Schicksalen und Prüfun-
gen dieses Lebens gegenwärtig und lebhaft sey, daß
adurch aller Unmuth, der sich bey mir regt, überwun-
den, und alles Mistrauen, das in mir empor steiget,
usgerottet werde: du, o Gott! versageſt uns oftmals
einen irrdischen Seegen, damit wir lernen, unsere
Undankbarkeit einsehen, den Misbrauch deiner Gaben
ereuen, und auf bessere Gedanken zurückgeführet wer-
en; Du strafeſt unseren Erdbodem mit schädlicher
Trockenheit, oder gefährlichen Ueberschwemmungen,
amit unser Stolz gebeuget, unsere Zügellosigkeit be-
ämpfet, und das Gefühl unserer Abhängigkeit in uns
rwecket und erneuert werde. Was wird aus dem Men-
chen, wenn er deiner vergißt, und was aus den Men-
chenkindern, wenn sie ungeahndet und unbestraft deine
ute Gaben misbrauchen? Durch Misbrauch und Un-
erechtigkeit können wir uns nichts anders als Stra-
en und Gerichte zuziehen, unsere böse Lüste und ver-
orbene Begierden halten auf den Zufluß deiner Güte,
nd wenden ab von uns deinen väterlichen Seegen;
nser Verderben kömmt von uns; Unserer Strafen
Schöpfer sind wir, wir haben in mancherley Stücken
nrecht gethan, und uns versündiget an deinem heili-
en Namen. Gott und Vater! Wir erkennen dein
Recht, und unsere Ungerechtigkeit: wir flehen dich an
m Gnade und Erbarmung; Vergieb deinem Volk
eine Sünden nach deiner Gnade. Besuche die Erde
ieder und wässere sie, und lasse die Wolken von Fett
iefen (laß sie nicht in den Fluthen versinken, und die
Saat im Wasser verderben) erneure durch deine Gü-
e die Gestalt der Erde, und komme zu Hülfe den Be-
ürfnissen der Elenden, Herr, erhöre das Geschrey der
rmen und Dürftigen! Laß es genug seyn, daß wir
nser Brod im Schweiß unsers Angesichts essen, und
rafe uns nicht mit dem Mangel dieses vornehmsten

Theils unsrer Nahrung, setze dem drohenden Mangel Grenzen und bestimme deiner väterlichen Heimsuchung ihr Ziel und Ende; Stärke uns lieber Vater, in dem kindlichen Glauben an dich, damit wir dadurch gewöhnt werden, das alles gut zu finden, was dein Rath über uns beschliesset und deine Weisheit für uns gut gefunden hat. Mache es uns immer einleuchtender, daß das wahre Glück an nichts äußerliches gebunden, sondern allein in einem rechtschafnen, dir ergebenen Herzen, zu finden sey, und mit solchem Herzen gieb, daß wir dich in jedem Zustande unsers Lebens, in Mangel und Trübsal, ehren, so werden wir es gewiß auch in der Folge aus eigner Erfahrung erkennen lernen, was wir dir jezt noch zum Theil glauben müssen: daß alle deine Wege mit uns lauter Güte, und zu unserem wahren Wohl nöthig sind. Amen.

Phil. 4, 11. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen.

18. Morgengebet eines Kranken.

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Mensch ist, wie hinfällig und wie leicht seine Gesundheit und Kraft dahin ist! aber Dank sey dir, daß ich weiß, du könnest nie deinen schwachen Geschöpfen zu viel auflegen, du habest auch jede Last der Krankheit gemässiget, daß sie erträglich sey, und du werdest auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollt ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen? was kann ich Bessers thun, als zu dir aufsehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meynen kann. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude gewähret, und mehr Gutes an mir gethan als ich bitten und verstehen konnte.

Auch mit allem dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinn. Füge sonst es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches besser für mich und meine Verbindungen in der Welt seyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! auf dich trau ich! nur lehre mich in meiner, vielleicht noch ganz kurzen, Lebenszeit meine Seeligkeit mit ganzem Ernst schaffen. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe, wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin, wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gewesen bin, wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe, wie werth mir die Religion gewesen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafte Ueberlegung, die ich jetzt anzustellen habe. Gieb, daß ich sie weder scheuen, noch leichtsinnig damit zu Ende eilen und mir die Tröstungen des Evangeliums Jesu Christi fälschlich zueignen möge. Auch für mich ist freylich bey dir viel Vergebung; Auch mir willst du Barmherzigkeit widerfahren lassen; Es ist doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Aussaat ist, so auch die Erndte für mich seyn wird. Stets sey mir also der Zuruf Jesu Christi erinnerlich: Seelig sind, die reines Herzens sind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben gut zu

seyn, und so nach der Gerechtigkeit hungern und dursten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureissen, was es noch an das Irrdische fesselt, noch so viel Gutes zu thun, als ich kann, und allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

2 Cor. 4, 17. Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit.

19. Abendgebet eines Kranken.

Ps. 146, 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

Grosser und weiser Beherrscher des Himmels und der Erde, mein Gott und mein Vater! auch im Leiden, und Trübsal, und tiefen Gefühl der Schmerzen mein Gott und mein Vater! auch in meiner Krankheit auf meinem Lager erfahre ich den grossen Reichthum deiner Güte, und der Erbarmung; Wer gab mir an diesem Tage Augenblicke der Ruhe, der Erholung und der herzstärkenden Erquickung? Wer neigte das Herz der Umstehenden und der Mitleidenden mir zu? Wer sandte mir Aufmunterung durch ihre Lehren, Beystand durch ihre Liebe, Aufrichtung meines Gemüths durch ihre Fürbitte, und kräftigen Trost in meine bekümmerte Seele? Wer stärkte meinen Glauben an dein Wort, meine Ergebung in deinen Willen, mein Vertrauen auf deine Hülfe? Wer anders als du, und dein guter Geist, mein Gott und mein Vater! du offenba-

fenbareſt deine Güte an den Elenden, deine Kraft in den Schwachen, deinen Troſt in den Bekümmerten; Du erfüllest, was du den frommen Verehrern deines Namens verheiſſen haſt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Auch mich Kranken haſt du nicht verlaſſen, mich Hülfsbedürftigen haſt du nicht verſäumet; ich erkenne es, o Gott, und meine Seele preiſet dafür deine groſſe Barmherzigkeit. Fahre fort mir deine Gnade zu erweiſen, und laß die Krankheit des Leibes zur Geneſung meiner Seele gereichen. Vergieb mir alle Fehler, womit ich mich unter meinem Leiden an dir und deiner guten Vorſehung verſündige; Ach Gott! habe ich mich dieſen Tag ſo verhalten, wie es deine Liebe und mein Gewiſſen erfoderten? Habe ich die Geduld, den Muth, das Vertrauen auf dich bewieſen, wie ich ſollte? Diente ich den Umſtehenden zum Beyſpiel chriſtlicher Sanftmuth und Gelaſſenheit? Erkenne ich meine Fehler, bereue ich ſie aufrichtig, wünſche ich ſie zu verbeſſern, beſtrebe ich mich aus allen Kräften es zu thun? Denke ich verſöhnlich an meine Feinde, redlich gegen meine Freunde, liebreich gegen alle Menſchen? Vater, vergieb mir die Mängel und Gebrechen, die ich noch an mir trage. Beurtheile meine Thaten und Geſinnungen nicht nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſondern nach deiner unendlichen Barmherzigkeit; Erwecke und vermehre in mir die Kraft mich zu beſſern, und noch vor meinem Ende weiſer und vorſichtiger zu werden. Flöſſe du mir ſelbſt gute und fromme Gedanken ein, lenke meinen Willen zur Haltung deiner heiligen Gebote. Mit dieſen Geſinnungen überlaſſe ich mich in dieſer Nacht deiner gütigen Fürſorge. Sey du mein Licht, mein Troſt, und meine Zuverſicht. Tröſte und ſtärke du mich, und alle Kranken und Leidenden auf unſerm Erdboden. Behüte auch die lieben Meinigen. Belohne alle, die Kranken beyſtehen, und ihnen ihre Noth lindern und mildern. Er-

halte ihnen Gesundheit und Kräfte, und wenn sie auch krank werden, führe ihnen liebreiche Helfer und Menschenliebende Gemüther zu. Wenn diese Nacht die letzte meines Lebens seyn sollte, so schencke mir ein seeliges Ende; Verzeihe mir in Gnaden alle meine Uebertretungen, und mache mich zum Erben deines Lichts, zum frohen Theilgenossen der ewigen Herrlichkeit. Amen.

Ps. 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen: aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele.

20. Gebet um rechte Todesvorbereitung.

Ps. 39, 5. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tod immer näher, und was ists, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Gnade mir hier noch zu meinem Besten gönnet. Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe, ein andres, und nicht aufhörendes Leben steht mir nach deiner weisen Anordnung bevor, und wie viel hat das nicht auf sich, da ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich gehandelt habe, es sey gut oder böse. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen, Trübsal und Angst aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des itzigen Lebens mit dem zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt in einer dir ergebenen guten Gesinnung, gewissenhaft das in allen Fällen meines hiesi-

gen

gen Lebens zu beobachten, was vor dir recht ist. Dieß ist die einzige rechte Zubereitung zu einem seeligen Tode, und zu einer erfreulichen Ewigkeit, und die laß mich doch nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hoffnungen, versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen, darum gieb, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen verschiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll, und da ich im Tode alles Irrdische gewiß verlassen muß, so bewahre mich, daß ich an nichts Zeitliches mein Herz hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurück lassen, und auch dann noch, wann ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach denen bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem Geiste so, daß ich eine Seele voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene herüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äusserlichen Umständen mich dann auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich seyn, und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Christum. Amen.

Ps. 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

21. Gebet bey herannahendem Ende.

Ps. 25, 17. 18. Die Angst meines Herzens ist groß: führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Gelobt

Gelobt seyst du, o Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns nach deiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hast zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das denen im Himmel aufbehalten wird, die aus deiner Macht durch den Glauben zur Seeligkeit bewahret werden. O! wie seelig ist die Hoffnung, welche du deinen Gläubigen geschenket hast! Jesus unser Haupt lebet, wir seine Glieder sollen auch leben, bey ihm seyn, seine Herrlichkeit sehen, dich, o Gott! schauen. Was für Glanz, Anmuth, und Freude wird uns in jener Welt umgeben! was für ausnehmende Werke wird uns der weite Himmel zeigen, wo du, o Gott, deine völlige Herrlichkeit offenbarest, und wo keine Sünden, kein Fluch, kein Elend, keine Tyranney der Gottlosen mehr Statt findet! Hier erkennen wir dich, o höchstes Gut! nur noch in einem dunkeln Worte, und unsere Augen sind zu schwach, einen grössern Glanz von deinem Lichte zu ertragen; dort aber sehen wir dich von Angesicht zu Angesicht, hier ringen wir zu Zeiten mit traurigen Zweifeln, dort erkennen wir alles deutlich mit völliger Ueberzeugung und steter Ruhe. Wie entzückend wird diese Erkenntniß seyn! Hier seufzen fromme Seelen unter der ihnen unerträglichen Last sündlicher Triebe: durch deine Gnade haben sie das sehnlichste Verlangen, dir, o Gott! recht gefällig zu seyn, und dem Heilande nachzufolgen: allein die Sünde klebet uns noch immerdar an, die Welt und unsere verderbte Natur übereilen uns noch sehr oft, daß wir Fehltritte thun; Dort aber kommen wir zur Freyheit deiner Kinder, dort höret die Sünde und der traurige Kampf mit derselben auf, und der unvollkommne Anfang unserer Heiligung erreichet seine rechte Vollkommenheit, dort werden wir dich vollkommen lieben, vollkommen ehren, dich freudig verherrlichen, vollkomm-

ne

ne Tugenden werden uns zieren, und keiner wird dem andern mehr lästig seyn, sondern ein jeder des anderen Freude vermehren. Unser Geist wohnet hier in einem Leibe, der ihm oft zur Beschwerde gereichet, Schmerzen verursachet, und eines mühsamen Unterhalts bedarf. Dort wallen wir anfangs ausser dem Leibe in der angenehmsten Freyheit, und hernach empfangen wir in jener neuen Schöpfung einen verklärten Leib, der dem Geiste nicht beschwerlich seyn kann, nichts als angenehme Empfindungen verursachet, und ihn in seinen Wirkungen nicht hindert. Der Tod wird alsdann nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, kein Schmerz wird mehr seyn. Hier sind je zu Zeiten selbst die Elemente wider uns. Frost, Hitze, Sturm, Wasserfluten, zerschmetternder Donner, verderblicher Hagel setzen uns in unangenehme Empfindungen, Furcht und Sorgen. Dort wirket alles zu der Seeligen Vergnügen, nichts schadet, nichts schrecket. Hier finden sich mächtige Tyrannen, gehässige Feinde, listige Räuber und Betrüger, falsche Freunde und stolze Verächter ihrer Nebenmenschen. Dort ist alles ein Herz und eine Seele, die treueste Freundschaft mit den Engeln und Erzengeln, die uns lieben, da du selbst, o Gott, uns deine Kinder, und du, o Heiland! uns deine Brüder (deine Schwestern) nennest. Haben wir hier noch fromme und liebreiche Freunde und Verwandte, deren Umgang uns vergnüget: so reisset der Tod einen nach dem andern dahin, oder er entfernt uns mit Angst und Leidwesen von ihnen, einer stehet bey des andern Grabe und weinet, dort finden wir einander wieder, unsre Freundschaft wird vollkommen, und dauert so, wie unsere Seeligkeit, ewig. O Gott! wie groß ist die Ruhe und Zufriedenheit, die du uns in dieser Hoffnung schenkest, was für Freude wird der völlige Genuß einer Seeligkeit gewähren, die unser jetziges Denken übersteiget, und welche hier Niemand recht beschreiben kann?

kann? Sey gepriesen, sey ewig verherrlichet, daß du uns Sündern, uns Elenden, uns Sterblichen ein so grosses Heil durch Jesum erwerben und versichern lassen; Mache uns in diesem Glauben recht veste und freudig, und laß uns beständig und mit allem Eifer nach dem trachten, was droben ist, wo Christus sitzet zu deiner Rechten. Bekehre diejenigen, welche dieses grosse Heil noch nicht suchen, sondern in die Sünde verliebt und verstrickt, dem Verderben entgegen eilen. Ziehe unser aller Herzen von dem Vergänglichen und Irrdischen ab, und richte sie auf das Unvergängliche und Himmlische, und bringe uns endlich zu dem seeligen Genuß deiner Herrlichkeit im Himmel, um deiner Liebe, und um der durch Jesum geschehenen Versöhnung willen. Amen.

1. Cor. 15, 55. 56. 57. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg! Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christ.

22. Gebet bey Sterbenden.

Ps. 39, 7. Wie gar nichts sind doch alle Menschen!

Vater und Herr unsers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden von Anfang seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast, und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelium Jesu Christi unsers Herrn, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzige Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der

auf

auf dein grösseres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem besseren Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, und sich alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns und für uns wohl machest. Gieb uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wann nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns allen bestimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

2. Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

23. Kurze Anweisung aus dem Herzen beten zu lernen.

Die erste. Man verrichte sein Gebet, so viel als möglich, niemals, ohne sich durch eine kürzere oder längere Vorbereitung dazu geschickt zu machen: Man suche sein Gemüth aus der Zerstreuung zu sammlen, um es zur Ruhe und Stille zu bringen; Lese vorher einen Theil des göttlichen Worts, oder ein Stück aus einem guten erbaulichen Buche, oder auch eine erweckliche Gebetsformul, um seine Aufmerksamkeit auf dasjenige zu richten, was einen jetzt ganz beschäftigen soll;

Frage

Frage sich selbst: was will ich thun? Mit wem will ich mich unterreden? Was bedarf ich? Was für Materien zum Gebete giebt mir die nächstvergangene oder die nächstbevorstehende Zeit an die Hand? In welche Versuchungen kann ich wohl heute gerathen? Was für Geschäfte habe ich heute zu besorgen? Mit was für Menschen werde ich heute umgehen? Was hat mir Gott an diesem Tage, oder in dieser Woche für besondere Wohlthaten erwiesen? Welcher Fehler und Sünden habe ich mich in der Zeit vornehmlich schuldig gemacht? Wofür muß ich mich hüten, was muß ich thun, wenn ich sie nicht wieder begehen soll?

Die zweyte. Man glaube nicht, daß ein gottgefälliges Gebet nothwendig weitläuftig seyn, oder allemal alles dasjenige, was in dem allgemeinsten Verstande dazu gehöret, in einer bestimmten Ordnung in sich fassen müsse. Die meisten Gebetsformeln, die wir in der heiligen Schrift finden, sind kurz und von verschiedenem Inhalte, und auch das Muster, das Jesus seinen Jüngern gegeben hat, ist so beschaffen; Bald kann man sich vornehmlich mit der Anbetung und dem Lobe Gottes, bald mit Danksagungen für seine Wohlthaten, bald mit Bitten um Gnade und Hülfe, bald mit Fürbitten für andere Menschen beschäftigen.

Die dritte. Man bilde sich nicht ein, daß lauter auserlesene Ausdrücke, oder daß eine gewisse künstliche Beredsamkeit dazu erfordert würde, um auf eine Gott wohlgefällige Weise zu beten. Nein, Aufrichtigkeit und Ernst machen hier die Hauptsache aus. Wir haben es mit einem Gott zu thun, der nicht auf Nebendinge, die vielleicht nicht einmal in unserer Gewalt sind, sondern blos auf das Herz des Betenden sieht.

Die vierte. Ist man sehr zur Zerstreuung geneigt, so bete man, um sich vor derselben zu bewahren, mit lauter, oder lieber, um allen Schein der Heu-

cheley

cheley zu vermeiden, mit vernehmlicher Stimme, nicht blos in Gedanken, sondern mit deutlich ausgedruckten Worten: Man bediene sich in eben dieser Absicht zuweilen guter Gebetsformeln, damit man etwas vor sich habe, woran man seine Aufmerksamkeit binden könne; Hiebey ist aber nöthig, daß man diese Gebetsformeln vorher, blos zum Unterricht, durchlese, so wie man etwa eine andere erbauliche Schrift liest, alle Gedanken und Ausdrücke, die darinn vorkommen, wohl zu verstehen suche, sie sorgfältig mit seinem gegenwärtigen Zustande vergleiche; sie entweder in Gedanken, oder auch schriftlich, je nachdem es sich für eines jeden besondern Bedürfnisse und Umstände schickt, abändere; sich dieselben dadurch zu eigen mache, bey dem Gebrauche derselben mehr an die Sachen als an die Worte halte, und sich nicht zu oft eben derselben Gebetsformel bediene, damit sie einem nicht gar zu geläufig werde, und man sich nicht dadurch gewöhne, Worte herzusagen, bey welchen man wenig oder nichts denket.

Die fünfte. Man sey nicht damit zufrieden, daß man nur zu gewissen vestgesetzten Zeiten betet; Dieß ist allerdings gut und nothwendig; Aber es ist nicht möglich, daß wir uns zu diesen bestimmten Zeiten allemal in der Gemüthsfassung befinden, die der Andacht am günstigsten ist; Wenn man eine solche der Andacht günstige Gemüthsfassung bey sich gewahr wird, so übe man sich alsdann im Gebete, wenn es nicht andere wichtige Pflichten verbieten; Man thue solches insbesondere alsdann, wann diese oder jene Lehre der Religion einen besondern Eindruck auf uns gemacht hat; wann man seine Schwachheit und die Nothwendigkeit der Gnade und des Beystandes Gottes lebhafter als sonst empfindet; wann einen ein besondrer Kummer drückt, oder eine besondere göttliche Wohlthat rühret; oder, wann man den Werth des Gutes, das man

schon lange besessen hat, deutlicher als zu andern Zeiten einsiehet, und eine stärkere Freude darüber fühlet. Wer diese Regeln beobachtet, dem wird es leicht fallen, sein Herz vor Gott auszuschütten, er wird einen Geschmack an dieser gottesdienstlichen Uebung finden; sie wird ihm angenehm werden; er wird sich bald eine grössere Fertigkeit darin erwerben, und dieser Geschmack, diese Fertigkeit werden ihn in den Stand setzen, die Hindernisse der Andacht, die er zu andern Zeiten antrifft, desto glücklicher zu übersteigen, und es zuletzt dahin bringen, daß er, nach der Vorschrift des Apostels: Ohne Unterlaß betet, das heißt, bey allen Gelegenheiten sein Herz mit Freude und Vertrauen zu Gott erheben, und dadurch eine beständige Gemeinschaft mit ihm unterhalten kann; ein Zustand, welcher der nächste Weg zur Vollkommenheit und zur Glückseeligkeit ist, und nach welchem wir nie zu eifrig streben können.

Erweckungen und Lebensregeln aus der heiligen Schrift.

1. Betrachtung Gottes.

Jerem. 9. ℣. 24. Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne.

Röm. 1. ℣. 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

Ps. 147. ℣. 5. Unser Herr ist groß und von grosser Kraft und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Ps. 104. ℣. 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Jer. 10. ℣. 6. 7. Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß und dein Name ist groß, und kannsts mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker, dir sollte man ja gehorchen.

Jes. 63. ℣. 16. Du, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; Von Alters her ist das dein Name.

Joh. 17. ℣. 3. Das ist das ewige Leben; daß sie dich, Vater, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

2. Verehrung Gottes überhaupt.

1. B. M. 17. ℣. 1. Der Herr sprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sey fromm.

Joh. 4. ℣. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Mich. 6. ℣. 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert; nämlich Gottes Wort halten, und Liebe

üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

Spr. Sal. 21. ℣. 3. Wohl und recht thun ist dem Herrn lieber, denn Opfer.

Joh. 15. ℣. 8. Darin wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet.

Röm. 12. ℣. 1. Begebet eure Leiber zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

1. Cor. 10. ℣. 31. Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

3. Lob Gottes.

Ps. 63. ℣. 6. Das wäre meines Herzens Freude, wenn ich dich, o Gott, mit fröhlichem Munde loben sollte.

Ps. 103. ℣. 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und das, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Ps. 146. ℣. 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hie bin.

4. Dankbarkeit und Liebe gegen Gott.

Ps. 92. ℣. 2. Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen, deinem Namen, du Allerhöchster.

Ps. 116. ℣. 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

Ps. 106. ℣. 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Eph. 5. ℣. 20. Saget Dank allezeit für alles Gott, und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

Matth. 22. ℣. 37. 38. Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und größte Gebot.

1. Joh. 4. ℣. 9. 19. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß

daß wir durch ihn leben sollen — Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

1. Joh. 5. V. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

5. Unterwerfung und Zufriedenheit.

1. Sam. 3. V. 18. Er ist der Herr: er thue, was ihm wohlgefällt.

Luc. 22. V. 42. Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Phil. 4. V. 11. 12. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen. Ich kann niedrig seyn, und kann hoch seyn. Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben, und Mangel leiden.

6. Vertrauen auf Gott.

Ps. 37. V. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wirds wohl machen.

Ps. 73. V. 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, und verkündige alle dein Thun.

Ps. 13. V. 6. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Spr. Sal. 3. V. 5. 6. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Jerem. 17. V. 7. Geseegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist.

Klagl. Jerem. 3. V. 24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

1. Pet. 5. V. 7. Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorget für euch.

7. Beruhigung im Leiden.

Pſ. 43. ℣. 5. Was betrübeſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf Gott; Denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein Gott iſt.

Pſ. 57. ℣. 2. Sey mir gnädig, Gott, ſey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht bis das Unglück vorübergehe.

Hoſ. 6. ℣. 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerriſſen, er wird uns auch heilen; er hat uns geſchlagen, er wird uns auch verbinden.

1. Pet. 4. ℣. 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die ſollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

8. Pflicht und Troſt des Gebets.

Pſ. 27. ℣. 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort; ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Pſ. 65. ℣. 2. Gott du erhöreſt Gebet; darum kommt alles Fleiſch zu dir.

Pſ. 62. ℣. 9. Hoffet auf Gott allezeit, lieben Leute; ſchüttet euer Herz vor ihm aus. Gott iſt unſere Zuverſicht.

Eph. 6. ℣. 18. Betet ſtets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiſt, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen.

Phil. 4. ℣. 6. In allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden.

Jac. 5. ℣. 13. Leidet jemand unter euch, der bete.

9. Freude an Gott.

Pſ. 97. ℣. 1. Der Herr iſt König; deß freue ſich das Erdreich.

Pſ. 31. ℣. 8. Ich freue mich, Herr, und bin fröhlich über deine Güte.

Pſ.

Pſ. 100. ℣. 1. Dienet dem Herrn mit Freuden; Kommt vor ſein Angeſicht mit Frohlocken.

Phil. 4. ℣. 4. Freuet euch in dem Herrn alle Wege, und abermal ſage ich: freuet euch.

10. Thätigkeit der Religion in einem rechtſchaffenen Leben und Verhalten.

Matth. 7. ℣. 21. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr, ins Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Gal. 5. ℣. 6. In Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung, noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube, der durch die Liebe thätig iſt.

2. Pet. 1. ℣. 5. So wendet nun allen Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

1. Joh. 3. ℣. 7. Kindlein, laſſet euch niemand verführen. Wer recht thut, der iſt gerecht.

Eph. 5. ℣. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Jac. 2. ℣. 18. 26. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken — denn gleichwie der Leib ohne Geiſt todt iſt, alſo auch der Glaube ohne Werke iſt todt.

11. Menſchen Würde und Beſtimmung.

*Pſ. 8. ℣. 6. Du haſt ihn etwas geringer gemacht, als die Engel, aber mit Ehre und Pracht haſt du ihn gekrönet.

Spr. Sal. 20. ℣. 27. Die Leuchte des Herrn iſt des Menſchen Odem, die gehet durchs ganze Herz.

Joh. 6. ℣. 27. Wirket Speiſe, nicht die vergänglich iſt, ſondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menſchen Sohn geben wird, denn denſelbigen hat Gott der Vater verſiegelt.

Pred. Sal. 12. ℣. 7. Denn der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er geweſen iſt, und der Geiſt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

12. Vernünftige Selbstliebe.

Matth. 16. v. 26. Was hilfts dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seelen? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Matth. 6. v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Col. 3. v. 1. 2. Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

Eph. 5. v. 29. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde.

13. Liebe des Nächsten überhaupt.

Mal. 2. v. 10. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott erschaffen?

Röm. 12. v. 10. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich.

Phil. 2. v. 1. 2. Ist bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd!

Jac. 2. v. 8. So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten, als dich selbst, so thut ihr wohl.

1. Cor. 13. v. 13. Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

1. Joh. 3. v. 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten, und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

14. Gerechtigkeit und Billigkeit.

Spr. Sal. 21. v. 15. Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist.

Jerem. 22. ℣. 3. Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Wittwen, und thut niemand Gewalt.

Hab. 3. ℣. 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wirds währen?

Joh. 7. ℣. 24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht.

Matth. 7. ℣. 12. Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

15. Aufrichtigkeit.

1. Chron. 30. ℣. 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Ps. 15. ℣. 1. 2. 3. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen, wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

Spr. Sal. 12. ℣. 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

Zachar. 8. ℣. 16. 17. Das ists, das ihr thun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht, und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide; denn solches alles hasse ich, spricht der Herr.

Eph. 4. ℣. 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.

Jac. 4. ℣. 11. Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder.

16. Theilnehmung an Anderer Schicksal.

Röm. 12. ℣. 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Phil. 2. ℣. 4. Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine (allein) sondern (auch) auf das, was des Andern ist.

17. Mitleiden und Wohlthätigkeit.

Luc. 6. ℣. 36. Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Col. 3. ℣. 12. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, herzliches Erbarmen.

Spr. Sal. 3. ℣. 27. Weigere dich nicht dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun.

Gal. 6. ℣. 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann.

Es. 58. ℣. 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nakkend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Matth. 25. ℣. 40. Jesus spricht: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Gal. 6. ℣. 1. Lieben Brüder, so ein Mensch, etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist.

Jac. 5. ℣. 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

18. Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Spr. Sal. 19. ℣. 11. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich (rühmlich) daß er Untugend überhören kan.

Matth. 5. ℣. 24. Gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.

Röm. 12. ℣. 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Matth.

Matth. 6. V. 14. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

Luc. 23. V. 34. Jesus sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Eph. 4. V. 32. Seyd untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

19. Gelindigkeit in der Beurtheilung Anderer.

Luc. 6. V. 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt.

Röm. 14. V. 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn.

Phil. 4. v. 5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

20. Friedfertigkeit.

1. B. M. 13. V. 8. Abraham sprach zu Lot. Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir, — denn wir sind Gebrüder.

Ps. 34. V. 15. Suche Frieden und jage ihm nach.

Spr. Sal. 12. V. 20. Die zum Frieden rathen, machen Freude.

Matth. 5. V. 9. Seelig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Röm. 12. V. 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

21. Häusliche Tugenden.

Jos. 24. V. 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Spr. Sal. 17. V. 1. Es ist ein trocken Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

1. Tim. 5. V. 8. So jemand die Seinen nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heyde.

Eph. 5. V. 33. Ein jeglicher habe lieb sein Weib,

als sich selbst. Das Weib aber fürchte den Mann.

Spr. Sal. 22. V. 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so lässet er nicht davon, wann er alt wird.

Spr. Sal. 29. V. 17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele sanft thun.

Eph. 6. V. 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Eph. 6. V. 1. 2. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat.

Col. 3. V. 20. Ihr Kinder seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig.

Spr. Sal. 10. V. 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Col. 3. V. 22. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen eurem leiblichen Herrn; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Tit. 2. V. 9. 10. Den Knechten sage, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

3. B. M. 25. V. 43. Du sollt nicht mit der Strenge über deine Knechte herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.

Col. 4. V. 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

22. Gegenseitige Pflichten der Obrigkeiten und Unterthanen.

1. Kön. 3. ℣. 9. Salomo betete: Du wollest deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist.

Ps. 2. ℣. 10. Lasset euch weisen, ihr Könige, und lasset euch belehren, ihr Richter auf Erden.

Sprüch. Sal. 20. ℣. 28. Fromm und wahrhaftig seyn behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

Röm. 13. ℣. 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin dir zu Gute.

Luc. 20. ℣. 25. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Röm. 13. ℣. 1-7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat — So gebet nun Jedermann was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret: Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Tit. 3. ℣. 1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn.

23. Selbsterkenntniß.

Ps. 26. ℣. 2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich; Läutere meine Nieren, und mein Herz.

Klagl. Jerem. 3. ℣. 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen.

1. Cor. 11. ℣. 28. 31. Der Mensch prüfe sich selbst — Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

2. Cor. 13. ℣. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; Prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht?

Gal. 6. ℣. 3. 4. So jemand sich lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk.

24. Selbstbeherrschung.

5. B. M. 4. V. 9. Hüte dich nur, und bewahre deine Seele.

Spr. Sal. 4. V. 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

Spr. Sal. 16. V. 32. Der seines Muths Herr ist, ist besser, denn der Städte gewinnet.

Gal. 6. V. 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

25. Regierung des sinnlichen Vergnügens.

Pred. Sal. 11. v. 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn — und wisse, daß dich Gott um dieß alles wird vor Gericht führen.

Röm. 8. v. 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

1. Pet. 2. v. 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Luc. 21. v. 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen.

Gal. 5. v. 22. Die Frucht des Geistes ist Keuschheit.

Phil. 4. v. 8. Lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

26. Bescheidenheit und Demuth.

Ps. 131. v. 1. Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und ich wandele nicht in grossen Dingen, die mir zu hoch sind.

Spr. Sal. 11. v. 2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bey den Demüthigen.

Matth. 23. v. 12. Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Luc. 17. v. 10. Wenn ihr alles gethan habt, das euch befohlen ist, so sprecht:

Wir

Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

Röm. 12. v. 3. Ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mässiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens.

Phil. 2. v. 3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre; sondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher, denn sich selbst.

Röm. 12. v. 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Matth. 18. v. 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet.

Sp. Sal. 26. v. 12. Wenn du einen sieheſt, der sich weise dünkt, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

2. Cor. 10. v. 18. Darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern, daß ihn der Herr lobet.

27. Vorsichtigkeit.

Spr. Sal. 14. v. 8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merket.

Spr. Sal. 14. v. 15. Ein Alberer glaubet alles, aber ein Witziger merket auf seinen Gang.

Luc. 16. v. 8. Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

Eph. 5. v. 15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

1. Thess. 5. v. 21. Prüfet alles und das Gute behaltet.

28. Arbeitsamkeit.

Spr. Sal. 10. v. 4. Lässige Hand macht arm, aber der Fleissigen Hand macht reich.

Pred. Sal. 9. v. 10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch.

Matth.

Matth. 20. v. 6. Was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig.

2. Thess. 3. v. 11. 12. Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

29. Genügsamkeit.

Spr. Sal. 13. v. 7. Mancher ist arm bey grossem Gut, und mancher ist reich bey seiner Armuth.

Luc. 12. v. 15. Sehet zu und hütet euch vor dem Geitz; Denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

1. Tim. 6. v. 6. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottseelig ist, und lässet ihm genügen — denn Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.

Ebr. 13. v. 5. Der Wandel sey ohne Geitz und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

30. Frömmigkeit und Tugend überhaupt.

Hiob. 28. v. 28. Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse das ist Verstand.

Pred. Sal. 12. v. 13. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte sein Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu.

Ps. 119. v. 106. Ich schwöre, Herr, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

Ps. 37. v. 37. Bleibe fromm und halte dich recht; Denn solchen wirds zuletzt wohl gehen.

Jes. 30. v. 21. Dieß ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

Röm. 2. v. 14. 15. So die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk; dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihrem Herzen, sintemahl ihr Gewissen

wissen sie bezeuget; dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

Ap. Gesch. 24. v. 16. In demselbigen (Glauben) übe ich mich zu haben ein gut Gewissen, beyde gegen Gott und den Menschen.

1. Tim. 6. v. 11. Du Gottes Mensch — jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseeligkeit, dem Glauben, (der Ehrlichkeit) der Liebe, der Sanftmuth.

31. Das Glück des Frommen in der Gemüthsruhe und innerlichen Freudigkeit.

Ps. 119. v. 165. Grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben.

Spr. Sal. 3. v. 17. Ihre (der Weisheit und Gottseeligkeit) Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.

Pred. Sal. 9. v. 7. Iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werk gefällt Gott.

Jes. 32. v. 17. Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn.

2. Cor. 1. v. 12. Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit — auf der Welt gewandelt haben.

Hebr. 13. v. 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleissigen uns guten Wandel zu führen bey allen.

1. Joh. 3. v. 21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

32. Das Glück des Frommen in der Hoffnung der Zukunft.

Spr. Sal. 10. v. 28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn.

Gal. 6. v. 7. Was der Mensch

Mensch säet, das wird er erndten.

Jes. 3. v. 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

Luc. 10. v. 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Röm. 2. v. 7. Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

2. Cor. 4. v. 18. Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Gal. 6. v. 9. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

Phil. 3. v. 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Col. 3. v. 12. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

2. Tim. 4. v. 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; Ich habe den Lauf vollendet: Ich habe Glaube gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

1. Joh. 2. v. 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

1. Joh. 3. v. 2. 3. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.

Digitized by Google

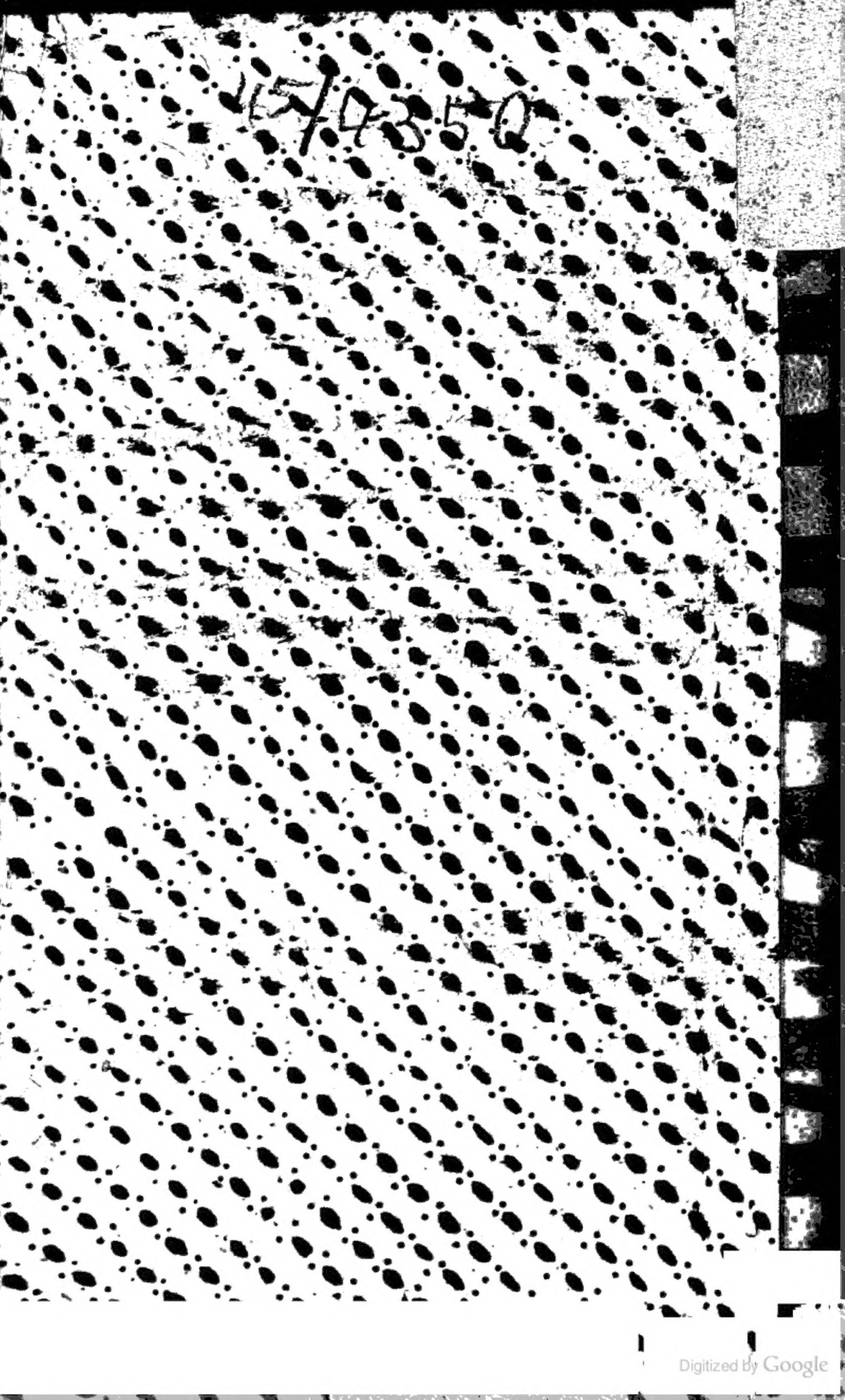
Digitized by Google

45/4350

Digitized by Google

THIS VOLUME
DOES NOT CIRCULATE
OUTSIDE THE LIBRARY.

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google